



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN

DISSERTATION

DIE IMPLEMENTIERUNG DER ÖSTERREICHISCHEN ARCHITEKTURMODELLE IN DEN TRANSITIONSLÄNDERN – FOKUS „WESTBALKAN“

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines Doktors
der Technischen Wissenschaften Architektur unter der Leitung von:

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Caroline Jäger-Klein

E251 Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege
E251-1 Forschungsbereich: Baugeschichte und Bauforschung

Begutachtung durch:

Univ.Prof. Arch. DI. Dr.techn. Heinz Priebernig
Ao.Univ.Prof. Mag. Dr. iur. Markus Haslinger

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von:

Arch. DI Kushtrim Riza, BSc
0625451
Podhagskygasse 8/4/4,
A-1220 Wien

Wien, am 04.12.2019

.....

„Wer die Welt bewegen will, sollte erst sich selbst bewegen.“

Sokrates

(Quelle: www.zitatezumnachdenken.com/sokrates/1915
Abrufdatum 04.02.2019, 11:17)



Abb. 1: Ablauf der Arbeit als künstlerische Darstellung.
(Quelle: K.Riza & U. Bahtijari)

INHALTSVERZEICHNIS

Abstract (In deutscher Sprache)	8
Abstract (In english language)	10
Abstract (Në gjuhën shqipe)	12
 Einleitung	 14
Idee / Ziele / Erwartung	14
Struktur und Aufbau der Dissertation	18
Wissenschaftliche Arbeiten aus sicht des Verfassers	23
Forschungsfragen	30
Faktensammlung und Literaturrecherche	34
 1 Die westbalkanischen Transitionsländer	 36
1.1 Kapiteleinführung	37
1.2 Der Terminus ‚Transitionsland‘	38
1.3 Westbalkan und Geografische Lage von Kosovo und Albanien	40
1.4 Historische Fakten	42
1.5 Kosovo und Albanien zwischen Politik und Realität	56
1.6 Die Wirtschaftliche Entwicklung im Kosovo und Albanien während der vergangenen zwei Jahrzehnte	64
1.7 Staatsaufbau und Gesetzgebungsverfahren	68

2	Bestandsaufnahme der Aktuellen Architektur- und Bausituation im Kosovo und in Albanien	72
2.1	Allgemein	74
2.2	Mentalität und nationaler Stolz der Menschen auf dem Balkan	76
2.3	Hauptfaktoren und Problemstellung	78
2.4	Architekturausbildung	84
2.5	Das Berufsbild der Architekten in den westbalkanischen Ländern	90
2.6	Die Legislatur im Bau- und Planungsbereich	106
2.7	Gründung eines Planungsbüros	116
2.8	Bau- und Planungsnormen	122
2.9	Vereinigungen und Nichtregierungsorganisationen im Architekturbereich	134
2.10	Architekturwettbewerbe	138
2.11	Private Auftraggeber im Planungs- und Baubereich	150
2.12	Bauführer und Bauberufe	158
2.13	Umgang mit alter Bausubstanz	172
2.14	Die Beeinflussung des Bauens und Planens durch das Wohnheitsrecht	182
2.15	Verständnis und Beeinflussung der Architektur durch die Allgemeinheit	198
2.16	Randfaktoren, die aufgrund der Irrelevanz wenig Berücksichtigung durch diese Dissertationsarbeit gefunden haben . . .	202

INHALTSVERZEICHNIS

3	Österreichische Architekturstandards	206
3.1	Allgemein	208
3.2	Architekturausbildung in Österreich	214
3.3	Die Rolle der Architekten- und Ingenieurskonsulentenkammern sowie der Wirtschaftskammer im Architektur- und Baubereich in Österreich	222
3.4	Funktion des Ziviltechnikers	230
3.5	Baumeisterausbildung und Funktion des Bauführers	234
3.6	Sachverständige und ihre Gutachten	240
3.7	Normen und Richtlinien im Bau- und Planungssektor	244
3.8	Denkmalschutz und Denkmalpflege	256
3.9	Implementierung der österreichischen Architekturmodelle – Beispiele aus Wien	266

Schlussbemerkungen	278
Literatur- und Quellenverzeichnis	282
Zusammenfassung aus den Fachgesprächen	284
Architekturstudienpläne	298
Literatur	310
Berichte, Statistiken, Analysen, Beschlüsse	313
Gesetze / Rechtsvorschriften	315
Internet	318
Abbildungsverzeichnis	320
Danksagung	326
Lebenslauf	328

ABSTRACT

(In deutscher Sprache)

Die vorliegende Doktorarbeit mit dem Thema ‚Die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in den Transitionsländern – Fokus Westbalkan‘ kann keiner konkreten Architekturdiziplin zugeordnet werden, auch wenn Schlüsselteile der Arbeit in den Bereich der Baugeschichte und Denkmalpflege, des Bau- und Planungsrechts oder in die Architekturtheorie fallen. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass mittels dieses Forschungsthemas die gesamten Architekturprozesse der Transitionsländer, insbesondere aber der Kosovo und Albanien, von Grund auf hinterfragt werden, mit dem Ziel, in der Zukunft das Level im Architekturbereich anzuheben und damit den Lebensraum der Menschen besser zu gestalten. Um Vorschläge auszuarbeiten, wie die österreichischen Architekturmodelle in den Transitionsländern implementiert werden können, bedurfte es nicht nur grundlegender Kenntnisse der Architektur- und Bausituation der westbalkanischen Transitionsländer, sondern erforderte auch vertiefendes Wissen, wie die Architekturprozesse in Österreich vonstattengehen.

Die Hauptfaktoren und Akteure in den Transitionsländern aufzufinden, die ausschlaggebend für die aktuelle Lage im Architekturbereich sind, erwies sich als sehr komplexes Unterfangen, wenn bedacht wird, wie vielfältig und wie tief diese in den geschichtlichen und politischen Prozessen des Westbalkans verwurzelt sind.

Die Identifizierung und Analyse dieser Prozesse (Architekturausbildung; Architekturleistungen und Gründung von Planungsbüros; Vereinigungen im Architekturbereich; Baulegislation und Planungsnormen; Architektenwettbewerbe; Auftraggeber und Bauführer; Denkmalpflege und Umgang mit alter Bausubstanz; Wohnrechtsrecht als Faktor in Architekturprozessen etc.) ermöglichte eine Gegenüberstellung mit der Situation in Österreich in diesem Gebiet. Durch diesen Schritt, der zugleich den Hauptteil dieser wissenschaftlichen Arbeit repräsentiert, konnte ein Gesamtbild kreiert werden, um in weiterer Folge die fehlenden oder fehlerhaften Hauptmosaikstücke dieser Architekturprozesse festzustellen. Zuletzt wird beschrieben, wie Österreich in ähnlichen Situationen reagiert und welches Paket an Institutionen, Organen und Reglements es diesbezüglich aufgestellt hat. Ferner wird verdeutlicht, weshalb der Kosovo oder Albanien als Transitionsländer den österreichischen Weg anvisieren sollten.

Schlüsselwörter:

österreichische Architekturmodelle; Architektursysteme; Transitionsländer; Westbalkan; Kosovo; Albanien; Architekturausbildung; Architektenkammer; Architekturwettbewerbe; Architekturmentalität; Baulegislation; Planungsnormen; historische Bausubstanz; Bauführer; Bauberufe; Wohnrechtsrecht;

ABSTRACT

(In english language)

The present thesis with the following topic "The Implementation of the Austrian Architectural Models in the Transition Countries - Focus Western Balkans" can not be associated to any Architectural discipline, even if key parts of the work fall in the Area of architectural history and monument preservation, building and planning law or into the architectural theory. This is as a consequence of the reason that by this Research topics the entire architectural processes of the transition countries. In particular Kosovo and Albania are scrutinized from the ground up, with the target to raise the level in the field of architecture in the future and at this way to make the living space of the people better. To work out suggestions, how the Austrian Architecture models can be implemented in the transition countries, it was necessary not only basic knowledge of the architectural and construction situation of the Western Balkans Transition countries, but also required depth knowledge how the architectural processes in Austria take place.

The way of identifying the main factors and actors in the transition countries that are crucial for the current situation in the field of architecture, proved to be a very complex undertaking. Those difficulties come when we show how diverse and how deep these are rooted in the historical and political Processes of the Western Balkans Countries.

To identify and to make an analysis of these processes (architecture education; architecture services and founding of planning offices; Associations in the field of architecture; Building legislation and Planning standards; Architectural competitions; Contracting person and construction manager; historic preservation and dealing with old buildings; Customary law as a factor in architectural processes etc.) allowed a comparison with the situation in Austria in this area. In that way, which at the same time represents the main part of this scientific work, could be created a main view for determining subsequently the missing or incorrect major mosaic pieces of these architectural processes. As a conclusion is given a describe, respresented as a fact, how Austria reacts in similar situations and what package of institutions, organs and regulations it has set up in this regard. It also clarifies why the Kosovo or Albania as transition countries should aim at the Austrian way.

Keywords:

Austrian architectural models; Architecture systems; Transition countries; Western Balkans; Kosovo; Albania; Architectural education; Chamber of Architects; Architectural competitions; Architecture mentality; Construction legislation; Planning standards; historical building; Construction manager; Construction professions ; Common law;

ABSTRACT

(Në gjuhën Shqipe)

Ky punim i doktoraturës, me temë „Implementimi i modeleve austriake të arkitekturës në shtetet në tranzicion – fokusi në Ballkanin Perëndimor“, nuk mund të renditet veçmas në ndonjërin nga degët e Arkitekturës, edhe pse pjesë të rëndësishme të tij trajtojnë tema nga fusha e Historisë së ndërtimit, Ruajtjes së trashëgimisë, Të drejtës së Ndërtimit dhe Projektimit apo nga Teoria e arkitekturës. Si rrjedhojë, përmes këtij punimi shkencor, të gjitha proceset arkitektonike të shteteve në tranzicion, sidomos të atyre të Kosovës dhe Shqipërisë, janë shtjelluar në imtësi, me qëllim që në të ardhmen të ngritet niveli i trajtimit në arkitekturë dhe të përmirësohet edhe ambienti i jetesës së njerëzve. Mirëpo, para se të bëhen propozime se si këto modele të arkitekturës në shtetet në tranzicion do të mund të implementohen, kërkohen njohuri të thella të situatës së arkitekturës dhe ndërtimit në shtetet e Ballkanit Perëndimor dhe hulumtime se si këto procese të arkitekturës zbatohen në Austri.

Për të identifikuar faktorët kryesorë, të cilët janë elementarë në situatën e tanishme në fushën e arkitekturës, ky veprim doli të ishte një ndërmarrje komplekse, sidomos kur të merret në konsideratë se sa thellë dhe në çfarë mase këta faktorë janë të rrënjësuar në proceset historike dhe politike të shteteve të Ballkanit Perëndimor.

Identifikimi dhe analiza e këtyre proceseve (Arsimimi në arkitekturë; Shërbimet në Arkitekturë dhe themelimi i ndërmarrjeve projektuese; Shoqatat në fushën e Arkitekturës; Legjislatura e Ndërtimit dhe normat në Projektim; Konkursat arkitektonike; Punëdhënësi dhe Kryerësi i punimeve; Ruajtja e trashëgimisë dhe trajtimi i ndërtimeve historike; E drejta zakonore si faktor në proceset arkitektonike, etj.) mundësojnë një krahasim të këtyre fushave me situatën në Austri. Përmes këtij hapi, i cili njëkohësisht prezenton pjesën më të rëndësishme të këtij punimi, krijohet një pasqyrë e përgjithshme, me qëllim që në vazhdimësi të përcaktohen pjesët e munguara apo te gabuara të këtyre proceseve arkitektonike. Së fundmi, përshkruhet se si Austria në situata të njëjta ka reaguar dhe çfarë pakoje ka krijuar në këto raste: në institucione, organe apo legjislacione. Po ashtu përmes këtij punimi qartësohet se për çfarë arsye Kosova apo Shqipëria si shtete në tranzicion duhej të ndiqnin rrugën e Austrisë.

Fjalët kyçe:

Modele austriake të arkitekturës; Sisteme arkitektonike; Shtetet në tranzicion; Ballkani Perëndimor; Kosova; Shqipëria; Arsimi në arkitekturë; Oda e arkitekturës; Konkurse arkitektonike; Mentaliteti arkitektonik; Legjislacioni ndërtimor; Normat e projektimit; Ndërtimet historike; Kryerësi i punimeve; E drejta zakonore;

EINLEITUNG

IDEE / ZIELE / ERWARTUNG

Auf welche Weise könnte ein Mensch sein Wissen und seine Erfahrung besser für die Gesellschaft einbringen?

Welche Möglichkeiten wären dafür vorhanden?

Dies waren u. a. Fragen, die den Autor immer und besonders während des Studiums begleitet haben. Zu diesen Fragen gibt es sicherlich eine Vielzahl an Antworten. Jeder Mensch käme auf unterschiedliche Ideen – der Vielfalt der Gedanken wären keine Grenzen gesetzt. Die Antworten hängen von verschiedenen Aspekten ab, etwa Erziehung, Charakter, Ausbildung, Lebenslage etc. Dementsprechend sind die Lösungsansätze jedes Mal unterschiedlich.

Als Planer steht es frei, die Menschheit und die Umwelt mit einem gut geplanten Projekt ein wenig voranzubringen. Allein ein wenig ist für einen tüchtigen und ehrgeizigen Menschen allerdings nicht befriedigend.

Daher begab sich der Autor auf die Suche nach anderen Lösungsansätze. Es sollte etwas Besseres und Effektiveres gefunden werden. Als hilfreich erwies sich in diesem Fall die Geschichte der Menschheit. Jedes Mal, wenn es zu einer revolutionären Idee oder einer Entdeckung gekommen ist, resultierte daraus ein Boom an Entwicklungen. Als Beispiele hierfür können ein politisches System, eine neue Theorie, eine Entdeckung usw. aufgeführt werden. Um dies zu untermauern, ist es nicht nötig, weit in die Vergangenheit zu gehen. Dies demonstrieren auch die Erfindung des Internets und die allgemeine Entwicklung, die es in allen Sphären mit sich gebracht hat. Mit der Erfindung des Verbrennungsmotors und des elektrischen Lichts Ende des 19. Jahrhundert war dies auch nicht anders.

Was für eine Idee könnte sich aber im Architekturbereich finden?

Eine Idee, die sich auch wissenschaftlich, nämlich als Dissertationsthema, behandeln ließe?

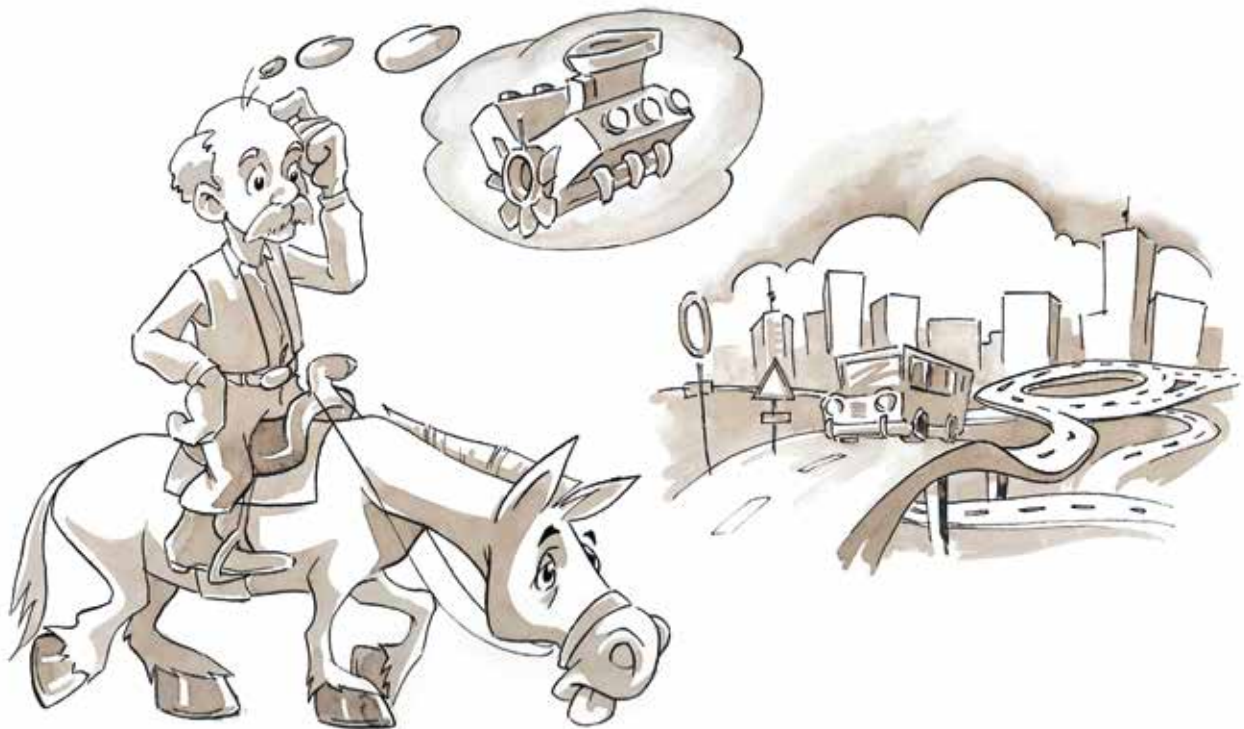


Abb. 2: Erfindung des Verbrennungsmotors, woraus resultierte, dass sich die Mobilität und die Infrastruktur der Städte grundlegend änderten.

(Quelle: K.Riza & U. Bahtijari)



Abb. 3: Die Erfindung des elektrischen Stroms veränderte das Leben der Menschen und die Umwelt in ungeahntem Ausmaß.
(Quelle: K.Riza & U. Bahtijari)

Eine Antwort auf diese Frage lässt sich gelegentlich leicht und zufällig finden – sei es durch eine Reise, ein besonderes Erlebnis oder etwas spektakulärer wie bei Archimedes, als er die Erfindung in der Badewanne machte und vor Freude ‚Eureka‘ schrie. Auf die eine oder andere Weise war es auch hier der Fall. Aufgrund zahlreicher Kontakte mit Architekturschaffenden auf dem Balkan, viele längere Aufenthalte in diesen Gebieten und der großen Notwendigkeit, hinsichtlich der Fehentwicklung der Städte und der Architektur allgemein etwas zu unternehmen, keimte die Anfangsidee, eine Arbeit zu verfassen und darin konkrete Lösungen (zunächst zum Schutz der alten Bausubstanz) vorzuschlagen, wie mit solchen Situationen umgegangen werden kann. Nach ersten Anfängen sowie der Vertiefung dieser Problemstellung wurde zunehmend klar, dass die Lösungen nicht in einer unteren Ebene, kurzfristig, oberflächlich oder einseitig zu finden sind, sondern sehr gut durchdacht, transdisziplinär sowie strategisch für längere Zeit angesetzt werden müssen. Vielmehr musste das Bau- und Planungssystem dieser Regionen, bestehend aus Gesetzen, Planungsorganen sowie unterschiedlichen Institutionen und Strukturen, analysiert und hinterfragt werden, wie dieses optimiert werden kann, um danach zu konkreten Schlüssen zu gelangen. Wird ein erhaltungswürdiges Objekt abgerissen, bedeutet dies nicht, dass nicht vielleicht wieder ein dementsprechendes Gebäude errichtet wird, sondern dass die zuständigen Beamten die Arbeit nicht getan oder schlicht die Qualitäten des Hauses nicht erkannt haben, um es rechtzeitig unter Schutz zu stellen – was eventuell dem Umstand geschuldet sein könnte, dass sie keine adäquate Ausbildung genossen haben. Weitere Erklärungen könnten darin bestehen, dass die Gemeinde X lediglich einen groben Flächenwidmungs- und Bebauungsplan verfasst hat, da für mehr die Erfahrung und der politische Wille gefehlt haben. Wird ein solcher konkreter Fall genau untersucht, also analysiert, weshalb ein derartiger Zustand herrscht, ist nicht nur ein Grund zu finden. Die richtige Herangehensweise und der richtige Schlüssel hierfür sind sehr komplex. Deshalb wurde die Anfangsidee, für die westbalkanischen Länder zeitgenössische Lösungen in Bezug auf Erhalt und Schutz der alten Bausubstanz auszuarbeiten, zunächst verworfen. Es erschien relevanter, auf einer noch höheren Ebene den bestehenden Organisationapparat und das Lenkungssystem im Architektur- und Baubereich zu ergänzen und bestmöglich zu gestalten. Auch der österreichische Weg und die österreichischen Lösungen, wie im vorherigen Jahrhundert ähnliche Herausforderungen gemeistert wurden, und die umfassende Ausbildung und Erfahrung des Verfassers im Architekturbereich sowie als Ziviltechniker und Baumeister sollen dabei helfen, optimale Ergebnisse zu erzielen. Während der Themenfindung war sehr häufig der Rat von Prof. Jäger Klein gefragt. Dabei wurde sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf die Umsetzung und die Notwendigkeit des Themas diskutiert. Nach mehreren Sitzungen sowie unter Berücksichtigung der erwähnten Faktoren konnte schließlich ein konkretes Thema eingegrenzt werden, das all diese Kriterien am besten erfüllt. Dieses Thema lautet ‚Die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in den Transitionsländern – Fokus Westbalkan‘.

STRUKTUR UND AUFBAU DER DISSERTATION

Ziel jeder wissenschaftlicher Arbeit ist es, die Inhalte und das Thema anhand eines logischen Aufbaus zu strukturieren. Durch diese Herangehensweise wird den Leserinnen und Lesern¹ ein übersichtlicher und verständnisvoller Einstieg in die Thema ermöglicht.

Es ist bekannt, dass eines der Hauptziele der Wissenschaft darin besteht, dem Menschen die Welt zu erklären. Daher ist es von Bedeutung, dass auch architekturfremde Leser die Thematik der Dissertation verstehen. Damit diese Aspekte nicht jedes Mal ‚neu erfunden‘ werden müssen, hat die Wissenschaft im Laufe der Zeit Regeln aufgestellt, die bei wissenschaftlichen Arbeiten zu befolgen sind.

Diese Wissenschaftsstandards in Bezug auf den Aufbau von Dissertationen unterscheiden sich abhängig von der wissenschaftlichen Fachrichtung. Diese minimalen Differenzen entstehen aber auch durch den Autor, der letztendlich festlegen muss, welches die beste Struktur für seine Arbeit bildet. Nachstehend werden all diese angeführten Merkmale präzise befolgt. Dies ist auch für die Natur des Themas von großer Relevanz.

Die Behandlung des Dissertationsthemas ‚Die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in den Transitionsländern – Fokus Westbalkan‘ wäre nicht von Erfolg gekrönt, wenn keine Überlegungen diesbezüglich erfolgen. Dementsprechend erfolgt, bevor mit der ausführlichen Auseinandersetzung mit der Thematik in Kapiteln begonnen wird, ein allgemeiner Überblick. Motivation, Ziele und Erwartungen des Autors wurden bereits erläutert. Als Nächstes wird erörtert, wie wissenschaftliche Arbeiten aus der Sichtweise des Autors zu behandeln und welche Faktoren dabei ausschlaggebend sind. In diesem Rahmen werden auch die Methodik und der wissenschaftliche Einstieg in das Thema behandelt.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird nachstehend nur der männliche Terminus verwendet, es sind jedoch stets beide Geschlechter gemeint.

Einen ausschlaggebenden Teil dieser wissenschaftlichen Arbeit bilden die Forschungsfragen. Diesbezüglich findet sich eine kurze Einleitung dahin gehend, inwiefern die aufgeworfenen Fragen aus wissenschaftstheoretischer Sicht so bedeutend ist und welche Aspekte bei der Formulierung der Fragestellung zu berücksichtigen sind. Die Fragen werden in Haupt- und Nebenforschungsfragen eingeteilt.

Die Einleitung dieser Dissertationsarbeit endet mit Erklärungen zur Recherche und Themenforschung. Hier wird beschrieben, inwieweit die Nachforschungen für die Dissertationsarbeit von Relevanz sind und ob in diesem Gebiet bereits ähnliche Forschungen stattgefunden haben. Teil dieser Beschreibung ist ferner, zu erklären, weshalb es von großer Bedeutung ist, die Architekturprozesse in den Transitionsländern gut zu kennen und welche wissenschaftlichen Konferenzen diesbezüglich besucht wurden. Durch diesen Einführungsteil der Dissertation erhält der Leser einen guten Eindruck über diese Arbeit und aus welchem Grund diese Forschung substanziell für die westbalkanischen Transitionsländer ist.

In weiterer Folge wird der Kern der Dissertation in drei Hauptkapiteln detailliert ausgearbeitet.

Hauptkapitel 1: Die westbalkanischen Transitionsländer

Das erste Hauptkapitel (1) liefert eine allgemeine Beschreibung der westbalkanischen Länder. Hier wird zunächst der Begriff ‚Transitionsland‘ näher betrachtet. Darauf aufbauend, wird dieser Terminus auf die westbalkanischen Länder erweitert, die anschließend aus geografischer Sicht kurz illustriert werden. Außerdem findet sich in diesem Abschnitt eine Erklärung, weshalb im Rahmen der vorliegenden Abhandlung nicht alle westbalkanischen Länder analysiert werden können und welche Staaten verstärkt im Fokus dieser Dissertation stehen. Die Beschreibung dieser Länder allein in Bezug auf die Länderkunde ist aufgrund der Natur der Thematik nicht ausreichend. Von ähnlicher Relevanz sind auch Beschreibungen in Hinblick auf die historische Entwicklung aus politischer, wirtschaftlicher und legislativer Sicht. Die Beschreibung dieser Faktoren im ersten Hauptkapitel (1) ist essenziell, damit der Leser die Rahmenbedingungen kennenlernt und einen ersten Eindruck zum Thema erhält. Das erste Hauptkapitel (1) ist auch hinsichtlich der Forschungsfragen von großer Relevanz. Hier finden sich die Grundlagen, um in weiterer Folge die Forschungsfragen näher beantworten zu können.

Hauptkapitel 2: **Bestandsaufnahme der Aktuellen Architektur- und Bausituation im Kosovo und in Albanien**

Im zweiten Hauptkapitel (2) erfolgt eine umfassende Bestandsaufnahme der aktuellen Architektur- und Bausituation im Kosovo und in Albanien anhand mehrerer Unterkapitel. Es werden alle essenziellen Faktoren näher betrachtet, die direkt oder indirekt eine große Rolle bei den Architekturprozessen dieser zwei westbalkanischen Transitionsländer spielen. Mittels dieses Hauptteils wird der Hauptkern der Forschungsfragen beantwortet. Für den Leser und die Forschungswelt sind die Auseinandersetzung und die Analyse in diesem Hauptabschnitt nicht nur von höchster Bedeutsamkeit, sondern gleichermaßen sehr informativ. Auch die Spannbreite der Themen wurde mit Bedacht ausgewählt, damit möglichst alle relevanten Prozesse im Architektur- und Baubereich in diesen Ländern umfassend erklärt werden. Die Beschreibung, wie Architekten in den westbalkanischen Ländern ausgebildet werden, ist ebenso aufschlussreich wie die Erklärungen in Bezug auf das Berufsfeld der Architekten. Diese zwei Aspekte wären indes halbwertig, wenn nicht veranschaulicht wird, wie ein Planungsbüro gegründet werden kann. Teil des zweiten Hauptkapitels sind auch Beschreibungen, wie die Gesetzeslage im Bau- und Planungsbereich gestaltet ist und inwiefern Bau- und Planungsnormen berücksichtigt werden.

Einen weiteren Schwerpunkt in diesem Kapitel (2) repräsentiert die Frage, wie Architekturwettbewerbe in diesen Transitionsländern organisiert werden. In Mittelpunkt des Hauptteils dieser Dissertation steht auch eine Beschreibung der privaten und öffentlichen Auftraggeber und weshalb diese die Architekturentwicklung maßgeblich beeinflussen. Darüber hinaus wird veranschaulicht, dass (nicht vorhandene) Bauführer sowie eine mangelnde Ausbildung in den Bauberufen Gründe dafür sind, dass die Bauqualität in diesen Ländern nicht zufriedenstellend ist. Neben der Beschreibung der Gründe, weshalb es so weit kommen konnte, werden auch Lösungsansätze herausgearbeitet. Das zweite Hauptkapitel (2) beleuchtet, in welchem Ausmaß die Öffentlichkeit in den westbalkanischen Ländern die Architektur versteht und beeinflusst. Ein weiterer Fokus in diesem Hauptabschnitt liegt darauf, wie mit alter Bausubstanz umgegangen und inwieweit diese unter Schutz gestellt wird. Inwiefern das Gewohnheitsrecht (albanischer Kanun) die Architektur- und Bauprozesse beeinflusst hat, konnte auch als Thema nicht unberücksichtigt bleiben, das am Ende dieses Kapitels eingefügt wurde.

Hauptkapitel 3: Österreichische Architekturstandards

Während im zweiten Hauptkapitel (2) die Architektur- und Bausituation in den westbalkanischen Transitionsländern beschrieben werden, stehen im dritten Hauptteil (3) die österreichischen Architekturmodelle im Mittelpunkt. Hier wird beschrieben, wie Österreich die Herausforderungen im Architektur- und Baubereich gemeistert hat und weshalb dies für die westbalkanischen Länder relevant ist. Dabei werden die Rolle und die Funktion von vielen Faktoren und Akteuren (Architekturausbildung, Architekten- und Ingenieurkammern, Ziviltechniker, Baumeister und Wirtschaftskammer, Sachverständige, Normen und Richtlinien) im Architektur- und Bauprozess näher betrachtet und anschließend konkrete Vorschläge für die westbalkanischen Transitionsländer unterbreitet.

Wenn man sich mit Architekturmodellen in Österreich auseinandersetzt, dürfen die Themen Denkmalschutz und Denkmalpflege nicht fehlen. Der letzte Teil des letzten Kapitels (3) dieser Dissertationsarbeit behandelt die Frage, aus welchem Grund die westbalkanischen Transitionsländer die österreichischen Architekturmodelle implementieren sollten. Dafür werden Argumente und Beispiele aus der Stadt Wien als Grund angeführt. Damit endet auch das dritte Hauptkapitel.

Das Ende Dissertation bilden die Schlussbemerkungen. Hier werden die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Arbeit präsentiert. Hier geht es vor allem darum, zu veranschaulichen, inwieweit die gesteckten Ziele erreicht sind und inwiefern die Forschungsfragen beantwortet werden konnten.

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN AUS SICHT DES VERFASSERS

Kriterien der Wissenschaft / Denkmuster / Methodologie

Bevor erklärt wird, welche Methoden und welche Strategie für diese Dissertationsarbeit verwendet werden, soll zunächst dargelegt werden, wie Wissenschaft aus Sicht des Verfassers betrachtet wird und welche Kriterien diesbezüglich existieren.

In den Unterrichtsbüchern für Hauptschulkinder findet sich meist eine einfache Untergliederung der Wissenschaft, nämlich in Natur- und Geisteswissenschaften. Werden hingegen wissenschaftstheoretische Bücher² zu diesem Thema herangezogen, offenbaren sich komplexe Strukturen und Aufsplittungen sowie eine große Anzahl an Wissenschaftsdisziplinen. Darüber hinaus findet sich eine Fülle an unterschiedlichen Definitionen zur Wissenschaft. Was aber genau ist Wissenschaft, und welche Anforderungen müssen dafür erfüllt werden?

Eine sehr gute und zusammenfassende Erklärung fand der Dissertationsverfasser zu dieser Frage in den Vorträgen³ des Philosophen und Wissenschaftstheorikers Johann Götschl. Laut Professor J. Götschl muss die Wissenschaft folgende Kriterien erfüllen: Sie muss sich wiederholen lassen, empirisch beweisbar sein, eine Prognose (Vorausbarkeit) erfüllen und verifiziert (nachgewiesen) werden können. Die Wiederholbarkeit der Wissenschaft als Hauptkriterium sehr theoretisch klingen, ist aber elementar. Um etwas als wissenschaftlich bezeichnen zu können, müssten sich die darin enthaltenen Forschungsthemen und Fragen unabhängig von Zeitrahmen und Epochen stets gleich beantworten lassen. Die Newtonschen Gesetze können deshalb daher als profunde Wissenschaft gelten, da die darin enthaltenen Formeln und Behauptungen bei ihrer Erfindung im 17. Jahrhundert gegolten haben, noch heute gelten und auch in der Zukunft Anwendung finden werden. Die empirische Beweisbarkeit der Wissenschaft als zweites Kriterium zielt auf vergleichbare und logische Zusammen-schlüsse.

² Wie zum Beispiel: Moulines, C. (2008). Die Entwicklung der modernen Wissenschaftstheorie (1890-2000). Als auch: Radnitzky, G., & Andersson, G. (1980). Fortschritt und Rationalität der Wissenschaft.

³ TU-Wien „Allgemeine Wissenschaftstheorie“, Vorlesungscode: 330.008, WS 2016/17.

Ein berühmtes und einfaches Beispiel hierfür findet sich in der Mathematik:

$a = b$ und $b = c$, woraus folgt: $a = c$.

Die Wissenschaft lebt auch von der Prognose. Es lässt sich mit Sicherheit voraussagen, dass eine Person in exakt einer Stunde an ihrem Ziel ankommt, wenn dieses 100 km entfernt ist und die Person sich mit einer Geschwindigkeit von 100 km/h dorthin bewegt. Dies bedeutet, dass für jede korrekte wissenschaftliche Feststellung bereits im Vorfeld der erwartete Erfolg prognostiziert werden kann.

Die Verifizierung ist ebenfalls ein weiteres wichtiges Merkmal der Wissenschaft, besonders in den Geisteswissenschaften. Kann ein Sachverhalt durch systematische Beobachtung (Erfahrungswerte) sowie gründliche Recherche nicht verifiziert werden, muss der gegenteilige Beweis erbracht, der Sachverhalt also falsifiziert werden.

In den Vorträgen über allgemeine Wissenschaftstheorie behauptet zudem der Philosoph J. Götschl, dass fehlerhafte sowie nicht vollständige Wissenschaftstheorien und -erklärungen sich mit der Zeit von selbst eliminieren oder von neuen Theorien oder Prinzipien ersetzt werden. Um diese Behauptungen zu untermauern, nannte der Vortragende Beispiele aus verlorenen politischen Systemen, geänderte oder untergegangene Gesellschaftsformen oder auch Beispiele aus der Natur.

Eine weitere interessante und zusammenfassende Erklärung zu der Frage, was Wissenschaft ist und welche Anforderungen erfüllt werden müssen, liefert die Wissenschaftstheoriker G. Radnitzky und G. Andersson:

„Im Idealfall sollte uns die Wissenschaft viele interessante Fragen über die Welt beantworten und diese Antworten sollten endgültig und gewiss sein. Ihre Aussagen sollten möglichst präzise sein und uns tiefes Wissen vermitteln, Wissen über die grundlegenden Strukturen, über die wirkliche Beschaffenheit der Welt. In diesem Sinne sollte die Wissenschaft uns viel sagen.“⁴

⁴ Radnitzky, G., & Andersson, G. (1980). Fortschritt und Rationalität der Wissenschaft. S. 6.

Auch wenn die Architektur die Regeln der Wissenschaft gelegentlich nicht strikt befolgt, besteht der Wunsch und das Ziel des Verfassers dieser Dissertation darin, das behandelte Thema in diesem Sinne und unter Befolgung der beschriebenen wissenschaftlichen Gesichtspunkte zu bearbeiten.

Nachstehend wird veranschaulicht, welches zusätzliche Wissen notwendig ist, um korrekte Wissenschaft zu wiedergeben oder bei gestellten Forschungsfragen korrekte Antworten zu geben. Zunächst soll in kurzen Zügen erklärt werden, wie Wissen in der Geschichte der Menschheit etabliert wurde und sich auf dieses hohe Niveau hin entwickeln konnte. In der Evolutionsgeschichte der Menschheit besteht der ausschlaggebende Unterschied zwischen Primaten und Affen darin, dass der Frühmensch das Angelernte und das gesammelte Wissen in einer bestimmten Form weiter an die Gruppe und Nachfahren überliefern konnte, was bei den Affen nicht der Fall war.⁵ Ein neugeborenes Kind muss beispielsweise in seinem Leben nicht zufällig darauf kommen, wie Feuer entsteht, sondern dies wird ihm durch seine Eltern oder die Gesellschaft vermittelt. Dementsprechend hat sich das Wissen im Laufe der Menschheitsgeschichte sehr stark erhöht. Recherchiert man zu diesem Thema in der Literatur, wird schnell deutlich, dass die Menschen erst vor einigen Jahrhundertjahren damit begonnen haben, Wissen in Disziplinen zu unterteilen. Das Wissen davor wurde nicht klassifiziert und allgemein weitervermittelt.

Mit diesen Zeilen soll veranschaulicht werden, dass auch für das behandelte Thema relevant ist, die bis jetzt gesammelte Erfahrung in ähnlichen Forschungsfeldern zu nutzen und die Forschungsfragen nicht strikt in Disziplinen zu unterteilen und zu beantworten. Ein weiterer wichtiger Aspekt in dieser Dissertationsarbeit besteht darin, nicht nur eine Sichtweise und gleiche Denkmuster bei der Behandlung des Themas anzuwenden. Weshalb ein Forschungsobjekt stets durch unterschiedliche Perspektiven betrachtet werden muss, soll durch die nachfolgende Beispiel illustriert werden.

⁵ Tischel, A. (2018). Affen wie wir - Was die Literatur über uns und unsere nächsten Verwandeten erzählt. S. 125.

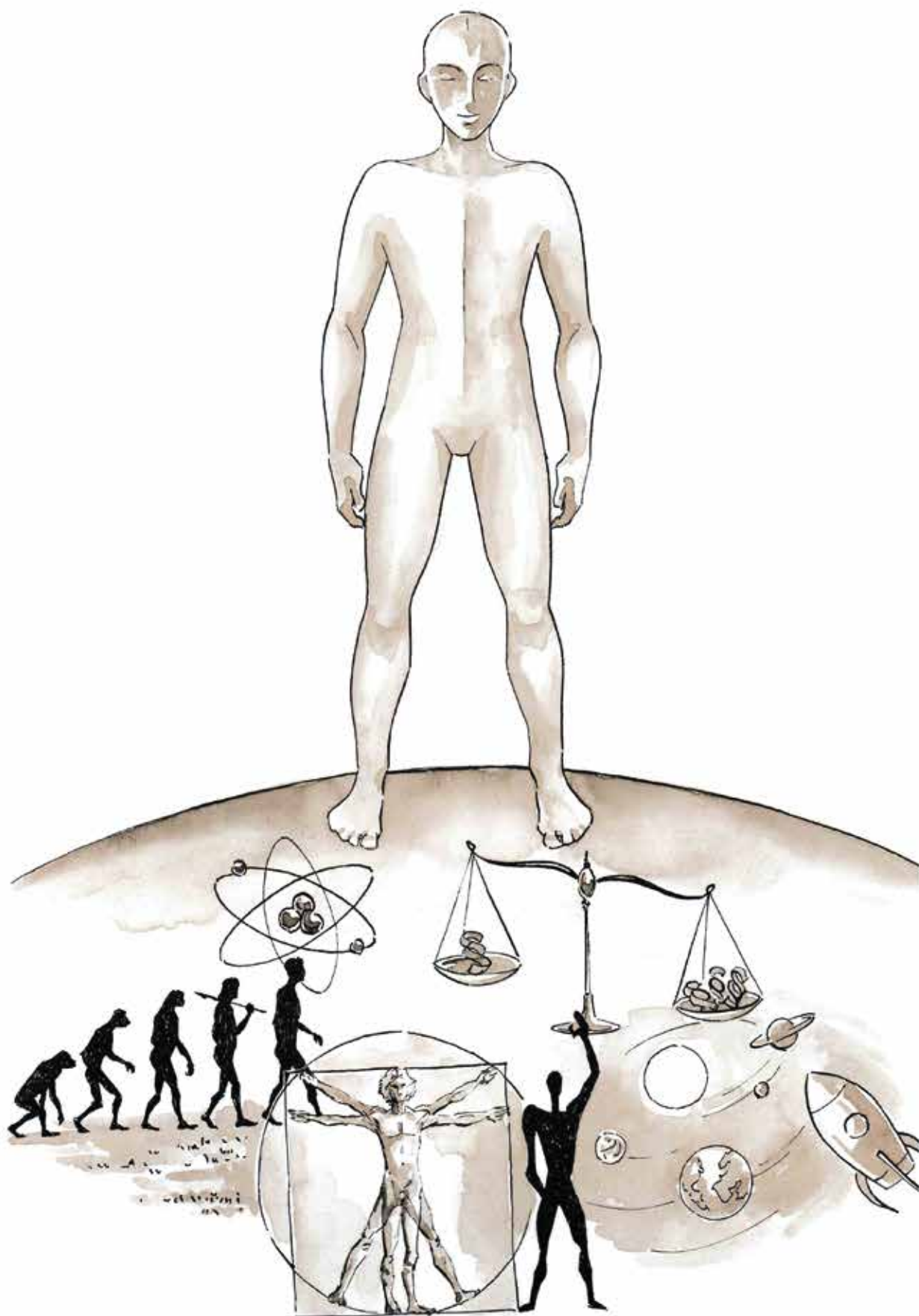


Abb. 4: Der Mensch als Forschungsobjekt.
(Quelle: K.Riza & U. Bahtijari)

Vertreter aus unterschiedlichen Berufsgruppen wurden gefragt, was sie als Erstes denken und welchen Zusammenhang sie mit ihrem Beruf sehen, wenn Sie den Mensch in der Mitte der Grafik betrachten. Folgendes wurde geäußert: Der Jurist behauptete, dass der Mensch über 18 Jahre alt zu sein scheint, weshalb er volljährig sowie Träger von Rechten und Pflichten ist. Der Biologe war der Meinung, dass viel Zeit in der Evolutionsgeschichte vergehen musste, damit der Mensch auf diese Entwicklungsstufe gelangt, und es wurde durch ihn auch ein Bezug zur Evolutionstheorie hergestellt. Der Physiker wiederum sprach über die Relationen zwischen dem Gravitationsfeld und dem Menschen mit gewissen Körpermaßen. Für den Geografie-Lehrer war die Figur des Menschen nichts anderes als ein Symbol für die großen Errungenschaften im Weltall. Der Architektur-Kollege stellte schnell eine Verbindung zu der berühmten Zeichnung ‚Vitruvianischer Mensch‘ von Leonardo da Vinci her, in der die ideellen Proportionen dargestellt werden. Diese Fülle an Antworten der unterschiedlichen Berufsgruppen sind nicht falsch, doch erst durch die große Anzahl, Variabilität sowie Vielfältigkeit der Aussagen lässt sich die Komplexität des ursprünglich gestellten Forschungsobjekts besser und umfangreicher verstehen.

Daher dieses einfache Exempel ist für die vorliegende Arbeit von großer Bedeutung, nicht auf feste und lineare Lösungen zu beharren, sondern sehr kreativ vorzugehen und stets auf der Suche nach den bestmöglichen Strategien zu sein.

Als Nächstes soll erklärt werden, welche Methoden und Herangehensweise vorgesehen sind, um das Thema dieser Dissertation auszuarbeiten. Zunächst jedoch werden zwei Beispiele angeführt. Im ersten geht es um einen Arzt, der einen kranken Patienten heilen möchte. Als Erstes befragt er den Patienten, wie er sich fühlt und was passiert ist, um sich eine anfängliche Meinung darüber zu verschaffen, an was der Patient erkrankt sein könnte. Danach untersucht er seine Organe, um seine ursprüngliche Meinung, an was der Patient leiden könnte, zu stützen. Ist die Organuntersuchung immer noch nicht ausreichend, erfolgen eine Blutanalyse und, falls nötig, eine Computertomografie.

Durch dieses Exempel ist zu sehen, dass der Mediziner von Phase zu Phase gezielt versucht, das Problem zu begrenzen, bevor eine Therapie genannt wird.

Das nächste Beispiel stammt aus dem gleichen Berufsfeld wie das Forschungsthema, nämlich aus der Architektur. Um ein Bauprojekt nach den gültigen und aktuellen Standards zu bearbeiten, unterteilt der Architekt die Aufgabe in folgende Phasen: Grundlagenanalyse, Vorentwurfsplanung, Entwurfsplanung, Einreichplanung, Ausführungsplanung, Ausschreibung und Mitwirkung an der Vergabe, Begleitung der Bauausführung, örtliche Bauaufsicht, Dokumentation und Objektbetreuung.

Hieran verdeutlicht sich die Herangehensweise des Architekten. Zunächst wird versucht, herauszufinden, was die genauere Aufgabe ist, welche Unterlagen dafür vorhanden sind und welche gesetzliche Materie durch das Projekt berührt wird. Als Nächstes wird das Projekt durch mehrere Planungsphasen in Kooperation mit Bauherrn sowie unter Berücksichtigung der gesetzlichen Auflagen zur Baureife geführt. Mit der Bauausführungsphase werden alle nötigen Baunormen implementiert, und das Projekt wird genauestens inspiziert und dokumentiert. Letztendlich wird das fertige Projekt inklusive eines Baubuchs mit allen nötigen und durchzuführenden Objektinspektionen an den Auftraggeber übergeben. Diese Form der Unterteilung in Leistungsphasen wurde in der Vergangenheit immer wieder durch neue Anpassungen optimiert und hat sich in dieser Art bei der Bearbeitung komplexer Planungsaufgaben bewährt.

Diese Beispiele zeigen, dass zur Lösung einer gestellten Aufgabe zunächst penibel untersucht werden muss, was an Materie zu dem Thema vorhanden ist. Außerdem muss auch die Aufgabe richtig verstanden werden. Um die Aufgabenstellung erfolgreich zu behandeln, ist der Aspekt relevant, welche Methodologie bei der Behandlung dieser wissenschaftlichen Arbeit angewendet wird.

Die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in den Transitionsländern ist als Thema sehr komplex. Für eine umfassende Auseinandersetzung ist nicht nur eine ausreichende Literaturrecherche ausschlaggebend. Viele Informationen, die essenziell für das Thema sind, können nur durch vor Ort geführte Fachgespräche oder Interviews gewonnen werden. Dies tritt insbesondere dann zutage, wenn es darum geht, zu erfahren, wie sich die Ausrichtung und Probleme der Architektur fakultäten tatsächlich gestaltet und wie die Situation hinter der Fassade zahlreicher Institutionen, die sich mit Architektur- und Bauprozessen beschäftigen, geartet ist. Folglich werden Fachgespräche und Interviews als Methode zur Anwendung kommen. Deren Ergebnisse werden in der Zusammenfassung am Ende dieser Abhandlung dargelegt.

Neben den Fachgesprächen liegt ein weiterer essenzieller Fokus in der Methodologie dieser Arbeit darauf, die Situation im Architektur- und Baubereich in den Transitionsländern zu dokumentieren. Zu diesem Zweck müssen mehrere Städte und Entstehungsviertel sowie einzelne repräsentative Gebäude in den angeführten Transitionsländern besichtigt und die gewonnenen Eindrücke fotografisch festgehalten werden. Der Besichtigung sowie der Aufnahme von Fotografien der behandelten Architekturlandschaften wird daher als Methode ein hoher Stellenwert beigemessen. Die diesbezüglich vorgenommenen Auslandsaufenthalte werden in den folgenden Teilen dieser Studie konkret veranschaulicht.

Aufbauend auf diesen Diskurs, erweist es sich mithin als sinnvoll, das vorliegende Dissertationsthema beginnend mit einem größeren Maßstab bis hin zu den Details auszuarbeiten, um schlussendlich eine profunde und korrekte Abhandlung liefern zu können. Allen in diesem Abschnitt behandelten Themen, was Wissenschaft ist, welches Wissen sowie welche Methoden und Herangehensweisen bei Forschungsarbeiten nötig sind, wird in der vorliegenden Arbeit große Beachtung geschenkt.

FORSCHUNGSFRAGEN

Welche Faktoren lenken die Entwicklung der Architektur und des Bauens in den westbalkanischen Transitionsländern, und wie können diese durch die österreichische Erfahrung optimiert werden?

Der albanische Schriftsteller Stereo Spase erklärt in seinem Roman ‚Warum‘ (albanisch: ‚Pse‘) aus in philosophischen Zügen Folgendes: Würde man zu jeder Aussage die Frage ‚Warum?‘ stellen, käme stets eine neue Antwort und danach wieder eine weitere, weshalb dieser Fortgang kein Ende nehmen würde. Wäre dies anders, könnte man die Grenzen des Universums definieren, so Spase. Daher ist es relevant, auf diesem Niveau der wissenschaftlichen Arbeit bei der Formulierung der Forschungsfragen präzise zu sein und in weiterer Folge zusammenfassende und lückenlose Antworten zu liefern.

Was aber sagt die Wissenschaftstheorie zur Abfassung von Forschungsfragen, und welche Relevanz wird diesen Fragen geschenkt? Um dies beantworten zu können, wurde umfassend recherchiert, und auch diverse Vorträge zu diesen Themata wurden besucht. Laut der Vorlesung⁶ des Philosophen und Wissenschaftstheorikers Johann Götschl müssen, um eine Hypothese wissenschaftlich vollumfänglich zu behandeln, folgende Fragen beantwortet werden:

1. Was ist der Fall?
2. Wie spielt sich etwas ab?
3. Warum?

Die letzte Frage ist dabei die schwierigste von der Wissenschaft zu beantwortende Frage. In seiner Lehre erklärt der Wissenschaftstheoriker J. Götschl, dass durch diesen Fragenablauf jede These der Wissenschaft erklärt werden kann. Dies würde auch für mehr als 5.800 bis jetzt bekannte Wissenschaften gelten. Was ist aber üblich in der Architektur, und welche Standards bestehen bei den Forschungsfragen? Hier Antworten zu geben, erweist sich als schwierig. Architektur wurde lange Zeit als keine typische wissenschaftliche Disziplin betrachtet, sondern vielmehr als Kunst.

⁶ TU-Wien ‚Allgemeine Wissenschaftstheorie‘, Vorlesungscode: 330.008, WS 2016/17.

Dementsprechend haben zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten in diesem Feld inklusive Diplom- und Dissertationsarbeiten die wissenschaftlichen Standards kaum berücksichtigt. Allerdings gibt es auch Differenzen von Land zu Land, und sogar innerhalb eines Staates finden sich große Diskrepanzen. Viele dieser Arbeiten, die als wissenschaftlich gelten, sind im Allgemeinen grobe Beschreibungen, haben keinen Aufbau, und auch eine oder mehrere wissenschaftliche Feststellungen sucht man vergebens. Dennoch lässt sich ein positiver Trend im Feld des wissenschaftlichen Schreibens beobachten. Viele Universitäten und Institute, die nicht nur naturwissenschaftliche, sondern mittlerweile auch kunstwissenschaftliche Studienprogramme im Angebot haben, verlangen zunehmend von den Absolventen eine korrekte und penible Anwendung der Normen wissenschaftlichen Schreibens. Daher es ist wichtig, auch in dieser Arbeit der Schreibweise sowie der Struktur Beachtung zu schenken.

In Lektüren zu korrektem wissenschaftlichen Schreiben wird der Diskurs, wie viele Forschungsfragen bei einer Arbeit optimal wären, widersprüchlich beantwortet. In Arbeiten, die in die naturwissenschaftlichen Disziplinen fallen, wird meistens versucht, lediglich zu einer gestellten Forschungsfrage Antworten zu geben. Bei kunstwissenschaftlichen Fächern werden, auch in der Abhängigkeit der Themen, öfters mehrere Forschungsfragen durch die Arbeit behandelt.

In der vorliegenden Abhandlung wurde indes als ideal erachtet, die wissenschaftlichen Fragen in Haupt- und Nebenforschungsfragen zu formulieren. Um zu dieser Festlegung zu gelangen, wurde bereits in der Frühphase, nämlich beim ‚Research Proposal‘, untersucht, welche Herangehensweise und welcher Zugang für das Thema am besten wären. Mit der Zeit und anhand der Vertiefung der Thematik wurde deutlich, dass die Arbeit eine Hauptfrage und einige wenige Nebenforschungsfragen enthalten soll. Es soll zudem auch verständlich sein, dass durch die komplexe Aufgabenstellung indirekt auch andere Inhalte berührt und weitere Fragen behandelt werden, die in weiterer Folge nicht explizit aufgelistet sind.

Eine weitere Herausforderung bestand darin, die Forschungsfragen sehr präzise zu formulieren und damit gezielt die Handlung des Dissertationsthemas zu veranschaulichen. Auch die Lehre des Wissenschaftstheorikers Johann Götschl, dass eine gute wissenschaftliche Arbeit die Fragen Was?, Wie? und Warum? Beantworten sollte, sollte bei der Fragenformulierung berücksichtigt werden.

Daher wurde die Hauptforschungsfrage wie folgt formuliert:

Welche Faktoren lenken die Entwicklung der Architektur und des Bauens in den westbalkanischen Transitionsländern, und wie können diese durch die österreichische Erfahrung optimiert werden?

Durch den ersten Teil der Frage soll hinterfragt und aufgezählt werden, welche Akteure und Entscheidungsträger die Architekturprozesse und die aktuellen Bautendenzen beeinflussen. Im zweiten Teil der Frage geht es darum, zu zeigen, wie Österreich ähnliche Herausforderungen gemeistert hat und mit welchen Lösungskonzepten entgegengesteuert wurde. Ferner wird versucht, zu beschreiben, was diese Länder von Österreich lernen können und wie dieses Wissen implementiert werden könnte. Auch wenn bei der Hauptforschungsfrage die Nachfrage nicht gestellt wird, weshalb diese Standards implementiert oder die Prozesse rasch übernommen werden sollen, nicht erscheint, wird dieser im Laufe der Dissertationsarbeit sehr wohl ein hoher Stellenwert beigemessen. Neben der Hauptforschungsfrage werden durch die vorliegende wissenschaftliche Arbeit auch andere, damit zusammenhängende Fragestellungen nicht unbeantwortet gelassen. Jeder Versuch, die Hauptforschungsfrage umfassend zu beantworten, würde scheitern, wenn davor nicht erklärt wird, inwieweit andere Randfaktoren außerhalb des Architekturbereichs für dieses Vorhaben wichtig sind. Folglich lautet eine der Nebenfragen wie folgt:

Inwiefern ist der Erfolg der Implementierung der österreichischen Architekturstandards in den westbalkanischen Transitionsländern von kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren abhängig?

Im Laufe der Themenbehandlung werden auch andere Standpunkte näher erläutert. Eine solche Themenbehandlung richtet sich besonders an die Städte und Gemeinden dieser Länder. Dabei wird versucht, folgende Frage zu beantworten:

Welche Entwicklungsziele und Visionen sollten im Architekturbereich durch die Gemeinden und Städte der Transitionsländer anvisiert werden, um in der nahen Zukunft höhere Erfolge in jeder Hinsicht zu erzielen?

Diese Nebenfrage soll Antworten geben, weshalb die Erhaltung der alten Bausubstanz von Bedeutung ist und die Zusammenarbeit im Architekturbereich besonders im Rahmen von Architekturwettbewerben verstärkt werden sollte.

Eine weiterer Nebenaspekt mit hoher Relevanz für das Dissertationsthema besteht darin, zu hinterfragen, ob das Wohnheitsrecht bzw. der albanische Kanun einen Zusammenhang mit der Entwicklung der Architektur und des Bauens in diesen Ländern aufweist und ob dies von den lokalen Forschern bisher berücksichtigt wurde. Folglich werden die Nebenforschungsfragen wie folgt lauten:

Inwiefern spielt das Wohnheitsrecht der Albaner eine Rolle bei der Entwicklung der Architektur- und Bauprozesse? Sehen albanische Forscher eine Konnexität diesbezüglich, und welche Folgen hat dies in Hinblick auf das vorliegende Dissertationsvorhaben?

Das Thema der Dissertationsarbeit stellt sehr oft Vergleiche zwischen österreichischen und westbalkanischen Architekturmodellen an. Durch diese Interaktion lässt sich nicht nur erklären, inwiefern die westbalkanischen Transitionsländer von Österreich lernen können, sondern auch, wie dies umgekehrt der Fall sein könnte.

Inwiefern die aufgeworfenen Fragen in den folgenden Kapiteln beantwortet werden konnten, wird am Ende der Arbeit in einem eigenen Abschnitt berichtet. Zuletzt sei erwähnt, dass durch die Ausarbeitung der Fragen und den erfolgreichen Abschluss dieser Arbeit sowie im Anschluss durch intensive Publikationen und Teilnahme an Konferenzen angestrebt wird, eine Welle an positiven Entwicklungen anzustoßen, um dem Wunsch, etwas Positives für die Menschheit und die Umwelt zu tun, näherzukommen.

FAKTENSAMMLUNG UND LITERATURRECHERCHE

Konferenzen / Ausstellungen / Auslandsaufenthalte / Fachgespräche

Diese Phase ist als Anstoß einer guten wissenschaftlichen Arbeit unentbehrlich und erfordert ohne Zweifel eine umfassende und gründliche Recherche zum ausgewählten Thema. Wie dieser Vorgang am besten vonstattengehen soll, wurde in spezifischer Literatur recherchiert; ferner wurden konkrete Vorträge⁷, die sich mit solchen Themen befassen, besucht.

Bei vielen Arbeiten, die geschichtsspezifische Themen behandeln, ist es relevant, dass man Fakten und wichtige Unterlagen in Bibliotheksarchiven oder aus bis jetzt unbekannten Sammlungen auffindet. Erst durch das Auffinden solcher Informationen kann eine wissenschaftliche These aufgestellt und vollumfänglich beantwortet werden.

Bei anderen wissenschaftlichen Themen wiederum dient die Phase der Recherche im weiteren Verlauf der Abhandlung dazu, um die gestellte Hypothese indirekt durch logische und kontroverse Vergleiche zu stützen. Die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in den Transitionsländern mit dem Fokus Westbalkan kann als solches Thema deklariert werden.

Um ausreichend Material zu dieser Thematik zu finden, wurde in österreichischen Bibliotheken und Archiven sowie solchen des deutschsprachigen Raums gezielt nach relevanten Materialien recherchiert. Dieser Vorgang war meist per Internet möglich und sogar nötig war, denn nur in dieser Form findet man die letztgültigen Versionen von Gesetzestexten⁸ und Baunormen, die im Verlauf der Arbeit in gewissen Abschnitten behandelt werden.

⁷ 1) TU-Wien ‚Diplomanden- und Dissertantenseminar‘ von Prof. Dr. Caroline Jäger-Klein, Vorlesungscode: 251.696, WS 2016/17 und SS 2017.

2) TU-Wien ‚Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten‘ von Prof. Dr. Gerhard Stadler, Vorlesungscode: 257.093, WS 2016/17.

⁸ Österreich: www.ris.bka.gv.at; Kosovo: www.gzk.rks-gov.net; Albanien: www.qbz.gov.al.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bei dieser wissenschaftlichen Arbeit bestand darin, herauszufinden, ob in dem ausgesuchten Themenforschungsfeld bereits ähnliche Arbeiten durchgeführt wurden, um die Regeln des Plagiats nicht zu verletzen.

Durch die in deutscher, englischer sowie albanischer Sprache erfolgte Suche wurde festgestellt, dass bislang ähnliche oder gleiche Themen nicht behandelt wurden oder in Bearbeitung sind. Es finden sich zwar Arbeiten von Architekturabsolventen in den vergangenen Jahren, die Architekturthemen konkret in den westbalkanischen Ländern thematisieren. Diese sind jedoch meist allgemeine Beschreibungen eines ausgewählten Falls (Planungsprojekt) in Zusammenhang mit einem Entwurf, die im Zuge einer Diplomarbeit ausgearbeitet wurden.

Andere Arbeiten, die Wissenschaft herausbringen oder auf Dissertationsebene verfassen, sind rar.

Um hinsichtlich des Themas möglichst immer up to date zu sein sowie andere Quellen zu finden, wurden außerdem mehrere als relevant zu bewertende Ausstellungen, wissenschaftliche Konferenzen sowie fachliche Vorträge besucht, die in dieser Phase der Arbeit wie folgt angegeben werden können:

- Internationale Jahreskonferenz für Architektur und Raumplanung in Durrës (Albanien) 10/2016 und Pristina (Kosovo) 10/2018;
- Ausstellung und Symposium ‚Kosovo Modern – An architectural Primer‘ in Wien 03/2017 sowie ‚Form folgt Paragraph‘ in Wien 11/2017;
- Vorbereitungskurs zur Ziviltechnikerprüfung 02/2018;
- Internationale Architekturausstellung in Pristina 07/2018.

Um die Architekturentwicklungen und Baueinflüsse in den westbalkanischen Ländern besser zu verstehen und um erneut nach relevanten Materialien zu recherchieren, erfolgten mehrere längere Aufenthalte in diesen Gebieten (Oktober 2016; August 2017; Mai–August 2018; Januar 2019; Mai 2019). Dabei wurde der Kontakt mit Akteuren⁹ gesucht, die direkt oder indirekt die Entwicklungen im Bau- und Architekturbereich beeinflussen. Durch diese Schritte konnte umfassend sowie ausreichend Material gesammelt werden, um den Erfolg dieser Dissertation zu gewährleisten.

⁹ Eine konkrete Auflistung der Personen, die während der Auslandsaufenthalte kontaktiert und interviewt wurden, erfolgt in den nachstehenden Abschnitten; die konkreten Unterlagen sind im Quellenverzeichnis aufgeführt.

1 DIE WESTBALKANISCHEN TRANSITIONSLÄNDER

1.1 KAPITELEINFÜHRUNG

1.2 DER TERMINUS ‚TRANSITIONSLAND‘

1.3 WESTBALKAN UND GEOGRAFISCHE LAGE VON KOSOVO UND ALBANIEN

1.4 HISTORISCHE FAKTEN

1.5 KOSOVO UND ALBANIEN ZWISCHEN POLITIK UND REALITÄT

1.6 DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM KOSOVO UND IN ALBANIEN WÄHREND DER VERGANGENEN ZWEI JAHRZEHNTE

1.7 STAATSAUFBAU UND GESETZGEBUNGSVERFAHREN

1.1 KAPITELEINFÜHRUNG

Um die gestellten Forschungsfragen durch diese Arbeit korrekt und verständlich beantworten zu können, sind intensive und strategische Überlegungen sowie eine klare und strukturierte Arbeitsweise nötig. Daher wird in weiterer Folge versucht, diese Prinzipien durchgängig zu befolgen. Geht man zunächst von dem Thema der Dissertationsarbeit aus – ‚Die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in den Transitionsländern – Fokus Westbalkan‘ –, wird deutlich, dass dieses auch als ein lebender Organismus oder komplexes System betrachtet werden kann. Eine solche Sichtweise würde bedeuten, dass man – um die Ganzheit dieser Einheiten zu verstehen und zu optimieren – davor auch den Innenaufbau bestehend aus Organen und Zellen sowie die komplexen Relationen und das Zusammenspiel zwischen diesen Untereinheiten kennen muss. Das Fehlen oder Erkranken einer Untereinheit hat zur Folge, dass der Organismus nicht mehr ordnungsgemäß funktioniert und mit der Zeit versagt. Was aber sind die Organe und Untereinheiten dieser Länder mit besonderem Einfluss im Architektur- und Baubereich, und wie gut sind diese aufgestellt? Diese Frage sowie weitere wichtige Randinformationen finden sich nachstehend. Davor aber soll erklärt werden, was man allgemein unter Transitionsländern versteht. Darüber hinaus wird die exakte geografische Lage der westbalkanischen Länder veranschaulicht und ein kurzer Abriss mit wichtigen geschichtlichen, politischen und wirtschaftlichen Fakten gegeben.

1.2 DER TERMINUS ‚TRANSITIONSLAND‘

Transitionsland / Schwellenland / Drittland

Der Terminus Transitionsland wird sehr häufig in den Politik- und Wirtschaftswissenschaften verwendet, aber in der Literatur findet sich keine eindeutige Definition. Allgemein kann indes gesagt werden, dass Länder, die in einem politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umbruch sind, oftmals als Transitions- oder Schwellenländer bezeichnet werden. Dies können auch Staaten sein, die eine militärische Auseinandersetzung hinter sich haben, einen Systemwechsel durchlaufen, aber auch den Versuch wagen, in die internationalen Organisationen (UNO, UNESCO, EU, NATO usw.) aufgenommen zu werden. Andere ähnliche Begriffe, die auch von Fachleuten gebraucht werden, um unterschiedliche Entwicklungsstände zwischen den Ländern zu zeigen, sind Industrieland und Entwicklungsland.¹⁰ Ähnliche Transformationen auf unterschiedlichen Staatsebenen, allerdings mit unterschiedlichen Methoden und Konzepten, durchlaufen auch die balkanischen Länder. Viele dieser Länder, besonders der Kosovo und Albanien, stehen noch am Beginn der Transition¹¹; andere (Kroatien) sind wiederum viel weiter mit diesen Integrationsprozessen. Daher wurde der Terminus ‚Transitionsland‘ gezielt als Bezeichnung im Rahmen dieser Dissertation gewählt, um auf den eingeschlagenen europäischen Weg von den (west-)balkanischen Staaten und auf die großen bevorstehenden Herausforderungen hinzuweisen. Auf eine ausführliche Beschreibung dieses Fachbegriffs wird in dieser Stelle bewusst verzichtet, um nicht zu sehr in andere fachliche wissenschaftliche Disziplinen zu geraten sowie um anderen Informationen mehr Relevanz einzuräumen.

¹⁰ Sauer, B. (2011). Von der Liquiditätssicherung zum Ertragsstreben - Eine Trendwende in der Reserverpolitik von Zentralbanken. S. 8.

¹¹ Wirtschaftlich sowie politisch stehen diese Länder noch am Beginn der Transitionsphase.

Die ausgearbeiteten Lösungsvorschläge dieser Arbeit sind in erster Linie für die architektonische Entwicklung und Einführung neuer Planungs- und Überwachungsorgane auf institutioneller Ebene für den Kosovo und Albanien gedacht, können aber in angepasster Form auch in anderen Schwellenländern zur Anwendung kommen, besonders bei den Nachbarländern wie Montenegro, Mazedonien oder Serbien. Eine weitere relevante Frage in diesem Kontext lautet, weshalb in dieser Dissertationsarbeit die Probleme von zwei Ländern zur gleichen Zeit behandelt werden und das Thema nicht durch einen Staat geografisch abgegrenzt wird. Dies kann unter anderem damit erklärt werden, dass diese zwei Länder mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben, die später ausführlich veranschaulicht werden. Der nächste Grund besteht darin, dass die Republiken Kosovo und Albanien im Vergleich mit anderen Ländern in Hinblick auf Gebietsfläche und Bevölkerung eher als kleine Staaten gelten.¹² Sie haben daher hinsichtlich mehrerer Aspekte wenige Kapazitäten, um die bevorstehenden Herausforderungen allein zu bewältigen. Am besten könnte dies gelingen, wenn beide Länder zusammenarbeiten. Eine mögliche Kooperation zwischen den Ländern würde sogar dem Usus hochentwickelter Staaten entsprechen. Auch wenn Österreich als Land wesentlich größer und entwickelter als die oben genannten westbalkanischen Staaten ist, sucht es, wenn es darum geht, neue Normen und Standards einzuführen oder die Baulegislativ zu optimieren, Rat und Wissensaustausch von und mit anderen Ländern. Ein weiteres Argument für die oben gestellte Frage lautet, dass Kosovo und Albanien mit wenigen Ausnahmen ethnisch gleich bewohnt sind, sich als Albaner gleicher Herkunft identifizieren und bis vor dem Ersten Weltkrieg fast durchgehend gleiche historische Abläufe erlebt haben. Daher sollten Albanien und Kosovo aufgrund der angeführten Aspekte sowie der starken Verbundenheit zwischen den Ländern nicht getrennt behandelt werden, wenn es darum geht, die österreichischen Architekturmodelle und Baulegislativ zu implementieren. Weitere Argumente, die dafür sprechen, sind vor allem im zweiten Hauptkapitel angeführt.

¹² Die Gebietsfläche Albaniens und des Kosovo beträgt insgesamt ca. 39.500 km²; beide Länder zählen aktuell ca. 4,7 Mio. Einwohner. Österreich hat im Vergleich ca. 84.000 km² und zählt aktuell etwa 8,8 Mio. Einwohner.

1.3 WESTBALKAN UND GEOGRAFISCHE LAGE VON KOSOVO UND ALBANIEN

Wann genau der Begriff ‚Westbalkan‘ zum ersten Mal erschienen ist, lässt sich nicht genau belegen. Der Anthropologe für Recht und Politik, Dr. Robert M. Hayden vertritt die Ansicht, dass die Definition ‚Westbalkan‘ eine politische Erfindung ist und erstmals Anfang der 1990er Jahren gebraucht wurde,¹³ als die Vertreter der Europäischen Union und der Vereinigten Staaten von Amerika einen Terminus suchten, um die Staaten nach dem Zerschlagen der Jugoslawischen Föderation zu beschreiben. In diesen Sammelbegriff wurde neben den ehemaligen Republiken des Tito-Staatenbundes auch Albanien aufgenommen. Würde man sich aus geografischer Sicht an der balkanischen Karte (vgl. Abbildung 6) orientieren, so könnte die Staatsgrenze sowohl zwischen Serbien und Rumänien als auch Mazedonien und Bulgarien als Linientrennung zwischen West- und Ostbalkan herangezogen werden. Nachdem im neuen Jahrhundert die ehemaligen Republiken des jugoslawischen Bündnisses Slowenien und Kroatien in die europäische Staatengemeinschaft aufgenommen wurden, zählen diese Länder in politischen Kreisen nicht mehr zum Westbalkan. Dies bedeutet, dass aktuell nur noch Serbien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Kosovo, Mazedonien und Albanien als westbalkanische Staaten definiert werden.



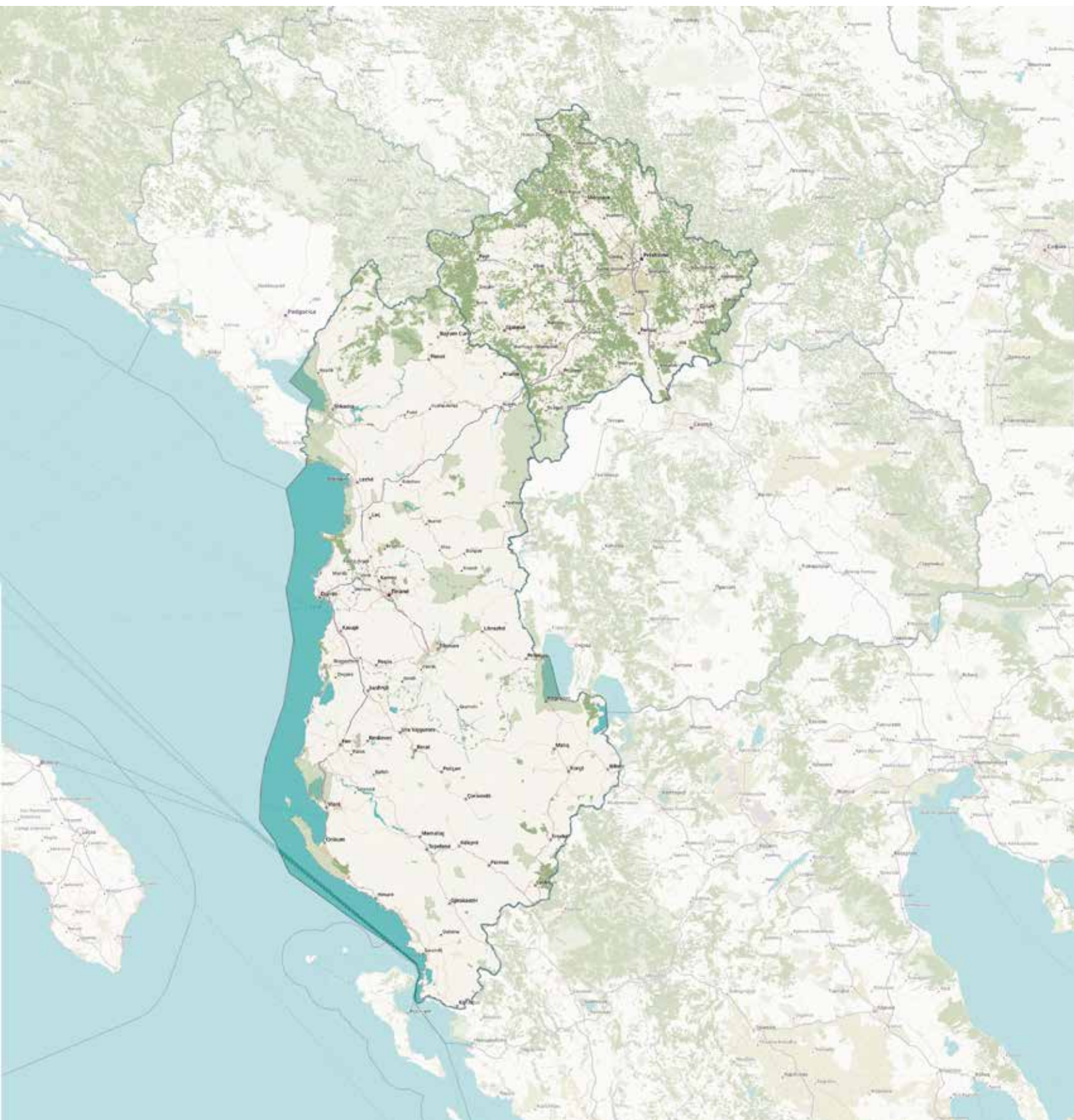
Abb. 5: Politische Karte des Westbalkans.
(Quelle: www.fomoso.org)



Abb. 6: Teilung des Balkans in Ost und West.
(Quelle: www.openstreetmap.org)
(Roteintragungen u. farb. Hervorhebung d. Autor)

¹³ Hayden, R. (2013). From Yugoslavia to the Western Balkans - Studies of a European Disunion, 1991-2011. S. XI.

Abb. 7: Geografische Lage von Kosovo und Albanien.
(Quelle: www.openstreetmap.org; Farbliche Hervorhebung d. Autor)



1.4 HISTORISCHE FAKTEN

Illyrische Epoche / Mittelalter / Osmanisches Zeitalter

Im Rahmen wissenschaftlicher Arbeiten es ist nicht nur üblich, sondern auch von großer Bedeutung, historische Fakten darzulegen, sobald Thesen bearbeitet werden, die ein Land oder eine Stadt betreffen. Um den Umfang dieser Arbeit allerdings nicht zu sehr zu strapazieren, wird die Geschichte Albaniens und des Kosovo bis zum Ersten Weltkrieg lediglich durch Karten, Abbildungen sowie kurze Erklärungen veranschaulicht, wobei die vergangenen 100 Jahre in Kürze erläutert werden, da in dieser Zeit sehr viel geschehen ist und diese folglich mehr Relevanz für das Dissertationsthema besitzt.

Illyrische Epoche:

VI Jhd. v. Chr. Formierung der illyrischen Stämme entlang der adriatischen Küste; Dyrrahium (Dures), Apollonia, Butrint, Ulpiana usw. als wichtige antike Zentren im Balkan ;

III–I Jhd. v. Chr. Div. Kriege zwischen den Illyren und Römern;

I Jhd. n. Chr. Die endgültige Unterwerfung Illyriens durch die Römer;

II–VI Jhd. n. Chr. Die Römisierung der illyrischen Bevölkerung;



Abb. 8 (links): Die illyrischen Stämme.
(Quelle: www.giovanmillotta.it/)

Abb. 9 (unten): Archäologisches Museum Tirana,
Artefakte aus dem illyrischen Zeitalter.





Abb. 10: Die archäologische Stätte Apollonia
in der Nähe von Fier, Albanien.

Abb. 11: Die archäologische Stätte Butrint
in der Nähe von Saranda, Albanien.



Mittelalter:

IV–X Jhd. n. Chr. Westbalkanische Gebiete unter Byzantinischem Reich;

VI–VII Jhd. n. Chr. Die Völkerwanderung der Slawen im Balkan;

X–XIII Jhd. n. Chr. Die Eroberung der nordalbanischen Gebiete durch das bulgarische Reich (X–XI Jhd.) sowie der Dynastie der Nemanjiden (XII–XIII Jhd.);

Osmanisches Zeitalter

XIV Jhd. n. Chr. Beginn der osmanischen Herrschaft auf dem Balkan, die mit wenigen Unterbrechungen bis 1912 andauern wird;

1443–1468 Herrschaft u. Vereinigung albanischer Gebiete unter Georg Kastriot Skanderbeg;

1757–1831 Nord- und Westalbanien unter der Verwaltung von Shkodra Patriarchat;

1807–1822 Südalbanien unter der Führung von Ali Pascha von Tepelena;

1865 Teilung der albanischen Gebiete durch das Osmanische Reich in vier Vilayets: Shkodra, Kosovo, Janina und Manastir;

1878 Die Liga von Prizren appelliert für den Schutz und die Union albanischer Gebiete;

1908 Die albanische Schriftweise wird einheitlich durch den Monastir-Kongress in lateinische Buchstaben standardisiert;

1912 Ende der osmanischen Herrschaft;

Abb. 12 (rechts): Skanderbeg Statue in Tirana.

Abb. 13 (unten): Das Skanderbeg Museum in Kruja.

(Quelle: E.Riza)





1.4 HISTORISCHE FAKTEN

Kosovo in die letzten 100 Jahren

Die Beschreibung der Geschichte eines Landes, bezogen auf die vergangenen 100 Jahre, sollte sich grundsätzlich wegen der vergleichsweise aktuellen Zeitphase als nicht problematisch darstellen. Dies ist indes bei der Geschichte Albaniens und insbesondere des Kosovo nicht der Fall, da zahlreiche historische Fakten durch albanische Forscher sowie serbische Wissenschaftler zu sehr manipuliert und mit nationalistischen Ideologien verfärbt. Eine objektivere Sichtweise findet sich in den Geschichtsbüchern westeuropäischer Autoren. Der Kosovo stand aufgrund des letzten Krieges sowie wegen der bis vor Kurzem ungeklärten Statusfrage mehr im Fokus internationaler Geschichtsschreiber, weshalb diesbezüglich viel Fachliteratur zu finden ist. An dieser Stelle kann besonders der schweizerische Geschichtsprofessor Oliver Jens Schmitt erwähnt werden. In Albanien wiederum ist mit der Staatsgründung eine Archivkultur entstanden, weshalb sich hier die Faktenlage besser als im Kosovo gestaltet.

Die mehr als fünf Jahrhunderte andauernde osmanische Herrschaft im Balkan im Jahr 1912 war für die Geschichte von Albanien und des Kosovo von großer Bedeutung. Diese lange Epoche hinterließ in den Städten beider Länder sowie in der albanischen Kultur starke Spuren, die auch heute noch in jeder Lebenssphäre leicht feststellbar sind. Eine vertiefende Analyse diesbezüglich findet sich im Werk¹⁴ des Forschers Nehat Krasniqi. Das Ende der osmanischen Herrschaft im Balkan und besonders in den durch Albanern bewohnten Gebieten hat ein Machtvakuum hinterlassen. Auf diese neue Situation waren am besten die Nachbarländer Albaniens und Kosovos vorbereitet, da sie längst Pläne für die Ausdehnung ihrer Territorien auf die albanischen Gebiete geschmiedet hatten.

¹⁴ Krasniqi, N. (2017). Zhvillimi i kulturës shqiptare me ndikime orientale prej shekullit XVIII deri në fillimet e rilindjes kombëtare.

Die genauen Hintergründe kurz vor dem ersten Balkankrieg (1912) wurden zuletzt durch den russischen Forscher Petr A. Iskenderov im Zuge einer Fachpublikation¹⁵ dargelegt. Hier sind vor allem die Rolle Russlands in dieser Konstellation sowie die Interessen Montenegros und Serbiens gut beleuchtet. Eine weitere interessante Analyse stellt Oliver Jens Schmitt zur Verfügung, der in seinem Werk ‚Die Albaner – Eine Geschichte zwischen Orient und Okzident‘ die Situation kurz vor dem Ersten Weltkrieg als Folge der Nationalbewegungen der balkanischen Völker beleuchtet.¹⁶ Die Ausdehnung Serbiens und Montenegros im Norden Albaniens und im Kosovo führte zu einem exorbitanten Anstieg der Gewalt. Der Historiker Noel Malcolm berichtet in seinem Werk über die Geschichte des Kosovo sogar über einen Gewaltanstieg mit Massakern und ethnischen Säuberungen an der muslimischen und albanischen Bevölkerung in westbalkanischen Gebieten mit mehr als 25.000 Opfern durch die neu geformte serbische und montenegrinische Armeallianz.¹⁷ Eine ähnliche Sichtweise vertritt auch der Historiker Oliver Jens Schmitt, der diese Gewaltwelle als Rachefeldzug und ethnische Säuberung durch die angreifenden Staaten an der albanischen Bevölkerung betrachtet.¹⁸

Der Beginn des Ersten Weltkrieges verlangsamte diese Säuberungsaktionen zunächst, da die serbisch-montenegrinische Armee an neuen Fronten gegen die österreichisch-ungarische Monarchie kämpfen musste. Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs sowie dem Abzug der österreichisch-deutschen Armee aus dem Balkan fiel der Kosovo wieder gewaltsam unter das serbokroatische und slowenische Königreich,¹⁹ das später im Jahr 1929 als Königreich Jugoslawien bezeichnet wird.

¹⁵ Iskenderov, P. (2018). Kryengritjet e viteve 1908-1912 në kontekstin e formimit të shtetësisë shqiptare. Në Instituti Albanologjik, Gjurmime albanologjike. Seria e shkencave historike Nr. 48/2018, S. 123–131.

¹⁶ Ebd., S. 130–144.

¹⁷ Malcolm, N. (1998). Kosovo: A short History. S. 330–331.

¹⁸ Schmitt, O. J. (2008). Kosovo – Kurze Geschichte einer zentralbalkanischen Landschaft, S. 176–177.

¹⁹ Malcolm, N. (1998). Kosovo: A short History. S. 340–342.

Die Unterwerfung des Kosovo durch den neuen Eroberer dauerte bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs – diesmal wurde das Land durch deutsche Truppen besetzt. Die Zeit unter deutscher Führung wurde von großen Teilen der albanischen Bevölkerung als Befreiung angesehen.²⁰ Mit Ende des Zweiten Weltkrieges konnten die Kommunisten den Kosovo wieder in das jugoslawische Staatsgefüge kriegerisch eingliedern. Dieser Zustand dauerte bis Ende des letzten Jahrhunderts, als sich die Bevölkerung mithilfe der Internationalen Gemeinschaft (NATO, USA, EU) sowie durch die selbst organisierte ‚Kosovo Befreiungsarmee‘ (UÇK) endgültig im Jahr 1999 von der jahrzehntelang andauernden Gewalt mit weit über 10.000 Opfern vom Milosevic-Regime befreien und sich schließlich am 17. Februar 2008 als unabhängiger Staat erklären konnte. Albanien wiederum konnte sich im Jahr 1912 kurz vor dem Ersten Weltkrieg unter Einbußen von mehr als der Hälfte seiner territorialen Gebiete (einschließlich des Kosovo) als unabhängiger Staat erklären.

Kosovo während des Ersten und Zweiten Weltkrieges (1912–1945):

1912 Der Abzug osmanischer Truppen aus dem Balkan. Danach wird der Kosovo nach blutigen Gefechten zwischen der albanischen Bevölkerung und der serbo-montenegrinischen Arme wieder erobert;

1915–1918 Der Kosovo wird durch die österreichische Armee befreit.

Es werden Schulen und Verwaltungszentren in albanischer Sprache eröffnet;

1918–1939 Nach dem Ersten Weltkrieg wird der Kosovo wieder durch Serben erobert.

Diesmal wird die neue Unterwerfung unter dem Königreich Jugoslawien bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges andauern;

1937 Die Planumsetzung des Vasa-Čubrilović-Programms

(Serbisierung Kosovos und Vertreibung der albanischen Bevölkerung);

1941–1944 Der Kosovo genießt unter italienischer und deutscher Führung Autonomierechte;

²⁰ Malcolm, N. (1998). Kosovo: A short History. S. 374.

Abb. 14: Erster Weltkrieg - Karikatur.
(Quelle: www.atlanticsentinel.com)



Abb. 15: Politische Karte des Balkans 1978-1915.
(Quelle: www.militaer-wissen.de)



Kosovo unter der jugoslawischen Föderation (1945–1989):

- 1945 Der Kosovo wird kriegerisch in das jugoslawische Staatsgefüge eingegliedert;
- 1969 Gründung der Universität von Pristina;
- 1974 Die neue jugoslawische Verfassung erklärt den Kosovo als autonome Provinz;
- 1980 Mit Titos Tod schwächelt die Position des Kosovo unter der jugoslawischen Föderation;
- 1981 Eskalation der Studentenproteste in Pristina;
- 1986 Machtaufstieg von Slobodan Milosevic;
- 1989 Die Autonomie des Kosovo wird entkräftet;



Abb. 17: Josip Broz Tito.
(Quelle: www.slavorum.org)



Abb. 18: Slobodan Milošević.
(Quelle: www.encrypted-tbn0.gstatic.com)

Abb. 16: Jugoslawien 1981.
(Quelle: www.bpb.de)



Kosovo während des Milosevic-Regimes und bis zur Staatsgründung (1989–2008):

1990 In Kacanik wird die Republik Kosovo ausgerufen und Ibrahim Rugova zum Präsidenten gewählt;

1990–1997 Das Milosevics-Regime verübt an der albanischen Bevölkerung beispiellose Repressionen. Mehrere Tausend Menschen werden inhaftiert, über 90 % der Angestellten von der Arbeit suspendiert, Schulen und Spitäler geschlossen, und mehr als eine halbe Million Albaner werden gezwungen, das Land zu verlassen und zu migrieren;

1997 Die Befreiungsarmee des Kosovo tritt zum Ersten Mal öffentlich;

1999 Abzug serbischer Truppen und Befreiung des Kosovo;

2007 Martti Ahtisaaris Planvorschlag über den Kosovo-Status;

2008 Unabhängigkeitserklärung;



Abb. 20: Kosovaren auf der Flucht.
(Quelle: www.lessentiel.lu)



Abb. 21: Auftritt des UÇK.
(Quelle: www.i.pinimg.com)

Abb. 19: „New Born“ als Monument der Staatsgründung.
(Quelle: www.gazeta-shqip.com)



1.4 HISTORISCHE FAKTEN

Albanien in die letzten 100 Jahren

Das Zeitalter nach dem Ersten Weltkrieg war für den neuen Staat durchwachsen. Zunächst waren die Schwierigkeiten als neu geformter Staat zu bestehen; dann musste man sich vor den Ansprüchen, die aus den Nachbarländern unrechtmäßig gestellt wurden, schützen. Oliver J. Schmitt schreibt Folgendes: *„Allein der Kriegsdrohung Österreich-Ungarns und der ebenfalls antiserbischen und antigriechischen Haltung Italiens verdankte der neue Staat sein Überleben. Mit der Gründung Albanien hatte die späte Donaumonarchie ihren bleibenden außenpolitischen Erfolg errungen.“*²¹ Auch innerhalb des Staatsgefüges spielten sich intensive Machtkämpfe dahin gehend ab, wer das Recht hätte, Albanien zu regieren. Schließlich konnte sich Ahmet Zogu durchsetzen und regierte das Land bis vor dem Zweiten Weltkrieg. Dann wurde er durch die einmarschierten italienischen Faschisten im Jahr 1939 gezwungen, Albanien zu verlassen und ins Exil zu gehen. Die Zeit unter Königen Zogu, wie er genannt wurde, wird von vielen Albanern als nicht ruhmreich und schwierig betrachtet, aber die Epoche nach dem Zweiten Weltkrieg unter Enver Hoxhas Diktatur übertraf dies bei Weitem. Hoxha schaffte es, das Land für mehrere Dekaden vollständig von außen abzuschotten, und installierte eine der härtesten Diktaturen,²² die die Welt je gesehen hat. Mit dem natürlichen Tod des Diktators Hoxha im Jahr 1985 kam es in Albanien zu einer Aufbruchsstimmung, die dazu führte, dass sich das Land in den folgenden Jahren langsam von dem diktatorischen System befreien konnte, um den ruinierten Staat als Demokratie aufzubauen.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten kennzeichnen sich der Kosovo und Albanien als zwei aufstrebende Länder, die versuchen, die schreckliche Epoche aus dem vergangenen Jahrhundert wettzumachen sowie unbeirrt den euro-atlantischen Integrationsweg zu befolgen.

Die ausgearbeiteten Lösungsvorschläge aus dieser wissenschaftlichen Arbeit sollen diese Prozesse beschleunigen sowie einen respektablen Beitrag dafür leisten.

²¹ Schmitt, O. J. (2018). Die Albaner – Eine Geschichte zwischen Orient und Okzident, S. 144.

²² Schmitt, O. J. (2018). Die Albaner – Eine Geschichte zwischen Orient und Okzident, S. 158.

Albanien während dem Ersten und Zweiten Weltkrieg (1912–1945):

- 1912 Unabhängigkeitserklärung Albaniens mit Unterstützung der österreichischen Monarchie;
- 1914 Prinz Wilhelm Wied wird Albanien für ein halbes Jahr als Fürst anführen;
- 1920 Durch den Lushnja-Kongress wird eine neue Regierung gebildet mit S. Delvina als Regierungschef;
- 1924 Die Fan-Noli-Regierung wird durch das Zogu-Bündnis gestützt;
- 1928 Der autokrate Ahmet Zogu erklärt sich selbst zum König Albaniens;
- 1939 Albanien wird durch italienische Truppen besetzt; Zogu wird gezwungen, zu fliehen;
- 1944 Die Kommunisten unter Enver Hoxhas Führung konnten das Land befreien, nachdem auch die deutsche Wehrmacht gezwungen wurde, aus dem Balkan abzuziehen;

Abb. 22: Zeitungsüberschrift ü. die Unabhängigkeitserklärung.
(Quelle: www.i.pinimg.com)



Abb. 23: Prinz Wilhelm Wied.
(Quelle: www.static.akpool.de)



Abb. 24: Ahmet Zogu.
(Quelle: www.botasot.info)



Albanien unter Enver Hoxhas Diktatur (1945–1985):

1945 Hoxhas Regime stellt keine weiteren territorialen Ansprüche und opfert den Kosovo an den neu formierten jugoslawischen Staat;

1948 Hoxha bricht die Beziehungen zu Titos Jugoslawien ab und verbündet sich mit Stalin;

1957 Albanien gründet die erste Universität;

1961 Die Hoxha-Diktatur kehrt der Sowjetunion den Rücken und sucht dieses Mal China als neuen Verbündeten;

1967 Albanien verbietet jegliche Form von Religion und erklärt das Land als atheistisch;

1985 Mit dem Tod von Enver Hoxha beginnt die Diktatur zu bröckeln;

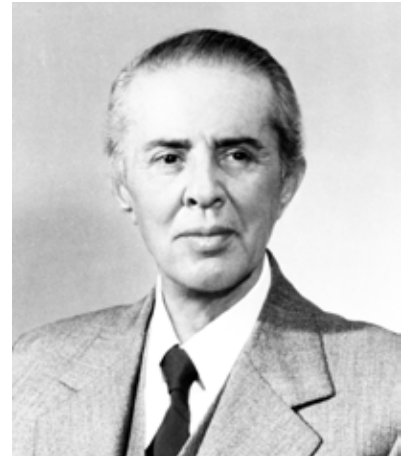


Abb. 26: Enver Hoxha.
(Quelle: www.i.dailymail.co.uk)



Abb. 27: Abriss der Hoxha-Statue.
(Quelle: www.rd.al)



Abb. 25: Albaniens Partnerschaft mit China.
(Quelle: www.chineseposters.net)

Albanien nach dem letzten Systemwechsel (ab 1985):

1990 Albaner fordern durch Proteste einen Systemwechsel. Im gleichen Jahr wird die erste demokratische Partei Albanien gegründet;

1990-1997 Die marode wirtschaftliche Lage zwingt Hunderttausende von Albanern zu migrieren;

1997 Die ‚Pyramidenspiele‘ rufen bei der Bevölkerung massenweise Proteste hervor.

Anschließend herrscht im ganzen Land Anarchie;

1998 Albanien öffnet seine Grenzen für die mehr als 300.000 vertriebenen Kosovo-Albaner durch das Milosevic-Regime;

2009 Albanien wird Teil der NATO;

2014 Die EU erkennt Albanien als Fortschritt und akzeptiert das Land als offiziellen Beitrittskandidaten;

Abb. 28: Migrierende Albaner.
(Quelle: www.i1.wp.com)



Abb. 29: Situation in Tirana im Jahr 1997.
(Quelle: www.botapress.info)



Abb. 30: Eines der vielen Camps in Albanien während des Kosovokrieges im Jahr 1999.
(Quelle: www.upload.wikimedia.org)



1.5 KOSOVO UND ALBANIEN ZWISCHEN POLITIK UND REALITÄT

Einleitung

Ob eine Organisation oder ein Unternehmen gut bewirtschaftet oder erfolgreich ist, hat auch damit zu tun, dass nicht nur auf den unteren und einfachen Ebenen gute Arbeit geleistet wird, sondern dass eine professionelle Führung vorhanden ist. Wendet man diese Aspekte auf die vorliegende wissenschaftliche Arbeit an, bedeutet dies Folgendes: Nicht nur die Architekturstandards in den westbalkanischen Transitionsländern müssen auf den österreichischen Entwicklungsstand angehoben werden, sondern auch in der Politik und der Regierung muss entsprechende Arbeit geleistet werden. Ein neues Baugesetz oder eine neue Überprüfungsbehörde würde die Situation im Baubereich wenig ändern, wenn die Erlässe der neuen Institution von den anderen Behörden aufgrund politischer Abhängigkeit, Korruption oder Unprofessionalität nicht vollzogen werden. Mithin ist es relevant, zu beschreiben und zu verstehen, wie die beiden Länder in den vergangenen Jahren regiert wurden, wie sich die politische Situation darstellt und was noch alles verbessert werden muss. All diese Aspekte werden kurz erläutert, um sich nicht zu sehr vom Dissertationsthema zu entfernen. Zunächst aber wird die politische Lage im Kosovo beschrieben, um im Anschluss die von Albanien zu veranschaulichen.

Die politischen Ereignisse in Kosovo nach dem letzten Krieg (1999)

Das Ende des Kosovokrieges im Jahr 1999 führte bei den Kosovaren zu einer nie dagewesenen Aufbruchsstimmung und einen hohen Optimismus, was die Zukunft in Freiheit anbelangte. In vielen Zeitungen und Reportagen waren Interviews von namhaften Personen und Politikern zu lesen, die proklamierten, wie der Kosovo innerhalb weniger Jahre den Entwicklungsstand der Schweiz, von Deutschland oder den USA erreichen werde. Fast 20 Jahre später haben die Realität und damit einhergehend große Enttäuschung den Kosovo eingeholt. Der Missmut der Menschen richtet sich nunmehr nicht gegen das Milosevic-Regime und den serbischen Feind, sondern gegen die eigenen Politiker, die das Land ruiniert haben.

Dass zahlreiche Menschen und insbesondere die Jugend mit dem jüngsten Staat Europas abgeschlossen haben und keine Perspektive mehr sehen, zeigt auch die letzte durchgeführte Umfrage des UNDP,²³ in der konstatiert wurde, dass fast 60 % der Befragten innerhalb der nächsten drei Jahre vorhaben oder fest zu entschlossen sind, das Land zu verlassen und nach Mitteleuropa zu migrieren.

Wie jedoch konnte bei den Kosovaren die Stimmung so sehr sinken, und weshalb herrscht ein derartiger Pessimismus?

Zu dieser Frage gibt es nicht nur einen Grund, sondern eine Liste von Ereignissen und Vorfällen. Der Kosovo wurde kurz nach der Befreiung durch die Resolution 1244²⁴ des UN-Sicherheitsrats am 10. Juni 1999 mehr oder weniger zu einem Labor für internationale Experimente deklariert. Konkret wurde durch diese Resolution beschlossen, im Kosovo eine Administrationsform (UNMIK)²⁵ mit Vertretern aus aller Welt zu installieren, die bevollmächtigt war, während ihres Bestehens kosovarische Institutionen und eine demokratische Regierung aufzubauen. Um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten, wurde die NATO mit diesen Aufgaben beauftragt, die dafür die militärische Organisation Kosovo-Force (KFOR) bildete. Gleich nach der Nachkriegszeit zählte die KFOR mehr als 50.000²⁶ Truppen aus Kontingenten unzähliger Staaten. Außerdem wurde dem Kosovo eine Fülle an weiteren internationalen Organisationen mit diversen Pflichten zugesandt, wie etwa OSCE, UNDP, USAID, WHO, IOM, UNHCR, UNICEF, GIZ etc. Die ersten fünf Jahre nach dem Krieg war die allgemeine Situation im Land durch ein Chaos an Staatsstrukturen zwischen in- und ausländischen Behörden sowie eine unklare Verteilung der Kompetenzen gekennzeichnet.

²³ UNDP-Kosovo, Public Pulse Analysis ‚Challenges and Perspectives of Youth in Kosovo‘, August 2018.

²⁴ Vereinte Nationen, Resolutionen und Beschlüsse des Sicherheitsrats 1999, New York 2001.

²⁵ UNMIK, United Nations Interim Administration Mission in Kosovo.

²⁶ <https://www.bundesheer.at/cms/artikel.php?ID=1757>, Abrufdatum 22.01.2019, 15:22.

Abb. 31: KFOR-Truppe zum Schutz der Bevölkerung im Kosovo.
(Quelle: www.cdn1.spiegel.de)



Dies führte zu einer vollkommenen Lähmung der Entwicklung, auch wenn während dieser Zeit mehrere Milliarden Euro an Entwicklungs- und Hilfgelder in das Land flossen, denn diese zeigten nicht den erwünschten Erfolg. Weder in- noch ausländische Funktionäre und auch keine Institution fühlten sich verantwortlich. Der sehr gute Kenner der Kosovo Geschichte, Oliver Jens Schmitt, stellt in seinem Werk zu Recht Folgendes fest: „*Wie im bosnisch-herzegowinischen Protektorat der Vereinten Nationen tat sich bald ein kultureller Graben zwischen den Angehörigen der internationalen Behörden und der regionalen Gesellschaft auf. Viele Kosovo-Albaner lehnten die UNMIK bald als koloniale Herrschaft ab.*“²⁷

Dass die Kosovaren mit der allgemeinen Situation in dieser Zeit nicht zufrieden waren, offenbaren auch die Unruhen aus dem Jahr 2004, als die Menschen wegen dieser politischen Blockade massenweise für eine Lösung der Statusfrage des Landes sowie für Selbstbestimmung (teilweise gewalttätig) protestierten. Spätestens bei dieser Reaktion der Bevölkerung sah die Internationale Gemeinschaft, dass der Status quo so nicht mehr bestehen bleiben kann und dass schnelles Handeln gefordert ist. Um Zeit zu gewinnen, bis ein endgültiger Kosovo-Status gefunden wird, forderte die Internationale Gemeinschaft den Kosovo auf, mittels der oft gehörten Formel:

„Standards before status“

zuerst Standards in den Staatsstrukturen aufzubauen, bevor der Staatsstatus geklärt wird.²⁸ Nach über drei Jahren Prozessverzögerung wurde schließlich im Jahr 2007 ein Vorschlag des UN-Sonderbeauftragten Martti Ahtisaari über den endgültigen Status des Kosovo unterbreitet. Er sah in seinen Dokumenten die Unabhängigkeit des Kosovo sowie eine Vielzahl an Sonderrechten für die serbische Minderheit vor. Ein Jahr später konnten die Kosovaren mit großer Unterstützung der Europäischen Union sowie der Vereinigten Staaten von Amerika die Unabhängigkeit ausrufen. Wenige Jahre später wird die Zahl der Länder, die den Kosovo als Staat anerkennen, auf über 100 anwachsen. Die Unabhängigkeit des Landes im Jahr 2008 brachte bei den Kosovaren viel Freude, die indes nicht lange anhielt. Bald war den Menschen klar, dass sie immer noch mit den gleichen Problemen zu kämpfen hatten und dass das tagtägliche Leben sich nicht von selbst besserte.

²⁷ Schmitt, O. J. (2008). Kosovo – Kurze Geschichte einer zentralbalkanischen Landschaft, S. 336.

²⁸ <https://www.un.org/press/en/2004/sc7999.doc.htm>, Abrufdatum: 18.06.2019, 14:37.

Abb. 32: UNMIK – einer der Gründe für die politische Blockade nach der Kriegszeit.
(Quelle: www.balkaneu.com)



Abb. 33: Die ‚Eulex-Mission‘ wird in Kosovo sehr unbeliebt werden.
(Quelle: www.images.nrc.nl)



Zehn Jahre später, am 17. Februar 2018, als die Regierung im Kosovo die zehnjährige Staatsgründung standesgemäß feierte, war die wirtschaftliche und soziale Lage nicht wesentlich besser als im ersten Staatsgründungsjahr. Im Gegenteil, die Korruption hatte sogar die letzten Zellen der Staatsapparatur erreicht. Dafür sprechen zahlreiche Berichte, etwa der Transparency-Korruptionsindex (für das Jahr 2017 wurde folgende Reihung veröffentlicht: 16-Österreich; 85-Kosovo; 91-Albanien),²⁹ aber auch viele politische Skandale der jüngsten Zeit, die an dieser Stelle nicht detailliert erläutert werden können. Auch die Zahl der Arbeitslosen (im Jahr 2008 wurden 335.942 Personen arbeitsuchend vermerkt – im Jahr 2014 lag die Zahl der Arbeitslosen noch bei 274.487)³⁰ sowie die wirtschaftliche Lage konnten nicht entscheidend verbessert werden.

In der Politik sowie in der Regierungsbildung finden sich seit Ende des Krieges bis jetzt mehr oder weniger immer noch die gleichen politischen Vertreter, die autoritär und in Clans Regie führen.³¹ Zwar kann man den Regierungen der europäischen Führungsländer keine perfekte Arbeit attestieren, aber insgesamt gewährleisteten sie Jahr für Jahr eine positive Entwicklung, sind nicht so tief in Korruptionen verwickelt und nehmen als demokratische Vertreter die Verantwortung für Misserfolge und politische Skandale auf sich.³²

Es ist daher relevant, die Regierungskreise mit Personen zu besetzen, die weniger mit nationalistischen Parolen glänzen, sondern es werden eher solche Mitgestalter benötigt, die gewissenhaft, mit Würde und Ehrgeiz das Land und das Leben der Menschen verbessern möchten.

Ohne dass die Regierungsebene eine tatsächliche Veränderung erfährt, wird es sehr schwierig sein, die österreichischen Bau- und Architekturstandards im Kosovo zu implementieren. Diese Prozesse müssen sogar parallel stattfinden, damit das Land schnellstmöglich den Entwicklungsstand der Schweiz oder Österreich erreicht – so, wie dies nach dem Krieg erwünscht war.

²⁹ https://www.transparency.org/news/feature/corruption_perceptions_index_2017, Abrufdatum: 24.09.2018, 19:38.

³⁰ Vjetari statistikor i Republikës së Kosovës 2016. Tabelle 9.5, S. 101.

³¹ <https://insajderi.com/pergjimet-telefonike-te-adem-grabovcin-nxisin-protesta-ne-prishtine/>, Abrufdatum: 18.06.2019, 15:33.

³² Exemplarisch dafür ist der jüngste (2019) politische Skandal in Österreich, genannt ‚Ibiza-Gate‘, der zum Bruch der Regierung führte, woraufhin Neuwahlen ausgerufen wurden.

1.5 KOSOVO UND ALBANIEN ZWISCHEN POLITIK UND REALITÄT

Die politischen Ereignisse in Albanien in den letzten 30-Jahren

Albanien war während der Hoxha-Diktatur sozusagen vollständig aus dem Blickfeld der Europäer verschwunden. Es schien, als existiere das Land nicht auf der europäischen Karte. Das erste Mal, als das Land in den Fokus der Medien rückte und auf sich aufmerksam machte, war den tragischen Ereignisse Anfang der 1990er-Jahre geschuldet, als Hunderttausende Menschen nach Ende der Diktatur versuchten, über das adriatische Meer aus Albanien zu fliehen – auf der Suche nach einem besseren Leben in Europa.³³ Im Jahr 1997 schaffte es Albanien nochmals auf die ersten Seiten der europäischen Presse. Dass viele Tausende Menschen durch ein Unternehmen in Form von ‚Pyramidenspielen‘ betrogen wurden, ihr gesamtes Vermögen verloren und dies sogar durch die Regierung unterstützt wurde, brachte das Fass endgültig zum Überlaufen. Hunderttausende Menschen gingen auf die Straße, um zu protestieren. Aufgrund der massiven Proteste sowie der aufgebrachten Menschenmasse zerbrach die Staatsgewalt; anschließend herrschten im ganzen Land anarchieähnliche Zustände.

Erst Wochen und Monate später konnte die Regierung mithilfe der Internationalen Gemeinschaft die Rebellion eindämpfen und die Staatsgewalt wiederherstellen. Die politische Lage in Albanien spitzte sich nochmals innerhalb kürzester Zeit zu, als im Jahr 1999 der Krieg im Kosovo seinen Höhepunkt erreichte und die Albaner sich bereit erklärten, die mehr als 300.000 geflüchteten Kosovo-Albaner mit ihrem Hab und Gut im Land aufzunehmen und ihnen, soweit möglich, zu helfen.



Die Zeit nach dem Kosovokrieg war für Albanien auch der Beginn einer neuen Epoche. Seit diesem Zeitpunkt begann im Land eine regelrechte Entwicklung in allen Sphären. Das Land war bereit, den andauernden wirtschaftlichen Stillstand aus mehr als einem halben Jahrhundert aufzuholen und sich unaufhaltsam zu einem demokratischen europäischen Staat zu transformieren. Auch wenn die kommenden Regierungen in Albanien seit dem erwähnten Zeitpunkt nie frei von Korruptionsskandalen blieben, schafften sie es dennoch Jahr für Jahr, das Land mehr hinsichtlich der benachbarten und der europäischen Staaten und Märkte zu öffnen. Auch in Bezug auf Demokratisierung³⁴ und Rechtsstaatlichkeit hat das Land bedeutende Fortschritte eingeleitet.

Eine weitere positive Entwicklung ist im Tourismus zu erkennen. Vor 20 Jahren war Albanien durch illegale Machenschaften in die Schlagzeilen geraten, heute sieht man meist schöne Bilder von der unberührten Natur sowie von kristallklarem Meereswasser, die von den vielen Touristen aus aller Welt verbreitet werden. Viele Menschen, die Albanien zum ersten Mal besuchen, sind verblüfft von der kulturellen Vielfalt mit historischen Städten wie Berat, Gjirokastra, Durres sowie der Vielzahl an archäologischen Parks wie Butrint, Apollonia, Bylis usw. Auch in Hinblick auf die Stadtentwicklung und Urbanisierung kann in letzter Zeit ein Fortschritt festgestellt werden. Tirana als Hauptstadt Albaniens ist den vergangenen Jahren zu einem Vorbild für zahlreiche balkanische Städte geworden, wie ein Staat mit vielen geerbten Problemen und maroder Infrastruktur aus der Epoche des Kommunismus zu einem modernen Staat und beliebten Touristenmagnet avanciert.³⁵

Die letzten Regierungen in Albanien haben die richtigen Maßnahmen für die Entwicklung des Tourismus getroffen und sind diesbezüglich auf einem sehr guten Weg. Was allerdings die Fortentwicklung in anderen Sphären wie Architektur oder Qualität des Bauens betrifft, kann kein großer Unterschied hinsichtlich des Niveaus im Kosovo und den benachbarten Ländern festgestellt werden. Dies ist auch ein weiterer Grund dafür, weshalb Albanien und Kosovo gemeinsam als Transitionsländer ausgewählt wurden, um Konzepte in dieser Arbeit auszuarbeiten, wie die österreichischen Architektur- und Baumodelle implementiert werden können.

Abb. 34 (links): Die ‚Pyramide von Tirana‘ als Spiegelbild dieser Epoche.

³³ Oliver Jens Schmitt schätzt in seinen Werk ‚Die Albaner – Eine Geschichte zwischen Orient und Okzident‘ (S. 171) die aktuelle Zahl der albanischen Diaspora auf über 1,6 Mio. Personen (Mitteleuropa, Italien und Griechenland).

³⁴ Ein Bericht von ‚The Economist Intelligence Unit‘ aus dem Jahr 2019 mit dem Titel ‚Democracy Index 2018: Me too?‘ bewertet Albanien mit einem Demokratisierungsindex 5,98. Zum Vergleich: Österreich wird mit 8,29 und die Türkei mit 4,37 honoriert – 10 ist die Bestbewertung. Der Kosovo wird in der Liste nicht aufgeführt.

³⁵ Die Entwicklungsgeschichte Tiranas aus städtebaulicher Sicht zwischen dem Ersten Weltkrieg bis heute kann in dem zuletzt (2016) veröffentlichten Werk mit dem Titel ‚Tirana – Qyteti i munguar‘ der Autoren S. Dharmo, Gj. Thomai und B. Aliaj, entnommen werden. 18.06.2019, 15:33.

1.6 DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM KOSOVO UND IN ALBANIEN WÄHREND DER VERGANGENEN ZWEI JAHRZEHNTE

Kosovo:

Ein albanisches Sprichwort lautet: ‚Das Geld schießt das Wasser in die Höhe‘. Damit ist gemeint, dass mit Reichtum und wirtschaftlicher Stärke fast jedes Problem gelöst werden kann. Diese Redewendung wurde mit Bedacht ausgewählt, denn um in einem Land wie dem Kosovo oder Albanien die Transitionsprozesse zu beschleunigen und die Standards auf ein europäisches Niveau zu heben, ist mehr vonnöten als nur eine gute Strategie oder politische Hartnäckigkeit. Erforderlich sind vor allem finanzielle Mittel, da – wie aus untenstehender Tabelle hervorgeht – die Wirtschaft der westbalkanischen Staaten aktuell dem europäischen Durchschnitt stark hinterherhinkt.

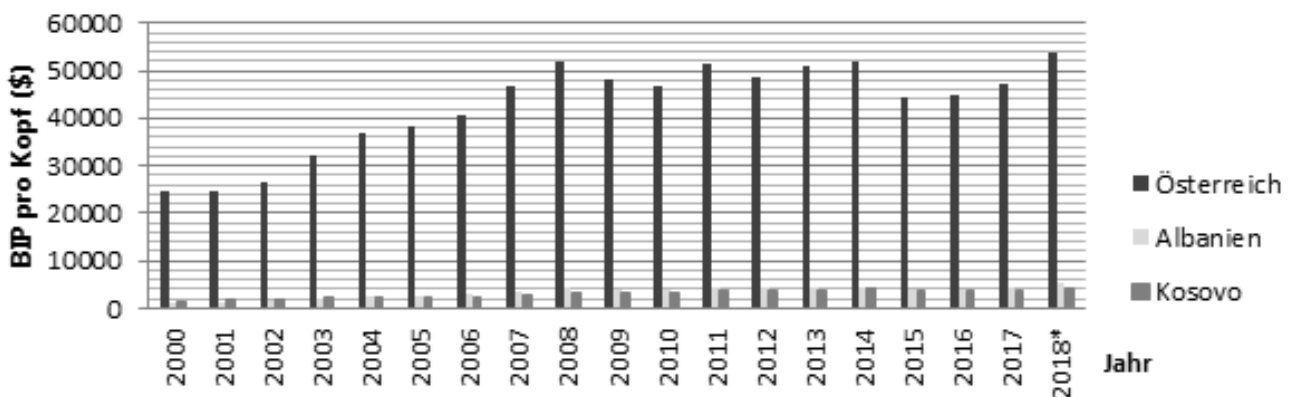


Abb. 35: Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf in Dollar [\$].
(Quelle-Data: www.imf.org)

Nachstehend wird erläutert, wie sich die aktuelle wirtschaftliche Lage in diesen Ländern gestaltet, ohne dieses Thema zu sehr zu vertiefen. Werden fachspezifische Werke³⁶ zu diesem Thema herangezogen, fällt auf, dass die beiden Länder, besonders der Kosovo, große Vorkommen an Rohstoffen aufweisen.

³⁶ Wie z.B.: International Business Publications ‚Kosovo – Country Study Guide‘, Washington, 2013, S. 64–65.

Einer der Slogans der albanischen Studentendemonstrationen aus dem Jahr 1981 in Pristina lautete: ‚Trepça punon, Beogradi nderton‘ (deutsch: ‚Trepça arbeitet, Belgrad baut.‘).

‚Trepça arbeitet, Belgrad baut.‘

Damit wollten die Studenten verdeutlichen, dass der Reichtum des Kosovo mit dem Minenunternehmen Trepça der Grund ist, weshalb sich Serbien und Belgrad die vergangenen Jahrzehnt so stark entwickeln konnten. Für die Kosovaren bildete der Minenkomplex Trepça die Hoffnung, um das zerstörte Land nach dem Krieg schnell zu einem modernen Staat aufzubauen. Fast zwei Dekaden danach hat es die Kosovo-regierung immer noch nicht geschafft, die erhofften Gewinne durch den Verkauf von Erzen, Blei, Silber, Aluminium oder Gold zu erzielen, wie dies unter der jugoslawischen Zeit der Fall war. Die Zahlen des Finanzministeriums über die Zusammensetzung des knapp über zwei Milliarden Euro umfassenden Kosovo-Budgets³⁷ für das Jahr 2017 sind eher ein Armutszeugnis als etwas, worauf man stolz sein kann. Über 90 % des Budgets entstehen aus diversen erhobenen Steuern, und lediglich 33 Millionen Euro kommen aus dem Erlös mit Rohstoffen. Diese Zahlen verdeutlichen die Abhängigkeit der Kosovo-Wirtschaft von Handel und Import und bestätigen die Schwäche der Industrie im Inland. Es stellt sich die Frage, weshalb die Industrie im Kosovo nach so vielen Jahren nach dem Krieg immer noch fast nicht vorhanden ist. Um ebendiesen Wirtschaftszeig zu beleben, wurde bereits in der Nachkriegszeit ein Plan von der damaligen Kosovoregierung und der UNMIK entworfen, um Fabriken sowie große Industrieunternehmen in Betrieb zu nehmen, indem diese privatisiert werden. Was danach folgte, kann mit Abstand als einer der Supergaus in der jüngsten Geschichte des Kosovo als Staat eingehen. Im Rahmen dieses Prozesses wurden mittlerweile über 1.480 staatliche Unternehmen und Assets mit teilweise lächerlicher Summe privatisiert.³⁸ Der gesamte Prozess war fortlaufend beschattet durch Skandale und Korruptionsvorwürfe. Die Experten (Ibrahim Rexhepi; Berim Ramosaj) bewerten dieses jahrelange Vorgehen der Regierung als gescheitert und ohne irgendein zählbares Resultat.³⁹

Der allgemeine Zustand der Wirtschaft im Kosovo wäre in einem deutlich schlechteren Zustand, würde die Bevölkerung des Landes nicht jedes Jahr durch die albanische Diaspora unterstützt werden. Die Zahlen der Kosovo-Zentralbank⁴⁰ besagen, dass die Migranten im Ausland ihre Verwandten in der Heimat Jahr für Jahr mit mehreren Hundert Millionen Euro unterstützen. Allein für das Jahr 2017 gab die Bank eine Summe von 759,2 Millionen Euro erhaltene Gelder bekannt.

³⁷ Ministerium für Finanzen im Kosovo ‚Informator për Qytetarë për Buxhetin e Republikës së Kosovës 2017‘.

³⁸ <https://www.pak-ks.org>, Abrufdatum 26.09.2018, 13:42.

³⁹ <https://www.evropaelire.org/a/26590463.html>, Abrufdatum: 18.06.2019, 17:57.

⁴⁰ Banka qendrore e Republikës së Kosovës ‚Analizë mbi Mënyrat e Dërgimit të Remitancave në Kosovë‘, April 2013.

1.6 DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM KOSOVO UND IN ALBANIEN WÄHREND DER VERGANGENEN ZWEI JAHRZEHNTE

Albanien:

Anders als der Kosovo, versuchte Albanien mit dem Systemwechsel der 1990er-Jahre zunächst zu diagnostizieren, wo sich die Wirtschaft des Landes im Vergleich mit dem europäischen Schnitt befand. Die Erkenntnisse waren ernüchternd. Jeder Vergleich zeigte, wie rückständig die Wirtschaft des Landes unter der Hoxha-Diktatur geworden ist.⁴¹ Alles, was vom Kommunismus geerbt wurde, war praktisch unbrauchbar.⁴² Das Fehlen von Fachpersonen und Experten sowie das mangelnde Know-how, um wichtige Wirtschaftszweige zu beleben, verschlimmerten die Lage noch mehr. Erst Ende der 1990er-Jahre, als das Land sich noch mehr nach außen öffnete und die Migranten erste Erfahrungen aus den europäischen Ländern heimbrachten, begann die Situation, besser zu werden. Zu Beginn des neuen Jahrhunderts begann die Regierung in Tirana, das Steuersystem und die Legislative für ausländische Investoren und Unternehmen zu liberalisieren, mit der Hoffnung, Albanien zu einem lukrativen Staat in Europa für Investments werden zu lassen. Bekannt wurde diese Regierungsinitiative mit dem Slogan ‚Shqipëria një euro‘ (deutsch: ‚Albanien – ein Euro‘).⁴³ Der Plan ging auf, und seitdem wächst die Zahl der ausländischen Firmen, die in der einen oder anderen Form in Albanien vertreten sind. Eine zweite wichtige Stütze für die albanische Wirtschaft ist seit dem Jahr 2000 der Tourismus.

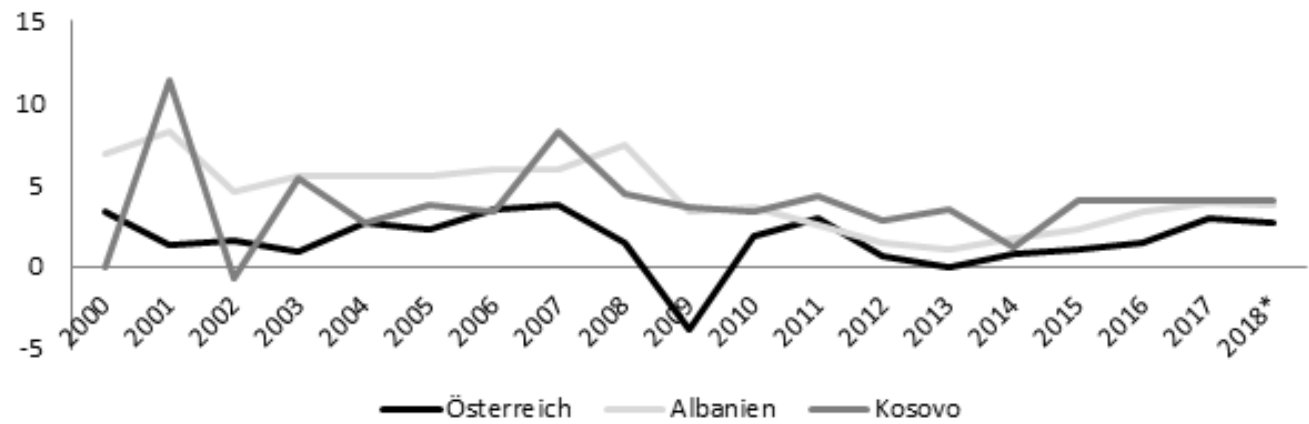


Abb. 36: Wirtschaftswachstum in [%] und Jahr.
(Quelle-Data: www.imf.org)

⁴¹ Schmitt, O. J. (2018). Die Albaner – Eine Geschichte zwischen Orient und Okzident, S. 159–169.
⁴² Schmitt, O. J. (2018). Die Albaner – Eine Geschichte zwischen Orient und Okzident, S. 159–169.
⁴³ http://www.bbc.co.uk/albanian/regionalnews/2006/09/060920_albaniaoneeuroahmati.shtml, Abrufdatum: 18.06.2019, 18:17.

Dieses Segment der Wirtschaft war bis zu diesem Zeitpunkt praktisch nicht vorhanden und ungenutzt. Das Ende des Krieges im Kosovo sowie die Grenzöffnung zu Albanien und die Nähe zu den albanischen Stränden ergab für die Kosovaren neue Möglichkeiten für ihren Sommerurlaub. Die Zahl der Touristen aus dem Kosovo stieg Jahr für Jahr, was dazu führte, dass die Albaner entlang der Küste zwangsläufig in Infrastruktur und Unterkünfte investieren mussten. Die Verbesserung der Zustände sowie die Verstärkung der Rechtstaatlichkeit brachten zudem neue Touristen aus aller Welt. Die albanische Regierung präsentiert den Medien jedes Jahr stolz die angestiegenen Zahlen der Touristen: Im Jahr 2013 haben 3.255.980 ausländische Staatsbürger das Land besucht – im Jahr 2017 stieg die Zahl auf 5.117.700).⁴⁴ Sie verspricht, noch mehr in diesen Bereich zu investieren, damit das Potenzial in diesem Wirtschaftszweig voll ausgeschöpft wird.

Eine weitere Stütze für die albanische Wirtschaft ist und bleibt – genauso wie im Kosovo – die Unterstützung mit Geldern durch die Diaspora. Die albanische Bank gab für das Jahr 2017 bekannt, dass die Migranten mit etwa 636 Millionen Euro ihre Familien in der Heimat unterstützt haben.⁴⁵ Dies ist eine sehr hohe Summe, vergleicht man diese mit dem albanischen Budget von knapp über 3,2 Milliarden Euro für das Jahr 2017.

Ein in der Öffentlichkeit nicht so gern diskutiertes Thema der albanischen Wirtschaft sind die erzielten Gewinne durch illegale Geschäfte mit Suchtmitteln. Ein jährlicher Rapport aus dem Jahr 2016 des Büros der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) geht davon aus, dass allein in diesem Zeitraum fast 3 % des Bruttoinlandsprodukts (ca. 340 Millionen Euro) durch diese gesetzwidrigen Machenschaften generiert wurden.⁴⁶ Man vermutet, dass die Dunkelziffer noch höher ausfällt und sogar die Milliardenzahl übertrifft. In vielen Zeitungsartikeln der vergangenen Jahre wird dies häufig als Grund betrachtet, weshalb in Albanien⁴⁷ sowie im Kosovo⁴⁸ der Boom besonders in der Baubranche fast schon über zwei Dekaden anhält. Auch wenn die letzten Regierungen es in Albanien geschafft haben, das Wirtschaftswachstum des Landes in den vergangenen Jahren über dem österreichischen Durchschnitt zu halten,⁴⁹ kann Albanien, wenn es um Korruption, Clan-Bildung und Kontakte mit dem Untergrund geht, nicht vom Kosovo oder anderen Balkanländern unterschieden werden.⁵⁰

⁴⁴ Instituti i Statistikave, Republika e Shqipërisë, 'Turizmi në Shifra 2013–2017', Tabelle 10.

⁴⁵ Banka e Shqipërisë, 'Remitancat: Një mbështetje për zhvillim', Juni 2018.

⁴⁶ UNODC, United Nations Office on Drugs and Crime, 'World Drug Report', New York 2016.

⁴⁷ <https://www.koha.net/arberi/90601/dash-shqiperia-nder-vendet-e-para-per-pastrim-parash/>, Abrufdatum: 18.06.2019, 18:52.

⁴⁸ <http://www.ekonomia-ks.com/?page=1,2,23598>, Abrufdatum: 18.06.2019, 18:54.

⁴⁹ Siehe davorstehende Grafik.

⁵⁰ UNODC, United Nations Office on Drugs and Crime, 'World Drug Report', New York 2016.

1.7 STAATSAUFBAU UND GESETZGEBUNGSVERFAHREN

Jeder in wissenschaftlicher Hinsicht gut ausgearbeitete Vorschlag über die Einführung oder Verbesserung der aktuellen Situation in bestimmten Sektoren eines Landes würde wenig bringen, wenn nicht der konkrete Weg beschrieben wird, wie dies in einer verbindlichen Form oder anhand von Gesetzen umgesetzt werden kann. Dementsprechend ist zunächst zu erklären, wie die westbalkanischen Transitionsländer in juristischer Hinsicht aufgebaut sind und welche Etappen bewältigt werden müssen, damit die durch diese Arbeit ausgearbeiteten Lösungs- und Optimierungsvorschläge im Architektur- und Baubereich in naher Zukunft in die Legislative aufgenommen werden können.

Um das Thema sowie das Fach der Dissertationsarbeit nicht zu sehr mit juristischen Texten zu verfärben, wird es als angemessen erachtet, zunächst den Staatsaufbau in vereinfachter Form zu veranschaulichen, bevor in zusammengefasster Form das Gesetzgebungsverfahren erläutert wird. Albanien und der Kosovo sind parlamentarische Republiken. Das heißt, dass das Parlament oder die Versammlung, wie in den Verfassungen dieser zwei Länder genannt, durch die Mehrheit der Abgeordnetenstimmen Gesetze prüft und beschließt. Eine weitere, wichtige Aufgabe des Parlaments besteht darin, die Arbeit der Regierung zu überwachen. Die Regierung bildet die zweite Stütze im Rahmen parlamentarischer Staatssysteme. Die Verfassung sieht vor, dass die Regierung durch eine nicht exakt genannte Anzahl an Ministerien die Exekutivgewalt auf Staatsebene ausübt. Diese (un-)gewollte Gesetzeslücke wurde zum Beispiel durch den aktuellen (Oktober 2018) Regierungschef im Kosovo verwendet, um die Zahl der Ministerien auf 21⁵¹ zu erhöhen. In der Bevölkerung stieß diese Entscheidung auf große Irritationen, wenn man damit vergleicht, dass zum Beispiel Albanien (13) oder die Schweiz (6) mit mehr Einwohnern und einer größeren Gebietsfläche wesentlich weniger Ministerien aufgestellt haben.

Die Rolle des Präsidenten als weiteres Staatsorgan ist bei den parlamentarischen Rechtsformen zweitrangig. Er wird durch das Grundgesetz meistens nur mit repräsentativen Funktionen bevollmächtigt.

⁵¹ Stand: Oktober 2018.

Die Verfassung des Kosovo in diesem Punkt ermöglicht dem Präsidenten mehr Machtbefugnisse, als dies in Albanien der Fall ist. Die Unterschiede diesbezüglich können folgender Grafiken entnommen werden. Die geschichtliche Entwicklung der Verfassung seit ihren Ursprüngen wird aufgrund der oben angeführten Erklärungen nicht näher erläutert. Es sei lediglich erwähnt, dass die seit mehr als zehn Jahren bestehende Verfassung des Kosovo im Großen und Ganzen eine Kopie der albanischen Verfassung ist, ergänzt mit Artikeln des Martti-Ahtisaaris-Plans über den Statusvorschlag des Kosovo, insbesondere, was die Minderheitenrechte betrifft. Die Gesetzgebungsverfahren zwischen dem Kosovo und Albanien unterscheiden sich nur in minimalen Zügen. Gemäß der Verfassung von Albanien haben der Ministerrat, jeder Abgeordnete sowie eine koordinierte Gruppe von mindestens 20.000 Wählern das Recht, ein Gesetz vorzuschlagen.⁵² Die Verfassung des Kosovo ist in diesem Punkt stärker aufgelockert. Das Recht, Gesetze vorzuschlagen, haben der Präsident des Landes im eigenen Funktionsbereich, die Regierung, die Abgeordneten sowie eine formierte Einheit von 10.000 Menschen mit Wahlrecht.⁵³ In der Verfassung sind auch die weiteren Etappen beschrieben, die ein Gesetzesentwurf nach dem Vorschlag durchzulaufen hat, bis er schlussendlich als gültiges Gesetz zählt. Eine gute zusammenfassende Erläuterung diesbezüglich findet man in dem Buch über das Staatssystem des Kosovo des Autors Arsim Bajrami, der zugleich als einer der Hauptkonzipienten der neuen Kosovoverfassung gilt. Der Verfassungsexperte erklärt, dass nach dem Vorschlag eines Gesetzes der Gesetzesentwurf zunächst durch zuständige oder neu aufgestellte Kommissionen ergänzt oder vervollständigt wird, bevor das Gesetz vom Parlament durch die Mehrheit der Abgeordnetenstimmen (bei Änderung der Verfassung 2/3) verabschiedet wird.⁵⁴ Der letzte Schritt bei einem Gesetzgebungsverfahren bildet die Unterzeichnung durch den Präsidenten.

Dies würde für die vorliegende Dissertation konkret bedeuten, dass die Feststellungen und Ergebnisse dieser Arbeit durch die zuständigen Ministerien angenommen werden müssten, um in weiterer Folge Gesetzestexte zu entwerfen, die dann vom Parlament besiegelt werden.

⁵² Qendra e botimeve Zyrtare ‚Kushtetuta e Republikës së Shqipërisë‘, Neni 81, Tiranë 2017.

⁵³ ‚Kushtetuta e Republikës së Kosovës‘, Neni 79.

⁵⁴ Bajrami, A. (2011). Sistemi kushtetues i Republikës së Kosovës. S. 249.

Abb. 37: Grafik zum Staatsaufbau Albaniens (Stand: Oktober 2018).

Die Republik Albanien

Fläche: 28,748 km²

Einwohnerzahl: 2.876.591*(Jänner 2017)

Ethnien: 95% Albanern, 2% Griechen, 2% Sonst *(Juni 1999)



Artikel I

Parlamentarische Republik
Unzertrennlich
Freie Wahlen

Artikel II

Die Souveränität geht
vom Volk aus.

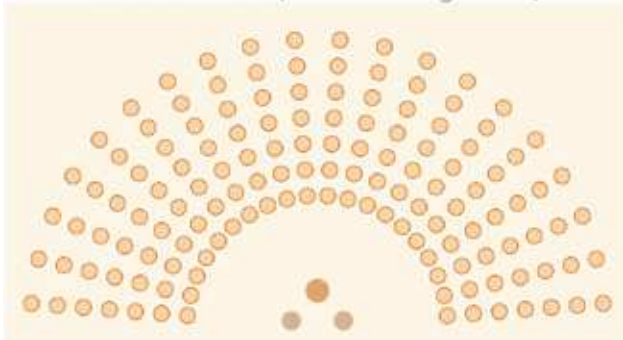
Artikel III

Die Staatsunabhängigkeit,
Menschenrechte,
Pluralismus, nationale
Identität und Erbe, ...,
sind als Staatsgrundlage

Artikel IV

Die Verfassung ist
höchstes Gesetz in der
Republik Albanien

Das Parlament (alle 4 Jahren gewählt)



Parlamentspräsident (wird mit mehr als
die Hälfte der Stimmen gewählt)



2 Parlamentsvizepräsidenten
(1 davon gehört die Oppositionspartei)



140 Abgeordnete

Der Präsident (alle 5 Jahren mit 3/5 der Stimmen gewählt)



- Kann das Recht auf Begnadigung ausüben.
- Verleiht die albanische Staatsbürgerschaft.
- Schließt internationale Vereinbarungen.
- Legt das Wahldatum fest.
- Ernennet den/die:
Chef des Informationsdienstes,
Vorsitzenden der Wissenschaftsakademie,
Rektoren der Universitäten.

Die Regierung (wird mit mehr als 1/2 der Stimmen gewählt)

1. Ministerium für Europa und Außenarbeit
2. Verteidigungsministerium
3. Innenministerium
4. Ministerium für Finanzen und Wirtschaft
5. Ministerium für Infrastruktur und Energie
6. Ministerium für Bildung, Sport und Jugend
7. Justizministerium
8. Kulturministerium
9. Ministerium für Landwirtschaft und
ländliche Entwicklung
10. Ministerium für Gesundheit und Soziales
11. Ministerium für Urbane Entwicklung
12. Ministerium für Diaspora
13. Ministerium für den Schutz
des Unternehmertums



Aktuelle albanische Regierung
vom Edi Rama hat 13 Ministerien.



Abb. 38: Grafik zum Staatsaufbau des Kosovo (Stand: Oktober 2018).

Die Republik Kosovo

Fläche: 10,908 km²

Einwohnerzahl: 1.798.506*(Dezember 2017)

Ethnien*: 92.9% Albanern, 1.5% Serben,
5.6% (Türken, Goranen, Bosniaken, Roma, Aschkali)



Artikel I

Unabhängig
Souverän
Unzertrennlich
Demokratisch

Artikel II

Die Staatsgewalt geht
vom Volk aus.

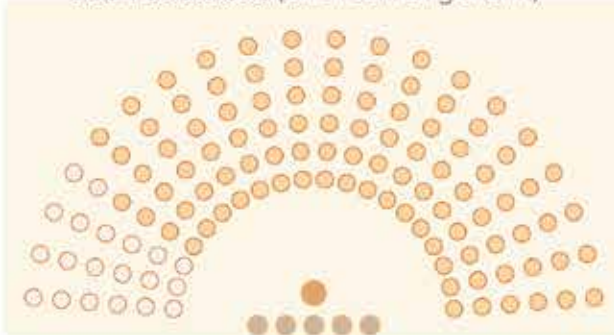
Artikel III

Multiethnische Gesellschaft.
Gleiche Behandlung der
Staatsbürger.
Schutz der Menschenrechte.

Artikel IV

Zentrale u. Dezentrale
Machtausübung.
Unabhängige Gerichte.
Verfassungsgerichtshof.

Das Parlament (alle 4 Jahren gewählt)



Parlamentspräsident (wird mit mehr als
die Hälfte der Stimmen gewählt)



5 Parlamentsvizepräsidenten
(2 davon aus den Minderheiten)



120 Abgeordnete (davon 20
für die Minderheiten reserviert)

Der Präsident (alle 5 Jahren mit 2/3 der Stimmen gewählt)



- Vertritt das Land nach innen und außen.
- Garantiert die Funktionalität der Institutionen gemäß Verfassung.
- Ist Oberkommandant des Kosovo-Force.
- Leitet die Außenpolitik.
- Ernennet und entlässt den/die: Oberstaatsanwalt, Verfassungsrichter, Kommandant der Kosovo-Force, Wahlkommissionschef, Botschafter, Chef der Zentralbank, usw.

Die Regierung (wird mit mehr als 1/2 der Stimmen gewählt)

Aktuelle (R. Hajradinaj) Regierung hat 21 Ministerien und über 70 Vizeminister.

1. Außenministerium
2. Ministerium für Rückkehr und Ethnien
3. Ministerium der Diaspora
4. Ministerium der Kosovo-Sicherheitsgruppe
5. Infrastrukturministerium
6. Finanzministerium
7. Gesundheitsministerium
8. Ministerium für Kultur, Jugend und Sport
9. Ministerium für europäische Integration
10. Justizministerium
11. Ministerium für Innovation
12. Ministerium für Arbeit und Soziales
13. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie
14. Ministerium für Handel und Industrie
15. Ministerium für Innenangelegenheiten



16. Ministerium für Wirtschaftsentwicklung
17. Ministerium für Umwelt und Raumplanung
18. Ministerium für Lokalverwaltung
19. Ministerium für Land- und Forstwirtschaft sowie ländliche Entwicklung
20. Ministerium der öffentlichen Verwaltung
21. Ministerium für regionale Entwicklung



2 BESTANDSAUFNAHME DER AKTUELLEN ARCHITEKTUR- UND BAUSITUATION IM KOSOVO UND IN ALBANIEN

2.1 ALLGEMEIN

2.2 MENTALITÄT UND NATIONALER STOLZ DER MENSCHEN AUF DEM BALKAN

2.3 HAUPTFAKTOREN UND PROBLEMSTELLUNG

2.4 ARCHITEKTURAUSBILDUNG

2.5 DAS BERUFSBILD DER ARCHITEKTEN IN DEN WESTBALKANISCHEN LÄNDERN

2.6 DIE LEGISLATUR IM BAU- UND PLANUNGSBEREICH

2.7 GRÜNDUNG EINES PLANUNGSBÜROS

2.8 BAU- UND PLANUNGSNORMEN

2.9 VEREINIGUNGEN UND
NICHTREGIERUNGSORGANISATIONEN
IM ARCHITEKTURBEREICH

2.10 ARCHITEKTURWETTBEWERBE

2.11 PRIVATE AUFTRAGGEBER IM PLANUNGS-
UND BAUBEREICH

2.12 BAUFÜHRER UND BAUBERUFE

2.13 UMGANG MIT ALTER BAUSUBSTANZ

2.14 DIE BEEINFLUSSUNG DES BAUENS UND PLANENS
DURCH DAS GEWOHNHEITSRECHT

2.15 VERSTÄNDNIS UND BEEINFLUSSUNG DER
ARCHITEKTUR DURCH DIE ALLGEMEINHEIT

2.16 RANDFAKTOREN, DIE AUFGRUND DER IRRELEVANZ
WENIG BERÜCKSICHTIGUNG DURCH DIESE
DISSERTATIONSARBEIT GEFUNDEN HABEN

2.1 ALLGEMEIN

In den davor liegenden Abschnitten wurden die westbalkanischen Länder, konkret der Kosovo und Albanien, hinsichtlich essenzieller Aspekte, etwa geschichtlich, wirtschaftlich, politisch oder juristisch, zusammenfassend beschrieben, um ein besseres Verständnis über die allgemeine Lage in diesen Ländern zu schaffen. Diese Erklärungen fungieren zugleich als Grundlage sowie als Einleitung, um in weiterer Folge die Probleme sowie die aktuelle Situation im Architektur- und Baubereich zu schildern.

Die derzeitige Lage sowie die Umstände in diesem Themenfeld können ohne Weiteres als sehr komplex und unüberschaubar bezeichnet werden. Eine fachkundige Person in dem Gebiet des Bauens und Planens sieht sich direkt mit einer Vielzahl von Problemen und Hindernissen konfrontiert. Arber Sadiki als Architekt und Kenner der Architekturentwicklung der vergangenen Dekaden im Kosovo und in Albanien betrachtet die Lage hinsichtlich mehrerer Aspekte als sehr kritisch.⁵⁵ Dies ist nicht nur eine Sichtweise eines besorgten Architekturschaffenden, sondern auch eine andere fachlich interessierte Person, die sich mit der Thematik auseinandersetzt, würde zu einer ähnlichen Bilanz gelangen. Durch den mehrmaligen Aufenthalt⁵⁶ im Kosovo und in Albanien und während der zahlreichen Fachgespräche entstand der Eindruck, dass Vorgänge im Architektur- und Baubereich ohne Plan geschehen, also auf unkontrollierte Weise, und es gibt kaum Hoffnung, dass sich dies in naher Zukunft verbessern wird.

Um eine Bestandsaufnahme dieser Prozesse in wissenschaftlicher Hinsicht auszuführen und analytisch darüber zu berichten, bedarf es einer Vertiefung dieser Materie und zugleich transdisziplinären Wissens. Eine weitere Voraussetzung ist eine zuvor durchgeführte gründliche Recherche nebst Materialsammlung.

⁵⁵ Siehe Zusammenfassung aus dem Fachgespräch vom 17.10.2018 im Quellenverzeichnis.

⁵⁶ Siehe Abschnitt ‚Faktensammlung und Literaturrecherche‘.

Dieser Abschnitt kann mithin als Drehpunkt dieser Dissertationsarbeit verstanden werden. Dies betrifft nicht lediglich den Komplexitätsgrad, sondern ist vor allem erforderlich, um die zu Beginn dieser Abhandlung angeführten Forschungsfragen beantworten zu können.

Ein weiterer wichtiger Aspekt in diesem Hauptteil bestand zunächst darin, zu klären, in welcher Form die aktuellen Probleme und die Situation im Architektur- und Baubereich im weiteren Verlauf wiedergegeben werden sollen. Würde diese Thematik durchgehend ohne eine Trennung oder Selektion in Gruppenthemen erläutert werden, hätte dies den Vorteil, dass die Vernetzung der Problematik dadurch nicht unterbrochen würde. Alternativ ließe sich die Bestandsaufnahme der aktuellen Architektur- und Bausituation in zusammenhängenden Unterthemen fassen, damit der Leser strukturierte und überschaubare Texte vorfindet. Ein weiterer Vorteil für eine solche Herangehensweise wäre später die Möglichkeit, gezielt für jedes dieser Unterthemen Optimierungsvorschläge auszuarbeiten. Der Verfasser erachtet die letztgenannte Herangehensweise als bessere Option, auch wenn dadurch einiges an Themenverflechtung verloren geht.

Es muss zudem klar sein, dass viele der Gründe, weshalb die aktuelle Architektur- und Bausituation in diesen Zustand gekommen ist, auch direkt mit der Besonderheit der Gesellschaft dieser Länder zu tun hat. Darüber hinaus müssen viele Antworten diesbezüglich durch relevante wissenschaftliche Disziplinen beantwortet werden. Die Wissenschaftstheorie lehrt, dass gesellschaftsspezifische Disziplinen ein fast grenzenloses Forschungsfeld aufweisen. Im konkreten Fall würde die Vertiefung dieser Felder bedeuten, dass auch die Antworten vielschichtig, multidimensional und endlos wären. Um also das Forschungsfeld eng zu fassen und nicht zu sehr in ein fremdes Forschungsgebiet vorzudringen, werden im Zuge dieser Bestandsaufnahme im Anschluss lediglich bedeutende Aspekte näher beschrieben, die direkt mit dem Dissertationsthema und den Architekturdisciplinen im Zusammenhang stehen

2.2 MENTALITÄT UND NATIONALER STOLZ DER MENSCHEN AUF DEM BALKAN

Die Implementierung der österreichischen Architektur- und Baustandards in die angeführten Transitionsländer bedarf nicht nur hervorragend ausgebildeter Fachpersonen, die ambitioniert sind, entsprechende Prozesse zu verwirklichen, sondern es muss auch die breite Menschenmasse von dieser Vorgehensweise überzeugt werden. Dass dieses Vorhaben nicht einfach sein wird, bezeugen ähnliche Prozesse aus der Vergangenheit.

Die Menschen auf dem Balkan, insbesondere aber im Kosovo und in Albanien, waren stets mit solchen Fällen konfrontiert, und im Laufe der Zeit sind ein gewisser Widerstand und eine Reserviertheit hinsichtlich des Transformationsprozesses entstanden.⁵⁷ Um dies zu untermauern, erweist es sich als ausreichend, die Chronologie der politischen und geschichtlichen Ereignisse des vergangenen Jahrhunderts zu analysieren. Dies verdeutlicht, wie häufig sich die politischen Systeme, Administrationen sowie Machthaber in diesen Regionen verändert haben, was letztlich dazu führte, dass die Menschen aufgegeben haben und hinsichtlich der Thematik ermüdet sind. Weshalb die Bevölkerung der westbalkanischen Transitionsländer gegenüber neuen Staatsvorschriften oder einer geänderten Legislative reserviert sind, bezeugt am besten die politische Situation im Kosovo nach dem letzten Krieg.

Wie bereits erwähnt, wurde der Kosovo per Beschluss der Vereinten Nationen im Juni 1999 unter UNMIK-Administration gestellt. Die Hauptaufgabe dieser Mission bestand darin, den Kosovo administrativ zu verwalten, bis das Land eigene demokratische Institutionen errichtet hat. Während dieser Zwischenzeit wurde die Bevölkerung des Landes mit administrativen Beschlüssen und Gesetzen geradezu überfallen. Allein während des Zeitraums zwischen dem 25. Juni 1999 bis zum 22. Dezember 1999 wurden 27 solcher administrativen Beschlüsse erlassen.⁵⁸ Dabei waren die Menschen im Kosovo nicht nur verwirrt ob der Vielzahl an Vorschriften, sondern ebenso wegen der nicht möglichen Umsetzbarkeit zahlreicher solcher Dekrete.⁵⁹ Viele dieser Gesetze wurden von UN-Versandten beschlossen, die keine administrative Erfahrung in Europa gesammelt hatten und von Ländern gesandt wurden, die weit unentwickelter waren als der Balkanstaat selbst.

⁵⁷ Wie im Dissertationsabschnitt über den historischen Ablauf dieser Länder zu sehen ist, wurden das Machtsystem bzw. die Staatsform allein in den vergangenen 100 Jahren unzählige Male verändert.

⁵⁸ <http://www.unmikonline.org/regulations/unmikgazette/03albanian/A1999regs/A1999regs.htm>, Abrufdatum: 19.06.2019, 10:29.

⁵⁹ Ein passendes Beispiel ist der administrative Beschluss des UNMIK mit der Nr. 1999/24, der näher im Unterkapitel ‚Die Legislative im Bau- und Planungsbereich‘ erläutert wird.

Der Kosovo bildet hier keine Ausnahme, denn die Transitionsphase in diesem Bereich verlief oder verläuft fast bei allen westbalkanischen Ländern mehr oder weniger ähnlich. Bevor also konkrete Verbesserungsvorschläge durch Experten unterbreitet werden, wäre es sinnvoll, auch auf die oben genannten Kriterien Rücksicht zu nehmen. Unterbleibt dies, müsste sich der Gesetzgeber schlussendlich mittels Staatsgewalt durchsetzen, was für alle Parteien sicherlich nicht von Erfolg gekrönt wäre. Neben der kritischen Haltung gegenüber der Legislative ist ein weiteres Merkmal der Menschen auf dem Balkan eine besondere Form nationalistischen Stolzes. Die Politiker und Machthaber wissen seit geraumer Zeit, diesen Schwachpunkt der Menschen zu nutzen. Die Menschen auf dem Balkan lassen sich schnell zufriedenstellen und von tatsächlichen Problemen ablenken, wenn nationalistische Parolen erklingen. Exemplarisch dafür kann die Wortwahl Milosevics bei einer Parteiveranstaltung herangezogen werden:

*"Keiner soll es wagen, euch zu schlagen"*⁶⁰

Kurz darauf ist er an die Macht gekommen. Es stellt sich die Frage, inwiefern dieses Merkmal für das vorliegende Thema relevant ist. Die Antworten auf diese Frage sind vielfältig und bedürfen keiner fachlichen Kenntnisse. Es ist genau diese besondere Form des nationalistischen Stolzes auf dem Balkan, die als Hauptgrund fungierte, dass die Region seit Jahrhunderten wiederholt in Trümmer gelegt wurde. Fast alle Konflikte und kriegерische Auseinandersetzungen hatten als Ausgangspunkt ein nationalistisches Motiv. Diese gewalttätigen Konfrontationen hatten zur Folge, dass jahrhundertalte und wertvolle Architektur für immer verschwand. Nicht zu vergessen die Hunderttausenden zerstörten Häuser, die marode Infrastruktur sowie die vielen weiteren Nachteile allein während des Auflösung der jugoslawischen Föderation. Demzufolge muss an dieser Stelle ein Blick auf die westbalkanischen Staaten erfolgen. Insbesondere die Jugend muss hier verstehen lernen, welche Nachteile der nationalistische Stolz den Menschen zugefügt hat, um dies in positive Energie umwandeln zu können. Dieser Schritt würde sich die westlichen Balkanländer schnell an die Vorbilder der Europäischen Union annähern lassen. Dann stünde nichts mehr im Wege, auch die Architektur- und Baustandards der europäischen Musterstaaten in den eigenen Ländern zu implementieren.

⁶⁰ Schmitt, O. J. (2008). Kosovo – Kurze Geschichte einer zentralbalkanischen Landschaft, S. 306–307.

2.3 HAUPTFAKTOREN UND PROBLEMSTELLUNG

Der Verfasser der vorliegenden Dissertationsarbeit hat für diesen Abschnitt intensiv auf unterschiedlichen Ebenen des Themengebiets nachgeforscht, damit ausreichend Material in diesem Segment gewonnen wird. Außerdem wurden mehrere Gespräche vor Ort mit Fachkundigen (Dr. Lulzim Beqiri, Dekan der Architekturfakultät UBT; Dr. Ledian Bregasi, Dekan der Architekturfakultät POLIS; Arber Sadiku, Architekt und Dozent an der UBT; Dr. Islam Qerimi, Dozent und Kenner des albanischen Gewohnheitsrechts)⁶¹ in der Architektur- und Baubranche geführt, mit dem Ziel, im weiteren Verlauf der Dissertationsarbeit alle essenziellen Faktoren zu identifizieren, die zweifelsohne als Hauptbestandteile bei der aktuellen Situation im Architektur- und Baubereich eine maßgebliche Rolle spielen. Alle Einzelheiten und Relationen in diesem Bereich in Kenntnis zu bringen, erwies sich als schwierige Angelegenheit. In den westbalkanischen Ländern ist das Forschungsfeld dieser Dissertationsarbeit relativ unbekannt, weshalb sich kaum entsprechendes Material finden lässt. Das Material zu analysieren, war ebenfalls nicht einfach. Um korrekte Schlussfolgerungen ziehen zu können, hätten sehr häufig Vergleiche mit der Situation in Österreich als Bezugspunkt herangezogen werden müssen, um die gestellten Forschungsfragen umfassend beantworten zu können.

Zunächst wird nun in groben Zügen dargelegt, welche Akteure die Entwicklung der Architektur und des Bauens in den westbalkanischen Transitionsländern lenken, bevor im weiteren Verlauf die erforschten Hauptgründe detailliert in einzelnen Unterkapiteln behandelt werden. Ebenfalls war es schwierig, zu bestimmen, welche dieser Prozesse und Puzzleteile mehr Relevanz erhalten und welche an das Ende der Liste gestellt werden sollen. Alle Faktoren, die entscheidend sind, zu nennen, ist nicht möglich. Wie bereits im Rahmen dieser Dissertationsarbeit erläutert, überschneidet sich das Thema dieser Arbeit mit den Geisteswissenschaften, und es ist in Fachkreisen bekannt, dass diese Disziplinen kein begrenztes Forschungsfeld aufweisen.

⁶¹ Die Zusammenfassung aus den Fachgesprächen finden sich im Quellenverzeichnis.

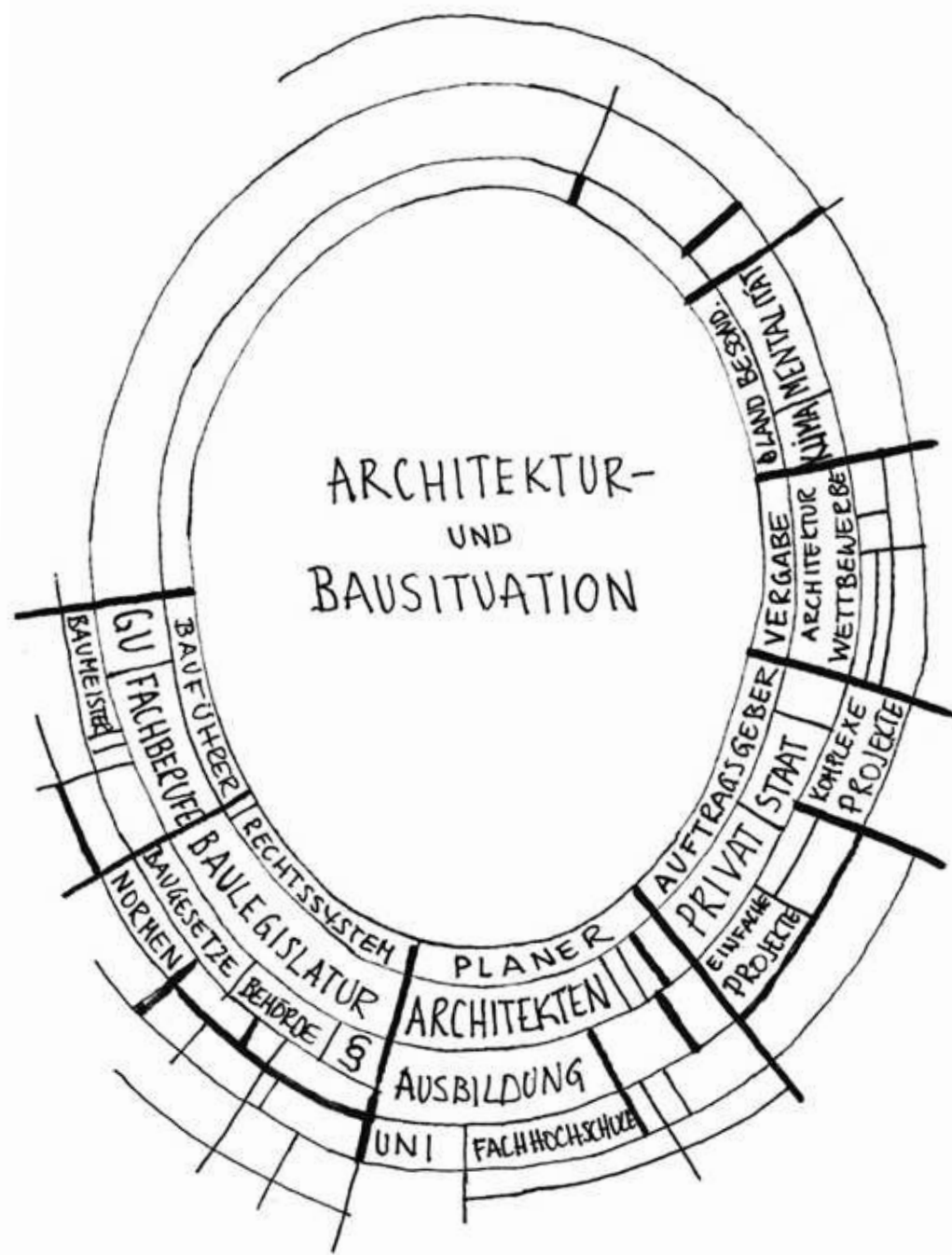


Abb. 39: Zusammenhänge im Architektur- und Baubereich als grafische Darstellung.

Ganz oben auf der Liste als einer der Hauptfaktoren für die aktuelle Situation im Architektur- und Baubereich kann der Architekt genannt werden, auch wenn er naturgemäß nur etwa die Hälfte der Planungsleistungen bei einem Projekt erbringt. Die Rolle des Architekten für diese Prozesse ist von enormer Bedeutung. Es geht nicht nur darum, wie ein konkretes Gebäude gestaltet wird und wie dieses aussieht, sondern vielmehr darum, die Bau- und Planungslegislatur zu optimieren und die Städte an sich zu entwickeln. Demzufolge sind zunächst die Rolle und der Stellenwert des Architekten ausführlich zu veranschaulichen und zu erläutern, inwiefern diese Berufsgruppe gewillt ist, diese Prozesse positiv mitzugestalten. Bei diesen Beschreibungen darf auch eine kritische Analyse des Niveaus und der Qualität der Ausbildung in der Architektur nicht fehlen.

Ein weiterer wichtiger Hauptbestandteil in der fast undurchschaubaren und komplexen Struktur in der Architektur- und Bauwelt der westbalkanischen Transitionsländer ist die diesbezügliche Legislatur. Die Ergebnisse aus der Recherche sowie eine Analyse aus diesem Feld, insbesondere jedoch die Frage, inwiefern dieses Fach an den Architekturfakultäten unterrichtet wird und inwieweit sich die Absolventen mit dieser Materie auskennen, werden nachfolgend in einem eigenen Unterkapitel erläutert.

Ein weiterer Faktor, der als Grund für die Fehlentwicklung im Architekturbereich genannt werden kann, ist das Fehlen einer Institution wie beispielsweise der Architektenkammer. Das Bestehen einer solchen Körperschaft hätte die aktuelle Situation entschärfen können. Dies hätte auch andere positive Entwicklungen zur Folge, die im weiteren Verlauf umfassend wiedergegeben werden.

Neben der Architektenkammer und der Baulegislatur als wichtige Bestandteile, um die Architektur- und Bausituation zu lenken und zu beeinflussen, kann auch die Form, wie Architekturwettbewerbe organisiert werden, gezählt werden. Architekt Arber Sadiku bemängelt, dass *„die Architekturwettbewerbe eine sehr gute Möglichkeit bilden, um qualitativ Öffentlichkeitsprojekte auszuwählen, stellt von der Nachkriegszeit (1999) bis heute etwas das niemand glaubt, ohne einen Verwandten in den Entscheidungsgremien zu haben.“*

*Die Projektauswahl wurde bis jetzt laufend durch sehr unprofessionelle und inkompetente Menschen in voller Intransparenz getroffen. Allein die Tatsache, dass in den letzten 20 Jahren noch kein renommiertes Architekturmagazin über entsprechende Wettbewerbe oder fertiggestellte Projekte der lokalen Institutionen im Kosovo geschrieben hat, veranschaulicht am besten die mangelnde Qualität der Architekturwettbewerbe“.*⁶² Der entstandene Schaden durch diese seit Jahren praktizierte Methodik von Ministerien und Gemeinden kann nicht bemessen und sollte schnellstmöglich beendet werden. Die Form, wie Planungsleistungen vergeben werden oder Architekturwettbewerbe vonstattengehen, kann daher ohne Weiteres als Hauptfaktor sowie als essenziell hinsichtlich der Stadtentwicklung betrachtet werden. Diese Aspekte werden in weiterer Folge detailliert untersucht.

Es ist nicht nur wichtig seitens öffentlicher Auftraggeber, dass Projekte richtig ausgeschrieben und korrekt vergeben werden. Auch die privaten Auftraggeber spielen eine nicht zu unterschätzende Rolle im Gesamtbild der aktuellen Situation im Architektur- und Baubereich. Die Agentur für die Erfassung der Statistiken in Kosovo liefert zwar keine genauen Zahlen, wie viel Prozent der Bauvolumen durch private Investoren finanziert werden, aber es kann davon ausgegangen werden, dass mehr als die Hälfte der Projekte durch diese Art von Bauträger getragen werden. Daher muss auch dieses Thema im Rahmen dieser Arbeit berücksichtigt werden.

Ein weiteres Element als Spiegelbild für die aktuelle Bausituation bildet die Qualität der Bauten. Bewegt man sich durch Städte und Zentren der westbalkanischen Länder, fällt einem als Architekten sogleich die schlechte Ausführungsqualität der Gebäude, besonders diejenige der Neuzeit, auf. Die Nachforschung diesbezüglich lieferte enttäuschende Ergebnisse. Die gesamte Baubranche kämpft nicht nur mit einem unklaren und lückenhaften Reglement,⁶³ was die Berücksichtigung und Ausführung der Normen betrifft, sondern es fehlen auch Fachpersonal für Baugewerke sowie die nötige Erfahrung.

⁶² Siehe Quellenverzeichnis: Zusammenfassung aus dem Fachgespräch mit Arber Sadiku, 17.10.2018.

⁶³ Ein Fachgespräch mit Vertretern des Ministeriums für Umwelt und Raumplanung im Kosovo am 10.05.2019 bestätigte, dass der Kosovo noch keinen Bau-Code (Nomenklatur im Baubereich) hat und sich erst in der Entwurfsphase befindet.

Die westbalkanischen Länder haben es immer noch nicht geschafft, neben Architektur- und Ingenieur fakultäten auch Lernzentren für andere Berufe zu gründen, die für die Bauwirtschaft von enormer Bedeutung sind. In Österreich oder in anderen mitteleuropäischen Staaten ist es für Bau firmen leicht, professionelles Personal für diverse Berufe und Gewerke zu finden, etwa Baumeister, Polierer, Bauleiter, Anleger, Zimmerer, Tiefbauer, Schalmeister usw. Diese und viele weitere Bauberufe werden in den genannten Transitions ländern nicht oder nur zum Teil gelehrt. Das Fehlen solcher Fachkräfte spiegelt die mangelhafte Qualität der Bauten in fast allen Gewerken wider. Wie es zu der jetzigen Situation kommen konnte und was dagegen unter nommen werden muss, wird in einem eigenen Abschnitt näher erläutert.

Die aktuelle Situation im Architektur- und Baubereich wird nicht nur von den bereits genannten Faktoren bestimmt. Illegale Bauten oder Projekte ohne jegliche Stan dards verschlimmern das Gesamtbild der Städte und des urbanen Raumes immer mehr. Welchen Gründen dies geschuldet ist, und wie die Städte und Gemeinden aus dieser Lage befreit werden können, kann durch diese Dissertationsarbeit nicht un berührt gelassen werden.

Ein weiterer wichtiger Baustein in der aktuellen Situation im Architektur- und Bau bereich ist das Thema der Erhaltung und des Umgangs mit alter Bausubstanz. Dieses Thema hat in den vergangenen Jahren im Kosovo an Brisanz zugenommen,⁶⁴ und es erhält durch die Architekturschaffenden immer mehr Beachtung. Albanien ist in dieser Richtung viel erfahrener und kann in diversen Bereichen als Beispiel dienen. Wenn es darum geht, die essenziellen Faktoren zu identifizieren, die zweifelsohne die derzeitige Architektur- und Bausituation in den Transitions ländern formen, darf auch dieses Thema in dieser Arbeit nicht fehlen.

Ein weiterer Faktor, der durch dieser Abhandlung nicht unberücksichtigt bleiben kann, ist der Einfluss des albanischen Gewohnheitsrechts bei den Architektur- und Baupro zessen. Dieses Thema schien zunächst wenig Relevanz für die Natur der Arbeit zu haben, doch eine Analyse und Untersuchung diesbezüglich erbrachte interessante Ergebnisse – erst hierdurch konnte die Entwicklung der Architektur und des Bauens als Gesamtbild in Erfahrung gebracht werden.

All durch diese Unterkapitel genannten Faktoren werden in weiterer Folge im Detail analytisch wiedergegeben, damit ein klares Bild geschaffen wird, um die Lage und den Zustand der Architektur nachvollziehen zu können.

**Abb. 40 (rechts): Die aktuelle Situation im Architektur- und Baubereich.
(Bild: Neuer Stadtteil in Pristina, Oktober 2018).**

⁶⁴ Kosovo-Unruhen aus dem Jahr 2014; Kosovos Antrag zur Aufnahme in die UNESCO.



2.4 ARCHITEKTURAUSBILDUNG

Erstmalige Universitätsgründung / Öffentliche und privaten Bildungseinrichtungen / Architekturstudium

Eine Hauptrolle und ein Hauptfaktor in der aktuellen Situation im Architektur- und Baubereich in den genannten westbalkanischen Transitionsländern spielen sowohl die Architekturschaffenden als auch die Vertreter und Fürsprecher der Bauwirtschaft. Sie sind mitverantwortlich für den derzeitigen Zustand in der Architektur- und Bauwelt dieser Länder und zugleich die Hoffnung, um diese Umstände in der Zukunft zu verändern. Will man das Niveau des urbanen Raums und der Architektur der Transitionsländer im Allgemeinen auf einen Level hochentwickelter europäischer Staaten anheben, ist nicht nur eine sehr kluge Strategie vonnöten, sondern vor allem Akademiker und Fachkräfte, die in der Lage sind, diese umzusetzen. Mithin muss verstanden werden, wie die Ausbildung in diesen Studienbereichen erfolgt und welche Möglichkeiten die Studienanfänger dieser Fächer aktuell haben. Um nicht zu weit auszuholen, werden lediglich die wichtigsten Fakten näher erläutert.

Prof. Oliver Jens Schmitt – Experte der Geschichte Kosovos und Albaniens – betrachtet in seinen Werken über den geschichtlichen Fortgang dieser Länder im vergangenen halben Jahrhundert die Bildung als Schlüsselrolle.⁶⁵ Tatsächlich wäre die Gesamtsituation im Kosovo und in Albanien vermutlich noch negativer, wäre im Jahr 1957 die Universität von Tirana und im Jahr 1970 die Universität von Pristina nicht gegründet worden. Der Inbetriebnahme dieser universitären Einrichtungen ist es zu verdanken, dass in diesen Ländern die ersten Generationen mit universitärem Abschluss geformt wurden und infolge dessen auch die Zahl der Analphabeten (Kosovo: 62,5 % im Jahr 1948, 31,5 % im Jahr 1971 und 11,9 % im Jahr 1991)⁶⁶ drastisch gesenkt werden konnte. In Albanien musste über eine Dekade vergehen, bis das Land zum ersten Mal (1969) Architektur als Studienprogramm innerhalb der Ingenieur fakultät (begrenzt auf 24 Studienplätze) angeboten hat.⁶⁷ Im Kosovo wurde erst im Jahr 1977 die Architekturabteilung innerhalb der technischen Fakultät eröffnet.⁶⁸

⁶⁵ Schmitt, O. J. (2008). Kosovo – Kurze Geschichte einer zentralbalkanischen Landschaft, S. 238–247.

Schmitt, O. J. (2018). Die Albaner – Eine Geschichte zwischen Orient und Okzident, S. 164–165.

⁶⁶ Schmitt, O. J. (2018). Die Albaner – Eine Geschichte zwischen Orient und Okzident, S. 164.

⁶⁷ <https://fau.edu.al/fakulteti/historiku/tradita-qe-prej-vitit-1969/>, Abrufdatum: 19.06.2019, 16:02.

⁶⁸ Univerziteti i Prishtinës ,Univerziteti i Prishtinës 1970–2005', Prishtinë, 2005, S. 175.



Abb. 41: Polytechnische Universität Tirana.

Die Universität von Pristina zählte zwischen den Jahren 1969 und 2003 insgesamt 815 Diplomanden, die einen erfolgreichen Abschluss in den einzelnen Studienfächern Bauingenieurwesen und Architektur erzielen konnten.⁶⁹ Am 03.05.2019 wurde eine persönliche Mail-Anfrage an die zuständigen Verantwortlichen der Universität Pristina versendet, um die genaue Zahl der Architekturabsolventen nach Jahren zu eruieren. Dies sowie ein persönlicher Besuch der zuständigen Stelle am 10.05.2019 blieben erfolglos.

Die Gründung der Universität Tirana und Pristina hatte zur Folge, dass in vielen Lebenssphären eine Verbesserung der Lage festzustellen war. Am deutlichsten offenbarten sich diese Veränderungen aber in der Infrastruktur und in den Bauten der Städte. Während dieser Zeit entwickelten sich zahlreiche Zentren der westbalkanischen Länder rasant und transformierten sich innerhalb weniger Jahre (besonders aber im Kosovo) zu modernen Städten. Diese Ära an Fortschritt und Wissen hielt im Kosovo bis Ende der 1980er-Jahre an, als Milosevic an die Macht kam und mit ihm die jugoslawische Föderation langsam auseinanderzufallen begann. Absolventen und Fachkräfte mit einem Abschluss an einer jugoslawischen Bildungsstätte aus dieser Zeit waren überall in der Welt gefragte Leute.

⁶⁹ Univerziteti i Prishtinës ,Univerziteti i Prishtinës 1970–2005', Prishtinë, 2005, S. 136.

Im Vergleich zum Kosovo verlief die Bildung in Albanien während der Hoxha-Diktatur nicht konstant. Dies variierte abhängig von den Staatsbeziehungen mit der Sowjetunion und China. Insgesamt kann aber betont werden, dass während der 1990er-Jahre das allgemeine Niveau der Bildung im Kosovo wie auch in Albanien aufgrund politischer Ereignisse in eine Schockstarre verfiel und der Wissensgrad in allen Disziplinen stagnierte.

Das Ende des Krieges im Kosovo im Jahr 1999 sowie die Wiederbelebung des demokratischen Systems in Albanien brachten auch für die Bildung eine neue Ära. Die signifikante Verbesserung der politischen Lage in den ersten Jahren des neuen Millenniums ergab für die Jugend neue Perspektiven und viele weitere Möglichkeiten. War Jahre davor die einzige Chance die Migration nach Europa, um sich aus der miserablen Lage zu befreien, so konnten die jungen Menschen nun zusätzlich ein Studium mit Perspektive im eigenen Land abschließen und sich dort ein Leben aufbauen.

Die daraus resultierende große Nachfrage für einen Studienplatz (im Studienjahr 1994/95 zählte die Universität Pristina insgesamt 11.532 Studierende; im ersten Studienjahr nach dem Kosovo-Krieg 1999/00 waren es 22.058 Studierende; im Studienjahr 2004/05 stieg die Zahl auf 28.832 Studierende)⁷⁰ an einer öffentlichen Bildungsstätte konnte aufgrund der geringen Kapazitäten⁷¹ der Universitäten nicht befriedigt werden. Für die Maturanten war nicht nur die geringe Anzahl der Studienplätze eine Herausforderung, sondern auch die unfairen und korrupten Aufnahmeverfahren an den Universitäten waren ein beispielloser Affront (für einen Studienplatz wurden illegal bis zu 10.000 € verlangt).⁷² Die Medien und Zeitungen dieser Zeit waren voll mit Artikeln und skandalösen Fällen zu diesem Thema. Ein weiterer Mangel der staatlichen Universitäten dieser Zeit waren die Führungsstrukturen und Anstellungsverfahren neuen Personals. Die Erfahrung von Studienabsolventen sowie von Akademikern, die sich für eine Stelle in diesen Universitäten bewarben, zeigt, dass diese Bildungsstätten immer noch von Clans geführt werden.⁷³ Um eine Stelle zu erhalten, benötigt man gute Kontakte in die höchsten politischen Kreise des Landes oder Interessenverflechtungen mit dieser Führungsetage.

⁷⁰ Univerziteti i Prishtinës ,Univerziteti i Prishtinës 1970–2005', Prishtinë, 2005, S. 122.

⁷¹ Im Studienjahr 2003/04 haben im Kosovo ca. 20.000–25.000 Maturanten (mit dem Recht, ein Studium zu beginnen) die mittlere Schule (Gymnasium und Berufsschule) abgeschlossen. Demgegenüber standen ca. 7.000 offene Studienplätze an der Universität von Pristina (zu dieser Zeit war diese die einzige Universität im Land). Die Zahlen sind sinngemäß von der Statistik des Ministeriums der öffentlichen Verwaltung mit dem Titel ,Statistik e arsimit në Kosovë 2003/2004' (S. 47) übernommen.

⁷² <https://insajderi.com/hulumtime/400-euro-provimi-10-000-euro-regjistrimi-krimet-e-12-asistenteve-te-se/>, Abrufdatum: 19.06.2019, 18:32.

⁷³ Eine durchgeführte Umfrage unter den Studierenden der Universität Pristina aus dem Jahr 2017 ergab, dass nur 8 % der Angefragten der Meinung waren, dass es an der Universität keine politische Einflussnahme gibt. 17,1 % erklärten, die Universität sei vollkommen politisiert, während 20,3 % davon ausgehen, sie sei sehr politisiert. Siehe: Qendra për Arsim e Kosovës – KEC ,Gjendja dhe problemet në Universitetin e Prishtinës Hasan Prishtina – Përceptimi i studentëve', S. 50.

Ob die Kandidaten für eine offene Lehrstelle einen Abschluss an einer hochangesehenen ausländischen Universität oder Erfahrung an einem renommierten Institut gesammelt hatten, war in diesen Fällen von untergeordneter Bedeutung. Dies waren unter anderem die Hauptgründe, weshalb zu Beginn des 21. Jahrhunderts die Umstände zur Eröffnung privater Universitäten riefen. Gesetzliche Grundlage hierfür war der UNMIK-Beschluss⁷⁴ mit der Nummer 2003/14. Im Jahr 2003 bzw. 2004 haben im Kosovo und in Albanien die ersten privaten Universitäten ihren Betrieb aufgenommen. Die große Nachfrage für einen Studienplatz sowie der Wegfall der Barriere für eine bestimmte Anzahl an Studienplätzen in diesen Universitäten hatte zur Folge, dass innerhalb der ersten Dekade des neuen Jahrhunderts die Zahl der privaten Bildungsträger im Kosovo (im Jahr 2008 waren es bereits 30 solcher Institutionen) und in Albanien explodierten. Dieser signifikante Anstieg der privaten Bildungsträger im Hochschulbereich generierte ein Chaos im Bildungssystem dieser Länder und muss dringend beendet werden. Der Wert eines Studiums war bei der Bevölkerung noch nie so wenig geachtet wie zu dieser Zeit, da überall zu hören war, wie einfach es sei, einen Studienabschluss zu erhalten.

Diese Situation im Hochschulsystem wurde sogar noch angespannter, als die Regierung in diesem Zeitraum in Anbetracht einer neuen Legislaturperiode versuchte, neue Stimmen zu gewinnen, und versprach, in jeder Stadt im Kosovo eine staatliche Universität zu gründen.⁷⁵ Die politischen Versprechungen wurden umgesetzt, was das Chaos in der Hochschulbildung vollkommen ausufern ließ. Diese Missentwicklung in der Bildung der albanischen Staaten blieb nicht nur vom zuständigen Ministerium in Kosovo, sondern auch von den ausländischen Botschaften nicht unbemerkt. Das Bildungsministerium hat daraufhin (2008) ausländische Experten wie das britische Council für Akkreditierung beauftragt, eine unabhängige Bewertung der Hochschulbildung durchzuführen.⁷⁶ Die Bewertungen des britischen Councils für Akkreditierung waren vernichtend. Von den 30 (Stand: 2008) privaten Hochschulbildungsträgern erfüllte lediglich ein einziger die gesetzlichen Kriterien (insbesondere in Bezug auf die Bezeichnung ‚Universität‘).⁷⁷ Die Situation in der Hochschulbildung begann sich daraufhin zu verbessern. Die privaten Universitäten waren gezwungen, interne Umstrukturierungen durchzuführen und wurden fortan als College⁷⁸ bezeichnet. Auch die staatliche Stelle für Akkreditierung im Kosovo sowie ihr Pendant in Albanien begannen, die Situation besser in den Griff zu bekommen. Im November 2018 zählte dieses Überwachungsorgan im Kosovo 22⁷⁹ private akkreditierte Bildungsstätten.

⁷⁴ Albanisch: ‚Për shpalljen e Ligjit të miratuar nga Kuvendi i Kosovës mbi arsimin e lartë në Kosovë.‘ Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: ‚Über die Verkündung des Gesetzes, das von der Versammlung des Kosovo über die Hochschulbildung im Kosovo verabschiedet wurde‘.

⁷⁵ <https://kosovotwopointzero.com/teprice-universitetesh/>, Abrufdatum: 20.06.2019, 08:59.

⁷⁶ Agjencia e KS për Akreditim, ‚Raport i vetë-vlerësimit, Aprovuar nga Bordi i AKA-së më 24 Tetor 2013‘, S. 8.

⁷⁷ Agjencia e KS për Akreditim, ‚Raport i vetë-vlerësimit, Aprovuar nga Bordi i AKA-së më 24 Tetor 2013‘, S. 8.

⁷⁸ Gemäß dem Hochschulbildungsgesetz des Kosovo bietet eine Universität ein Studium auch auf Doktoratssebene an, während ein College nur Studienpläne auf Bachelor- und Masterniveau offerieren darf.

⁷⁹ <http://www.akreditimi-ks.org/new/index.php/sq/>, Abrufdatum: 08.11.2018, 15:04.

Die staatliche Stelle für Qualitätssicherung in der Hochschulbildung in Albanien listet für das Jahr 2018 36⁸⁰ private und öffentliche akkreditierte Bildungsstätten. Aus den Publikationen dieser zwei Institutionen (November 2018) geht hervor, dass im Kosovo zwei dieser privaten Hochschulbildungsträger (AAB-College und UBT-College) Architektur auf Bachelor- und Masterniveau anbieten dürfen. In Albanien ist die Zahl der privaten Universitäten, die einen Architekturstudiengang anbieten dürfen, identisch. Der Unterschied zum Kosovo besteht darin, dass diese zwei Universitäten (Universität Epoka und Universität Polis) das Architekturstudium nicht nur auf Bachelor- und Masterniveau, sondern auch als Doktoratsstudium anbieten dürfen. Darüber hinaus wird der Studiengang Architektur auch von öffentlichen Universitäten angeboten. Die Polytechnische Universität von Tirana sowie die Universität von Pristina lehren Architektur bis auf Doktoratsebene.

Im Mai 2019⁸¹ wurde der Versuch (persönlich sowie schriftlich) unternommen, zu eruieren, wie viele Studierende bei diesen Hochschulbildungsträgern ein Architekturstudium absolvieren; aufgrund unterschiedlicher Interessenkonflikte dieser Institutionen blieb dieser Versuch erfolglos. Eine Auswertung dieser Zahlen wäre sowohl für die vorliegende Arbeit als auch für die allgemeine Architektursituation dieser Länder von hoher Relevanz.

Für Maturanten, die Architektur studieren möchten, stellt sich die Frage, welche Hochschulbildungsinstitution die beste Wahl ist. Die Beantwortung dieser Frage ist nicht einfach und kann nie vollumfänglich sein. Dafür müsste man jahrelange Studien zu diesen Universitäten durchführen und viele Faktoren bewerten, um zu einem Schluss zu gelangen. Gleichwohl kristallisierten sich während der zahlreichen Gespräche mit Universitätsangestellten und Studierenden Tendenzen heraus. Die privaten Bildungsträger bewerben die neuen Studierenden mit der Flexibilität und Aktualität der Studienprogramme⁸², den vielen Kooperationen mit ausländischen Universitäten sowie mit Professoren, die in Mehrzahl im Ausland studiert und dort auch Erfahrung gesammelt haben. Die staatlichen Universitäten sind wiederum stolz auf ihre Unabhängigkeit in Bezug auf finanzielle Fragen und Entscheidungen. Die öffentlichen Bildungsträger werden aber häufig von Studierenden wegen der starren und altmodischen Studienprogramme und Unterrichtsform kritisiert; auch der rigore Umgang und das Verhalten der Professoren erfährt oftmals Kritik.

Seitens der privaten und öffentlichen Universitätsführung wird wiederum das katastrophale Bildungsniveau durch die Maturanten kritisiert. Die Professoren und Vortragenden dieser Universitäten bemängeln, dass der Unterricht häufig nicht auf universitärer Ebene gehalten werden kann, da vielen Studierenden das Grundwissen über einfache Dinge fehlt.

⁸⁰ <https://www.asc.al/sq/akreditimi/institucione-te-akredituara>, Abrufdatum: 08.11.2018, 14:16.

⁸¹ Anfragen über die Anzahl der Architekturstudenten an: UP (03.05.2019, 10.05.2019, 23.05.2019); UBT (14.05.2019, 23.05.2019); AAB (10.05.2019, 23.05.2019); UPT (26.04.2019, 02.05.2019, 23.05.2019); POLIS (02.05.2019, 23.05.2019).

⁸² Ein Auszug der Studienpläne ist als Anhang im Quellenverzeichnis wiedergegeben.



Abb. 42: „International Architecture Exhibition – organisiert durch die UBT-College (Pristina, Juli 2018).

Dass sich die Mittelschulen und das Grundschulsystem in Albanien und im Kosovo in einem miserablen Zustand befinden, beweist auch die letzte veröffentlichte OECD-PISA-Studie aus dem Jahr 2015. In dieser Studie erreichte das Kosovo den drittletzten Platz⁸³ der 72 teilnehmenden Länder, während Albanien am Anfang des letzten Drittels⁸⁴ rangierte. Diese Studie war alarmierend und bezeugt am besten den allgemeinen Zustand der Bildung in diesen Ländern. Möchte man sehr gute Architekten ausbilden, die jederzeit in der Lage sind, die Missstände und die Fehlentwicklungen kritisch beurteilen zu können und diesen mit smarten Lösungen zu begegnen, kann dies nicht mit einem lediglich drei oder fünf Jahre dauernden Studium erreicht werden. Die Ausbildung sollte durch die Regierungen der angeführten Länder unverzüglich als Hauptpriorität angesetzt werden. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass insgesamt intensiv am Bildungssystem gearbeitet werden muss, um den Entwicklungsstand der hochentwickelten europäischen Länder zu erreichen. Mehr noch, es muss in diesen Bereich einen Boom an Fortschritt geben, damit schnellstmöglich die jahrelang andauernde Fehlentwicklung in der Bildung wettgemacht wird. Die Anhebung des Bildungsgrades in einer Gesellschaft ist der Anbeginn einer hoffnungsvollen Zukunft.

⁸³ OECD, PISA-Studie 2015, Seite 5.

⁸⁴ OECD, PISA-Studie 2015, Seite 5.

2.5 DAS BERUFSBILD DER ARCHITEKTEN IN DEN WESTBALKANISCHEN LÄNDERN

Architekt in den westbalkanischen Ländern zu sein, ist einer der schwierigsten und komplizierten Berufe, den man ausüben kann. Diesbezüglich lässt sich die Aussage der weltberühmten Architektin Zaha Hadid anführen:

„If you want an easy life, don't be an architect.”⁸⁵

Die Gründe sind vielschichtig. Um dies besser zu verstehen, hilft ein kurzer Blick in die Geschichte, wie der Beruf des Architekten in diesen Ländern betrachtet wurde. Wie auch bereits im geschichtlichen Teil dieser Dissertationsarbeit erörtert wurde, waren die albanischen Gebiete sowie große Teile der Balkanhalbinsel für mehr als 500 Jahre unter osmanischer Herrschaft. Bezüglich der Architektur der balkanischen Länder während dieser Epoche wurden zuletzt diverse Werke publiziert. Viele davon bauen auf den Schilderungen und Notizen von Ewlija Tschelebi auf, der im Auftrag der Sultane Berichte und Notizen für das gesamte Osmanische Reich niederschrieb. Seine Berichte, die auch Städte der albanischen Gebiete berühren, wurden im Jahr 1834 durch den Orientalisten Joseph von Hammer ins Englische übersetzt.⁸⁶ Ein weiteres bedeutendes Werk für die Kultur und Architektur Albaniens und Kosovos aus dem Jahr 1854 mit dem Titel ‚Albanesische Studien‘ stammt von dem ersten Albanologen Johann Georg Hahn. Ein weiteres umfassendes und gut recherchiertes Werk über die Architektur Albaniens für dieses Zeitalter hat der niederländische Geschichtsschreiber und Kunstwissenschaftler Michael Kiel mit dem Titel ‚Ottoman Architecture in Albania 1385–1912‘ herausgegeben. In dieser Publikation sind wertvolle Informationen über repräsentative Gebäude der osmanischen Architektur in Albanien enthalten. Die Architektur im Kosovo wurde dabei indes nicht berücksichtigt.

⁸⁵ <https://architizer.com/blog/inspiration/industry/top-10-quotes-from-zaha-hadid/>,
Abrufdatum 11.01.2019, 09:15.

⁸⁶ Efendi, E. (1834). Narrative of Travels ‚Europa, Asia and Africa‘ (Translated from turkish: Joseph von Hammer).



Abb. 43: Das Dilemma eines Architekten.
(Quelle: K.Riza & U. Bahtijari)

Ein weiteres relevantes Werk für diesen Abschnitt wurde im Jahr 2017 von Nehat Krasniqi, einem Experten für orientalische Schriften, mit Unterstützung des albanischen Instituts in Pristina publiziert. Durch die genannten Werke lassen sich die Hintergründe eruieren, wie die osmanische Architektur während dieser Zeit entstanden ist.

Nehat Krasniqi teilt in seinem Werk die osmanische Architektur in zwei Gruppen ein: sakrale (Moscheen, Medrese, Mejteps, Bibliotheken, Tekke) und profane Architektur (Besistan, Herbergen, Karawanserei, Brücken, Uhrtürme, Hammams, Imarette). In seinen Beschreibungen schildert er, dass die Mehrzahl dieser Gebäude bis ins 18. Jahrhundert einen Projektbesteller und Donator mit hohem Rang und Funktion im Osmanischen Reich aufwies.⁸⁷ In der restlichen Zeit der osmanischen Herrschaft fungierten zunehmend lokale Herrschaftsfamilien als Projektbesteller von vielen profanen und sakralen Bauten im albanischen Raum.⁸⁸ Auch die Architektur erfuhr zu dieser Zeit eine andere Formen- und Stilsprache. Nehat Krasniqi stellt fest, dass *„die lokalen Baumeister in den Moscheen und auch in anderen Bauten eine Architektur mit lokaler Inspiration ausführten, die der Beeinflussung der andere Stile trotzte und sich als lokale Kunst weiterentwickelte“*.⁸⁹ Wie sich das Berufsbild der Architekten während dieser Zeit tatsächlich gestaltet hat, beziehungsweise welche Beiträge die Architekten dieser Länder geleistet haben, wird durch N. Krasniqi nicht erläutert. Zu dieser Thematik hat der albanische Kunstwissenschaftler Shyqri Nimani Forschungen unternommen und die Ergebnisse im Jahr 2003 in seinem Werk *„Arnavud – Albanian Artists in the Ottoman Empire“* präsentiert. Dabei werden unzählige Architekten (Atik Sinani, Mimar Sinani, Sedefkar Mehmet Agha, Mimar Kasim Agha) albanischer Herkunft attestiert. Auch wenn viele Schlussfolgerungen hinsichtlich der Herkunft der Architekten in diesem Werk folgerichtig erscheinen, ist dennoch leicht eine gewisse nationalistische Einfärbung bemerkbar.

⁸⁷ Krasniqi, N. (2017). Zhvillimi i kulturës shqiptare me ndikime orientale prej shekullit XVIII deri në fillimet e rilindjes kombëtare, S. 425–454.

⁸⁸ Krasniqi, N. (2017). Zhvillimi i kulturës shqiptare me ndikime orientale prej shekullit XVIII deri në fillimet e rilindjes kombëtare, S. 431.

⁸⁹ Krasniqi, N. (2017). Zhvillimi i kulturës shqiptare me ndikime orientale prej shekullit XVIII deri në fillimet e rilindjes kombëtare, S. 431.

Die Übertreibungen diesbezüglich gehen in gewissen Teilen der Arbeit so weit, dass sogar beim Tempel Taj Mahal in Indien als Architekt ein Albanienstämmiger ins Spiel gebracht wird. Nichtsdestotrotz ist die Rolle der Architekten mit albanischer Herkunft fundamental für die Architektur des Osmanischen Reichs, wenn man bedenkt, dass diese die wichtigsten profanen und sakralen Bauten (Süleymaniye-Moschee; Blaue Moschee; Neue Moschee) des Imperiums geplant haben. Neben den Architekten haben auch Bautrupps oder Hausbauer aus dem mittleren Albanien (Umgebung von Dibra) einen relevanten Beitrag in der Architektur der Osmanischen Reichs gespielt. Die Rolle dieser Bauprofessionisten war so essenziell, dass Johann Georg Hahn in seinem Werk Folgendes notiert:

*„Was in der europäischen Türkei und dem griechischen Königreiche mauert, Bäume fällt und Bretter sägt, stammt fast ohne Ausnahme aus Albanien, denn es finden sich dort auch Striche, die nur von erblichen Holzschlägern und Sägemüllern oder auch Erdarbeitern bewohnt sind. Diese Handwerke sind gesellig, daher wandern die Werkgenossen truppweise unter der Leitung eines Altmeisters und führen zugleich die zum Transporte des Materials benötigten Lastthiere mit sich“.*⁹⁰

Hinsichtlich der Anzahl gibt J. G. Hahn etwa 6.000 Bauarbeiter an.⁹¹ Auch die albanischen Forscher (Fejaz Drancolli, Emin Riza) betrachten die Bautrupps aus Dibra und deren Baumeister als ausschlaggebend bei der Errichtung der Städte, Befestigungsanlagen sowie der Kulla.⁹²

Diese kritische Auseinandersetzung zeigt, dass der Beruf der Architekten im albanischen Raum bereits in dieser Epoche weitverbreitet war. Die politische Neuordnung durch den Ersten Weltkrieg hat gleichsam den Lauf der Architekturentwicklung verändern. Im Kosovo hat der neue Eroberer mit Zentrum in Belgrad das Kommando im Architektur- und Baubereich übernommen.

⁹⁰ Hahn, J. (1854). Albanesishe Studien. Jena. Zweiter Abschnitt ‚Reiseskizzen aus Südalbanien‘, S. 43.

⁹¹ Hahn, J. (1854). Albanesishe Studien. Jena. Zweiter Abschnitt ‚Reiseskizzen aus Südalbanien‘, S. 43.

⁹² Drançolli, F. (2001). Kulla Shqiptare, S. 40–43; Riza, E. (2010). Banesa popullore shqiptare, S. 70–72.

In Albanien war die Situation nach dem Ende des Ersten Weltkriegs anders. Das Land war frisch als unabhängiges Land erklärt worden, und die neuen Umstände schafften neue Möglichkeiten, um den urbanen Raum sowie die repräsentativen Gebäude selbst zu gestalten.

Die albanische Führung unter Ahmet Zogu kann als erste Regierung gezählt werden, die die Notwendigkeit sah, das Land und die Städte in vieler Hinsicht zu modernisieren.⁹³ Das Problem für diese Aufgabe war stets, dass im Land die Fachkräfte und die Erfahrung dafür fehlten.⁹⁴ So entschied die Zogu-Regierung, ausländische Architekten und Stadtplaner für diese Vorhaben zu beauftragen.⁹⁵ Die Zogu-Architekturvorhaben und -Stadtentwicklungspläne wurden bis kurz vor dem Zweiten Weltkrieg in großen Zügen umgesetzt, bis er dann gezwungen wurde, das Land zu verlassen und Exil aufzusuchen. Die architektonischen und stadtplanerischen Veränderungen der Großstädte während der Zogu-Machtausübung in Albanien werden als Beginn der Moderne in Albanien betrachtet. Die Verwirklichung vieler Projekte unter König Zogu im Architektur- und Stadtplanungsbereich hatte zur Folge, dass die Bevölkerung der Städte indirekt mit dem Beruf des Architekten konfrontiert wurde. Architektur als Lehrberuf wurde indes auch unter Zogu nicht angeboten.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war die Lage in Bezug auf die Ausbildung des Architekten zunächst kaum anders. Die kommunistischen Regierungen in Albanien sowie in Jugoslawien fokussierten in dieser Zeit auf andere, wichtigere Staatsaufgaben. Erst im Jahr 1969 in Tirana beziehungsweise im Jahr 1977 in Pristina wurde Architektur als Studienfach angeboten.⁹⁶ Die Architekturabsolventen dieser Universitäten waren die erste Generation sein, die Architektur im eigenen Land studieren und abschließen konnte.

Abb. 44 (rechts): Stadtzentrum von Tirana.

⁹³ Schmitt, O. J. (2018). Die Albaner – Eine Geschichte zwischen Orient und Okzident, S. 153.

⁹⁴ Die Universität von Tirana wurde erst Dekaden später (1957) gegründet.

⁹⁵ Die ersten Stadtentwicklungspläne für Tirana wurden durch österreichische Architekten und Stadtplaner entworfen. Siehe: Dharmo, S., Thomai, G. & Aliaj, B. (2016). Tirana – Qyteti i munguar, S. 16–17.

⁹⁶ Siehe auch Abschnitt ‚Architekturausbildung‘.



Auch wenn die Qualität und das Ausbildungsniveau dieser öffentlichen Bildungseinrichtungen oftmals kritisiert werden, insbesondere wegen der unklaren Studententrennung zwischen Architektur und Ingenieurwissenschaften,⁹⁷ werden dennoch einige der Lehrkräfte und Absolventen dieser Fakultäten in die Architekturgeschichtsbücher eingehen – allen voran der Architekt Bashkim Fehmiu mit seiner akademischen Tätigkeit an der Universität von Pristina und den vielen realisierten Projekten in der Hauptstadt sowie im ganzen Land.

Der Architekturberuf begann sich in den 1970er- und 1980er-Jahren in diesen Ländern zu etablieren.

In dieser Zeit wurde Architektur auf institutionelle Ebene gehoben, und für neu geplante Projekte in den Städten sowie für Urbanisierungspläne waren einheimische Professionisten zuständig.⁹⁸ Die Verschlechterung der politischen und wirtschaftlichen Lage Ende der 1980er- und während der 1990er-Jahre in Jugoslawien und Albanien traf auch die allgemeine Entwicklung der Architektur hart. Während dieser Zeit wurden kaum neue Projekte realisiert, da die gesamte Baubranche in Agonie verfiel. Auch die Architekturausbildung entwickelte sich rückschrittlich. Im Kosovo schloss die Milosevic-Regierung viele der Fakultäten in der Universität von Pristina. Fortan mussten die Studierenden Architektur illegal oder in privaten Häusern, die sich über die gesamte Stadt verteilten, lernen. In Albanien war während dieser Zeit das Interesse der Jugend für ein Studium aufgrund mangelnder Perspektiven auf ein niedriges Niveau gesunken.⁹⁹ Das neue Millennium hat allerdings im Kosovo und in Albanien – nicht nur in Bezug auf die Architektur – ein neues Kapitel aufschlagen. Die exorbitante Verbesserung der allgemeinen Lage in den angeführten westbalkanischen Transitionsländern berührte auch die Architekturentwicklung massiv. Die Zerstörung der Städte und Dörfer durch den Krieg im Kosovo sowie die jahrzehntelange andauernde Bauunterbrechung und die Entdeckung der Tourismusbranche in Albanien klangen nach dem Beginn eines Baubooms (s. folgender Luftbilddaufnahmen).

Abb. 45 (rechts): Stadtteil in Pristina (Oktober 2018) – die Grundzüge der Stadterweiterung wurden in den 1970er-Jahre und 1980er-Jahre geplant.

⁹⁷ Die erste staatliche Architekturfakultät in Albanien wurde im Jahr 2013 als Teil der Polytechnischen Universität von Tirana gegründet. Bis dahin wurden die Architekturstudienprogramme innerhalb der Fakultät für Bauingenieurwesen angeboten. Quelle: <https://www.upt.al/rreth-nesh/historikush>, Abrufdatum: 21.06.2019, 09:03.

In Pristina gibt es seit dem Jahr 1988 zum ersten Mal eine gemeinsame Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur. Diese Konstellation besteht auch im Jahr 2019. Quelle: Univerziteti i Prishtinës 'Univerziteti i Prishtinës 1970–2005', Prishtinë, 2005, S. 175.

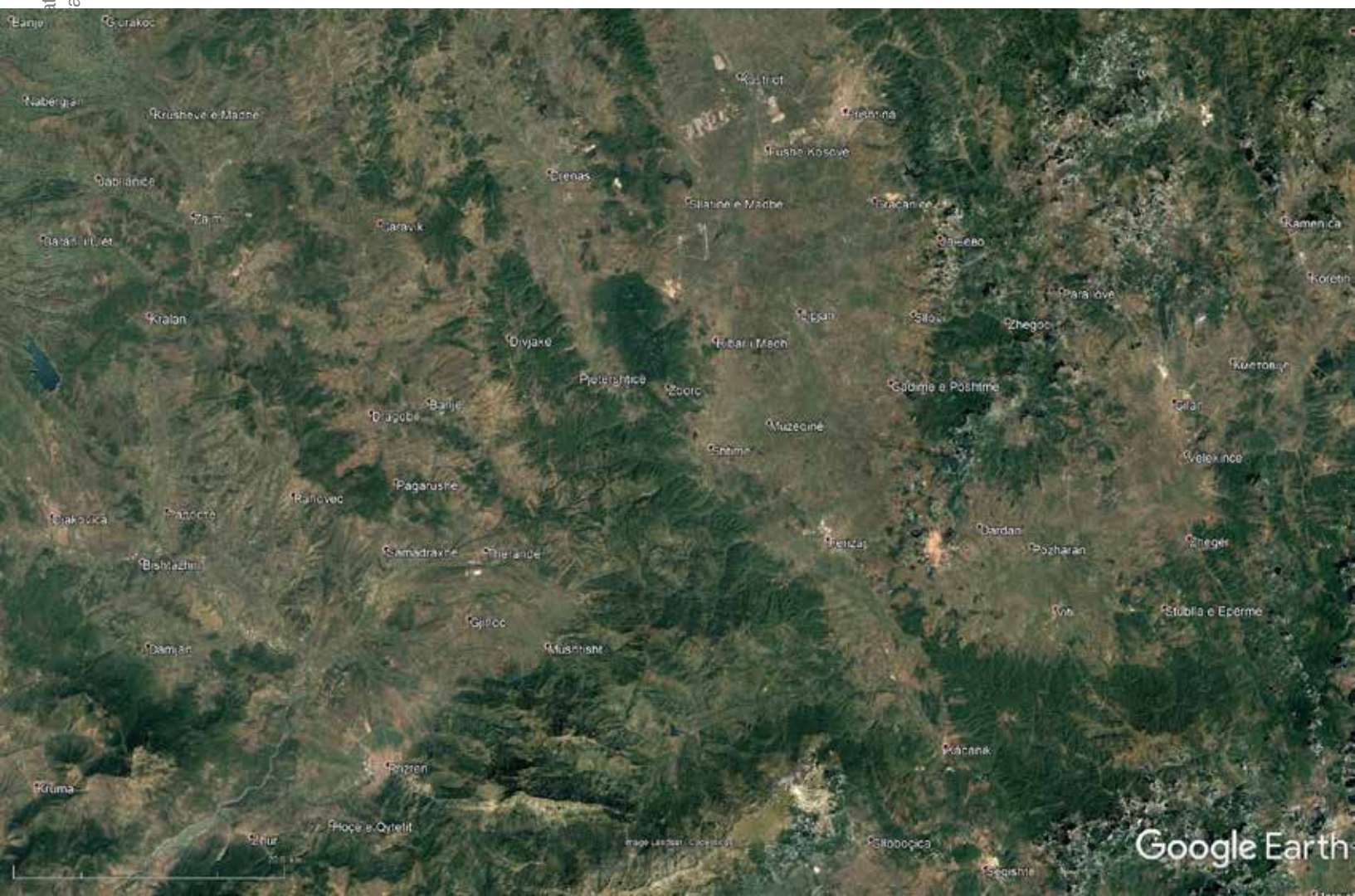
⁹⁸ Hasimja, D. (2016). Kosovo – A spatial portrait. Wien: Dissertation, S. 175.

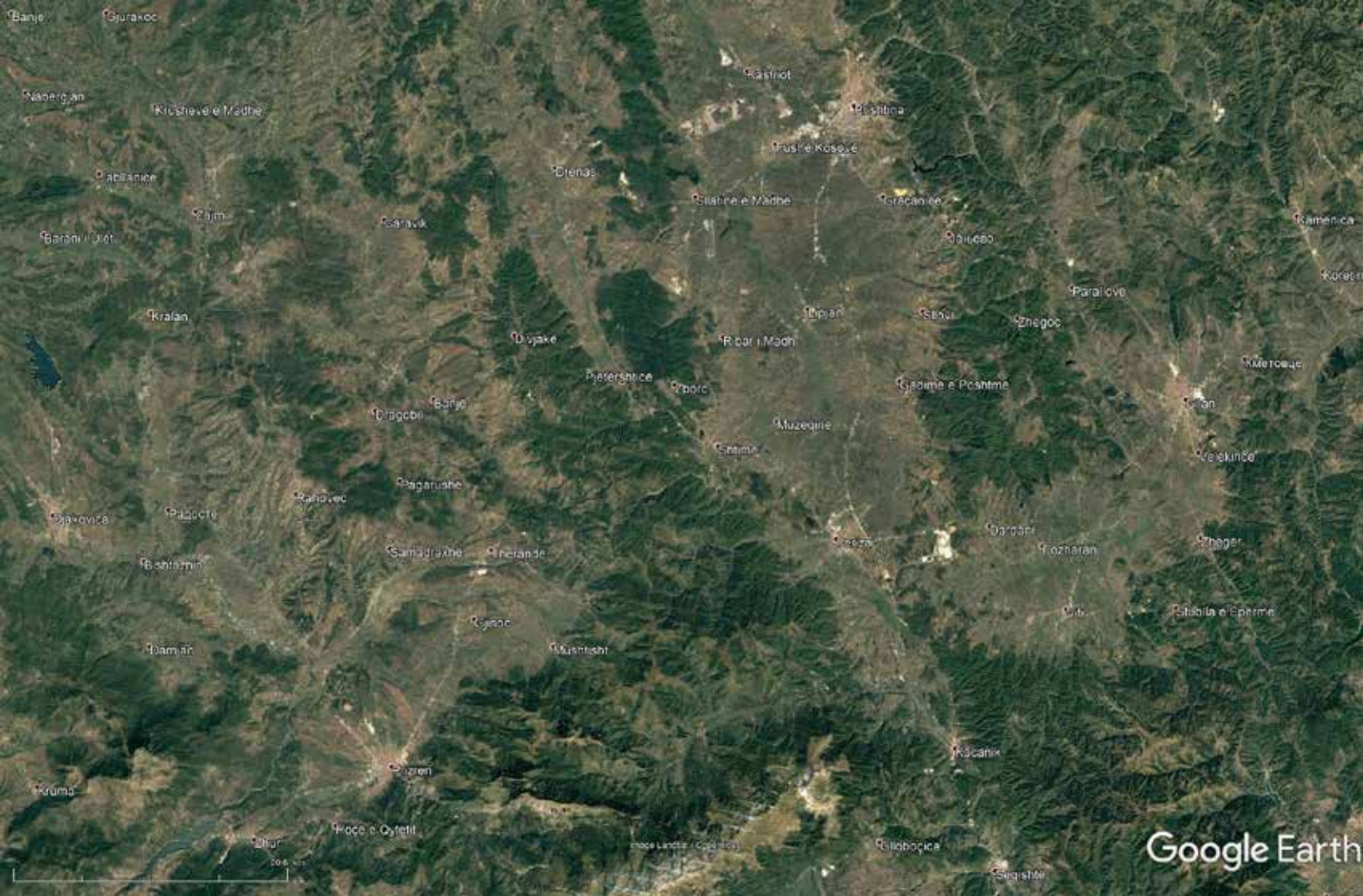
⁹⁹ Siehe Abschnitt 'Kosovo und Albanien zwischen Politik und Realität'.



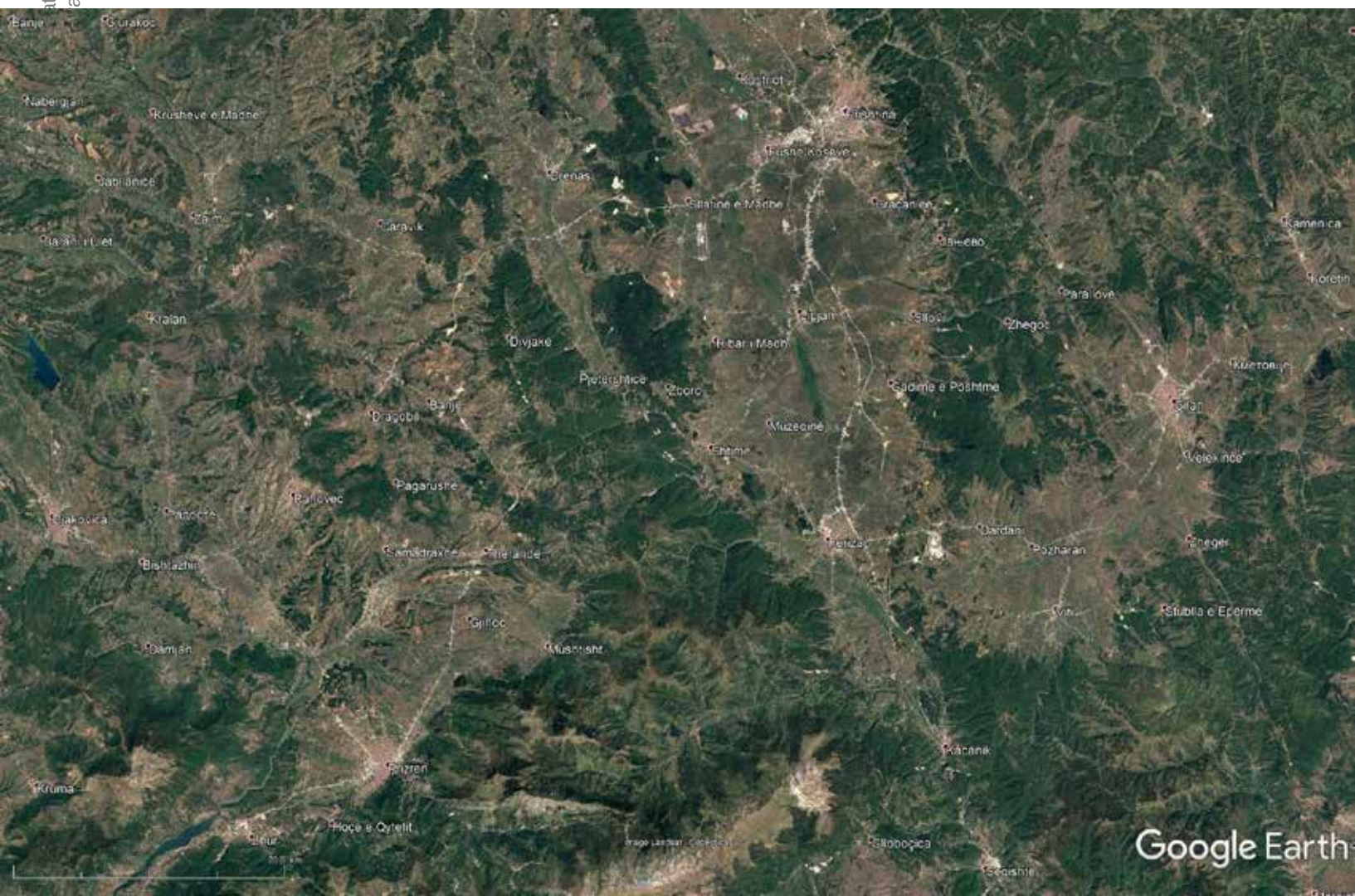


Abb. 46 u. 47: Die gewaltigen städtebauliche Veränderungen im Kosovo lassen sich am besten durch Luftbildaufnahmen belegen. Luftbildaufnahme des Kosovos aus dem Jahr 1984 (oben) und 1999 (unten). (Quelle: Google Earth Pro (7.3.2.5776), Luftbildaufnahme von 01.12.1984 und 08.12.1999)





Luftbildaufnahme des Kosovos aus dem Jahr 2006 (oben) und 2016 (unten).
(Quelle: Google Earth Pro (7.3.2.5776), Luftbildaufnahme von 12.12.2006 und 19.12.2016)



Die enorme Notwendigkeit nach Wohnraum sowie Hotel- und Geschäftsanlagen traf die Architekturszene zahlen-¹⁰⁰ und erfahrungsmäßig vollkommen unvorbereitet. Was sich während dieser Zeit an urbaner Transformation ereignete, wird eine wichtige Stelle in den Architekturgeschichtsbüchern dieser Länder einnehmen. Diese exorbitanten Veränderungen und der Bauboom im albanischen Raum lassen sich am besten durch Luftbildaufzeichnungen wiedergeben.

Diese spektakuläre und auch kritische Phase an Veränderungen im Architekturbild von Kosovos und Albanien ist immer noch nicht abgeschlossen, auch wenn die Intensität etwas nachgelassen hat. Im Rahmen dieser Dissertationsarbeit wird beschrieben, mit welchen Problemen die Architekturschaffenden konfrontiert waren und wie weit sie diese Situation selbst zu verantworten haben. Die Gründe dafür sind unzählig und vielschichtig. Für diese vorliegende wissenschaftliche Arbeit werden allerdings lediglich bedeutende Faktoren näher genannt. Einer der Hauptgründe, weshalb das Gesamtbild der Architektur in so einen desolaten Zustand kommen konnte, ist die geringe Anzahl an Architekten und Architekturbüros zu Beginn dieses Baubooms. Wie bereits ausgeführt, führten die Schließung der einzigen Architekturausbildungsstätte für albanische Studierende im Kosovo als auch die geringe Anzahl an Architekturabsolventen in Albanien dazu, dass die ohnehin kleine Anzahl an Planungsbüros noch weniger wurde.¹⁰¹ Auch wenn diesbezüglich keine genauen Zahlen von den zuständigen Institutionen publiziert worden sind, konnten grobe Angaben durch Gespräche mit Zeugen und Hauptakteuren dieser Zeit evaluiert werden.¹⁰² Ein weiteres Indiz hierfür zeigen sowohl die große Nachfrage der Maturanten, Architektur zu studieren, als auch die Eröffnung privater Architekturfakultäten.¹⁰³

Weshalb dieser Bauboom die Architekturlandschaft so unkontrolliert veränderte, hat auch damit zu tun, dass die Gemeinden und Bauämter dieser Länder nicht oder sehr spät mit Flächenentwicklungs- und Bebauungsplänen reagierten. Obwohl dieser Zustand in den Bau- und Planungsämtern in den vergangenen Jahren besser wurde, finden sich immer noch viele Gemeinden, die auf diesem Gebiet noch sehr unerfahren sind und als Marionetten korrupter Politiker und gieriger Investoren dienen. Zahlreiche Projekte, die während dieser sehr schnell durchlaufenen Bauphase errichtet wurden, haben keine Baubewilligung und erfüllen kein architektonisches oder baukonstruktives Kriterium. Die Städte von Kosovo und Albanien sind voll mit solchen Bauten.

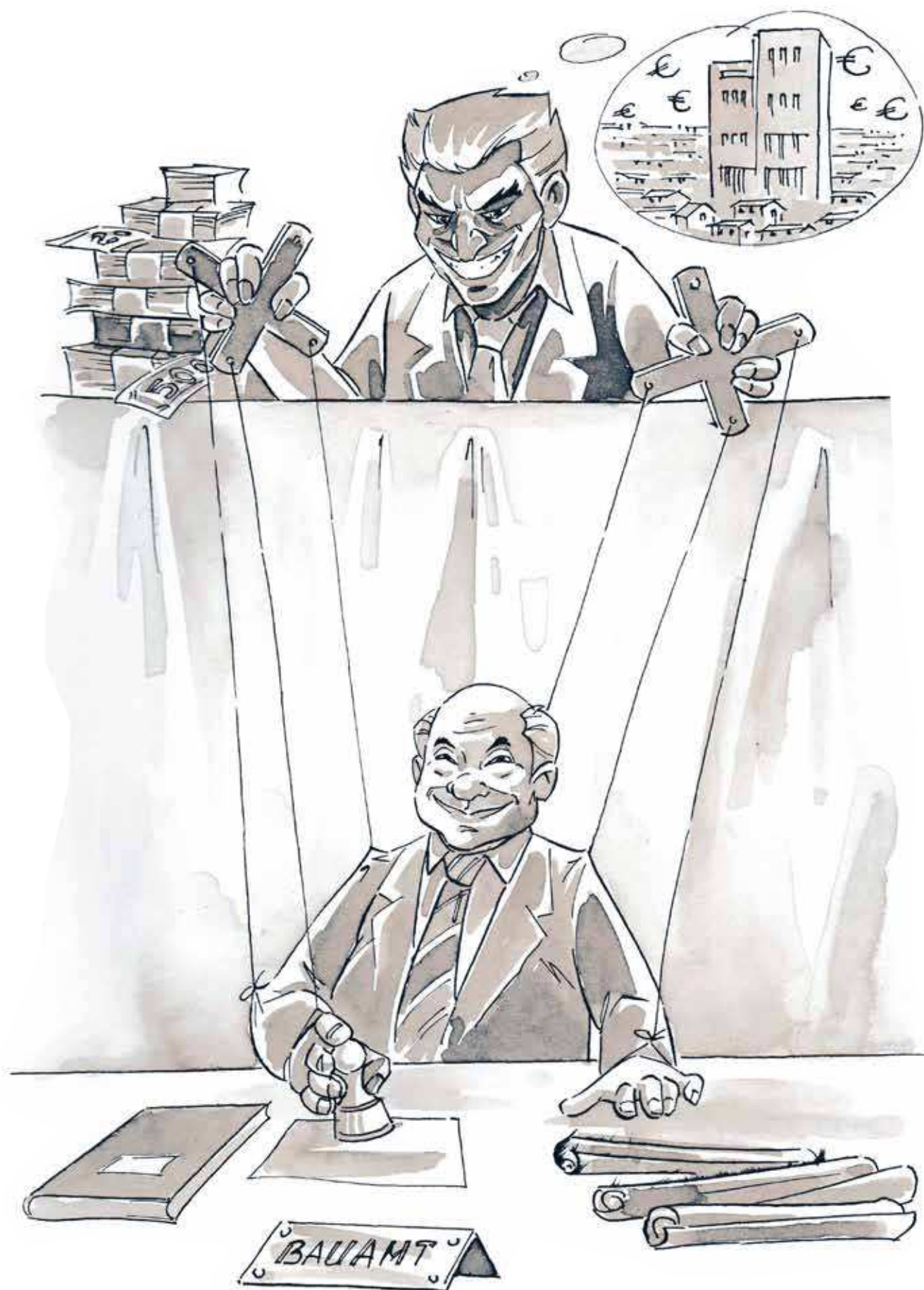
Abb. 50 (rechts): Bauämter als Marionetten gieriger Bauinvestoren.
(Quelle: K.Riza & U. Bahtijari)

¹⁰⁰ In den Jahren 1969–2003 haben an der Universität von Pristina nur 815 Studierende einen Studienabschluss (Architektur & Bauingenieurwesen) erzielen können. Quelle: Univerziteti i Prishtinës 'Univerziteti i Prishtinës 1970–2005', Prishtinë, 2005, S. 136.1

¹⁰¹ Siehe Abschnitt 'Architekturausbildung'.

¹⁰² Siehe die Fachgesprächsprotokolle im Literatur- und Quellenverzeichnis.

¹⁰³ Die Zahl der Architekturstudienanfänger aufgrund der nicht vorhandenen Kooperation der Architekturfakultäten in diesen Ländern kann aufgrund der eigenen Erfahrungen und den Gesprächen mit Studenten dieser Zeit nur grob angegeben werden. Im Jahr 2003/2004 haben an der Universität Pristina (hier besteht die einzige Möglichkeit, Architektur zu studieren) ca. 50–70 Studenten ein Architekturstudium begonnen. Im Jahr 2018/2019 dürfte die Zahl in allen drei Hochbildungsinstitutionen (UP, UBT, AAB), die Architekturstudienprogramme anbieten, bei über 1.000 Architekturstudienanfängern liegen.



Die Projekte aus dieser Zeit werden von Architekturkritikern als ‚Turboarchitektur‘ zu Recht verschmäht. Diese Bezeichnung ist eine Anspielung auf die sehr verbreitete Turbomusik auf dem Balkan, die ohne musikalisches Fachwissen produziert und durch den Künstler situativ auf die entsprechenden Plattformen gespielt wird.

Einen weiteren Faktor in dieser Baumisere bildet die Relation zwischen Planer und Auftraggeber beziehungsweise der Architekturwahrnehmung in der Öffentlichkeit. Der Architekturberuf und die Aufgaben, die die Architektur zu befolgen hatte, waren lediglich einem kleinen Kreis an Bauwerbern bekannt. Die Situation, in der sich die Architekten während dieser Zeit befanden, war sehr widersprüchlich. Auf der einen Seite wurde ununterbrochen gebaut, und auf der anderen Seite befanden sich die Architekten, die hin und wieder in dieses Geschehen eingreifen durften. Die Rolle der Architekten auf dieser dramatischen Bühne war wesentlich unbedeutender, als dies in einem hochentwickelten europäischen Musterstaat üblich ist. Mehr noch: Anstatt dass die Architekten diesen Prozess von Anfang an bis zum Ende zu lenkten, waren sie zufriedengestellt, wenn sie mit untergeordneten Randaufgaben beauftragt wurden. Dass das Ansehen der Architekten in den Augen der Bauträger so marginal ist, veranschaulicht am besten die dürftige Bereitschaft der Bauherrenschafft, Architekturleistungen zu bezahlen. Die Architekten beschwerten sich sehr stark über das Niveau der Bezahlung für Architekturleistungen. Sie berichten von unzähligen Fällen, in denen der Auftraggeber bereit ist, bessere Preise pro Quadratmeter für Fliesenlegerarbeiten zu bezahlen als für allgemeine Planerleistungen. Eine ähnliche Sichtweise zu dieser Fehlentwicklung teilt auch der Architekt Arber Sadiku:

„Der Beruf der Architekten ist zu einem der unbedeutsamsten Berufe im Kosovo geworden. Als Folge der großen Anzahl der Architekten sowie der Möglichkeit, dass jeder mit einer dreijährigen Architekturausbildung Leistungen in diesem Gebiet erbringen kann, wurde die Glaubwürdigkeit und die finanzielle Lage dieses Berufs dramatisch geschwächt. Der Architekt gilt als Zeichner von Investoreneideen und nicht als Autor, Visionär oder Denker bei den Projekten. Wenn Sie die Zeichnungsleistungen nicht annehmen, macht es ein anderer. Niemand ist auf der Suche nach kreativen Ideen außerhalb der Standardmuster.“¹⁰⁴

Abb. 51 (rechts): Versagung der Stadtplanung, um die wilden Zuwächse in den alten Stadtteilen zu verhindern. (Bild: Stadtteil in Prizren, Oktober 2018)

¹⁰⁴ Die Zusammenfassung aus dem Fachgespräch ist am Ende der Arbeit angefügt.



Obwohl die Frage nach der Verantwortlichkeit für diese Situation schwierig zu beantworten ist, können die Architekten nicht als schuldlos deklariert werden. Die Architekturszene im Kosovo und in Albanien hat es immer noch nicht geschafft, sich in institutioneller Form zu organisieren und gemeinsam für die Rechte und das Ansehen der Berufsgruppe zu kämpfen. Die Gründe dafür sind vielschichtig und werden separat in einem eigenen Abschnitt näher erläutert.

Ein weiteres Indiz für diesen chaotischen Zustand im Architektur- und Baubereich bilden die breite Meinung und das mangelnde Bildungsniveau der Bevölkerung in Bezug auf die Existenz der Architektur. Die Relevanz des Architekturberufs und die Bedeutung dieser Disziplin für den urbanen Raum sowie für das Wohlbefinden der Bevölkerung war nie Teil der Lehrpläne in primären und sekundären Schulstufen. Die Mehrzahl der Menschen in den westbalkanischen Ländern kann immer noch nicht zwischen den Aufgaben des Architekten und denen der Bauingenieure unterscheiden. Dass diese dramatischen Umstände auch in der Zukunft ein Hauptproblem in der Entwicklung der Architektur bilden werden, ist auch den vielen tätigen Architekten und Bauingenieuren geschuldet. Die Architekturlandschaft in den westbalkanischen Ländern besteht aus realisierten Projekten, die als Hauptplaner einen Bauingenieur beschäftigen. Die Endergebnisse dieser Projekte sprechen für sich selbst. Den anderen Teil der Schuld tragen die Architekten selbst. Sie waren bei den geplanten Projekten selten in der Lage, zu zeigen, was Architektur ist und inwiefern sich ihre Arbeit von der Bauingenieurtätigkeit unterscheidet. Viele Projekte, die als Verfasser die Namen von Architekturbüros tragen, sind nicht mehr als konstruktive Zeichnungen mit Fenstern und Türen. Wie es scheint, haben die Planer solcher Projekte die Lehren des Vitruvs verlernt. Architektur kann nicht nur Firmitas sein, sondern auch Utilitas und Venustas. Ein weiterer Erklärungsversuch, weshalb die Qualität der Planungsprojekte so gering war, muss vielleicht auch im gestellten Anforderungsprofil der Bauherren für die Planung gesucht werden. Die große Nachfrage nach Wohnraum zu Beginn des neuen Jahrhunderts sowie die begrenzten wirtschaftlichen Möglichkeiten ließen lediglich kostengünstige und schnelle Bauprojekte zu. Dies kann indes nur als schwacher Trost für die schlechte Planungsqualität der Projekte dienen. Denn Architektur ist durchaus in der Lage, gute Architektur und kostenschonende Projekte zu entwerfen, die auch leicht und schnell gebaut werden können. Solche kreativen Lösungen können leicht umgesetzt werden, wenn der diesbezügliche Wille der Projektbeteiligten gegeben ist. Bis es so weit ist, muss noch viel getan und viele Optimierungsprozesse in Gang gesetzt werden. Im Allgemeinen kann aber die Architektursituation während dieses Baubooms zusammenfassend durch diese zwei Hauptakteure beschrieben werden: Architekten, die mit dem eigenen Berufsbild zu kämpfen haben und selbst keine Architektur produzieren, sowie Bauingenieure, die Architekturarbeit leisten. Der Bauherr als weiterer wichtiger Darsteller in diesen Prozessen wird separat in einem eigenen Abschnitt näher erläutert.

Abb. 52 (rechts): ‚Mehr Verkaufsfläche und wenig Architektur‘ lautete das Motto dieser Projekte in einem Stadtteil in Pristina (Januar 2019).



2.6 DIE LEGISLATUR IM BAU- UND PLANUNGSBEREICH

Die Bau- und Planungslegislatur oder kurz zusammengefasst das Baurecht wird nicht in allen Lehrplänen der Architekturfakultäten eine besondere Beachtung geschenkt. Der Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur an der Universität Pristina listet als die am längsten bestehende Hochbildungsinstitution für diese Berufsgruppe im Kosovo in den aktuellen Studienplänen immer noch kein Fach über das Baurecht.¹⁰⁵ Diese Situation ist besorgniserregend, wenn man bedenkt, dass durch diese Fakultät unzählige Generationen an Architekten ausgebildet wurden. Die Situation in den Architekturfakultäten in Albanien ist diesbezüglich nicht zu kritisieren. An der staatlichen Fakultät für Architektur und Stadtplanung (Polytechnische Universität) in Tirana sowie an der privaten Architekturfakultät der Universität POLIS erscheint dieses Fach in den Architekturstudienplänen.¹⁰⁶ Absolventen, denen dieses Fach im Zuge des Studiums nicht angeboten wurde, bleibt es selbst überlassen, wie weit sie sich nach dem Studium mit dieser Materie beschäftigen. Die Praxis zeigt allerdings, dass sich besonders die jungen Planer mit dieser Materie sehr schwertun und ohne externe Unterstützung nicht weit kommen. Selbst Juristen erachten die Situation im Baurecht als komplex und vor allem aufgrund der ständigen Anpassung der Bauvorschriften an neue Situationen als sehr variabel. In keiner anderen juristischen Disziplin überschneiden sich so viele Gesetze und Paragraphen wie im Bau- und Planungsbereich.

Obwohl sich die Situation bezüglich der Legislatur in den vergangenen Jahren verbessert hat¹⁰⁷ und fast alle Lücken in diesem Bereich geschlossen wurden, ist immer noch viel Arbeit zu tun. Es wird weniger die Unvollständigkeit der Gesetze kritisiert, sondern vor allem die mangelnde Umsetzbarkeit dieser Vorschriften durch die zuständigen Behörden und Institutionen wird als große Schwachstelle in diesem System bewertet. Eine umfassende Analyse zu dieser Thematik findet sich in einer Publikation der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSCE), Mission in Kosovo. In dem Dokument mit dem Titel ‚Shoqëria Civile dhe procesi Legjislativ në Kosovë‘ aus dem Jahr 2007 werden vor allem die Unerfahrenheit der Gesetzgeber sowie das Desinteresse der zivilen Gesellschaft im Zuge der Gesetzgebungsverfahren kritisiert.

¹⁰⁵ Siehe den Studienplan ‚Programi studimor Arkitekturë në Fakultetin e Ndërtimtarisë dhe Arkitekturës i akredituar nga KSHC prej 1 tetor 2016 deri më 30 shtator 2019‘ im Quellenverzeichnis.

¹⁰⁶ Siehe die Studienpläne der angeführten Fakultäten im Quelleverzeichnis.

¹⁰⁷ Die Gesetze und Bauvorschriften sind durch Internet leicht zu finden.

Die Transitionsphase in Albanien und im Kosovo spiegelt sich am besten in der großen Anzahl neuer Gesetze wider. Die Legislative im Kosovo verabschiedete, um die angeforderten Verpflichtungen im Zuge der Staatsformung und der transeuropäischen Integration zu erfüllen, eine Unmenge neuer Gesetze (Über 450),¹⁰⁸ ohne dass diese ausreichend vor Ort analysiert wurden.¹⁰⁹ Eine genaue Analyse, durch welche Fachgruppen und Experten diese Gesetze (besonders im Architektur- und Baubereich) konzipiert wurden, konnte auch nach langer Recherche nicht herausgefunden werden. Zu finden war lediglich ein Beschluss des Kosovo-Parlaments, der die Zusammensetzung der parlamentarischen Kommissionen mit Parlamentsabgeordneten regelt.¹¹⁰

Die Intensität und die Vielzahl der neuen Gesetze in den vergangenen 15 Jahren überforderte das ohnehin fragile Rechtssystem von Kosovo und Albanien. Dieser andauernde Nachdruck mit neuen Vorschriften und normativen Akten vergrößerte den Anteil der Gesetze, die spärlich implementiert wurden. Die Legislative in Albanien und im Kosovo durchlebte in ihrer Entwicklungsgeschichte noch härtere Zeiten. In Albanien kam es zu Beginn der 1990er-Jahre zu einer sehr konfuse Situation. Das Land gab sich in dieser Zeit nach außen als demokratisches Land, aber die Gesetze und der Staatsapparat waren immer noch die gleichen wie während der kommunistischen Ära. Im Kosovo kam es nach dem Krieg 1999 zu noch dramatischeren Zuständen. Das Ende des Milosevic-Regimes im Kosovo bedeutete gleichzeitig, dass auch die serbischen Gesetze keine Geltung mehr im Land besaßen. Für die Gesetzgebung wurde per UN-Beschluss eine Mission der Vereinten Nationen für den Kosovo (UNMIK) bevollmächtigt, bis der Kosovo eigene Institutionen errichtet hat. Das Problem bestand indes darin, dass diese Mission nicht von heute auf morgen ein neues Legislativpaket aufstellen konnte.

¹⁰⁸ Zwischen 22.12.2008 bis 21.06.2019 wurden mehr als 450 Gesetze durch das Kosovo-Parlament verabschiedet. Quelle: Republika e Kosovës, Qeveria 'Ligjet në fuqi të publikuara në Gazetën zyrtare të Republikës së Kosovës', Prishtinë, 21.06.2007. Die genaue Anzahl der Gesetze, die in Kraft sind, kann auch unter folgendem Link entnommen werden: <https://gzk.rks-gov.net/LawInForceList.aspx>, Abrufdatum: 21.06.2019, 15:04.

¹⁰⁹ OSCE, Misioni në Kosovë 'Shoqëria civile dhe procesi legjislativ në Kosovë/Studim analitik në fund të mandatit të dytë të Kuvendit të Kosovës', Prishtinë, 2007.

¹¹⁰ Republika e Kosovës, Kuvendi 'Vendim – për formimin e 14 komisioneve parlamentare', Nr.06/V/006, Prishtinë, 03.08.2017.

Um sich selbst aus dieser Bredouille zu befreien, entschieden die Administratoren der Vereinten Nationen, für den Kosovo die Geltung der jugoslawische Gesetze zu verlängern.¹¹¹ In Punkt 1.1 (a) der UNMIK-Verordnung mit der Nummer 1999/24 steht, dass als gesetzliche Grundlage im Kosovo die Gesetze vom 22. März 1989 dienen. Interessant ist ferner, dass die Verordnung vom 12. Dezember 1999 am 10. Juni 1999 (rückwirkend) in Kraft getreten ist. Diese Verordnung der UN-Mission stieß aber in der Bevölkerung auf großen Unmut. Die Menschen wollten nicht akzeptieren, dass das Leben im Kosovo nach der Befreiung vom Milosevic-Regime immer noch mit den alten jugoslawischen Gesetzen geregelt wird. Es werden viele Jahre vergehen, bis diese Gesetze mit neuen Texten durch das Parlament des Kosovo ersetzt werden. Die de facto herrschende Gesetzlosigkeit bzw. der Kompetenzdschungel der Nachkriegszeit wird die Entwicklung des Rechtssystems für zahlreiche Jahre behindern.

Das fragile Rechtssystem Albaniens und besonders des Kosovo blieb auch in den Augen der ausländischen Missionen, besonders aber der EU und den USA, nicht unbemerkt. Aufgrund der Erfahrungen in eigenen Staaten sowie mit ähnlichen Fällen verdeutlichten diese Missionen, dass – um den allgemeinen Fortschritt in der Zukunft zu gewährleisten – primär das Rechtssystem verstärkt werden müsse. Um dies zu erreichen, investierte die Gesandtschaft der Europäischen Union und der USA viel Energie und vor allem unzählige Summen.

Juristen und Kenner des Rechtssystems dieser Länder sind der Meinung, dass die Unterstützung durch ausländische Experten die Legislative weit nach vorne gebracht hat. Gleichwohl kann das Fortschrittsniveau immer noch nicht als zufriedenstellend bezeichnet werden. Sie bemängeln, dass wichtige Teile des Rechtssystems in Albanien und im Kosovo immer noch von der Politik und von Unterweltorganisationen dieser Länder gelenkt werden. Grundlage dieser Betrachtungsweise ist eine Reihe bekannt gewordener Abhörtelefonate unter den Spitzenpolitikern und Funktionären des Landes.¹¹² Aus den Telefonaten geht hervor, dass sich der Präsident, der Parteichef, die Minister, der Oberstaatsanwalt und viele weitere wichtige Vertreter der Staatsapparatur direkt in die per Verfassung gesicherte Unabhängigkeit des Rechtssystems massiv eingemischt haben.

¹¹¹ UNMIK/Rregullore Nr. 1999/24 vom 12. Dezember 1999.

¹¹² <https://insajderi.com/vv-per-pergjimet-grabovci-zbaton-skemen-kriminale-te-thacit-e-veselit/>, Abrufdatum: 21.06.2019, 16:00.

Die Komplexität und die Ansammlung der vielen Gesetze in den vergangenen Jahren im Bau- und Planungsbereich blieb auch beim Gesetzgeber nicht unbemerkt.

DIE BAU- UND PLANUNGSLEGISLATUR IN KOSOVO

Um mehr Transparenz und Übersichtlichkeit in diesem Fachgebiet zu schaffen, versuchte das Ministerium für Umwelt und Raumplanung, im Kosovo mit Unterstützung der Europäischen Union eine Publikation diesbezüglich herauszubringen. Im Jahr 2013 war die Arbeit getan, und im gleichen Jahr erschien in albanischer Sprache das Buch mit dem Titel ‚Legjislacioni mjedisor në Kosovë‘.¹¹³ Dieses Werk konnte die gestellten Erwartungen allerdings nicht erfüllen. Es beinhaltet zwar die gesamte Rechtsmaterie für das Bauen und Planen bis zu dieser Zeit, aber die Inhalte blieben unkommentiert und sprechen eher Juristen als andere Berufsgruppen an. Für die Verständlichkeit sowie für die Einfachheit der Rechtsmaterie wäre außerdem eine logische Einführung in dieses Gebiet sehr wünschenswert gewesen. Das Buch des Ministeriums für Umwelt und Raumplanung aus dem Jahr 2013 ist mittlerweile überholt, denn in der Zwischenzeit wurden neue Vorschriften und Gesetze für das Bauwesen erlassen. Die inhaltsträchtige Website des Ministeriums ist ein weiteres Argument, dass die Bemühung dieser Institution bestätigt, mehr Transparenz nach außen zu reflektieren. Aufbauend auf das Buch¹¹⁴ und die Website¹¹⁵ des zuständigen Ministeriums für das Baurecht in Kosovo, kann die rechtsgültige Baurechtsmaterie vereinfacht wie folgt aufgelistet werden:

Abb. 53 (folgeseite): Die mangelnde Berücksichtigung der gültigen Vorschriften sowie die andauernde hohe Wohnraumnachfrage hatte zur Folge, dass im Kosovo bis zum Jahr 2015 etwa 353.000 illegale Bauten errichtet wurden.¹¹⁶

¹¹³ Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: ‚Die Umweltlegislative im Kosovo‘.

¹¹⁴ Ministria e Mjedisit dhe Planifikimit Hapësinor . (2013). Legjislacioni mjedisor në Kosovë.

¹¹⁵ <https://mmph.rks-gov.net/sq/Ballina>, Abrufdatum: 15.11.2018, 11:26.

¹¹⁶ <https://www.usaid.gov/node/211921>, Abrufdatum: 21.06.2019, 16:50.





- A. Baugesetze:
- Baugesetz (24.09.2012);
Hauptinhalte: Bauarten, Bauen, Baubewilligung, Bauort, Baubenutzungsbescheinigung, Überwachung
 - Einige administrative Anweisungen, etwa:
 - > MMPH-Nr. 04/2017 für die Kategorisierung der Bauten
 - > MMPH-Nr. 05/2017 über die Inspektionsüberwachung und das Verfahren für die Ausstellung der Benutzungsbescheinigung
 - > MMPH-Nr. 06/2017 für die Verfahrensfestlegung sowie die Vorbereitungen zur Überprüfung der Ansuchen für die Bauanforderung, Baubewilligung und Abbruchgenehmigung der Bauklassen I und II
 - > MMPH-Nr. 08/2013 über die Bauten, die keiner Baubewilligung bedürfen
- B. Einige (relevante) Nebenvorschriften aus dem Gebiet der Raumplanung, illegalen Bauten, des Denkmalschutzes und des Wohnens:
- Gesetz über das kulturelle Erbe (01.07.2008)
 - Gesetz über besondere Schutzzonen (10.08.2011)
 - Gesetz über die Finanzierung besonderer Wohnraumprogramme (10.08.2011)
 - Umweltschutzgesetz (10.08.2011)
 - Lärmschutzgesetz (10.08.2011)
 - Gesetz über den Verkauf von Wohnungen, bei denen Wohnrecht besteht (27.01.2012)
 - Gesetz über das historische Stadtzentrum von Prizren (18.07.2012)
 - Naturschutzgesetz (28.05.2013)
 - Raumplanungsgesetz (21.09.2013)
 - Gesetz über Eigentumswohnungen (28.05.2014)
 - Gesetz über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (22.12.2016)
 - Gesetz für die Behandlung von Bauten ohne Baubewilligung (20.08.2018)

Diese Übersicht über die Gesetze des Baurechts kann nicht als vollständig betrachtet werden. Viele weitere, wenig relevante Vorschriften dieser Rechtsmaterie wurden mit Absicht nicht angeführt, damit unter anderem die Überschaubarkeit nicht verloren geht.

DIE BAU- UND PLANUNGSLEGISLATUR IN ALBANIEN

In Albanien kann die Situation bezüglich des Niveaus der Verständlichkeit und Transparenz der Baurechtsmaterie im Großen und Ganzen als identisch bewertet werden. Die Regierung in Tirana stellte im Jahr 2014 eine Internetplattform online, mit dem Ziel, das Herausfinden der Legislatur des Landes zu vereinfachen.¹¹⁷ Diese Website hat unter der Leitung des Justizministeriums seine Arbeit aufgenommen und wurde ‚Qendra e Botimeve Zyrtare‘¹¹⁸ genannt. Ziel der Gründung dieser Institution war es, alle Veröffentlichungen der Regierung sowie des Parlaments zentral auf einer Internetplattform bekannt zu geben. Hier werden gelegentlich auch Sammelpublikationen zu diversen Themengebieten herausgegeben. Eine solche Publikation, die für diesen Teil der Dissertationsarbeit relevant ist, wurde mit dem Titel ‚Përmbledhje Legjislacioni për Ndërtimet‘¹¹⁹ im Jahr 2010 veröffentlicht. In dieser Publikation finden sich in gesammelter Form die rechtsgültigen Bestimmungen im Baubereich bis zu diesem Zeitpunkt. Auch wenn diese Veröffentlichung nicht aktuell sein kann, ist sie eine große Arbeitserleichterung für alle Tätigen im Baubereich. Die Sammelpublikation kann in folgende Hauptinhalte kategorisiert werden:

A. Baugesetze¹²⁰:

- Gesetz für die Urbanisierung (17.09.1998*¹²¹)
Hauptinhalte: Widmungsarten; Bauten in touristischen Zonen
- Verordnung über städtebauliche Regelungen (19.11.1998*)
Hauptinhalte: städtebauliche Voraussetzungen; urbane Regelungen über Menschen mit eingeschränkter Mobilität (Gehwege, Rampen); architektonische Normen und Regelungen über Menschen mit eingeschränkter Mobilität (Gehwege und Bewegungsbereich, Parkplätze, Rampen, Stiegen, Aufzüge, Eingänge, Türen und Fenster, Sanitäranl.)
- Gesetz für die Stadtplanung (23.04.2009*)
Hauptinhalte: Zuständigkeiten; Bauvorschriften; Erteilung; Baubewilligungen; Infrastrukturnutzungserlaubnis; Baubenutzungsbescheinigung

¹¹⁷ Gesetzliche Grundlage war das Gesetz mit der Nummer 78/2014 ‚Ligj për organizimin dhe funksionimin e Qendrës së Botimeve Zyrtare‘.

¹¹⁸ Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: ‚Zentrum für offizielle Veröffentlichungen‘.

¹¹⁹ Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: ‚Sammlung der Baulegislation‘.

¹²⁰ Albanien hat kein Gesetz, das wortwörtlich ‚Baugesetz‘ heißt. Diese Rolle übernehmen die in weiterer Folge aufgelisteten Gesetze.

¹²¹ (*) Die erstmalige Veröffentlichung des Gesetzes.

- B. Einige (relevante) Nebenvorschriften aus dem Gebiet der Raumplanung, Bauinspektion, illegalen Bauten und des Denkmalschutzes:
- Beschluss des Ministerrats ‚Die Ausübung der Gewerke in Bau und Planung durch die Unternehmen‘ (13.12.1993*)
 - Beschluss des Ministerrats ‚Über der Vergütung der Studien, Planung, Leitung und Vermessung bei den Gebäuden‘ (05.09.1994*)
 - Gesetz zur Überwachung und Disziplin der Bauarbeiten (10.09.1998*)
 - Gesetz über Wärmeschutz in Gebäuden (12.09.2002*)
 - Gesetz über Bauprodukte (07.10.2004*)
 - Gesetz über die Legalisierung, Urbanisierung und Integrierung von Bauten ohne Baubewilligung (03.04.2006*)
 - Beschluss des Ministerrats ‚Über den Vermerk von Immobilien, die legalisiert wurden‘ (04.05.2007*)
 - Beschluss des Ministerrats ‚Über die Organisation und Funktion der Agentur für Legalisierung, Urbanisierung und Integration informeller Zonen‘ (17.05.2007*)
 - Bauinspektionsgesetz (16.07.2007*)
 - Gesetz über die Verwaltung von Miteigentum in Wohngebäuden (09.04.2009*)

Im Jahr 2014 hat das albanische Parlament ein weiteres Baugesetz mit der Nummer 107/2014 ‚Për planifikimin dhe zhvillimin e Territorit‘¹²² verabschiedet. In diesem Gesetz werden unter anderem das Baubewilligungsverfahren, die Baubewilligungsverfahrensfristen sowie die Baubenutzungsbescheinigung neu geregelt.¹²³ Es wäre wünschenswert gewesen, wenn in dieser Veröffentlichung auch die gesamte rechtsgültige Materie im Bereich des Denkmalschutzes Berücksichtigung gefunden hätte. In dieser fast 800-seitigen Baurechtspublikation fehlen die Zusammenhänge und eine Einleitung zu dieser durchaus komplexen Materie. Die Beteiligten der Baubranche wären überdies für eine kurze Erklärung dieser Zusammenfassung sowohl hinsichtlich der Struktur der Kompetenzenverteilung als auch der Zuständigkeiten der Behörden dankbar gewesen.

¹²² Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: ‚Gesetz über die Projektierung und Entwicklung des Bundesgebiets‘.

¹²³ Siehe ‚Ligji për planifikimin dhe zhvillimin e Territorit‘ mit der Nummer 107/2014, Artikel 39, 40 und 42.

Der Vergleich der Baulegislatur zwischen diesen Ländern verdeutlicht, dass Albanien in diesem Gebiet nicht nur in Hinblick auf die Zahl der Gesetze, sondern auch bei den Inhalten besser aufgestellt ist als der Kosovo. Zudem ist auch eine andere Strategie Albaniens bei der Bekämpfung des unkontrollierten Wachstums der Städte feststellbar. Das Land hat bereits Ende der 1990er-Jahre versucht, die illegalen Bauten mit einem Gesetz über die Urbanisierung in den Griff zu bekommen.¹²⁴ Man wollte dadurch die entstandenen städtebaulichen Probleme aufgrund des Baubooms zunächst in einem höheren Maßstab regeln. Diese Strategie wurde auch in den folgenden Jahren beibehalten. Ein wortwörtliches Baugesetz sucht man in der albanischen Legislatur vergebens, denn die Inhalte der Baugesetze sind in die städtebaulichen Gesetze integriert.

Die Baulegislatur des Kosovo ist, wie der Übersicht und dem Datum entnommen werden kann, relativ neu. Auch in Bezug auf den Umfang und die Inhalte der Gesetze im Kosovo und Albanien ist ein markanter Unterschied feststellbar. Exemplarisch dafür ist das Baugesetz des Kosovo aus dem Jahr 2012, das lediglich 39 kurz gefasste Artikel beinhaltet, die auf 17 DIN-A4-Seiten zusammengefasst sind. Dabei ist die Unvollständigkeit des Gesetzes deutlich sichtbar, insbesondere dahin gehend, was die konkreten Regeln und Vorschriften, wie Bauprojekte tatsächlich geplant und ausgeführt werden sollten, angeht. Eine genauere Analyse, ob dies vor- oder nachteilhaft ist, kann hier nicht erfolgen. Die Probleme und die Situation vor Ort in diesen zwei Ländern offenbaren allerdings keine gravierenden Unterschiede. Damit beide Länder auf diesem Gebiet voneinander profitieren können, wäre ein regelmäßiger Austausch sehr vorteilhaft. Besonders der Kosovo als junger Staat könnte viel von der Erfahrung Albaniens in der Judikatur lernen, vor allem hinsichtlich Terminologie und Fachsprache der Rechtsmaterie. Die Vertiefung und Analyse in der Baurechtsmaterie brachten zudem keine zufriedenstellenden Erkenntnisse hinsichtlich der Frage nach der Existenz wichtiger Lenkungsorgane im Architektur- und Baubereich, wie etwa Architektenkammer oder Baunormierungsinstitute. In eigenen Abschnitten wird die Relevanz der Gründung dieser Institutionen näher thematisiert. Zunächst aber soll dargelegt werden, welche Schritte befolgt werden müssen, um in den angeführten westbalkanischen Ländern ein Architekturbüro zu gründen.

¹²⁴ ‚Ligji për urbanistikën Nr. 8405‘ aus dem Jahr 1998.

2.7 GRÜNDUNG EINES PLANUNGSBÜROS

Vorschriften / Lizenzierungsverfahren / Befugnis

Als gutes Beispiel, um die Entwicklungen und die Situation im Architektur- und Baubereich im Kosovo und in Albanien zu veranschaulichen, bildet die Schwierigkeit, ein Planungsbüro in diesen Ländern zu gründen. Die Vorschriften und die dafür erforderlichen Schritte unterscheiden sich von Land zu Land.

**Im Kosovo ist der Beruf des Architekten noch nicht reglementiert.¹²⁵
Albanien besitzt in diesem Bereich einige gesetzliche Bestimmungen
und ist hier stärker vorangekommen.**

Die rapiden und chaotischen Entwicklungen im Bau- und Planungsbereich in den vergangenen Jahrzehnten haben der albanischen Regierung keinen anderen Ausweg gelassen, als die Legislatur in diesem Bereich ständig anzupassen. Zuletzt wurde das Gesetz über die Lizenzierung der freien Berufe im Jahr 2014 durchgeführt. Die Novellierung des Gesetzes mit dem Titel ‚Për licencimin profesional të individëve dhe subjekte juridike që do të ushtrjnë veprimtari në fushën e studimit e të projektimit në ndërtim dhe mbikëqyrjes e kolaudimit të punimeve të zbatimit në ndërtim‘¹²⁶ per Beschluss des Ministerrats sieht noch härtere Maßnahmen für die Ausübung von Architektur- und diversen Ingenieursberufen vor. In diesem Gesetz wird sehr ausführlich erläutert, wie und wer mit einer Berufslizenz im Planungs- und Überwachungsbereich für Bauprojekte ausgestattet werden kann. Das Gesetz unterscheidet bei der Lizenzierung zwischen Individuen und Gesellschaften und ähnelt in zahlreichen Aspekten dem österreichischen Ziviltechnikergesetz aus dem Jahr 1993. Die Lizenzen für Individuen gelten lebenslang, und diejenigen für Gesellschaften werden für maximal fünf Jahre (Studie und Planung) beziehungsweise zehn Jahre (Überwachung und Übernahme) vergeben.

¹²⁵ Stand: Juni 2019.

¹²⁶ Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: ‚Die Lizenzierung von Personen und Gesellschaften für die Ausübung freier Berufe, wie Studie und Projektierung im Baubereich als auch Überwachung und Übernahme in der Ausführungsphase‘.

Ein weiteres Merkmal aus diesem Gesetz bilden die Abgrenzung und die Gültigkeit der Lizenzen für zwei Phasen bei Projekten. Die Individuen, die über einen Master- oder Diplomabschluss in Planungs- oder Bauwissenschaften verfügen, dürfen nach zweijähriger Berufserfahrung (nach dem Studium) nur die Lizenzierung für Studienstellen und Planung im eigenen Fachstudium beantragen. Um eine Lizenzierung für die Überwachung und Übernahme von Projekten während der Ausführungsphase zu erhalten, ist eine 15-jährige Berufspraxis vonnöten.

Die Novellierung des Gesetzes ‚Die Lizenzierung von Personen und Gesellschaften für die Ausübung freier Berufe, wie Studienstellen und Projektierung im Baubereich als auch Überwachung und Übernahme in der Ausführungsphase‘ sieht weiterhin keine staatliche oder kommissionelle Prüfung für die Beschaffung der Lizenzen vor. Der Architekturdekan der Universität Polis in Tirana, Dr. Ledian Bregasi, schilderte im Zuge eines Fachgesprächs¹²⁷ bezüglich dieser Themen die Ansicht, dass der Grund, weshalb die Antragsteller keine staatliche Prüfung unterlaufen müssen, darin, dass der Lernstoff nicht einheitlich und standardisiert ist. Außerdem befürchtet er, dass ...

...durch eine vorgeschriebene Abschlussprüfung für die Lizenzierung die Tür zur Korruption und Ungerechtigkeit durch die Prüfungskommission aufgestoßen werden könnte.

Eine Abschlussprüfung im Zuge der Lizenzierung wurde im Rahmen der Fachgremien der Gesetzgeber sicherlich thematisiert, aber letztendlich als noch zu früh für die aktuelle Situation in Albanien aussortiert. Durch das Lizenzierungsgesetz haben die Anwerber nicht das Recht, Urkunden (Fertigstellungsanzeigen, Bestandsfeststellungen usw.) auszustellen. Ein weiteres Merkmal dieses Gesetzes ist die detaillierte Kategorisierung der Berufsgruppen. Man kann maximal in 13 Fachgebieten mit dementsprechendem Studium mit einer Lizenz ausgestattet werden. Einige dieser Lizenzen haben für diesen Teil der Dissertationsarbeit mehr Relevanz: Stadtplaner, Architekturplaner, Konstruktionsplaner sowie Haustechnikplaner.

¹²⁷ Die Zusammenfassung aus dem Fachgespräch ist am Ende der Arbeit angehängt.

Inwieweit die Lizenzierungsverfahren im Planungs- und Überwachungsbereich die allgemeine Situation in Albanien verbessern konnten und was noch optimiert werden muss, lässt sich kaum sagen. Für die exakte Beantwortung dieser Frage müsste man eigene langjährige Studien zu diesem Thema durchführen, um zu einer angemessenen Beurteilung zu gelangen. Zu einer einfacheren Konstatierung könnte man bei der Bewertung der Kriterien gelangen, die nötig sind, um ein Planungs- und Überwachungsbüro im Kosovo zu gründen. Die Nachforschung zu dieser Frage ergab besorgniserregende Resultate. Um im Kosovo Architektur- oder Bauingenieurleistungen anzubieten, muss man als Individuum oder Gesellschaft keine besonderen Vorschriften erfüllen. Das Land konnte immer noch keine Regeln aufstellen,¹²⁸ wie und wer Architektur- und Ingenieurleistungen offerieren darf. Viele der Planungsfirmen, die sich als Architektur- oder Ingenieurbüro bezeichnen, sind in rechtlicher Sicht nicht weiter als übliche Unternehmen wie alle anderen auch. Der einzige Unterschied besteht darin, dass diese Unternehmen einen Code für das Planungsgewerk durch das zuständige Ministerium beantragen müssen. Um diesen zu erhalten, wird lediglich verlangt, dass der Antragsteller selbst oder ein Angestellter in seinem Büro angestellt einen Studienabschluss (Bachelor-Niveau ist ausreichend) im Architektur- oder Bauingenieurzweig vorweisen kann. Rein theoretisch könnte man so ...

...mehrere Planungsbüros mit nur einem Diplom eröffnen.

mehrere Planungsbüros mit nur einem Diplom eröffnen. Diese Tatsache ist mehr als nur ein Grund, weshalb die Situation im Architektur- und Baubereich sich derartig verschlechtern konnte. Zu einer ähnlichen Feststellung kam auch ein Bericht der World Bank Group aus dem Jahr 2015. Der Rapport mit dem Titel ‚Doing Business Economy Profile 2016: Kosovo‘ kritisiert die schlechte Situation im gesamten Baubranche¹²⁹ und verlangt eine dringende Verbesserung der Lage. Dass diese Situation bedrohliche Züge durch das jahrelange Untätigsein der Institutionen angenommen hat, blieb schließlich auch durch das zuständige Ministerium nicht unbemerkt.

¹²⁸ Stand: Juni 2019.

¹²⁹ World Bank Group. (2015). Doing Business Economy Profile 2016 : Kosovo. S.33.

Abb. 54: Ein Architekturbüro in Kosovo: Zwischen dem Fahrradgeschäft und dem Haarentfernungsstudio für Frauen werden Architekturleistungen angeboten. (Bild: Januar 2019).



Den ersten Funken, um ein Lizenzierungsverfahren für Architekten und Ingenieure in Gang zu setzen, kam mit dem Baugesetz aus dem Jahr 2012. In Artikel 20 dieses Gesetzes wird auf die Notwendigkeit eines eigenen Gesetzes hingewiesen, um die Funktion des Planers im Detail zu reglementieren. Jahre später¹³⁰ wurde durch das Ministerium für Umwelt und Raumplanung diesbezüglich eine Anleitung (12 A4 Seiten) mit dem Titel ‚Udhëzues për provimin profesional dhe licencimin e arkitektëve dhe inxhinierëve në fushën e ndërtimit‘¹³¹ herausgegeben. Von welchen Experten dieses Dokument herausgegeben wurde, lässt sich aufgrund mangelnder Informationen nicht mit Gewissheit sagen. Fakt ist, dass durch diesen Vorgang erstmals in institutioneller Form versucht wird, die Lizenzierungsverfahren auch für die Berufsgruppe der Architekten und Ingenieure einzuführen. Auch der Umfang und die Intensität der Inhalte dieses Dokuments sind zu begrüßen. Dieser Wegweiser sieht zwei Phasen vor, die die Kandidaten zu durchlaufen haben, um eine Berufslizenz zu erhalten. Die erste Phase ‚Lizenzierung‘ beinhaltet drei Schritte. Der erste Schritt besteht in dem Antrag auf Lizenz sowie in der Überprüfung der Unterlagen, ob alle Voraussetzungen erfüllt worden sind. Der zweite Schritt setzt sich aus einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung zusammen. Den letzten Schritt der ersten Phase bildet das Ersuchen um Ausstellung der Lizenz. Das Lizenzierungsverfahren laut diesem Wegweiser ist mit Phase eins noch nicht abgeschlossen, denn die Kandidaten müssen noch Phase zwei ‚Gültigkeit der Lizenz‘ durchlaufen, damit die Lizenz die Gültigkeit nicht verliert. In der letzten Phase sind ebenso wie in Phase eins drei Schritte vorgesehen, um die Gültigkeit der Lizenz zu verlängern. Der erste Schritt ist die Mitgliedschaft in einer zu diesem Zeitpunkt (2016) noch nicht näher definierten Kammer (Architekten oder Ingenieure). Schritt zwei der zweiten Phase besteht aus der Absolvierung eines gewissen Ausmaßes an Weiterbildungsmaßnahmen. Den letzten Schritt bildet der Wiederantrag nach fünf Jahren, um die Gültigkeit der Lizenz zu verlängern. Weshalb dieses Lizenzierungsverfahren scheiterte, lässt sich aufgrund nicht vorhandener Transparenz des Prozesses nicht genau sagen. Der Architekt Arber Sadiku als sehr guter Kenner der Architektur- und Bausituation im Kosovo, vermutet, dass dahinter kein echter politischer Wille steht, um den Status quo nicht zu verändern. Indirekt sind viele dieser Politiker bis in die höchsten Kreise selbst in die Bau- und Immobilienbranche zutiefst involviert, und eine Reglementierung der Lizenzierungsverfahren für die Berufsgruppe der Architekten und Ingenieure hätte die Höhe der Gewinnmarge drastisch gesenkt.

¹³⁰ Das genaue Datum ist im Dokument nicht angeführt, aber die Auswertung der digitalen Datei lässt auf das Jahr 2014 schließen.

¹³¹ Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: ‚Wegweiser für die Lizenzierung und professionelle Prüfung von Architekten und Ingenieuren im Baugewerbe‘.

¹³² Die Zusammenfassung aus dem Fachgespräch ist am Ende der Arbeit angehängt.

¹³³ <https://www.botasot.info/aktuale-lajme/971138/ambasadori-britanik-vellerezit-e-politikaneve-ne-kosove-me-te-pasur-se-vete-ata/>, Abrufdatum: 23.06.2019, 12:14.

Eine weitere Vermutung lautet, dass die Einführung einer staatlichen Prüfung im Rahmen des Lizensierungsverfahrens von zahlreichen Planern als große Hürde betrachtet wurde. Es war nicht sicher, ob das Qualitätsniveau des absolvierten Studiums nach der Kriegszeit ausreichen würde, um die Prüfung erfolgreich zu bewältigen. Einen weiteren Grund, weshalb das Lizensierungsverfahren gescheitert ist, kann auch die Besetzung der Prüfungskommission bilden. Für den Ablauf des Lizensierungsverfahrens war die Prüfung mit Abstand als die größte Hürde zu sehen. Daher war die Besetzung der Prüfungskommission für viele Interessengruppen von großem strategischen Vorteil. Diesbezüglich brach ein starker Kampf zwischen diversen rivalisierenden NGOs im Architektur- und Baubereich aus.¹³⁴ Diese nicht profitorientierten Organisationen sahen sich als natürliche Vertreter der Architekten und Ingenieure und beanspruchten das Recht, die Prüfungskommission mit eigenen Vertretern zu besetzen. Obwohl dieses Lizensierungsverfahren letztendlich scheiterte, kann es als ein seriöser Versuch bewertet werden, um die Ausübung des Architektur- und Ingenieurberufs zu reglementieren. Es werden sicherlich noch weitere Jahre vergehen, bis das Ministerium für Umwelt und Raumplanung im Kosovo einen weiteren Versuch diesbezüglich unternimmt. Im Jahr 2015 wurde ein Dokument (31 A4 Seiten) mit dem Titel ‚Konzept Dokument për rregullimin e profesionit të arkitektëve dhe inxhinierëve në fushën e ndërtimit‘¹³⁵ herausgebracht. Das Dokument ist in sachlicher Form verfasst und beinhaltet eine bessere Untersuchung der Frage, weshalb die der Architektur- und Ingenieurberuf reglementiert werden muss. Die Implementierung sowie die Absprache mit Universitäten und weiteren für dieses Gebiet relevanten Organisation sind zu begrüßen. Dieses Dokument sieht vor, die zuständige Kammer zunächst durch ein eigenes Gesetz zu gründen, bevor die staatlichen Prüfungen für die Lizensierung abgehalten werden. Auch wenn durch dieses Dossier nicht klar bestimmt ist, ob nur eine Kammer für alle Berufsgruppen zu bilden ist oder zwei separate Institutionen, kann der Aufbereitung und Hinterfragung der Standpunkte dennoch viel Positives abgewonnen werden. Das Ministerium für Umwelt und Raumplanung hat in der Zwischenzeit¹³⁶ alle nötigen Schritte unternommen, damit der Entwurf des Gesetzes für die Gründung der Architekten- und Ingenieurkammern durch das Parlament des Landes beschlossen wird. Ferner wurde ein Verzeichnis erstellt, damit sich alle Architekten und Ingenieure eintragen können. Dadurch hätten sie das Wahlrecht, an den erstmaligen Kammerwahlen teilzunehmen. Wann diese Odyssee des Lizensierungsverfahrens endlich beginnen wird, konnte auch nach einem Gespräch (10.05.2019) mit Vertretern des Ministeriums für Umwelt und Raumplanung nicht in Erfahrung gebracht werden.

¹³⁴ Siehe Dissertationsabschnitt ‚Vereinigungen und Nichtregierungsorganisationen (NGO) im Architekturbereich‘.

¹³⁵ Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: ‚Konzeptdokument zur Regulierung des Berufs von Architekten und Ingenieuren im Bauwesen‘.

¹³⁶ Stand: Juni 2019.

2.8 BAU- UND PLANUNGSNORMEN

Die Thematik der Bau- und Planungsnormen hat in den vergangenen Jahren bei den westbalkanischen Ländern an Aktualität zugenommen und ist zum Hauptanliegen der gesamte Baubranche avanciert. Die Ausführungsqualität der Projekte ist ein signifikantes Merkmal für das Wohlbefinden der Menschen und in Bezug darauf, wie lange die Bauten Bestand haben.

Der Bauboom¹³⁷ der vergangenen Jahre in den westbalkanischen Transitionsländern hatte nicht nur die dramatische Veränderung der Städte zur Folge – vor allem die Planungs- und Ausführungsqualität der fertiggestellten Projekte ist und bleibt mehr als nur besorgniserregend.

Bereist man die Städte dieser Länder, fallen zunächst die vielen Reklametafeln mit Bildern gerade errichteter Gebäude auf, bei denen mit dem Verkauf begonnen wurde. Die Bauträger solcher Projekte werben mit Parolen wie ‚deutsche Ausführungsqualität‘ oder ‚Berücksichtigung aller internationalen und europäischen Baunormen‘. Damit die Werbekampagnen noch mehr Erfolg haben, erhalten viele dieser Projekte attraktiv anmutende Bezeichnungen wie ‚Amerikanisches Viertel‘, ‚Chelsea Point‘, ‚Internationales Dorf‘ etc. Mit solchen aggressiven Werbefeldzügen wird versucht, die Kaufinteressenten mit dem Argument der ausgezeichneten Ausführungsqualität zu einem Kauf zu bewegen. Die Bauträger wissen sehr wohl, dass das Planungs- und Ausführungsniveau der Gebäude nicht dem europäischen Durchschnitt entspricht. Aber solange diese Situation weiterhin Bestand hat, wird dies ausgenutzt. Dieses unerfreuliche Bild ist darüber hinaus keine Besonderheit in Bezug auf private Bauherren. Die Situation bei öffentlichen Bauprojekten aller Art stellt sich sogar noch dramatischer dar. Die unterbliebenen Investitionen in öffentliche Gebäude während des Milosevic-Regimes im Kosovo sowie der marode Zustand der Objekte nach der Diktatur in Albanien erforderten horrenden Geldsummen, um die Verhältnisse in diesem Gebiet wiederherzustellen. Dementsprechend zeichnet sich die Architektur- und Baulandschaft im Kosovo und in Albanien in den vergangenen 15 bis 20 durch unzählige neue öffentliche Projekte aus.

Abb. 55 (rechts): Die minderwertige Planungs- und Ausführungsqualität von Neubauten ist ein weitverbreitetes Problem in den westbalkanischen Ländern (Bild: Neue Stadtviertel in Pristina/Januar 2019).

¹³⁷ Siehe die Luftbildaufnahmen über die städtebauliche Entwicklung im Dissertationsabschnitt ‚Das Berufsbild der Architekten in den westbalkanischen Ländern‘ sowie ‚Private Auftragsgeber im Planungs- und Baubereich‘.



Die Mehrzahl dieser Projekte fällt in die Typologie Schulen, Krankenhäuser, öffentliche Büroeinrichtungen, Parks, Infrastruktur usw. Diese Zeitspanne ist nicht so groß und sollte für die Beständigkeit und Funktionalität dieser Gebäude im Regelfall unproblematisch sein. Die Realität ist allerdings anders. Im gesamten Territorium dieser Länder findet sich selten ein öffentliches Gebäude, das unbeschadet und in noch einem guten Gebrauchszustand diesen kurzen Zeitabschnitt überstanden hat. Die Medien dieser Länder kritisierten zahlreiche Fälle skandalöser Projekte, die nach kurzer (5-10 Jahren) Inbetriebnahme nicht mehr zu gebrauchen waren.^{138/139} Es ist außerdem nicht selten, dass ein gleiches Projekt innerhalb dieser kurzen Zeitspanne aufgrund der Unbenutzbarkeit mehrmals renoviert werden musste. Die Situation diesbezüglich ist aktuell derart brisant, dass Artikel in den Zeitungen und Medien mit diesem Thema die Menschen nicht mehr zum Nachdenken anregt, sondern sie vielmehr unberührt lässt. Berichte dieser Art werden in der Öffentlichkeit mittlerweile als Normalität betrachtet und stellen keine spannende Nachricht mehr dar.

Die schlechte Planung und Ausführung der öffentlichen Projekte entleeren jedes Jahr das ohnehin geringe Budget der Länder und Gemeinden, ohne dass damit etwas Positives erreicht wird.

Geschuldet ist dies einer Vielzahl an Faktoren, die zu dieser Lage geführt haben. An erster Stelle kann hier die mangelhafte Planung genannt werden. Die Planungsbüros haben keine Projekte ausgearbeitet, die den Regeln der Technik entsprechen. Die verantwortlichen Planer wussten zu wenig darüber, wie zeitgenössische Projekte von Kollegen in hochentwickelten Ländern geplant werden. Die Ausbildung, die sie genossen haben, war entweder noch veraltet (aus der kommunistischen Ära) oder entsprach nicht dem Niveau einer gegenwärtigen Ausbildung einer renommierten Hochschulinstitution. Es findet sich kaum ein Projekt, das alle Planungsphasen¹⁴⁰ durchlaufen hat, wie dies in Musterländern üblich ist. Viele dieser Projekte wurden mit nur einem Plan, der meist dem Entwurfsstand entsprach, durch die zuständigen Verantwortlichen zur Ausführung freigegeben. Solche Projekte werden dann dementsprechend nach dem Ermessen der Unternehmen ausgeführt.

Abb. 56 (rechts): Der Zustand dieses Gebäudes (Errichtungsalter ca. 15-20 Jahre) spiegelt am besten die Situation wider, inwiefern Bau- und Planungsnormen bei Neubauten nicht berücksichtigt werden. (Bild: Saranda, Oktober 2018).

¹³⁸ Die Volksschule ‚Tefik Çanga‘ in Ferizaj wurde im Jahr 2010 neu errichtet. Im gleichen Jahr wurden durch das Schulpersonal mehrere Mängel festgestellt: undichter Keller, Fußbodenmängel, Haustechnikprobleme. Im Januar 2015 wurde aufgrund der gefallenen Schneemengen das Eindringen von Wasser durch den Dachboden in die darunterliegenden Schulklassen festgestellt. Quelle: <https://ndertimi.info/historiku-i-problemeve-te-ten-derit-te-ndertimit-te-shkolles-tefik-canga/>, Abrufdatum: 23.06.2019, 15:45.

¹³⁹ Eine weitere Beschreibung zu dieser Thema stammt von Arian Lumezi mit dem Titel ‚Shkollat fantazmë të Kosovës‘ (eigene Übersetzung: ‚Phantom-Schulen im Kosovo‘). Quelle: <https://kosovotwopointzero.com/kosovo-ghost-schools/>, Abrufdatum: 23.06.2019, 16:02.

¹⁴⁰ In der Baulegislation des Kosovo findet sich kaum eine Vorschrift, die die Einteilung der Planungsphasen regelt.



Als weiterer Faktor für die mangelhafte Bauausführung kann auch die Situation im Normbereich gezählt werden. Die westbalkanischen Transitionsländer wie der Kosovo und Albanien haben jeweils ein Institut für die Normierung. Die kosovarische Agentur für Standardisierung wurde per gesetzlicher Grundlage im Jahr 2005¹⁴¹ gegründet. Eine Novellierung des Gesetzes ‚Ligji për Standardizim‘ (deutsch: ‚Standardisierungsgesetz‘) mit der Nummer 06/L-019 erfolgte zuletzt im Januar 2018.

Albanien hat viel mehr Erfahrung in dieser Richtung. Die Generaldirektion für Standardisierung in Albanien besteht mittlerweile seit 65 Jahren.¹⁴² Die Aufgabe dieser Institutionen besteht darin, internationale Standards in den eigenen Ländern zu implementieren und, falls nötig, auch selbst verfasste Normen herauszubringen. Die kosovarische Agentur für Standardisierung hat in ihren Reihen technische Fachgruppen aufgestellt, die für ein Fachgebiet Normen erlassen sollten. Für die vorliegende Dissertationsthema hat die technische Fachgruppe für das Bauwesen mehr Relevanz. Diese hat seit dem Bestehen der Agentur für Standardisierung 1.267 Normen erlassen.¹⁴³ Viele diese Normen entsprechen der Harmonisierung einer europäischen Norm und tragen daher in der Normbezeichnung das Kürzel ‚SK‘ (z. B: SK EN 10020:2006). Neben der geringen Anzahl der Normen (in Österreich bestehen rund 20.000 Normen im Bauwesen) sind vor allem die im Vergleich mit dem Einkommensniveau¹⁴⁴ im Kosovo existierenden hohen Verkaufspreise (ca. 20–60 €) dieser Normen zu kritisieren. Ohne die Resultate für längere Zeit umfassend analysiert zu haben, kann die Arbeit dieser Institutionen kaum beurteilt werden. Doch allein die Tatsache, dass diese zwei Normierungsinstitute im Oktober des Jahres 2018¹⁴⁵ in Tirana zusammenkamen, um über die Implementierung der Eurocodes und Einführung des nationalen Anhangs zu debattieren, zeigt, auf welch niedrigem Niveau sich diese Länder immer noch befinden.

¹⁴¹ http://aks.rks-gov.net/button_17.html, Abrufdatum: 26.11.2018, 10:41.

¹⁴² http://www.dps.gov.al/button_46.html, Abrufdatum 26.11.2018, 10:47.

¹⁴³ Die Suchanfrage (24.06.2019) auf der Website der kosovarischen Agentur für Standardisierung ergab die folgende Anzahl der Normen. Link: http://aks.rks-gov.net/standard/index.php?national_committee_id=1, Abrufdatum: 24.06.2019, 10:30.

¹⁴⁴ Im Jahr 2017 lag das durchschnittliche Netto-Monatseinkommen bei 471 €. Quelle: <http://ask.rks-gov.net/sq/agjencia-e-statistikave-te-kosoves/add-news/niveli-i-pagave-ne-kosove-2012-2017>, Abrufdatum: 24.06.2019, 11:14.

¹⁴⁵ http://aks.rks-gov.net/pages/page_2077.html, Abrufdatum: 26.11.2018, 11:43.

Ein weiterer Aspekt für das nicht zufriedenstellende Planungs- und Ausführungsniveau ist das Fehlen von konkreten Bau- und Planungsvorschriften. Eine ähnliche Sichtweise vertritt auch der Architekt Arber Sadiki, der dazu Folgendes äußerte: „Es gibt leider im Planungs- und Baubereich noch keinen Kodex, der die allgemeinen Planungsrichtlinien und Ausführungsqualität regeln würde.“¹⁴⁶ Tatsächlich existiert im Kosovo aktuell (Stand: Juni 2019) nur eine einzige Planungsrichtlinie mit dem Titel ‚Rregullore MMPH Nr. 03/2016 – Për normat minimale teknike për ndërtësat e Bani- mit në Bashkëpronësi‘ (Deutsch: ‚Richtlinie MMPH Nr. 03/2016 – Über die minimalen technischen Normen für die Gebäude in Miteigentum‘). Diese Richtlinie ist eine reduzierte Form der österreichischen OIB-Richtlinie und gilt nur für Wohngebäude, wo Miteigentum besteht. Daraus lässt sich Folgendes hinterfragen:

Welche Regelungen sind vor diesem Zeitpunkt zur Anwendung gekommen, und nach welche Vorschriften werden andere Gebäudetypen geplant und errichtet?

Eine Recherche zu diesen Fragen blieb ohne konkrete Ergebnisse. Wahrscheinlich wurde diese Gesetzeslücke mit technischen Werken wie jenes von Neufert geschlossen. Dass in diesem Bereich noch viel Verbesserungspotenzial besteht, zeigt auch die Interessenbekundung der Vertreter des Ministeriums für Umwelt und Raumplanung im Zuge eines persönlichen Gesprächs (10.05.2019), die österreichischen Vorschriften in diesem Segment in Erfahrung zu bringen.

Zu kritisieren ist ferner die Reihenfolge – beginnend mit der Veröffentlichung der Normen bis hin zur Implementierung. Den Absolventen der Architekturfakultät an der Universität von Pristina ist noch immer nicht bekannt, welche Normen im eigenen Fachbereich existieren und inwieweit diese verpflichtend umzusetzen sind, da dieses Fach nicht im Studienplan aufgeführt ist.¹⁴⁷ Auch die allgemeine Lehre über die Entstehung der Normen und wer diese herausbringt, ist für sie noch immer Neuland. Eine bessere Situation herrscht an der Architekturfakultät der UBT in Pristina, die bereits die erste Generation des Architekturstudiums dieses Fach mit dem Titel ‚Building laws and standards‘ anbieten.¹⁴⁸

¹⁴⁶ Die Zusammenfassung aus dem Fachgespräch ist am Ende der Arbeit angehängt.

¹⁴⁷ Siehe den Studienplan ‚Programi studimor Arkitekturë në Fakultetin e Ndërtimtarisë dhe Arkitekturës i akredituar nga KSHC prej 1 tetor 2016 deri më 30 shtator 2019‘ im Quellenverzeichnis.

¹⁴⁸ Siehe ‚Transcript of Records‘ der Architekturfakultät-UBT aus dem Jahr 2008 im Quellenverzeichnis.

Albanien und der Kosovo sind kleine Länder und verfügen einzeln nicht über ausreichende intellektuelle Kapazitäten, um die gestellten Aufgaben zu bewältigen. Daher sollten diese beiden Länder die Kooperation untereinander verstärken. Die Zusammenarbeit diesbezüglich würde zahlreiche positive Aspekte mit sich bringen. Albanien und Kosovo hätten dadurch ausreichend intellektuelle Kapazitäten, um auch eigene Normen zu formulieren. Solch ein Schritt würde auch die chaotische Struktur im Normenbereich um einige Facetten verbessern.

Im letzten Kapitel dieser Arbeit wird dieses Thema nochmals aufgegriffen, um zu zeigen, welche weiteren Optimierungen in diesem Bereich durchgeführt werden müssen.

Als Grund für die schwache Ausführung der Projekte können nicht nur die Planungsniveau oder die Baunormen verantwortlich gemacht werden. Die spärliche Überwachung der Bauten und der ausführenden Firmen während der Ausführungsphase ist gleichermaßen ein Faktor, weshalb viele mangelhafte Gebäude in Betrieb genommen werden. Dies berichtet auch das demokratische Institut im Kosovo in einem Bericht aus dem Jahr 2017 mit dem Titel ‚Investimet e arnuara‘ (Deutsch: ‚Genährte Investitionen‘). Die Überwachungspflichten, die aus den Planungs- und Bauverträgen hervorgehen, werden während der Realisierungsphase nicht ernst genommen. Dementsprechend haben die ausführenden Unternehmen leichtes Spiel in Bezug auf ihre Leistungen. Ein weiteres Handicap ist ferner die Tatsache, wie fahrlässig Verträge im Architektur- und Baubereich geschlossen werden. Die beauftragten Ausführungsunternehmen behaupten, ihre Leistung erbracht zu haben. Die Planer wissen nicht, was genau sie geplant haben und welche Normen berücksichtigt wurden. Der Bauherr ist sich nicht im Klaren darüber, was er ausgeschrieben hat und was er letztendlich erhält. Zum Schluss bleibt ein nach diesem Muster fertiggestelltes Projekt, mit der Hoffnung (wenn der Bauführer gutwillig war), dass es einige Jahre verwendet werden kann.

Die Beschaffenheit der Verträge, die Konstellation der Projektbeteiligten sowie das Niveau der Rechtsprechung lassen keine Hoffnung, dass das Projekt aufgrund von Gewährleistung gerettet wird. Dies veranschaulicht, weshalb das Thema und die diesbezüglichen Lösungsvorschläge dieser Dissertationsarbeit für die Transitionsländer des Westbalkans große Relevanz besitzen.

EXKURS

Als treffendes Beispiel für dieses Unterkapitel, wie öffentliche Gebäuden vergeben und errichtet werden, können die Praktiken der Gemeinde Dragash in Kosovo herangezogen werden. Die Gemeinde Dragash hat, wie viele andere Gemeinden im Kosovo, nach dem letzten Krieg (1999) unzählige Projekte zu Ausführungszwecken ausgeschrieben und vergeben. Unter diesen zahlreichen Bauprojekten fallen indes besonders die Schulgebäude auf. Ein diesbezügliches Gespräch mit Vertretern der Gemeinde Dragash (Direktion für Städtebau) am 15.07.2019 ergab ein sehr besorgniserregendes Bild, wie eklatant sorglos solche Projekte realisiert werden.

Die beauftragten Ausführungsunternehmen erhalten seitens der Gemeinde als Bauherr lediglich einfache Ausschreibungsunterlagen (ca. 20–30 DIN-A4-Seiten) mit wenigen Positionen sowie einfache Konstruktionsentwürfspläne (jeweils einen Geschossplan) eines Musterprojekts. Wie die Projekte in Hinblick auf Aufbauten, Haustechnik, Materialien oder Baunormen tatsächlich ausgeführt werden, liegt im Ermessen der ausführenden Unternehmen. Auf diese Weise erfolgt auch die abschließende Abnahme des Projekts durch die Verantwortlichen der Gemeinde. Nicht nur in Bezug auf die Ausführung sind diese Projekte ein Fehlgriff, sondern auch aus architektonischer Sicht findet man kaum Elemente, die angelobt werden können. Zu einer ähnlichen Feststellung diesbezüglich gelangte auch das nationale Rechnungsprüfungsamt des Kosovos, das im letzten Report mit dem Titel ‚Prüfbericht über die Gemeinde von Dragash für das Haushaltsjahr – abgeschlossen am 31. Dezember 2018‘ die Vergabe der Bauprojekte ohne einen konkreten Planungsprojekt (S. 16–17) sowie die zu erwarteten negativen Folgen in Hinblick auf die Ausführungsqualität minimiert.

Diese Herangehensweise der Gemeinde Dragash lässt sich am besten durch die nachfolgenden Ausführungsunterlagen wiedergeben. Aufgrund der Ausführungsunterlagen eines Musterprojekts (3D-Darstellungen, Konstruktionsentwürfe, einfache Ausschreibungsliste) wurden bereits zwei Volks- und Hauptschulen (Schule in Dorf Bellobrad und in Dorf Llopushnik) errichtet.



Abb. 57: Muster-Ausführungsunterlagen der Gemeinde Dragash, aufgrund derer bereits zwei Volks- und Hauptschulen im Jahr 2013 und 2019 errichtet worden sind (Bild: 3D-Darstellungen).

PARAMASA DHE PARALLOGARIA E PUNËVE NDËRTIMORE

OBJEKTI : Shkolle Fillore

ETAZHITETI : P + 1K

LOKACIONI : Llopushnik - Dragash

A. PUNËT NDËRTIMORE

I	PUNËT TOKËSORE	Njësia	Sasia	Çmimi	Totali
1	Pastrimi i terrenit dhe gërmadhave si dhe largimi i tij gjeri ne vend deponi publike , me largesi 5km.	m3	0,00		0,00
2	Gërmimi i gjërë i dheut të kategorisë së III-v -të me makinë, ne ter sipërfaqen si dhe largimi i të njëjtit në largësi deri ne deponien publike.L - 5km.	m3	7551,00		0,00
3	Gërmimi i dheut të kategorisë së III- V -të për hapjen e themele dhe bazamente- shputa si dhe largimi i dheut gjeri ne vend deponi.	m3	0,00		0,00
4	Furnizimi, hudhja dhe ngjeshja e zhavorit nën themelet-shputa dhe themelet shiritore në trashësi d= 30cm mbi dheun e ngjeshur paraparkisht me mekanizim përkates.	m3	254,00		0,00
5	Furnizimi, hudhja dhe ngjeshja e zhavorit nën pllaken e perdhese ku me pare te behet ngjeshja e dheut.	m3	372,00		0,00
6	Furnizimi , hudhja dhe ngjeshja e zhavorit nën pllato të objektit dhe para hyrjev dhe pjerrinave .	m3	0,00		0,00
7	Furnizimi , hudhja dhe ngjeshja e matrejalit guror ne sipërfaqet per nivelizim te terrenit.	m3	0,00		0,00
				Gjithsej:	0,00

II.	PUNËT BETONUESE	Njësia	Sasia	Çmimi	Totali
1	Betonimi i shputave te themeleve te veçanta me MB 30 ne teresi sipas projektit dhe llogarisë statike	m3	28,30		0,00
2	Betonimi i themeleve shiritore beton MB-30 Mpa dhe pahi adekuate.	m3	215,00		0,00
3	Betonimi i trareve shtangues me beton te armuar MB-30 në kallupet përkatëse sipas projektit.	m3	85,00		0,00
4	Betonimi i coklles se objektit me beton te armuar MB - 30 Mpa në kallupet përkatëse sipas projektit. Siperfaqja e jashtme e kallepeve te jete e lemuar .	m3	76,50		0,00
5	Betonimi i pllakes mbi themele nga betoni i armuar MB 30 Mpa ne teresi sipas projektit	m3	156,00		0,00
6	Betonimi i shtyllave me beton të armuar MB-30 në kallupet përkatëse sipas projektit. Shtyllat 30 x 35, 30x50, 30x30 cm	m3	33,25		0,00
7	Betonimi i pllakave monolite mbi pjeset e hyrjes me MB-30Mpa në kallupet përkatëse sipas projektit.	m3	16,20		0,00
8	Betonimi i pllakave monolite meskateshe me MB-30 Mpa në kallupet përkatëse sipas projektit.	m3	272,00		0,00
9	Betonimi i trarëve ne tere gjatesin e objektit me MB-30Mpa në kallupet përkatëse sipas projektit.	m3	82,52		0,00
10	Furnizimi i materialit dhe punimi i shtreses se estrihut me makinë me trashësi 4-5cm ne pozicion te parashihet edhe punim i shtresave izoluese striporit t= 5cm dhe shtreses	m2	785,00		0,00

Abb. 58: Muster-Ausführungsunterlagen der Gemeinde Dragash, aufgrund derer bereits zwei Volks- und Hauptschulen im Jahr 2013 und 2019 errichtet worden sind (Bild: Ausschreibung der Aushub- und Stahlbetonarbeiten).

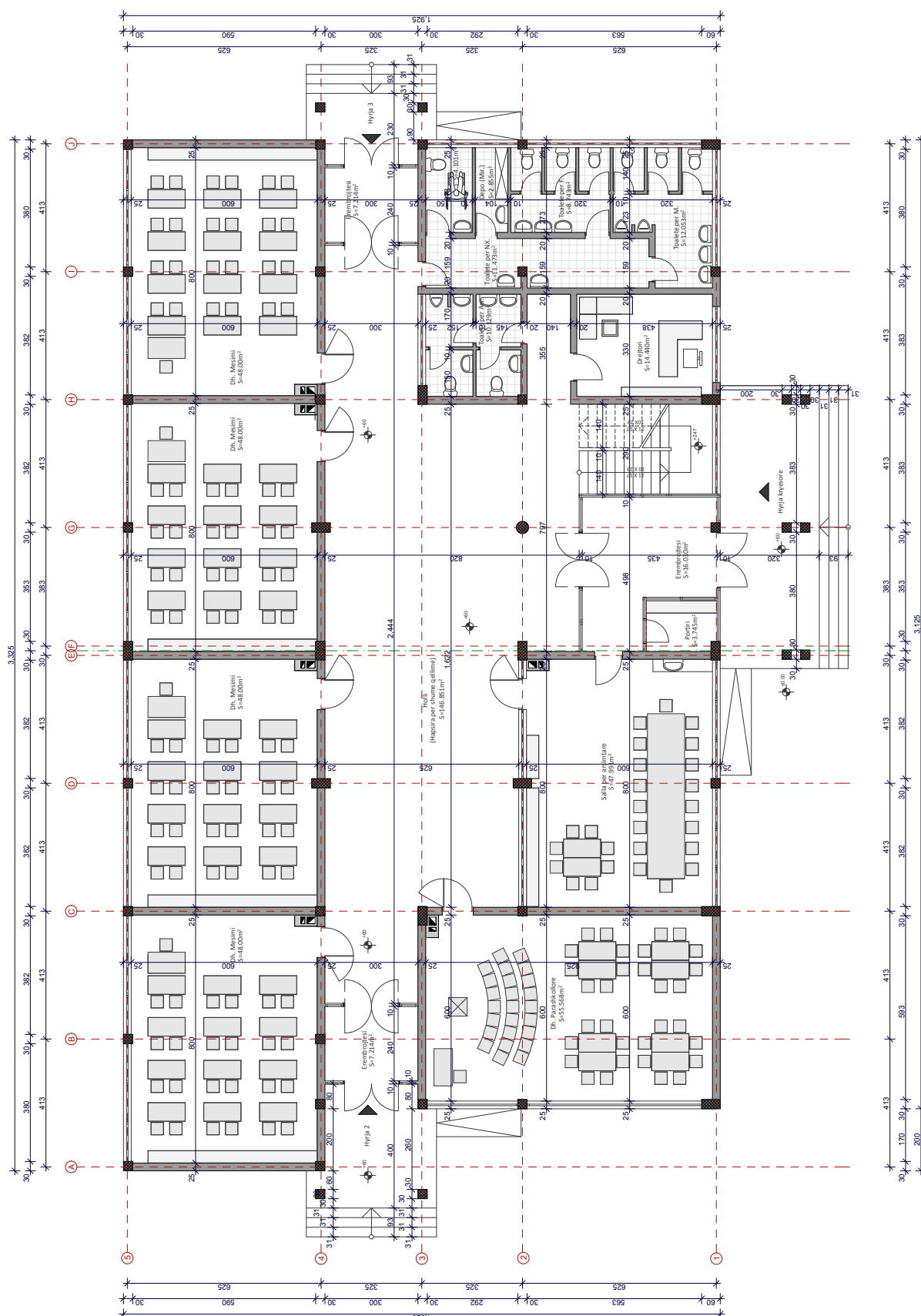


Abb. 59: Muster-Ausführungsunterlagen der Gemeinde Dragash, aufgrund derer bereits zwei Volks- und Hauptschulen im Jahr 2013 und 2019 errichtet worden sind (Bild: Der Konstruktionsentwurfsplan wurde gleichwohl als Polierplan verwendet).



Abb. 60: Volks- und Hauptschule in Bellohrad (Gemeinde Dragash), die anhand ähnlicher Ausführungsunterlagen im Jahr 2013 errichtet wurde. Der aktuelle Zustand des Gebäudes kann als sanierungsbedürftig betrachtet werden (Bild: Januar 2019).



Abb. 61: Volks- und Hauptschule in Llopushnik (Gemeinde Dragash), die bereits kurz vor der Fertigstellung steht. (Bild: Südansicht, Juli 2019).



Abb. 62: Volks- und Hauptschule in Llopushnik (Gemeinde Dragash), die bereits kurz vor der Fertigstellung steht. (Bild: Westansicht, Juli 2019).

2.9 VEREINIGUNGEN UND NICHTREGIERUNGSORGANISATIONEN (NGO) IM ARCHITEKTURBEREICH

Das Bestehen von Nichtregierungsorganisation und unterschiedlichen Vereinen im Architekturbereich ist ein weiteres Argument, weshalb sich die Architektur in den Musterstaaten in geordneter Form entwickeln konnte.

Ein Architekt, der anstrebt, das Leben der Menschen und die Städte mit seinem Wissen und Engagement positiv zu formen, könnte auf sich allein gestellt lediglich minimale Erfolge verzeichnen. Der Weg, dass sich Architekten und Planer in Gruppen oder Vereinen organisieren, um ihre Ziele und Interessen besser zu kanalisieren und gegenüber anderen Organisationen durchzusetzen, ist dafür geeigneter.

Noch effektiver wäre es, wenn diese Architekturgruppierungen per Gesetz gegründet werden. So hätten ihre Beschlüsse noch mehr Aussagekraft und wären für jedermann verpflichtend. Die Geschichte hat mehrmals gezeigt, dass eine nicht vorhandene Organisation von Architekten und anderen Planern in Gruppen fatale Folgen für die Umwelt und den urbanen Raum der Menschen hatte. Ein Paradebeispiel für eine solche Situation findet sich in den letzten Dekaden im Kosovo. In Albanien gestaltete sich die Situation in Bezug auf die Organisation von Architekten in Gruppen etwas geordneter, auch wenn hier noch eine Menge zu verbessern wäre. Der Beginn der rapiden und unkontrollierten Veränderungen in den urbanen Gebieten in der Nachkriegszeit des Kosovo erfolgte in der Architekturszene in unorganisierter Form. Der einzige bis dahin schwach funktionierende Verband für Architektur im Kosovo wurde noch während der jugoslawischen Ära gegründet und war ein Zweig des jugoslawischen Architekturverbundes.¹⁴⁹ Während der 1990er-Jahre waren viele der Mitglieder gezwungen, die Mitgliedschaft aufgrund der sich verschlimmernden politischen Lage im Land zu beenden.

¹⁴⁹ <http://a-a-k.org/rreth-nesh/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 10:00.



Abb. 63: Logo der ersten Architekturvereinigung im Kosovo.
(Quelle: www.fbcdn.net)



asociacioni i arkitektëve të kosovës

Abb. 64: Gründung der zweiten Architekturvereinigung (Bild: Logo) im Kosovo als Grund der unüberwindbaren Differenzen zwischen den Gruppierungen innerhalb des Vereins.
(Quelle: www.a-a-k.org)

Dadurch wurde de facto der einzige Architekturverband inexistent. Für viele Architekten wurde deutlich, dass nach dem Krieg (1999) die Zeit wieder reif war, um in diese Richtung etwas zu unternehmen. Die Architekturszene hat im Dezember 1999 eine gemeinsame Sitzung organisiert, um die Statuten und den Namen des Vereins zu bestimmen.¹⁵⁰ Die Architekturorganisation nannte sich fortan ‚Asociacioni i Arkitektëve të Kosovës‘¹⁵¹ und registrierte sich im März 2000 als Nichtregierungsorganisation.¹⁵²

Die Rolle dieses Verbands war im Laufe der Architekturentwicklung der Nachkriegszeit im Kosovo sehr gering. Die Gründe dafür sind vielfältig. Als Nichtregierungsorganisation (NGO) hat es die Vereinigung der Architekten nie geschafft, als einzige Stimme für die Architekturprobleme auf Staatsebene zu fungieren. Architekt Arber Sadiki, der selbst in der Zeit von November 2013 bis Dezember 2014 als Vorsitzender dieses Vereins fungierte, war, nannte im Zuge eines Fachgespräch als den größten Erfolg während seines Mandats die Mitgliedschaft der Vereinigung der Architekten des Kosovos in der ‚International Union of Architects‘.¹⁵³ Außerdem bestätigt er, dass in seiner Mandatsperiode als Leiter der Architekturvereinigung die individuelle Architekturlizenzierung initiiert worden war. Dies ist auch einer der Hauptgründe, weshalb einige der namhaften Architekten des Landes sich im Laufe der Zeit gegen diese Vereinigung gestellt haben, um ihre individuellen Interessen durchzusetzen. Andere Planer wiederum profitierten in materieller Form von dem Vakuum auf dieser Ebene und wollten ihre Geschäfte durch diese Vereinigung nicht gefährden lassen. Das Bestehen dieser Architekturvereinigung war auch in finanzieller Sicht zu jeder Zeit gefährdet. Die niedrigen Mitgliedsbeiträge sowie die geringe Summe an Geldeingängen etwa durch Werbeanzeigen waren nicht ausreichend, um eine effektive Arbeit zu gewährleisten.

Ein weiteres Problem für die Existenz der Architekturvereinigung bildeten die internen Machtkämpfe. Die Lage diesbezüglich hat sich im Jahr 2015 bei einer Versammlung zwischen zwei Gruppierungen innerhalb der Architekturvereinigung zugespitzt.¹⁵⁴ Die unüberwindbaren Differenzen, wer die Architektenvereinigung führt, endeten mit der Gründung einer neuen Architekturvereinigung. Die neue Architekturvereinigung trug den gleichen Namen wie die bestehende Vereinigung. Dieser Schritt war der Beginn gegenseitiger Vorwürfe und Streitereien und dauert immer noch an.

¹⁵⁰ <http://a-a-k.org/rreth-nesh/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 10:02.

¹⁵¹ Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: ‚Vereinigung der Architekten im Kosovo‘.

¹⁵² <http://a-a-k.org/rreth-nesh/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 10:06.

¹⁵³ Siehe Zusammenfassung aus dem Fachgespräch mit Arber Sadiki am Ende der Arbeit.

¹⁵⁴ <https://archive.koha.net/?id=27&l=40460>, Abrufdatum: 27.11.2018, 16:37.

In Albanien herrscht diesbezüglich eine bessere Situation. Der Verband albanischer Architekten¹⁵⁵ besteht bereits seit dem Jahr 1991 und hat eine starke Stimme bei Architekturfragen in Albanien.¹⁵⁶ Seine Stellungnahme zu diversen Architekturthemen sind von Bedeutung und wird auch von Regierungskreisen zu mehreren Entscheidungen wahrgenommen. Dies sieht man in mehreren Veranstaltungen der Regierung, bei denen der Verband albanischer Architekten als Mitorganisator erscheint.¹⁵⁷

Das Problem der verpflichtenden Exekution der Beschlüsse des Architekturverbands durch die eigenen Mitglieder bleibt indes weiterhin bestehen. Der Verband albanischer Architekten ist in rechtlicher Form wie die Vereinigung der Architekten im Kosovo als Nichtregierungsorganisation eingetragen. Beide Institutionen sind aus rechtlicher Sicht nicht in der Lage, die Ausübung des Architekturberufs oder das Anbieten von Planungsleistungen zu reglementieren. Solange die Architekturvereinigung Kosovos und der Architekturverband Albaniens nicht per gesetzlicher Grundlage als Architektorkammern transformiert werden, wird sich der Status quo nicht wesentlich verändern. Die hier angeratene Einrichtung solcher Institutionen würde zwar mit großer Verspätung erfolgen, ist aber zweifelsohne der richtige Weg, um die Entwicklung der Architektur lenken zu können.



Abb. 65: Logo ‚Verband albanischer Architekten‘.
(Quelle: www.shash.eu)

¹⁵⁵ Albanisch: ‚Shoqata e Arkitektëve të Shqipërisë‘.

¹⁵⁶ <http://www.shash.eu/histori/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 11:28.

¹⁵⁷ <http://www.shash.eu/2016/09/21/mzhu-takim-me-projektues-ne-fushen-e-projektimit/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 11:27.

2.10 ARCHITEKTURWETTBEWERBE

Ein wichtiger Aspekt hinsichtlich der Entwicklung und der Lebensqualität von Städten ist ferner die Organisation von Architekturwettbewerben. Die geschichtliche Entwicklung unterschiedlicher Zentren weltweit veranschaulicht, dass sich diejenigen Städte, die aus städteplanerischer Sicht und in der Planungsvergabe bedeutender Gebäude adäquate Arbeit geleistet haben, im Laufe der Zeit weiterentwickeln konnten. Alle anderen wurden mit der Zeit schlechter bewohnbar und begannen zu schrumpfen oder existierten nach gewisser Zeit nicht mehr. In den bestehenden Zentren und Strukturen der Städte haben Experten weniger Spielraum, um größere Veränderungen einzuleiten.

Wenn es aber darum geht, Städte zu erweitern oder imposante Gebäude mit epochalen Funktionen zu integrieren, muss den Entscheidungsträgern bewusst sein, dass aus dieser Chance das Beste herausgeholt werden muss.

Diese Entscheidungen haben einen hohen Stellenwert und sind zugleich wegweisend für die Entwicklung der Städte. Kluge wie auch unüberlegte Handlungen haben multidimensionale Auswirkungen nicht nur auf die Stadt selbst, sondern auf die gesamte Gesellschaft. Die direkte Interaktion solcher Entscheidungen mit dem Schicksal einer Stadt oder Gesellschaft kann bis tief in der Geschichte der Menschheit belegt werden. Die Ägypter bauten Pyramiden, um der Welt den Entwicklungsstand ihrer Kultur sowie eine gottähnliche Stärke ihrer Pharaonen zu demonstrieren. Die Griechen und die Römer wussten, dass Architektur instrumentalisiert werden kann, um bestimmte Werte zu schützen oder zu elaborieren. Als Beispiel dafür können die vielen Tempel oder Amphitheater genannt werden. Die Architekturliteratur kennt auch zahlreiche Fälle aus der gegenwärtigen Zeit. Am treffendsten für diesen Diskurs kann das Guggenheim-Museum in Bilbao genannt werden. Der Bau dieses Projekts hatte für die gesamte Stadt immense positive Folgen. Der Bilbao-Effekt, wie dies von Architekturtheoretikern bezeichnet wird, ist eine gutes Instrument, um Städte durch originelle und imposante Architektur aufzuwerten.



Abb. 66: Guggenheim-Museum in Bilbao (Arch. Frank O. Gehry).
(Quelle: www.artreport.com)



Abb. 67: Opern- und Kulturhaus in Valencia (Arch. Santiago Calatrava).
(Bild: Dezember 2018)

Diese neuen Kenntnisse werden mittlerweile in entwickelten Ländern durch viele weise Politiker in Anspruch genommen, um mehr modernes Flair und neues Leben in rückschrittlich geratene Städte zu bringen. Daher ist die Auseinandersetzung mit diesem Thema von epochaler Bedeutung auch für die Städte der westbalkanischen Transitionsländer.

Die Nachforschung diesbezüglich hat gezeigt, dass diese Erkenntnisse noch nicht in den Köpfen der Politiker und Entscheidungsträger im Balkan angekommen sind. Dies offenbart sich jedes Mal, wenn es darum geht, für die Planung und Errichtung monumentaler Bauten wichtige Entscheidungen zu treffen. Im Kosovo als frisch gegründeter Staat und in Albanien fehlen nach der Wende noch zahlreiche staatliche (Regierungsgebäude, Universitäten, Schulen) und öffentliche Gebäude (Museen, Theater, Sporthallen).

Für die Evolution der Städte dieser Länder ist dies die Gelegenheit, durch gut organisierte Architekturwettbewerbe einen neuen Wendepunkt einzuleiten.

Dass eher das Gegenteil geschehen ist, lässt sich durch eine große Anzahl an Projekten belegen. Um die Thematik indes nicht zu sehr zu vertiefen, wird lediglich ein Beispiel als Paradefall angeführt, wie mit monumentalen Bauten in den angeführten Transitionsländern umgegangen wird. Die Brisanz dieses Falls ist umso höher, denn die fragwürdige Form, wie Entscheidungen getroffen werden, wiederholte sich innerhalb von kürzester Zeit – zuerst in Tirana und dann in Pristina. Die Architekturszene im Kosovo war wie entfesselt, als sie Ende des Jahres 2012 von der islamischen Glaubensgemeinschaft des Landes eingeladen wurde, an einem Architekturwettbewerb über die Planung einer zentralen Moschee in Pristina teilzunehmen. Die Freude war umso größer, als bekannt wurde, wie professionell die Einladung und die Ausschreibungsunterlagen vorbereitet waren. Die Architekten im Kosovo hatten lange Zeit auf solch einen Moment gewartet. Bis dahin wurde in der neuen Geschichte des Staates noch kein einziges Planungsprojekt so ausführlich und transparent ausgeschrieben – auch nicht von öffentlicher Auftragsgeberseite.

Die Architekten waren voller Tatendrang, denn sie hatten dadurch die Möglichkeit, ihr Wissen mit internationalen Architekturbüros zu messen. Das gesamte Paket der Ausschreibung machte viel Hoffnung auf eine korrekte und faire Beurteilung der Projekte. Die ausgeschriebene Summe von insgesamt 50.000 € für die drei besten Projekte war in Anbetracht des Niveaus der üblichen Bezahlung im Kosovo durchaus lohnend. Viele Architekturbüros begannen umgehend mit der Vorbereitung, damit die Zeit bis zur Projektvergabe nicht ungenutzt bleibt. Die detailreiche und seriöse Wettbewerbsausschreibung blieb auch bei einigen internationalen Architekturbüros nicht unbemerkt, die daraufhin ihre Teilnahme ankündigten. Die fast viermonatige Frist für die Abgabe des Bewerbungsprojekts endete am 08.03.2013.¹⁵⁸ An diesem Tag wurde nochmals die große Anzahl der teilnehmenden Architekturbüros deutlich. Auch seitens der Bevölkerung war das Interesse an dem Projekt sehr groß. Die Bevölkerung des Kosovo gehört laut offiziellen Statistiken zu 4/5 der islamischen Glaubensgemeinschaft an, und sie wartet seit geraumer Zeit auf ein Projekt dieses Ausmaßes. Dies sahen auch die Zentralregierung und die lokale Verwaltung in Pristina, und sie versprachen, die Realisierung dieses Projekts zu unterstützen.

Das Warten hatte ein Ende, und unter großem medialen Interesse wurden am 25.03.2013 die Türen der Ausstellungshalle für die Öffentlichkeit geöffnet. Die Ausstellungsbesucher waren durchaus zufrieden mit der Zahl und Qualität der Projekte. Es fanden sich Projekte unterschiedlicher Architekturstile. Es wurden auch solche Projekte eingereicht, die keine besonderen Architekturwerte aufwiesen, aber den Vertretern der islamischen Glaubensgemeinschaft gefielen. Diese Projekte waren Reproduktionen eines Moscheetyps, der im osmanischen Zeitalter weitverbreitet war und besonders aber in türkischen Städten gefunden werden kann. Die Architekturszene war von den Schaffern dieser Projekte irritiert, da nicht verstanden wurde, wie man im 21. Jahrhundert immer noch so rückschrittlich sein kann. Allerdings war die geringe Anzahl solcher eingereichten Projekte kein Grund für weitere Aufregung.

¹⁵⁸ The islamic community of the Republik of Kosovo ‚Architectural Competition brief – Central Mosque of Pristina‘, Prishtina 2012, Seite 49.

In der Ausstellungshalle des Grand Hotels konnten auch moderne und stilvolle Entwürfe bestaunt werden. Diese Projekte, ausgearbeitet meistens durch ausländische Architekturbüros, waren in zeitgenössischer Architektursprache konzipiert und hinterließen bei den Ausstellungsbesuchern großen Eindruck. Allen voran das eingereichte Projekt der renommierten Architektin Zaha Hadid.

Die große Anzahl und Variabilität der eingereichten Projekte hat in Architekturkreisen im Kosovo eine neue Aufbruchsstimmung ausgelöst. Architekturkenner bewerteten diese Veranstaltung als guten Gradmesser für die Architekturbüros und Architekturfakultäten des Landes.

Die mehrtägige Ausstellung endete dann innerhalb einer Woche, damit die Jury des Wettbewerbs ausreichend Zeit hatte, um die eingereichten Projekte penibel beurteilen zu können. Wie und nach welchen Kriterien die Jury durch die islamische Glaubensgemeinschaft ausgesucht wurde, bleibt bis heute im Dunklen. Auf jeden Fall konnte die Jury nach mehrwöchiger Bewertungsdauer der Projekte nicht zu einer klaren Entscheidung gelangen. Gekürt wurden ein klarer Drittplatzierter sowie zwei Zweiplatzierte. Beide zweiplatzierten Projekte entsprachen dem Geschmack der Auftraggeber. Aus architektonischer Sicht ließ sich allerdings kein Grund finden, weshalb gerade diese zwei Projekte an die zweite Stelle gesetzt wurden. Sie waren lediglich weitere Kopien der vielen Moschen, die während der osmanischen Zeit gebaut worden waren. Die Entscheidung der Jury hat auch in der Öffentlichkeit für enorme Verwunderung gesorgt. Die Erwartungen der Architekturszene, dass nach langer Zeit im Kosovo wieder ein Projekt mit ausgezeichneter Architektur gebaut wird, blieben weiterhin unerfüllt. Gegen die Entscheidungen der Jury haben sich die Menschen im Kosovo durch mehrere Petitionen ausgesprochen. Die Entscheidung der Jury wurde aber vehement durch die Vertreter der islamischen Glaubensgemeinschaft gestützt.

Es vergingen Monate und Jahre, doch die Polemik über die Projektentscheidung kam nicht zum Erliegen. Es wurden durch die Medien¹⁵⁹ des Landes nach und nach Details zutage gefördert, die kein positives Bild auf die islamische Glaubensgemeinschaft warfen.

¹⁵⁹ <https://insajderi.com/detajet-qe-bashkesia-islame-kurre-nuk-sqaroi-misteri-zgjedhjes-se-projektit-per-xhamine-e-madhe/>, Abrufdatum 30.11.2018, 12:37.



Abb. 68: Der zugeteilte Bauplatz für die Errichtung der zentralen Moschee in Pristina. (Bild: Oktober 2018)

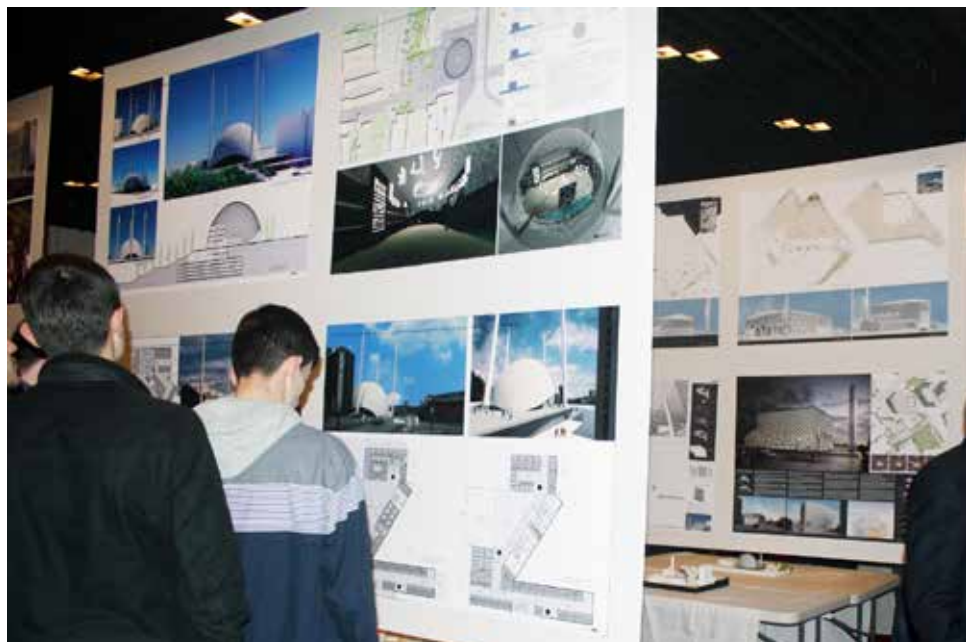


Abb. 69: Impressionen der Ausstellungshalle .
(Quelle: www.kallxo.com)

21PR22



Abb. 70: Entwurf mit dem Code 21PR22; teilt den zweiten Platz gemeinsam mit Entwurf 1025AC.
(Quelle: www.archinect.imgix.net)

1025AC



Abb. 71: Entwurf 1025AC.
(Quelle: www.archinect.imgix.net)

Die islamische Glaubengemeinschaft im Kosovo wurde beschuldigt, dass der Architekturwettbewerb eine Farce war, denn das Projekt sei lange davor bereits entschieden gewesen. Dies wurde mit einem Interview des Führers der islamischen Glaubengemeinschaft im Kosovo mit einer ausländischen Mediaagentur¹⁶⁰ belegt. Er hatte nämlich einen Monat, bevor die Ausschreibung im Dezember 2012 stattgefunden hat, die Einzelheiten des Projekts preisgegeben. Ferner wurden die islamischen Vertreter im Kosovo als Marionetten unterschiedlicher ausländischer Staaten beschuldigt, besonders aber der Türkei und Saudi-Arabien. Denn wie sich später herausstellen sollte, kam das Geld für das Projekt fast zur Gänze aus der Türkei. Es wurde vermutet, dass dieses Projekt ausschließlich für politische Zwecke benutzt wurde, weshalb man bereit gewesen war, das 30–40 Millionen € teure Projekt zu finanzieren. Die Auftraggeber haben sich durch dieses Symbolprojekt gezielt gegen westliche und zeitgenössische Architekturlösungen entschieden, damit die Ideen des 14. und 15. Jahrhunderts realisiert werden konnten. Es wurde also nicht nur kein Architekturexempel statuiert, sondern auch in Bezug auf andere Aspekte war das Projekt ein Desaster. Aus städtebaulicher Sicht wirkt das ausgewählte Projekt wie ein Fremdkörper und entspricht nicht der Dynamik der Stadt, was nicht unüblich ist für copy-paste-Projekte. Jedenfalls begannen im Herbst des Jahres 2018 die Bauarbeiten.

Dieses Beispiel kann als Paradefall dienen, um zu zeigen, in welcher Form Projekte dieser Größe geplant werden. Auf welche Weise Architekturwettbewerbe seitens öffentlicher Auftraggeber in den angeführten Transitionsländern immer noch vorgehen, ist ein weiterer Grund zur Besorgnis. Das Abwickeln von Architekturwettbewerben im Kosovo, in Albanien sowie in anderen westbalkanischen Transitionsländern wäre für wichtige Projekte aus finanzieller Sicht durchaus machbar. Diese Länder geben jedes Jahr Hunderte von Millionen für Infrastruktur und öffentliche Gebäude aus. Weshalb aber immer noch Projekte ohne ein adäquates architektonisches Auswahlverfahren realisiert werden, kann nicht in ein paar Zeilen erklärt werden. Eine Annahme dafür besteht im Fehlen von Architektur- und Ingenieurkammern, die solche Praktiken bekämpfen. Als weiterer Grund dafür können die Institutionen selbst genannt werden.

¹⁶⁰ <https://www.blic.rs/vesti/drustvo/u-pristini-grade-najvecu-dzamiju-na-balkanu/g5hdbz1>,
Abrufdatum 30.11.2018, 12:58.



Abb. 72: Zentrale Moschee in Pristina kurz nach Baubeginn.
(Bild: Oktober 2018)



Abb. 73: Zentrale Moschee in Tirana kurz vor der Fertigstellung.
(Bild: Januar 2019)

Viele Beispiele mit Projekten dieser Größe veranschaulichen, dass die öffentliche Verwaltung keine Experten für Planungsausschreibung in ihren Reihen aufweist. Dieses Vakuum wird gezielt durch die Politik genutzt, um hinter verschlossenen Türen Aufträge in Millionenhöhe ohne ein konkretes Verfahren vergeben zu können. Diese Situation bietet für die Auftraggeber enorme Vorteile.

Erstens lässt sich die Öffentlichkeit mit dem Argument, als Transitionsland nicht in der Lage zu sein, selbst Projekte dieses Ausmaßes zu managen, leicht besänftigen. Zweitens ist dadurch die Tür zur Korruption und für den eigenen Profit weit aufgestoßen.

Dies scheint absurd, entspricht aber den Praktiken der westbalkanischen Länder. Als treffende Beispiele hierfür können die Autobahnprojekte ‚Rruga e Kombit‘¹⁶¹ in Albanien und ‚Autostrada Ibrahim Rugova‘¹⁶² im Kosovo genannt werden. Anhand dieser zwei Projekte erklären Medien und Experten, wie die Öffentlichkeit in Bezug auf ihre eigenen Gelder eklatant hereingelegt wird. Die Details aus den Verträgen dieser Projekte in Milliardenhöhe waren für die Öffentlichkeit nie zugänglich.¹⁶³ Es wird vermutet, dass die Akten für immer vernichtet wurden. Weshalb die Behörden und die zuständigen Vertreter nicht zur Rechenschaft gezogen werden können, hat auch mit der Legislatur und deren Anwendung zu tun. Der Kosovo hat seit einigen Jahren ein Vergabegesetz, das auch die Vergabe von Planungsprojekten regelt. Das Gesetz mit dem Namen ‚Ligj për Prokurimin publik në Republikën e Kosovës‘¹⁶⁴ zielt mehr auf Liefer- und Bauaufträge ab und entspricht nicht den Reglements, wie Architekturwettbewerbe in europäischen Musterstaaten organisiert werden. Lediglich in wenigen Artikeln (20, 74–80) dieses Gesetzes finden sich einzelne Bestimmungen, wie Planungsprojekte zu vergeben sind. Auch Architekt Arber Sadiki erachtet die gesetzliche Situation als sehr kritisch: *„Konkrete Regelungen für Architekturwettbewerbe gibt es keine – die Projekte werden durch das Vergabegesetz bewertet – das gleiche Gesetz, mit dem auch Toilettenpapier gekauft wird.“*¹⁶⁵ Das Vergabegesetz im Kosovo ähnelt in vielen Punkten dem albanischen Exempel. Die Ähnlichkeit der Gesetzestexte lässt auch auf die Existenz von Problemen mit der Planungsvergabe auf albanischer Seite deuten. Das Vergaberecht wird von den Juristen als sehr komplex angesehen. Als solches muss es von Fachleuten weiterhin novelliert werden, damit die Lücken für die Vergabe der Dienstaufträge im Planungsbereich geschlossen werden. Wenn die hier aufgezählten Missstände eliminiert werden, dann steht nichts mehr im Weg, dass in die Städte der westbalkanischen Länder anspruchsvolle Architektur zurückkehrt.

¹⁶¹ Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: ‚Straße der Nation‘. Die Benennung der Straße soll an die Geschlossenheit Großalbanians erinnern.

¹⁶² Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: ‚Autobahn Ibrahim Rugova‘, benannt nach dem demokratischen Führer des Kosovo, der jahrzehntelang für die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes kämpfte.

¹⁶³ <https://telegrafi.com/ministria-e-infrastruktures-mundohet-te-mashtroj-opinionin/>, Abrufdatum 03.12.2018, 13:59.

¹⁶⁴ Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: ‚Gesetz über das öffentliche Vergaberecht in der Republik Kosovo‘.

¹⁶⁵ Siehe Zusammenfassung aus dem Fachgespräch mit Arber Sadiki am Ende der Arbeit.



Abb. 74: Straße der Nation in Albanien (Alb.: Rruga e Kombit).
(Bild: Januar 2019)



Abb. 75: Autobahn ‚Ibrahim Rugova‘ im Kosovo.
(Bild: Januar 2019)

2.11 PRIVATE AUFTRAGGEBER IM PLANUNGS- UND BAUBEREICH

Die privaten Auftraggeber sind in Bezug auf das Auftragsvolumen im Planungs- und Baugebiet mindestens so wichtig wie die öffentlichen Wirtschaftssubjekte. Auch wenn keine genauen Zahlen der zuständigen Institutionen in Hinblick auf die vorhandene Finanzkraft des privaten Sektors zu finden sind,¹⁶⁶ kann davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der Gelder aus diesem Bereich stammt. Für diese Abhandlung sind allerdings keine präzisen Daten vonnöten, denn es geht nicht darum, die Arbeit der Ökonomen zu leisten und zu gewissen Schlussfolgerungen zu gelangen. In erster Linie soll durch die folgenden Zeilen dargelegt werden, was für einen Ausgangspunkt die Privatwirtschaft in den westbalkanischen Ländern hatte und welche Auswirkungen dies für die Architekturlandschaft mit sich brachte.

Die Stärke der Privatwirtschaft war in Albanien und im Kosovo nicht immer so bestimmend wie in den vergangenen 20 Jahren. Während der kommunistischen Führung in Albanien existierte theoretisch keine Privatwirtschaft. Erst Anfang der 1990er-Jahre, als sich das Land der Welt öffnete und ein Wechsel des Systems erfolgte, begann eine neue Ära für die Privatwirtschaft.

Die jugoslawische Föderation war hingegen etwas offener. Die sozialistische Ausrichtung des Tito-Staates war nicht strikt gegen Elemente der privaten Wirtschaft. Das Ende der jugoslawischen Föderation zu Beginn der 1990er-Jahre sowie die darauffolgenden Kriege brachten auch aus wirtschaftlicher Betrachtung neue Perspektiven.

Die Veränderungen diesbezüglich waren im Kosovo zunächst nicht sehr zu spüren. Erst mit Ende der Milosevic-Herrschaft begann die Privatwirtschaft zu florieren. Befand sich vor dem Krieg die Bauwirtschaft vollständig in den Händen des Regimes, hat sich dieses Bild im neuen Jahrhundert komplett gewandelt.

¹⁶⁶ http://askdata.rks-gov.net/PXWeb/pxweb/sq/askdata/askdata__15%20Structural%20business%20statistics/asn06.px/?rxid=3f3923fb-e53d-4af3-89cb-2d046a8e4c38, Abrufdatum 03.12.2018, 15:57.

Die Hälfte der Bevölkerung des Kosovo, die während der Milosevic-Führung gezwungen war, vor allem nach Mitteleuropa zu migrieren, kehrte in großer Anzahl heimkehren und investierte das gesparte Vermögen größtenteils in den Bausektor. Diese immense Finanzspritze leitete eine neue Phase in der geschichtlichen Entwicklung der Städte im Kosovo ein. Die Investitionen sowie die markante Verbesserung der politischen Lage veränderte auch die Gesellschaftsklassen und Lebensformen.

Vor dem letzten Krieg (1999) kannte der Kosovo nur eine Unterschichtsklasse und eine nicht so ausgeprägte Mittelschichtsklasse. Die Mehrzahl der Bevölkerung lebte in ländlichen Gebieten¹⁶⁷ und meistens in einer charakteristischen albanischen Großfamilie. Der Wandel der Nachkriegszeit beeinflusste auch diese Strukturen. Die Bevölkerung des Kosovo, besonders aber die Jugend, sah die Zukunft in den Städten. Die Übersiedlung vom Land in die Stadt bewirkte eine große Nachfrage an Wohnraum (siehe die folgenden Luftbildaufnahmen während dieser Zeit). Dieses enorme Bedürfnis an Wohnraum in den Städten blieb auch Investoren nicht unbemerkt, und sie begannen, im großen Stil in den Bau zu investieren. Die hohen Gewinnmargen lockten weitere Kapitalgeber an.

Investitionen in der Baubranche werden bereits seit langer Zeit als ausgezeichnete Möglichkeit für Geldwäscherei sowie zur leichten Vermehrung von Kapital betrachtet.

Die Architektur und die Bauqualität waren kein Hauptkriterium dieser Projekte. Primär ging es darum, möglichst viele Wohneinheiten innerhalb eines Wohnblocks zu schaffen, damit die Gewinne beim Verkauf noch höher ausfallen. Diese Form der Geschäftemacherei profitierte im großen Stil von der fragilen Baulegislativ¹⁶⁸ sowie von der Unprofessionalität der Baubehörden.

¹⁶⁷ http://askdata.rks-gov.net/PXWeb/pxweb/sq/askdata/askdata__14%20Census%20population__Census%201948-2011/PopEF20.px/?rxid=b0569dd6-eeab-443e-9ad3-0bb988bc0b9d, Abrufdatum 04.12.2018, 12:27.

¹⁶⁸ Siehe Dissertationsabschnitt ‚Die Legislatur im Bau- und Planungsbereich‘.

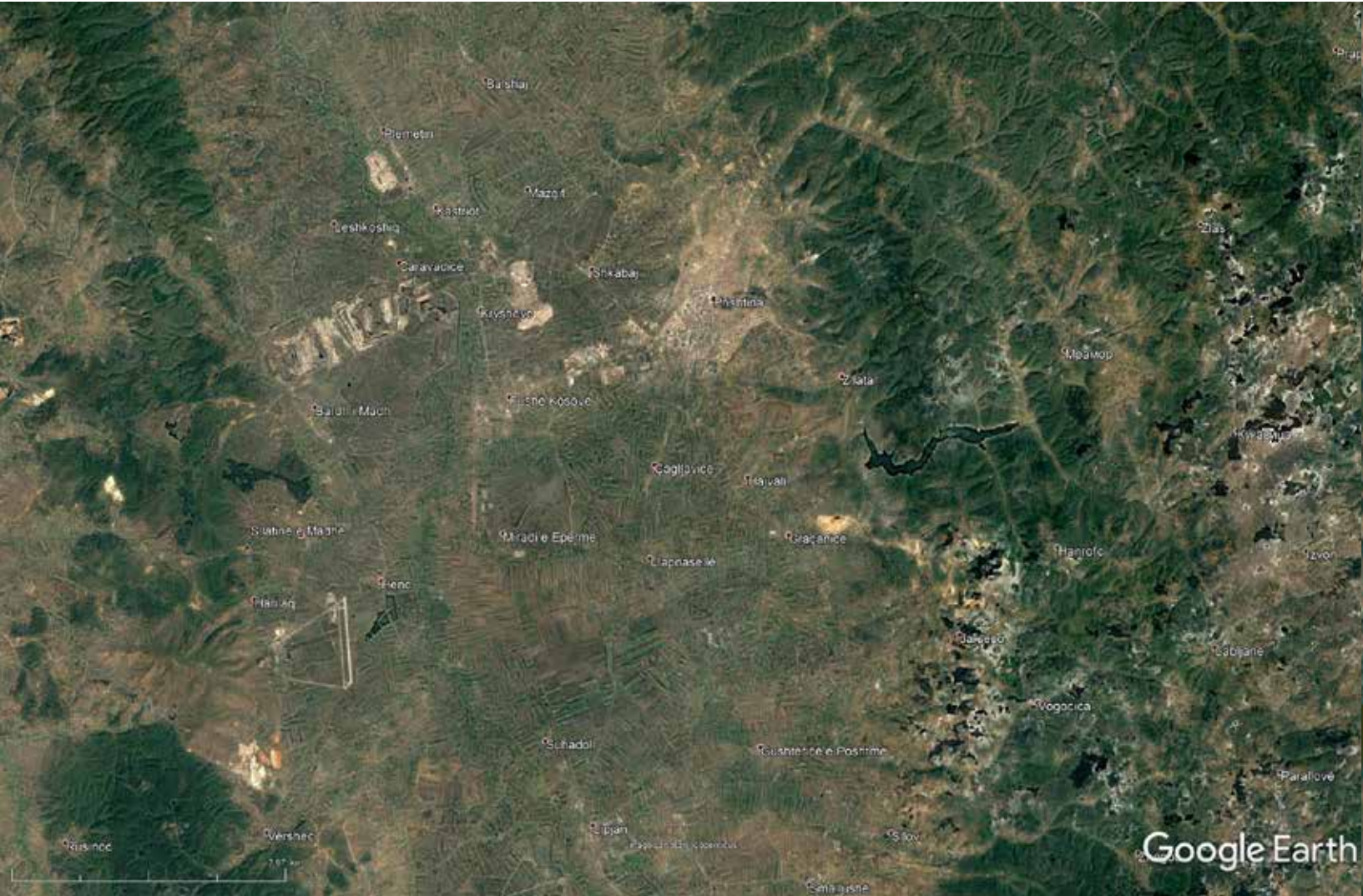


Abb. 76 u. 77: Die gewaltigen städtebaulichen Veränderungen im Kosovo lassen sich am besten durch Luftbildaufnahmen belegen. Luftbildaufnahme von Pristina und Umgebung aus dem Jahr 1999 (oben) und 2018 (unten). (Quelle: Google Earth Pro (7.3.2.5776), Luftbildaufnahme von 03.12.1999 und 12.12.2018)

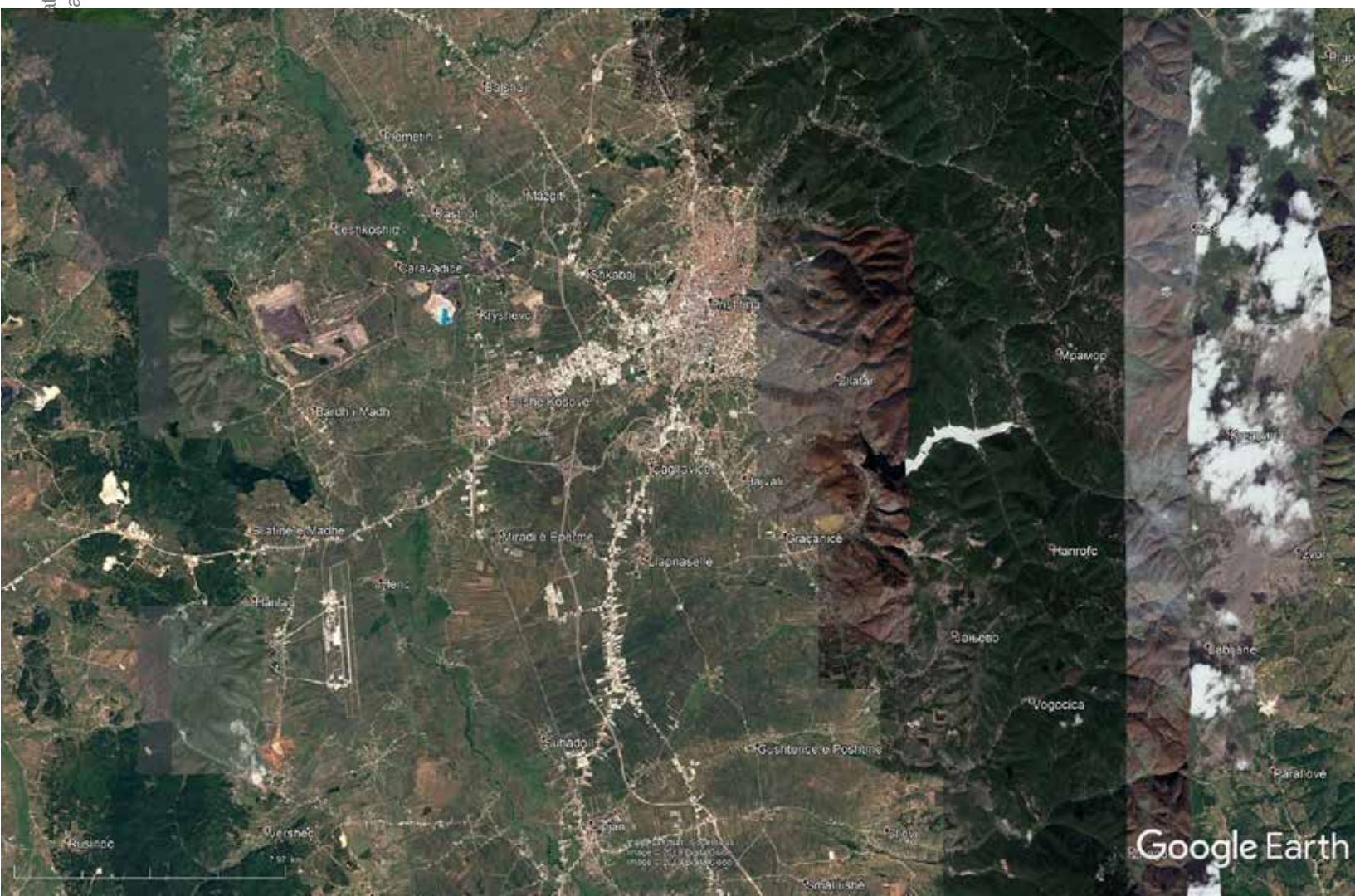




Abb. 78 u. 79: Die gewaltigen städtebaulichen Veränderungen im Kosovo lassen sich am besten durch Luftbildaufnahmen belegen. Luftbildaufnahme von Prizren und Umgebung aus dem Jahr 2002 (oben) und 2019 (unten). (Quelle: Google Earth Pro (7.3.2.5776), Luftbildaufnahme von 01.12.2002 und 03.03.2019)



Einen Baubescheid zu erhalten, hing nicht davon ab, ob das Projekt die angeforderten Kriterien bestens erfüllte, sondern ob man gute Kontakte mit den Bauämtern pflegte. Diese Invasion an neuen Bauten ohne besondere Kriterien veränderte die Städte der westbalkanischen Länder. In vielen Fällen konnte die Infrastruktur der Städte nicht mit der Bauoffensive der Gebäude mithalten, was die allgemeine urbane Situation weiterhin verschlimmerte. Architekten und Architekturbüros spielten in dieser Zeit eine sehr untergeordnete Rolle gegenüber diesen Bauträgern. Architekturleistungen waren bei den Geldgebern nicht besonders gefragt, denn der Erfolg der verkauften Wohneinheiten gab den Bauträgern keinen Grund, die bisherigen Baupraktiken zu ändern. Auch wenn zu dieser Zeit die Mehrzahl der fertiggestellten Projekte vermarktet werden konnte, war dies nicht auf die Professionalität der Bauträger zurückzuführen. Im Gegenteil, viele dieser privaten Bauauftragsgeber hatten wenig Wissen und Erfahrung auf diesem Gebiet. Eine logische Erklärung, weshalb trotzdem so viele Einheiten veräußert wurden, ist in der großen Nachfrage an Wohnraum zu finden. Eine weitere Begründung dafür ist die gute städtische Lage vieler solcher Projekte. Auch wenn aufgrund der Aktualität dieses Thema noch keine Fachliteratur vorhanden ist, geriet die dubiose Handlungsweise dieser Bauträgern schnell in den Fokus der Medien. In den Archiven dieser kritischen Medien finden sich zahlreiche Artikel aus dieser Zeit, die schildern, ...

... wie es den Bauträgern gelungen ist, alte Bausubstanz zu ruinieren und stattdessen zehn- oder elfgeschossige Gebäude zu errichten, wie sich die Widmung und Bebauungsbestimmungen zugute von Investoren so gravierend ändern konnten, wie städtisches Bauland sehr preiswert von Bauträgern gekauft werden konnte usw.

Die Kontakte der privaten Bauträger zur Politik und organisierten Kriminalität sind in den westbalkanischen Ländern kein Geheimnis mehr.¹⁶⁹ Berichte über die zwielichtige Geschäftemacherei dieser Bauinvestoren sind oftmals sehr risikoreich und unter Umständen sogar lebensgefährlich. Diese Erkenntnisse hat der Autor dieser Dissertationsarbeit selbst erfahren müssen, als er im Zuge der Besichtigung mehrere Baustellen im alten Stadtteil Prizrens von Vertretern der Bauherren bedroht und ihm das Fotografieren verboten wurde.

¹⁶⁹ Fall A: Um die Baubewilligung für ein privates Krankenhaus innerhalb des Areals des kosovarischen und universitären Klinikzentrum zu erhalten, sollten durch Zwischenmänner an höchste politische Kreise 200.000 € bezahlt worden sein. Quelle: <https://www.koha.net/arberi/164405/ekskluzive-video-e-ndermjetesuesit-rexhe-pi-qe-thote-se-kadri-veseli-i-ka-marre-200-mije-euro/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 14:29.

Fall B: Die lokale Staatsanwaltschaft in Prizren hat im Jahr 2018 18 Personen rund um die Affären über die Erteilung der Baubewilligung auf den Grundstücken (Trassen) der Eisenbahn angeklagt. Quelle: <https://ndertimi.info/shkelje-ligjore-me-leje-ndertimore-dhe-hetime-ne-prizren/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 14:58

Abb. 80: Die Baubewilligung solcher Wohnblöcke hinterlässt viele offene Fragen.
(Bild: Stadtviertel in Prizren, Oktober 2018)



Diese Praktiken zeigen am besten, wie viel Geld auf dem Spiel steht und wie wenig das öffentliche Interesse durch diese Projekte respektiert wird. Die Zusammenarbeit von Architekten mit kleineren Bauträgern im Planungs- und Baubereich war während dieser Zeiträume auch nicht besser.

Die Zerstörung Zigtausender von Einfamilienhäusern während des letzten Kriegs im Kosovo sowie der marode Zustand der Familienhäuser in Albanien verlangte aufseiten der Bevölkerung eine große Nachfrage an diesem Bautypus. Das Interesse an der Errichtung solcher Häuser erhöhte sich ferner, als die geflohenen Emigranten in ihre Länder zurückkehrten. Der Rest dieser Gruppe blieb zwar weiterhin in seinen Wahlländern, aber es war auch der Wunsch, in der Ursprungsheimat ein eigenes Haus zu besitzen. Diese große Nachfrage an Planerleistungen erwies sich für die Planer als großes Glück. Aus städtebaulicher Sicht betrachtet, war dies eine einmalige Gelegenheit, um die Stadtrandzonen und auch die ländlichen Gebiete in zeitgenössischer Form zu gestalten. Wie mit diesem Potenzial so grob fahrlässig umgegangen wurde, wird als beispielloser Akt in die geschichtliche Entwicklung der Städte und Ortschaften dieser Länder eingehen. Hunderttausende von (Ein-)Familienhäusern wurden ohne städtebauliche Kriterien, ohne jegliche architektonischen Aspekte und ohne Baustandard errichtet. Diese Projekte gelten nicht einmal als illegal, da es die Gemeinden und Bauämter versäumt haben, davor mit urbanen Plänen auf die Anforderungen der Bevölkerung zu reagieren. Die Dörfer und Städte der angeführten Transitionsländer sind voll mit Häusern, die vorwiegend durch Handwerker nach den Wünschen der Bauherren geplant und gebaut wurden. Die planerischen Qualitäten dieser Häuser sind mehr als laienhaft und bedürfen keiner weiteren Behandlung in dieser wissenschaftlichen Arbeit.

Die kritische Auseinandersetzung mit dieser Thematik ist ein weiteres Puzzlestück bei der Beantwortung der anfänglich gestellten Forschungsfrage und bestätigt ein weiteres Mal, dass an vielen Stellen Verbesserungsbedarf vorhanden ist, um die österreichischen Architekturstandards in den westbalkanischen Ländern zu implementieren. Die Auftraggeber als wichtige Stütze im Planungs- und Baubereich können von diesen Transformationsprozessen nicht ausgenommen werden. Der amerikanische Architekt Louis Sullivan konstatierte hierzu:

„So, wie du bist, so sind auch deine Gebäude.“¹⁷⁰

¹⁷⁰ <https://www.architektur-studieren.info/infos-architekturstudium/page/3/>,
Abrufdatum 10.12.2018, 17:10.

Abb. 81: Um Platz für die neuen Gebäuden zu schaffen, mussten alte Stadthäuser abgerissen werden. (Bild: Stadtviertel in Prizren, Oktober 2018)



2.12 BAUFÜHRER UND BAUBERUFE

Als Albert Einstein die Relativitätstheorie veröffentlichte, sah er als notwendig an, dies durch ein einfaches Beispiel zu erklären, damit seine Ansichten auch außerhalb von Fachkreisen verstanden werden. So kam er auf die Idee, dies mit dem einfachen Beispiel von Zwillingen zu elaborieren. Der eine Bruder bleibt auf der Erde, und der andere begibt sich mit Lichtgeschwindigkeit auf eine Raumfahrt. Als er von der Lichtgeschwindigkeitsreise zurückkehrt, erkennt er seinen Bruder nicht mehr, denn dieser befindet sich in einem hohen Alter.¹⁷¹ Dieses imaginäre Beispiel kann in der Tat nicht erprobt werden, aber es war für den revolutionären Wissenschaftler eine gute Möglichkeit, um seine Ansichten der breiteren Massen verständlich zu erklären.

Solch eine Gedankenexperiment wäre auch für diesen Abschnitt der Dissertationsarbeit zutreffend. Es soll zudem verständlich werden, dass die Relativitätstheorie vom Umfang und von ihrer Komplexität nicht mit den Ausführungen dieser Abhandlung zu vergleichen ist. Außerdem muss für jeden Wissenschaftler klar sein, dass die Beschreibung solcher Gedankenspiele im Regelfall nicht in einer wissenschaftlichen Arbeit vorkommen müssen, wenn dafür kaum Beweise vorgelegt werden können. Aber hier wird eine Ausnahme gemacht, damit in bester Form die Situation der Bauführer und der Entwicklungsstand der Bauberufe wiedergegeben werden können.

Diese Gedankenversuch sieht vor, ein bis in die Details ausgearbeitete Planung nach europäischen Maßstäben für ein identisches Gebäude, allerdings in zwei unterschiedlichen Staaten auszuführen. Abschließend werden die Objekte hinsichtlich ihrer Baugleichgültigkeit bewerten. Der erste Staat ist ein zentraleuropäischer Entwicklungsstaat (z. B. Österreich), und der zweite soll ein westbalkanisches Transitionsland (z. B. der Kosovo) sein.

Abb. 82 (rechts): Ausführungsqualität während der Rohbauphase.
(Bild: Wohnhausanlage in Pristina, Januar 2019)

¹⁷¹ <https://www.leifiphysik.de/relativitaetstheorie/spezielle-relativitaetstheorie/ausblick/zwillingsparadoxon>, Abrufdatum 11.12.2018, 13:47.



Die fiktiven Generalunternehmen haben in diesem Gedankenspiel jeweils schnelle Arbeit geleistet und die fertiggestellten Gebäude an den Bauherrn übergeben. Jetzt geht es darum, zu vergleichen und zu bewerten, wie gut die Projekte planmäßig ausgeführt wurden, welches Niveau die Arbeitsqualität besitzt und mit welchen Schwierigkeiten die Generalunternehmer zu kämpfen hatten. Zunächst soll aber eine Chronologie des fertiggestellten Projekts durch das imaginäre Unternehmen ‚KS-Bau‘ im Kosovo wiedergegeben werden.

Die Firma freute sich sehr auf den Auftrag und begann schnellstmöglich mit der Aufstellung der Bauleitung. Nachdem im Kosovo keine Fachschule für Bauleiter oder Baumeister existiert und dementsprechend keine Fachpersonal ausgebildet wird, entschied man sich dazu, diese Funktion einem Bauingenieur anzuvertrauen. Auch wenn bekannt war, dass der betreffende Bauingenieur wenig Wissen über Bauverträge oder Kalkulation der Baupreise besaß, blieben dem Generalunternehmer keine anderen Möglichkeiten. Das gleiche Schema wiederholte sich, als ein Polier für das Projekt ausgesucht wurde. Im Land gab es zwar viele Arbeitslose, aber eine entsprechende Fachkraft war schwierig zu finden. Letztendlich entschied man sich für einen Arbeiter mit langjähriger Baustellenerfahrung. Das Risiko bestand darin, dass er zwar über viel Praxiserfahrung verfügte, aber nur wenig Wissen dahin gehend hatte, wie man Fachpläne liest und diese dementsprechend umsetzt. Zuletzt wurde die Bauleitung durch zwei Studierende im Masterstudium ergänzt, damit diese die Arbeit des Bautechnikers übernahmen. Man war gezwungen, höhersemestrige Studierende anzustellen, da die Bautechniker-Ausbildung im Kosovo und auch die Ausbildung der Mittelschule den Ansprüchen des Marktes nicht entsprachen. Das Team der Generalunternehmer wurde aufgestellt, und es ging sofort los mit den ersten Arbeiten auf der Baustelle.

Die Aushubarbeiten in Hanglage waren schnell abgeschlossen, doch das Fundament einer Stütze an einer sehr ungünstigen Stelle bereitete dem Bauleiter Kopfzerbrechen. Er musste ein geotechnisches Büro finden, das in der Lage wäre, den Aufbau der Bodenschichten labortechnisch zu analysieren, damit anschließend ein Konzept für die Herstellung des Fundaments ausgearbeitet werden kann.

Abb. 83: Erdrutsch aufgrund der nicht fachgemäß geplanten und ausgeführten Aushubarbeiten. (Bild: Neue Stadtviertel in Pristina, Januar 2019)



Die nächste Herausforderung bestand darin, einen Nachunternehmer zu finden, der spezialisiert ist, das Fundament durch spezielle Zugpfähle zu fixieren. Auf der anderen Seite kämpfte der Polier mit seinen Arbeitern gegen den Erdrutsch. Er war ursprünglich der Meinung, dass er den Aushub senkrecht und mehrere Meter tief ausgraben kann, ohne diesen davor zu sichern. Der leichte Regen aus der letzten Nacht reichte aber aus, große Teile des Bodens in die Baugrube hineinstürzen zu lassen. Er war letztendlich erleichtert, dass diese Aktion in der Nacht geschehen und ohne Verletzungen oder menschliche Verluste ausgegangen ist. Das Fundament und der Keller waren innerhalb von Wochen fertiggestellt, aber dem Polier war immer noch nicht klar, was die Planer mit der sogenannten Weißen Wanne beabsichtigten. Von so etwa hatten er und seine Kollegen noch nie gehört. Dann war er sauer auf den Planer, weil dieser vorsah, dass die dreigeschossige Stütze in Sichtbeton ausgeführt werden musste. Er wusste nämlich nicht, wo er die Schalung hierfür finden sollte. Er konnte auch keine Firma finden, die in der Lage wäre, ein entsprechendes Gerüst aufzustellen. Auch fragte er sich, weshalb es unbedingt Sichtbeton sein müsste. Er fragte den Bauleiter, ob dieser wisse, wie dies ausgeführt werden müsse, doch dieser konnte ihm keine Beschreibung und auch keine Norm hierfür nennen.

Der Rohbau ging dementsprechend gut voran. Einige Wochen später kam der Polier darauf, dass in den statischen Unterlagen vorgesehen war, zwischen den Balkonen und der Decke gewisse Einbauteile namens Isokörbe und Querkraftdorne einzubetonieren. Nach Rücksprache mit dem Bauleiter, der ja selbst Statiker war, entschieden beide, zu improvisieren und stattdessen Stahlstäbe durch XPS-Einlage zu verwenden. Dies hätte ja gemäß dem Bauleiter den gleichen Effekt, und außerdem waren auf dem Baumarkt im Kosovo solche Trennelemente ohnehin nicht zu finden. Nach wenigen Monaten war der Rohbau fertiggestellt, und man war froh, dass jetzt der Innenausbau an der Reihe war.

Abb. 84 (rechts): Die Aushubarbeiten auf diesen Baustellen wären fast in einer Katastrophe geendet. Nicht nur, dass dadurch eine der meistbefahrenen Hauptstraßen in der Hauptstadt des Kosovo zum Erliegen gekommen wäre, sondern es waren auch Menschenleben gefährdet.
(Bild: Pristina, Januar 2019)



Nach nur wenigen Tagen nach Beginn der Arbeiten im Innenausbau ereignete sich ein tragischer Fall. Ein Bauarbeiter, der eine Spindelstütze von der Schalung entfernen wollte, übersah den ungesicherten Liftschacht, stürzte vom dritten Stockwerk in die Liftgrube und war sofort tot. Die Baustellensicherungsmaßnahmen waren von der Firma ignoriert worden, denn dies war im Land so üblich und sparte auch viel Kosten. Als der Chef des Generalunternehmens davon hörte, kam er sofort zur Baustelle und tröstete die Mannschaft. Für ihn war klar, dass niemand etwas zu befürchten hatte, denn er hatte viel Geld und pflegte gute Kontakte zur Politik. Immerhin gehörte ja ein Teil des Bauunternehmens der Familie des wichtigsten Politikers des Landes. Darüber hinaus war ...

**... ein Todesfall auf einer Baustelle nichts Neues im Land,
wurden hier doch allein im Jahr 2018
20 Todesfälle verzeichnet.¹⁷²**

Ohne große Unterbrechung begann man folglich der Rest des Innenausbaus. Im darauffolgenden Frühling war die komplette Baustelle inklusive der Außenanlagen fertiggestellt. Man war glücklich, dem Bauherren das Projekt – gebaut nach ‚internationalen und europäischen Standards‘ – übergeben zu können. Der imaginäre österreichische Generalunternehmer ‚Öst-Bau‘ stellte zur gleichen Zeit das Projekt fertig, sodass der Bauherr beide Projekte abnehmen konnte. Der Auftraggeber dieser fiktiven Projekte wollte keinen Abnahmefehler machen und beauftragte für die Endabnahme ein österreichisches Architekturbüro mit viel Erfahrung auf diesem Gebiet. Die Vertreter der österreichischen Firma haben die Pläne und Verträge genauestens studiert, damit im Zuge der Abnahme nichts übersehen bleibt. Als Erstes wurde das fertiggestellte Projekt des Baugeneralunternehmens ‚Ks-Bau‘ abgenommen. Die Abnahmeexperten des österreichischen Architekturbüros wurden von den Vertretern der Baufirma warmherzig empfangen. Die Österreicher haben zuvor zwar gehört, dass die Menschen in diesen Ländern sehr gastfreundlich und nett seien, doch mit einem derart überschwänglichen Empfang hatten sie nicht gerechnet.

¹⁷² <https://www.gazetaexpress.com/lajme/ndertimtaria-profesioni-me-i-rrezikshem-ne-kosove-591316/>,
Abrufdatum 11.12.2018, 16:41.

Abb. 85: Ungesicherte Liftschächte sind nicht nur auf dieser Baustelle in Pristina ein Einzelfall.



Abb. 86: Auch andere Baustellensicherungsmaßnahmen werden massiv ignoriert – hier ist die Deckenöffnung ungesichert.



Abb. 87: Garagen und Keller in den westbalkanischen Ländern sind selten trocken.



Nach der Empfangsfeier begann man sofort mit der Abnahme. Als Erstes wurden die Fundamentplatte und der Keller begutachtet. Hierbei wurde festgestellt, dass Grund- und Schichtwasser überall von den Kelleraußenwänden und von der Fundamentplatte hinein in das Gebäude rinnt. Dies war sogar lebensgefährlich, denn das Wasser war bis in den Traforaum vorgedrungen.

Als Nächstes fiel auf, dass die Liftgrube bis zur Türschwelle mit Wasser gefüllt war. Die Abnahmeexperten wunderten sich, dass man den Lift immer noch bedienen konnte und weshalb die Türschwellen in einer Höhe von vier Zentimetern ausgeführt worden waren. Das war auf jeden Fall nicht behindertengerecht. Auch waren die Wanddurchbrüche nicht mit brandsicherem Material abgeschottet. Der österreichische Experte schlug seinem Kollegen vor, in die oberen Stockwerke zu gehen, um zu sehen, ob dort bessere Arbeit geleistet worden war.

Auf dem Weg nach oben fiel dem Experten auf, dass die Stiegenläufe schalltechnisch nicht entkoppelt worden waren. Er stellte sich vor, wie sich der Schall in jede Ecke der Wohnungen ausbreiten und wie unangenehm dies für die Bewohner für immer sein würde. Diese Gedanken wurden durch einen lauten Knall gestoppt, als der Lift bedient wurde. Die Baufirma hat die Konstruktionswände des Lifts nicht wie im Plan vorgesehen doppelschalig mit dazwischenliegender Dämmwolle ausgeführt, sondern als monolithischen Stahlbetonblock. Dadurch war im Gebäude jede kleine Bewegung des Lifts zu hören. Dem Abnahmeexperten reichte dies, und er ging auf den Balkon, um frische Luft zu atmen. Als er sich dort am Balkongeländer festhielt, fiel ihm auf, dass dieses zu sehr schwankte und nicht ausreichend fixiert worden war. Dies war noch nicht alles, denn die Vorderkante der Balkonplatte hat vom Bauzeitpunkt bis zur Abnahme gefährlich weit nach vorne gehangen. Als er die Anschlussstelle zwischen der Decke und der Balkonplatte begutachtete, stellte er fest, dass die Balkonabdichtung nicht fachgemäß ausgeführt worden war und dadurch das Regenwasser bis zu den Isokörben gelangen konnte. Am schlimmsten war jedoch, dass keine Isokörbe eingebaut worden waren, sondern nur übliche Stabstähle, gesteckt auf XPS-Einlage.

Abb. 88: Fenster-, Tür- sowie Balkonanschlüsse werden fehlerhaft geplant und falsch ausgeführt.



Abb. 89: Die schalltechnische Entkoppelung der Stiegenläufe und Podeste wird in der Planung und Ausführung immer noch nicht berücksichtigt.



Abb. 90: Die Wand- und Deckendurchbrüche erfüllen in keiner Weise die Brandschutzanforderungen. Auch die Wand- und Deckenaufbauten entsprechen nicht den aktuellen Baustandards.



Diese unverzinkten Stäbe würden durch die permanente Feuchtigkeit korrodieren und die Balkonlasten irgendwann nicht mehr länger tragen können. Es würde nicht mehr lange dauern, bis diese provisorischen thermischen Trennelemente komplett versagen und die Balkonplatte hinunterstürzen würde. Er verschwand sofort von der Balkonplatte und rief den Vertreter der Baufirma zu sich.

Von einer der Wohnungen blickte er hinaus auf die Landschaft und bemerkte dabei einen langen Riss durch die Glasscheibe. In der Zwischenzeit war der Vertreter der Baufirma eingetroffen begann sogleich zu erklären, dass der Riss wahrscheinlich durch die Unachtsamkeit eines Bauarbeiters entstanden sei. Der Vertreter der Baufirma war mit seiner Erklärung noch nicht fertig, als die nächste Glasscheibe ohne fremde Einwirkung platzte. Dem Fachmann für die Projektabnahme fiel sogleich auf, dass die Fensterprofile fest und ohne eine Trennlage in den massiven Wänden befestigt worden waren. Der fast vier Meter lange Fensteruntersturz hatte sich verformt, und die Last der Außenwände wurde direkt auf die Glasscheibe übertragen.

Dem Hauptverantwortlichen für die Abnahme war dies zu viel, und er befahl seinen Kollegen, die Arbeit sofort abubrechen. Es konnte durch sie nicht einmal eine Mindestqualität der Ausführungsarbeiten festgestellt werden. Die Bauresultate entsprachen in keiner Weise den Planungsanfordernissen; außerdem sollten potenzielle Bewohner dieses Objektes nicht lebenslang unter solchen Wohnbedingungen leiden müssen. Die Bauleitung konnte die Entscheidung und die Feststellung der ausländischen Abnahmeexperten nicht Weise nachvollziehen, denn die Ausführungsqualität dieses Gebäudes war laut ihr das Beste, was im Kosovo zu finden war.

Der Hauptverantwortliche der Projektabnahme war dann letztendlich froh, dass er als Nächstes das imaginäre Projekt der fiktiven Firma ‚Öst-Bau‘ begutachten durfte. Er war im Vorhinein sicher, dass er bei diesem Projekt in Österreich zwar viele kleine Fehler finden würde, das Gebäude insgesamt jedoch abnehmen würde.

Abb. 91: Gründe für die Risse in der Glasscheibe können der fehlerhafte Einbau der Fenster sowie die nicht korrekte Dimensionierung des Fenstersturzes sein.



Abb. 92: Fehler bei der Abdichtung und bei Wärmebrücken sind kein seltenes Bild in den westbalkanischen Ländern.



Abb. 93: Nicht nur unschön, sondern auch sehr gefährlich, wenn der Schornstein der Schulheizung in einem sehr geringen Abstand (ca. 4 m) zum Klassenfenster steht.



Dieses Gedankenexperiment mag satirisch anmuten, spiegelt allerdings in bester Weise die aktuelle Situation im Baubereich dieser Länder wider. Viele Fragmente dieser ausgedachten Handlung geschehen realiter tagtäglich auf Baustellen der westbalkanischen Länder und werden anschließend durch einige Fotografien veranschaulicht. Damit sich solche Missstände auf Baustellen in diesen Ländern in der Zukunft nicht weiterhin wiederholen, bedarf es einer Reihe an Veränderungen. Eine Vielzahl dringend benötigter Veränderungen wurde bereits durch mehrere Abschnitte dieser Arbeit beschrieben. Nachstehend geht es nun darum, wie Baufirmen als Bauführer tätig werden und inwiefern diese eine gute Ausführungsqualität gewährleisten.

Die Baugesetze im Kosovo¹⁷³ und in Albanien¹⁷⁴ sehen keine direkte Haftung des Bauauftragsnehmers vor, was die Einhaltung der Baugesetze und Baunormen betrifft. Diese Gesetzeslücke wird schamlos durch die Baufirmen ausgenutzt. Ein weiterer Grund ist, dass die internen Kontrollmechanismen der Firmen aufgrund mangelnden Fachwissens der Bauleitung versagen. Die Universitäten und das Schulsystem bilden zwar laufend Architekten und Bauingenieure aus, aber man hat es bis jetzt versäumt, auch andere Fachkräfte auszubilden, die sich mit der Leitung der einzelnen Arbeiten sowie der gesamten Baustellen auskennen.¹⁷⁵

Das Fehlen der Berufsgruppe der Bauleiter und Poliere ist ein weiterer Grund, weshalb die Bauwirtschaft mangelhaft ist. Darüber hinaus ist auch ein massiver Mangel an diversen Baugewerken festzustellen. Der Kosovo, Albanien sowie die anderen westbalkanischen Länder beklagen zwar die exorbitante Zahl der Arbeitslosen¹⁷⁶, sind aber auf der anderen Seite nicht in der Lage, das Ausbildungssystem zu reformieren – oder wollen es nicht. Würde es in diesen Ländern gute Berufsakademien für viele Baugewerke geben, dann wäre die Qualität im Bau eine andere, und auch die Zahl der Arbeitslosen wäre geringer.

¹⁷³ ‚Ligji për Ndërtim‘ (in deutscher Sprache: ‚Baugesetz‘), Artikel 29–31.

¹⁷⁴ ‚Ligji për Inspektimin e Ndërtimit‘ (in deutscher Sprache: ‚Bauinspektionsgesetz‘).

¹⁷⁵ Eine Suchanfrage diesbezüglich erfolgte am 25.06.2019 auf der Website der Agentur für Akkreditierung im Kosovo, wo aufgelistet ist, welche Studienpläne im Kosovo akkreditiert sind. Quelle: <https://e-akreditimi.rks-gov.net/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 15:23.

¹⁷⁶ Im Kosovo wird die Zahl der Arbeitslosen für das Jahr 2017 mit 30,5 % angegeben: Quelle: Agjencia e Statistikave të Kosovës ‚Vjetari statistikor i Republikës së Kosovës 2018‘, Tabelle 9.10.

In Albanien wird die Zahl der Arbeitslosen für das Jahr 2017 mit 13,7 % angegeben: Quelle: INSTAT ‚Tregu i punës 2017‘, Tabelle 1.

Jede Baustelle würde davon profitieren, wenn die Firmen angelernte Profis beschäftigen könnten. Ein fachgerecht angelernter Anleger, Zimmerer, Schlosser, Mauerer, Bauwerksabdichter, Maler, Bodenleger, Fassadenbauer und viele weitere Bauberufe würden die Qualität der Bauarbeiten enorm anheben.

Diese Marktlücke wurde mittlerweile auch von diversen europäischen Akademien für Bauberufe erkannt, die Interesse daran bekunden, Zweigstellen in den westbalkanischen Transitionsländern einzurichten. Eine davon ist die Berufsschule ‚Bau Academy‘ in Pristina, die seit Kurzem geöffnet ist und begonnen hat, diverse Bauberufe als Lernprogramme anzubieten. Dies ist mit Sicherheit ein guter Beginn. Dennoch muss die öffentliche Hand schnellstmöglich in diese Richtung tätig werden.

Abb. 94: ‚Bau Academy‘ als eine der ersten Bauberufsschulen im Kosovo.



2.13 UMGANG MIT ALTER BAUSUBSTANZ

Wenn es darum geht, eine Bestandsaufnahme zu geben, wie sich die allgemeine Situation im Architektur- und Baubereich in den Transitionsländern gestaltet, kann der Aspekt, wie mit alter Bausubstanz umgegangen wird, nicht unberührt gelassen werden. Damit aber die Komplexität dieses Themas den Rahmen und Aufbau der Dissertationsarbeit nicht sprengt, wird in weitere Folge versucht, lediglich das Essenziellste aus diesem Themengebiet zusammenfassend wiederzugeben. Der Umgang mit alter Baumaterie ist von Land zu Land anders. Die Unterschiede diesbezüglich in den westbalkanischen Ländern sind kontrastreichersichtbar, wenn zum Beispiel das Niveau der Bauausführungsqualität als Vergleich genommen wird.

Die Erhaltung der alten Bausubstanz war in Albanien bereits während des Hoxha-Regimes sehr ausgeprägt. Dies mag überraschend anmuten, da dies nicht der Ideologie von Diktatorsystemen entspricht. Doch ebendiesem Aspekt ist es zu verdanken, dass Albanien im 21. Jahrhundert vergleichsweise noch über eine bemerkenswerte Anzahl an Monumenten und gut erhaltenen historischen Baumaterien verfügt. Die gute Arbeit albanischer Institutionen in diesem Segment, allen voran das Institut für Kulturmonumente (Albanisch: Instituti i Monumenteve të Kulturës), ist auch in den Publikationen aus dieser Zeit nachvollziehbar. In einer Publikationsreihe des Ministeriums für Bildung und Kultur sowie des Instituts für Kulturmonumente mit dem Titel ‚Monumentet‘ wurde bereits im Jahr 1971 damit begonnen, die Arbeitsergebnisse dieser Institutionen sowie die Forschung in diversen Projekten in Bezug auf das kulturelle Erbe Albaniens zu veröffentlichen. Diese Tradition setzte sich auch in den folgenden Jahren fort. Zuletzt wurde im Jahr 2017 Nr. 56 dieser Publikationsreihe veröffentlicht. Die gute Arbeit aus der Hoxha-Epoche kann als Grundlage gelten, weshalb die historischen Stadtzentren von Berat und Gjirokastra im Jahr 2005 in die „World Heritage List“ der UNESCO¹⁷⁷ aufgenommen wurden.

Im Kosovo stellt sich eine andere Situation dar. Die serbische ultranationalistische Ideologie im 20. Jahrhundert (mit wenigen Unterbrechungen) versuchte, Kolonisierungsprogramme durchzuführen, oder wie Oliver Jens Schmitt in seinen Werk beschreibt, *„aus ihrer Sicht [den, Anm. des Verf.] ungerechten Verlauf der Geschichte zu korrigieren und die eroberten Gebiete im Süden der serbischen Nation dauerhaft zu sichern“*.¹⁷⁸

Abb. 95 (rechts): Berat trägt seit dem Jahr 2005 den Titel ‚UNESCO-Weltkulturerbe‘ (Bild: August 2018)

¹⁷⁷ <http://whc.unesco.org/en/list/569/>, Abrufdatum 17.12.2018, 14:46.

¹⁷⁸ Schmitt, O. J. (2008). Kosovo – Kurze Geschichte einer zentralbalkanischen Landschaft, S. 198.



Diese Programme hatten als Ziel, die Besitzverhältnisse sowie die Bevölkerungsstrukturen zugunsten der serbischen Ideologie zurechtzurücken.¹⁷⁹ Ziel dieser Philosophie war ferner, jedes Element zu vernichten, das die Theorie bestätigt hat, dass die Albaner Nachfahren der Illyrer sind und somit in diesen Gebieten immer sesshaft waren. Dieser ultrakonservative Zugang ist der Grund, weshalb besonders im 20. Jahrhundert viele Sakralbauten und wertvolle Baumaterie für immer zerstört wurde und stattdessen neue Objekte entsprechen der serbischen nationalistischen Propaganda errichtet wurden. Die Zerstörung des kulturellen Erbes im Kosovo hat während des letzten Krieges (1999) an Intensität zunehmen. Neben der Zerstörung von rund 40 % aller Häuser im Kosovo¹⁸⁰ stand vor allem die Kulla (etwa 500 Objekte)¹⁸¹ als besonderer Bautyp der albanischen Architektur im Fokus dieser Aktionen. Fejaz Drançolli beschreibt in seinem Werk ‚Rrënimi i kullës shqiptare‘ aus dem Jahr 2004 die genauen Hintergründe, weshalb die Kulla als Typologie im Kosovo vernichtet werden sollte.

Die Zerstörung der alten und wertvollen Bausubstanz, um nationalistische Ziele durchzusetzen, ist keine serbische Spezialität der ultrakonservativen Ideologie. Solch eine zerstörerische Welle ging auch von der albanischen Seite aus, als im Jahr 2004 die mittelalterliche Architekturerbe als serbisch galt und man diese gezielt zerstören wollte. Allein durch das Eingreifen der NATO-Truppen wurde Schlimmeres verhindert, und materielle Erbe dieser Epoche konnte größtenteils gerettet werden.

Die ultranationalistischen Ideologien auf dem Balkan haben es geschafft, dass die Mehrzahl der Menschen wertvolle historische Bausubstanz allein aus der Perspektive der ethnischen Zugehörigkeit betrachten.

Diese Denkweise ist immer noch weitverbreitet, hier sind viel Energie und Aufklärung vonnöten, um dies zu ändern. Ein weiterer Grund zur Besorgnis besteht darin, wie die Menschen in den angeführten Ländern tagtäglich mit alter Bausubstanz umgehen, die wertvoll, aber nicht so bekannt ist. Viele sind der Meinung, dass sich eine Investition in diese Objekte erst dann lohnt, wenn durch niedrige Summen eine Nutzung weiterhin möglich ist. Wenn dies nicht zutrifft, sollte man die bestehenden Gebäude abreißen und stattdessen neue errichten. Diese weitverbreitete Denkweise führte dazu, dass Zigtausende Objekte vernichtet wurden und der Charakter der historischen Städte damit für immer verloren gegangen ist.

¹⁷⁹ Schmitt, O. J. (2008). Kosovo – Kurze Geschichte einer zentralbalkanischen Landschaft, S. 198.

¹⁸⁰ Schmitt, O. J. (2008). Kosovo – Kurze Geschichte einer zentralbalkanischen Landschaft, S. 330.

¹⁸¹ Drançolli, F. (2004). Rrënimi i kullës shqiptare. Prishtinë. S. Vorwort.

Abb. 96: Gjirokastra ist ebenso seit dem Jahr 2005 in die Liste der ‚UNESCO-Weltkulturerbe‘ aufgenommen.
(Bild: Oktober 2018)



Abb. 97: Gjirokastra wird aufgrund der vielen Stadthäuser sehr oft auch als Steinstadt bezeichnet. (Bild: Oktober 2018)



Diese ungewollte Transformation und der Verlust der Identität der Städte (vor allem im Kosovo) erfolgten hauptsächlich in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts. Die Intensität dieser zerstörerischen Welle hinsichtlich alter Bausubstanz konnte durch das Machtvakuum an Behörden dieser Zeit aufrechterhalten werden.

Als weitere Gründe für diesen beispiellose Akt der Zerstörung können der knappe Wohnraum als auch die finanziellen Gewinnmöglichkeiten genannt werden. Diese allarmierende Fehlentwicklung blieb in den Augen der in- und ausländischen Experten nicht unbemerkt. Spätestens nach den Unruhen im Jahr 2004 stellte man fest, dass im Bereich Erhaltung und Schutz wertvoller Bausubstanz viel zu tun ist.

Seit dem Zeitpunkt hat man durch individuelle oder institutionelle Initiative viel in diesem Fachbereich bewegt. Das zuständige Ministerium im Kosovo versucht schrittweise, die Legislatur in diesem Bereich zu vervollständigen. Nennenswert an dieser Stelle sind das Gesetz für das kulturelle Erbe¹⁸² aus dem Jahr 2008 sowie das Gesetz für das historische Stadtzentrum von Prizren¹⁸³ aus dem Jahr 2012. Auch die Ausarbeitung und die Herausgabe von Listen durch das Kulturministerium für den provisorischen und dauerhaften Schutz des kulturellen Erbes¹⁸⁴ bezeugen einen positiven Fortschritt. Positiv ist ferner, dass die Institutionen des Kosovo nach langer Zeit endlich im Jahr 2016 eine nationale Strategie ausgearbeitet haben, wie in den kommenden Jahren mit dem kulturellen Erbe des Landes umgegangen werden soll.

Das Dokument mit dem Titel ‚Die nationale Strategie für kulturelles Erbe 2017–2027‘¹⁸⁵ wurde in Zusammenarbeit zahlreicher zuständiger Institutionen des Landes und Vertreter der Nichtregierungsorganisationen, die sich mit diesem Thema beschäftigen, ausgearbeitet. Die Inhalte und Konzepte dieses Dokuments bezeugen die professionelle Arbeit. Es wurden Ziele formuliert, die man während dieses Zeitrahmens gemeinsam erreichen möchte.

Abb. 98 (rechts): Die nationale Strategie für kulturelles Erbe soll bewirken, dass Bilder wie diese der Vergangenheit angehören.
(Bild: Hoqë e Madhe, Kosovo. Oktober 2016)

¹⁸² In albanischer Sprache: ‚Ligji për trashëgiminë kulturore‘.

¹⁸³ In albanischer Sprache: ‚Ligji për qendrën historike të Prizrenit‘.

¹⁸⁴ <https://www.mkrs-ks.org/?page=1,153>, Abrufdatum 17.12.2018, 16:58

¹⁸⁵ In albanischer Sprache: ‚Strategjia Kombëtare për Trashëgiminë Kulturore 2017–2027‘.



Es handelt sich konkret um fünf Ziele, die in diesem Dokument zu finden sind und wie folgt in die deutsche Sprache übersetzt werden können (Punkt 1–5)¹⁸⁶:

1. *Erweiterung der Legislativen und des institutionellen Rahmens;*
2. *Integrierter Zugang zum kulturellen Erbe für eine dauerhafte Entwicklung;*
3. *Berücksichtigen des kulturellen Erbes in den Stadtentwicklungsplänen;*
4. *Förderung des kulturellen Erbes;*
5. *Ausbildung, Professionalisierung und aktive Teilnahme;
am Schutz des kulturellen Erbes;*

Diese ausgearbeitete Strategie, wie man mit dem kulturellen Erbe in den nächsten Jahren umgehen möchte, kann auch als Reaktion auf das Scheitern des Kosovo im Jahr 2015, ein ordentliches Mitglied der UNESCO zu werden, betrachtet werden. Wie es scheint, haben die Institutionen in Pristina dadurch verstanden, dass man zunächst seine Hausaufgaben machen muss, bevor man in internationalen Organisationen aufgenommen wird. Das Dokument und die darin enthaltenen Strategien, wie man das kulturelle Erbe schützen möchte, sind in vielerlei Hinsichten zu würdigen, können aber nicht als vollkommen betrachtet werden. Das Dokument zielt zwar auf das kulturelle Erbe des Landes ab, aber gemäß der Legislative dieser Definition beinhaltet die Liste jene Monumente, die unter provisorischen und dauerhaften Schutz gestellt werden. Gemäß dieser approbierten Liste durch das Kulturministerium der Republik Kosovo werden 1567¹⁸⁷ Objekte unter provisorischen Schutz sowie 23¹⁸⁸ Objekte unter dauerhaften Schutz gestellt. Daraus lässt sich ableiten, dass durch diese Listen eine Vielzahl an alter und erhaltungswürdiger Bausubstanz nicht berücksichtigt wurde.

Teil dieser Ignoranz sind zahlreiche Objekte, die alt sind und anspruchsvolle Architektur und Baukonstruktion aufweisen, aber in der Öffentlichkeit nicht bekannt sind. Darüber hinaus enthält die oben genannte Strategie des zuständigen Ministeriums kein Konzept, wie mit dem kulturellen Erbe aus dem Sozialismus umgegangen werden soll. Die Architektur aus dieser Zeit ist in den Städten des Kosovo weitverbreitet und wird von Architekturkritikern hoch geschätzt. Aufgrund des Errichtungszeitalters erfahren diese Gebäude keinen besonderen Schutz und sind oftmals gefährdet, wenn sie in die Maschinerie skrupelloser Immobilienhändler geraten.

¹⁸⁶ Jerliu, F. (2016). Strategjia Kombëtare për Trashëgiminë Kulturore 2017-2027. Seite 27, 30, 33, 36, 39.

¹⁸⁷ Republik Kosovo, Beschluss des Ministeriums für Kultur, Jugend und Sport, Nr.74/2017, Datum 10.10.2017.

¹⁸⁸ Republik Kosovo, Beschluss des Ministeriums für Kultur, Jugend und Sport, Nr.69/2016, Datum 10.10.2016.

Abb. 99: Das Gebäude ‚Rilindja‘
in Pristina hat nach der neuen
Fassadengestaltung viel an Glanz
verloren.
(Bild: Oktober 2018)



Abb. 100: Der linke Bauteil des Hotels Grand in Pristina ist ein weiteres negatives Beispiel, wie unprofessionell mit dem Architekturerbe aus dem Sozialismus umgegangen wird. (Bild: Oktober 2018)



Die Situation im Bereich des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege ist in Albanien weitaus fortgeschrittener als im Kosovo. Die Legislative in diesem Bereich ist lückenloser und die Zahl der Institutionen, die sich mit dieser Thema beschäftigen, höher. Durch diverse wissenschaftliche Konferenzen sowie Publikationen lässt sich zudem feststellen, dass Albanien in Hinblick auf die Zahl und Erfahrung der Experten im Bereich des kulturellen Erbes besser aufgestellt ist als der Kosovo. Wenn es indes darum geht, wie erfahren man mit dem Prozess des Bauens im Bestand ist, können keine Unterschiede festgestellt werden.

Mehr noch, die langjährige Erfahrung des Autors mit diesem Thema veranschaulicht, dass in beiden Ländern immer noch große Unwissenheit herrscht, was diese Thematik betrifft. Bauen in Bestand findet in den Studienplänen der Architekturfakultäten dieser Länder immer noch keine besondere Berücksichtigung und ist daher für die Beteiligten noch unerforschtes Gebiet. Als Beispiel dafür kann das Projekt der Stadtburg von Prizren genannt werden. Hier entschieden sich die zuständigen Entscheidungsträger gegen zeitgenössische Lösungen, um im Anschluss ein Projekt zu implementieren, das vollständig gegen die Logik und den ‚State of the Art‘ bei Bau im Bestand spricht. Einen ähnlichen Zugang zu dieser Thematik findet man öfters auch in Albanien.

Eine weitere große Herausforderung und ein noch unbekannter Faktor beim Umgang mit denkmalgeschützter Bausubstanz für die westbalkanischen Länder sind der Stadtbildschutz und der städtebauliche Kontext. Zahlreiche Bauprojekte, die in dieses Fachgebiet fallen, werden von den zuständigen Fachleuten und Behörden isoliert von der Umgebung behandelt. Dabei wird nicht unterschieden, ob ein Projekt allein in einer Landschaft steht oder mitten in einer geschützten Stadtzone. Auch das ‚Ensemble‘ als Terminus ist in der Stadtplanung und in den Schutzzonen noch unbekannt und findet in den Entscheidungen der Experten der westbalkanischen Länder keine Berücksichtigung.

Zuletzt wird noch ein weiteres Thema kurz dargelegt, dass von Bedeutung für die Entwicklung der Gemeinden und Städte dieser Länder und bei den Stadtentwicklungsbüros relativ unbekannt ist. Es geht darum, durch den Erhalt der Stadtzentren, die Investierung in bestimmte Architekturprojekte sowie durch gezieltes Marketing die Bekanntheit der Orte zu erhöhen. Mit einem gut abgestimmten Zusammenspiel dieser Faktoren könnte man die Zahl der Touristen rapide erhöhen. Dies hätte zur Folge, dass weitere Gelder regeneriert werden könnten, um diesen Effekt noch weiter zu intensivieren. Letztendlich würde man durch diese Konzepte viel zur Stadtentwicklung und zur Erhöhung der Lebenswertigkeit beitragen. Diese Mittel und Möglichkeiten, die viele Städte in den westbalkanischen Ländern haben, bleiben immer noch nicht ausgeschöpft, auch weil erfahrene und weitsichtige Fachleute dafür fehlen.

Abb. 101: Die zuständigen Institutionen im Kosovo stellten sich gegen zeitgenössische Lösungen für die Stadtburg von Prizren und errichteten stattdessen lagerähnliche Gebäude.
(Quelle: www.chwb.org)



Abb. 102: Diplomarbeit an der TU-Wien ‚Kultur- und Freizeitzentrum in der Stadtburg von Prizren‘.
(Quelle: Kushtrim Riza, 2013)



Ausgehend von dieser kritischen Auseinandersetzung, kann festgehalten werden, dass im Bereich des kulturelles Erbes und besonders aber beim Umgang mit alter Bausubstanz umgeht ein klarer Aufschwung festzustellen ist. Diese Fortschritte lassen positiv in die Zukunft blicken. Die Ergebnisse und das Fazit dieser Arbeit werden diesen Progress noch weiter untermauern.

2.14 DIE BEEINFLUSSUNG DES BAUEN UND PLANEN DURCH DAS GEWOHNHEITSRECHT

Eine Besonderheit in den durch die albanische Bevölkerung bewohnten Regionen im Westbalkan ist das Gewohnheitsrecht, das gebräuchlich Kanun genannt wird. Der Kanun war für die Fachwelt bis Anfang des 20. Jahrhunderts eine ziemlich unbekannte und unerforschte Materie. Dies hat sich im Laufe der folgenden Dekaden geändert, als Inhalte des Kanuns zum ersten Mal in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts in diversen albanischen und europäischen Zeitschriften publiziert wurden.¹⁸⁹

Das Gewohnheitsrecht der Albaner sah nicht nur einfache Regeln und Vorschriften für eine konkrete Thematik vor, wie dies zum Beispiel bei einem Gesetz der Fall ist, sondern es stellte vielmehr eine komplexe Apparatur an Rechtsvorschriften zur Verfügung, die das Leben in allen Facetten regeln und lenken sollten. Die Verpflichtungen aus dem Kanun ließen kaum Lücken im tagtäglichen Leben der Albaner, die ohne irgendeine Regelung versehen waren. Als solches wird der Kanun als etwas sehr Besonderes und Einmaliges in der gesamten Welt geschätzt. Die Einzigartigkeit des albanischen Kanuns ist umso höher, wenn man davon ausgeht, dass dieser seit Jahrhunderten, wenn nicht sogar Jahrtausenden, als eine parallele Rechtsmaterie neben vielen anderen Rechtsordnungen (Römer, Byzanz, Osmanen) fungiert hat.¹⁹⁰ Die Existenz des Kanuns über solch einen langen Zeitraum wird zudem als stützendes Argument für die Theorie betrachtet, dass das albanische Volk sesshaft ist und von den Illyrern abstammt.¹⁹¹

Das Gewohnheitsrecht der Albaner kommt in unterschiedlichen Formen vor – abhängig von der jeweiligen Region. Die bekannteste Ausgabe des Kanuns ist der sogenannte Kanun des Lekë Dukagjini, der durch den im Kosovo (Janjevë) geborenen Franziskanerpater Shtjefën Gjeçovi (1874–1929) systematisch in den nördlichen Gebieten Albaniens sowie in großen Teilen Kosovos aus den mündlichen Überlieferungen erfasst wurde.¹⁹²

¹⁸⁹ Elsie, R. (2014). Der Kanun - Das albanische Gewohnheitsrecht nach dem sogenannten Kanun des Leke Dukagjini. Vorwort, S. VI-VII.

¹⁹⁰ Isak, R. (2011). Der Kanun in Albanien - Gewohnheitsrecht im modernen Staat? Wien: Diplomarbeit. S.31-33.

¹⁹¹ Isak, R. (2011). Der Kanun in Albanien - Gewohnheitsrecht im modernen Staat? Wien: Diplomarbeit. S.31-32.

¹⁹² Gjeçovi, S. (2010). Kanuni i Lekë Dukagjinit. Siehe Vorwort von Viktor Demaj.

Shtjefën Gjeçovi hat indes die Früchte der jahrelangen Arbeit und die Publikation der Sammlung über das Gewohnheitsrecht seiner Nation nicht mehr erlebt, da er durch serbische Freischärler im Jahr 1929 ermordet wurde.¹⁹³ Erst einige Jahre nach seinem Tod (1933) wurden in Shkodra seine Schriften als Buch mit dem Titel ‚Kanun des Lekë Dukagjini‘ publiziert. Von der Fachwelt werden die Leistungen Gjeçovis und seine langjährige Auseinandersetzung mit dem Gewohnheitsrecht der Albaner sehr hoch geschätzt. Erwähnenswert ist hier der verliehene Ehrendokortitel (posthum) durch die Universität Leipzig.¹⁹⁴

Die Arbeit von Shtjefën Gjeçovi und seine Schriften zum Kanun dienen als Grundlage für jede weiterführende Nachforschung auf diesem Gebiet. Der Kanun des Lekë Dukagjini, wie Shtjefën Gjeçovi es nannte, war eine lokale Variante des Gewohnheitsrechts in den nördlichen Regionen Albaniens und in den westlichen Gebieten des Kosovos. Diese Version des Gewohnheitsrechts zählt zwar als am meisten vervollständigt und weitverbreitet, aber in den durch Albaner bewohnten Gebieten finden sich auch andere Publikationen und Regelwerke, die einen geringfügig anderen Aufbau und einige andere Inhalte haben. Außerdem hat Gjeçovi, der selbst Priester war, die Auslegung des Kanun in Hinblick auf den Umgang mit dem albanischen Bevölkerungsteil, der nicht den islamischen Glauben pflegte, nicht berücksichtigt.

Die erste Veröffentlichung des Kanuns von Lekë Dukagjini im Jahr 1933 beinhaltete zwölf Bücher, mehrere Kapitel sowie 1.263 Paragraphen. Die Einteilung des Kanuns von Lekë Dukagjini durch Gjeçovi in zwölf Bücher kann auch als aneinandergereihte Fachgebiete verstanden werden. Jedes der zwölf Bücher (1. Kirche; 2. Familie; 3. Heirat; 4. Haus, Vieh und Besitz; 5. Arbeit; 6. Entlehnung; 7. Wort des Mundes; 8. Ehre; 9. Schaden; 10. Der Kanun gegen Rückschritt; 11. Der Kanun des Elternrats; 12. Befreiungen und Ausnahmen)¹⁹⁵ widmet sich einem eigenen Themengebiet und beinhaltet eine Vielzahl an Paragraphen.

¹⁹³ Elsie, R. (2014). Der Kanun - Das albanische Gewohnheitsrecht nach dem sogenannten Kanun des Leke Dukagjini. Vorwort, S. VI.

¹⁹⁴ Elsie, R., & Destani, B. (2018). Kosovo, a documentary History. From the Balkan Wars to Wold War II. S. 319.

¹⁹⁵ Gjeçovi, S. (2010). (Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache).

Die Influenz des Kanuns als Grundlage für die Ausrichtung des Lebens der Albaner ist auch in der heutigen Zeit – wenn auch in einer sehr moderaten Form – noch präsent. Um diese Transformation vollziehen zu können, bedurfte es zahlreiche politische und gesellschaftliche Veränderungen. Eine gute Auflistung der Gründe, die dazu geführt haben, weshalb der Kanun keine so nennenswerte Rolle mehr bei den Albanern spielt, findet man in der Diplomarbeit ‚Der Kanun in Albanien – Gewohnheitsrecht im modernen Staat?‘ des Diplomanden Redi Isak aus dem Jahr 2011. Hier wird beschrieben, dass vor allem der politische Wille, insbesondere aber während der Enver-Hoxha-Ära in Albanien und während der jugoslawischen Epoche (nach dem Zweiten Weltkrieg), im Kosovo der Hauptgrund ist, weshalb der Einfluss des Kanuns heute so marginal ist.¹⁹⁶ Tatsächlich duldeten die Praktiken des Kommunismus in keiner Weise andere parallele Rechtsordnungen, wie dies beim Kanun der Fall war, und diese wurden durch die Staatsgewalt auf härteste Weise bekämpft. Andere Faktoren, die ebenfalls eine Rolle gespielt haben, weshalb der Kanun heute nicht mehr die Ausstrahlungskraft der vergangenen Jahrhunderte besitzt und die Gesellschaft transformiert wurde, sind unter anderem folgende: die Öffnung Albaniens und des Kosovos gegenüber zeitgenössischen Lebensformen; Migration; Ausbildung; Infrastrukturelle und technische Erschließung der Ortschaften, die bis dahin vollständig abgeschottet waren (z. B. im albanischen Hochland) usw. Die Blutrache (albanisch: Gjakmarrje) als Form der Selbstjustiz gemäß dem Kanun und als solches ein sehr negativer Faktor ist ein Phänomen, das laut den Statistiken¹⁹⁷ zwar immer noch in zweistelliger Prozentzahl vorkommt. Von den Behörden wird indes sehr häufig ein krimineller Hintergrund vermutet und der entsprechende Akt nicht als durch den Kanun motiviert betrachtet. Andere Aspekte des Kanun, wie etwa Besa¹⁹⁸ (Deutsch: das versprochene Wort), Nderi¹⁹⁹ (Deutsch: die Ehre) oder Miku²⁰⁰ (Deutsch: der Gast) sind einzigartig in der Welt und werden als sehr positive Attribute der albanischen Kultur erachtet.

¹⁹⁶ Isak, R. (2011). Der Kanun in Albanien - Gewohnheitsrecht im modernen Staat? Wien: Diplomarbeit. S. Kapitel 5.

¹⁹⁷ <http://open.data.al/sq/lajme/lajm/lang/sq/id/78/Gjakmarrja-permes-shifrave>, Abrufdatum 27.05.2019, 10:41.

¹⁹⁸ Sh. Gjeçovi, Kanuni i Lekë Dukagjinit, § 855: „Me dhanë besë asht detyrë e burnri“ (Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: „Das versprochene Wort ist Pflicht und Manattribut“).

¹⁹⁹ Sh. Gjeçovi, Kanuni i Lekë Dukagjinit, § 596: „Dy gishtë nderë në lule të ballit na i njiti Zoti i madh“ (Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: „Gott schenkte uns zwei Fingerbreit Ehre mitten auf die Stirn“).

²⁰⁰ Sh. Gjeçovi, Kanuni i Lekë Dukagjinit, § 602: „Shpija e Shqyptarit asht e Zotit e e mikut“ (Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: „Das Haus des Albaners gehört Gott und dem Gast“).

Dies sind gleichwohl nicht die einzigen Merkmale der albanischen Kultur und Tradition, die eine Erklärung durch den Kanun finden. Auch für viele andere Aspekte kann der Kanun als Ursprung herangezogen werden, etwa dahin gehend, wie Grund und Boden angeschafften wurden, bei Erbschaft, Auslegung und Formierung der Dorfstrukturen (besonders im albanischen Hochland), Architektur, Bauverträgen usw. Diese Themen besitzen in Hinblick darauf, wie die österreichischen Architekturmodelle in den Transitionsländern – Fokus Balkan – implementiert werden können, eine nicht zu unterschätzende Relevanz. Daher wird in weiterer Folge zu erklären versucht, inwiefern der Kanun diese Prozesse beeinflusst hat und wie sich die Situation diesbezüglich aktuell gestaltet. Die Konnexität des albanischen Kanuns mit dem Bauen und Planen wurde von der Fachwelt bislang nicht erforscht. Auch von den albanischen Forschern (Fejaz Drançolli, Emin Riza, Flamur Doli), die im vergangenen halben Jahrhundert etliche Publikationen über die vernakuläre Architektur veröffentlicht haben, findet man keine Indizien, die einen Zusammenhang des Kanuns mit der traditionellen albanischen Architektur vermuten lassen. Diese Sichtweise vertritt auch der Professor und sehr guter Kenner des albanischen Gewohnheitsrechts, Dr. Islam Qerimi, der im Zuge eines Fachgesprächs²⁰¹ bestätigte, dass er den Zusammenhang zwischen dem Kanun und der Architektur sowie dem Bauen als Thema sehr spannend findet und selbst bis zu dem Gesprächszeitpunkt in ähnlichen Publikationen oder wissenschaftlichen Arbeiten darauf bislang nicht gestoßen ist. Tatsächlich ist der Einfluss des Kanuns auf die vernakuläre Architektur in albanischen Gebieten nicht zu übersehen. In vielen Teilen des Kanuns (etwa in der Version von Lekë Dukagjini) stößt man, wie in weiterer Folge belegt wird, auf viele Paragraphen, die eine direkte Auswirkung auf Planungs- und Errichtungsprozesse hatten. Als gute Einführung dafür können die Regelungen des Kanuns in Hinblick auf Landgutgewinnung und Nutzung, Bauplatzschaffung sowie Hausentstehung elaboriert werden. Exemplarisch dafür ist das vierte Buch des Kanuns von Lekë Dukagjini (Sh. Gjeçovi). Unter § 213 findet man eine Definition, was ein Haus nach dem Gewohnheitsrecht ist: „*Shkaf a shpi, qi qet tym, do të ket pronet e veta*“²⁰²

²⁰¹ S. Dissertationsanhang: Fachgespräch mit Prof. Dr. Islam Qerimi.

²⁰² Eigene Übersetzung in die deutsche Sprache: „Ein Haus, welches Rauch aufsteigen lässt, wird eigene Eigentümer haben.“

In den folgenden Paragraphen (214–226) sind noch weitere Regelungen enthalten, die konkret besagen, welche Rechten und Pflichten ein Haus als Rechtssubjekt hat und inwiefern diesem das Recht zusteht, auf Gemeinbesitz zuzugreifen. In diesen Paragraphen wird zudem festgelegt, wie und inwieweit noch nicht erschlossene Wald- und Berggebiete genutzt werden dürfen sowie wem diese zu welchem Zeitpunkt gehören. Diese Festlegung im Kanun kann mit dem heutigen Wissensstand als Mix aus Nutzungsrecht und Flächenwidmungsplan betrachtet werden. Auch wie die Grundstücke und Grundgrenzen durch Grenzsteine fixiert wurden, war gemäß dem Kanun von hoher Bedeutung. Dies bezeugt § 242: *„Die fixierte Grenze wird nie mehr bewegt“*²⁰³ (eig. Übersetzung) und § 243: *„Die Überreste des Grabes und des Grenzsteins sind heilig. Das Verschieben der Grenze ist dasselbe wie das Verschieben der Knochen der Toten“*²⁰⁴ (eig. Übersetzung). Diese Regelungen des Kanuns waren die einzigen in den ländlichen Gebieten, die eine Gültigkeit besaßen und als solche sehr bedeutend waren, um keine Konflikte zwischen Familien entstehen zu lassen. Diese Praktiken sind im Hochland und in den ländlichen Gebieten im Kosovo und in Albanien immer noch weitverbreitet.

Aufgrund dieser Regelungen kann erklärt werden, weshalb in den ländlichen Gebieten, besonders aber im Hochland, wo der Kanun eine stärkere Gültigkeit hatte, die Ortschaften und die Häuser weit auseinander errichtet wurden. Der Kanun kennt auch weitere Regelungen in Hinblick darauf, wie diese angelegt sein sollten, etwa bei Straßen, Gassen, Einfriedungen, Brunnen, Obstbäumen, Häusern usw. Shtjefën Gjeçovi erfasste aus dem Gewohnheitsrecht diese Vorschriften, die später unter § 267 des Kanuns von Lekë Dukagjini veröffentlicht wurden. Aus diesem Paragraph wird exemplarisch Folgendes zitiert:

- *„Udha e shtegu ndermjet dy megjeve lypë pashin e vet.“*
(Eig. Übersetzung: *„Die Straße und der Durchgang verlangen nach Platz.“*)
- *„N’u ndërtoftë shpija, do të ndërtohet larg kufinit të huej sa xen vend streha.“* (Eig. Übersetzung: *„Wenn ein Haus gebaut wird, soll es weit von der Nachbargrenze errichtet werden, wo die Traufe Platz nimmt“*)

Abb. 103 (rechts): Eine durch die Zeit verfallene Kulla im Dorf Brovinë (Gemeinde Gjakova). (Bild: Mai 2019)

²⁰³ Sh. Gjeçovi, Kanuni i Lekë Dukagjinit, §242: *„Kufini i ngulun një herë, nuk luhet më“*.

²⁰⁴ Sh. Gjeçovi, Kanuni i Lekë Dukagjinit, §243: *„Eshtent e vorrit e guri i kufinit faqe Kanunit janë paraz. Me luej kufinin asht një si me luejt me eshtent e të dekurve“*.



- „N’u çilët pusi, do të çilet aq larg, sa mos t’a thithë ujët e pusit të kufijarit, asa sa asht e gjanë gryka. <Ujët asht gjaku i tokës>”. (Eig. Übersetzung: „Wenn ein Brunnen gegraben wird, wird er so weit weg errichtet, dass vom Nachbarbrunnen das Wasser nicht wegfließt, oder so weit wie die Öffnungsbreite. <Das Wasser ist das Blut der Erde.>“)
- „Po u vu ullini a fiku a çdo landë e dobischme, do të vehet pesë kambë larg kufinit të huej; po su bajtë, do vu dhetë kambë larg kufinit.” (Eig. Übersetzung: „Wenn ein Olivenbaum, Feigenbaum oder ein Nutzb Baum angepflanzt wird, soll er fünf Fuß entfernt von der Nachbargrenze gesetzt werden; wenn er aber nicht getragen werden kann, dann zehn Fuß entfernt von der Grenze.“)

Auch wenn hier nur ein geringer Teil der Bestimmungen des Kanuns über diese Themen aufgelistet wurde, ist nicht zu übersehen, wie verankert und multidimensional der Kanun das Leben der Albaner geregelt hat. Auch andere Elemente, die in dieser Auflistung vorkommen, etwa der sehr hohe Stellenwert des Wassers („Das Wasser ist das Blut der Erde“)²⁰⁵, sind Anzeichen dafür, wie progressiv der Kanun bereits in den früheren Jahrhunderten als Rechtsform war.

Eine weitere sehr interessante Regelung aus dem Kanun sind der Rang und die Einteilung der Straßen.²⁰⁶ Die Art der Wege und der Straßen wird im Kanun in eigenen Abschnitten geregelt. Die Einteilung und der Rang der Straßen erfolgten in etwa wie bei Blutadern: Es gab solche, die öffentlich waren („Udha e madhe“, übersetzt: „große Straße“), halböffentlich („Udha e katundit“, übersetzt: „Dorfstraße“) sowie „Udha e Flamurit“ (übersetzt: „Die Straße des Stammes“) als auch solche Wege, die privat waren und einen niedrigen Rang hatten, etwa „Udha e verbët“ (übersetzt: „Sackgasse“). Diese Aspekte des Kanuns sind auch im heutigen Zeitalter sehr interessante Studienfälle. Der Rang und die Öffnung der Straßen zwischen öffentlichen und privaten Räumen als Mittel, die den Sinn des Kanuns widerspiegeln, findet man auch in anderen Elementen. All diese Attribute, die als Quelle die Bestimmungen des Kanuns haben, sind in Relation zum Städtebau und zur Architektur nicht näher erforscht.

²⁰⁵ Das Blut ist gemäß dem albanischen Kanun das wertvollste Gut. Andere Elemente, die durch den Kanun mit dem Blut in Verbindung gesetzt wurden, bekommen damit auch einen sehr hohen Stellenwert. Diese Regelung im Kanun kann auch als eine Art Wasserschutzgesetz interpretiert werden. Dadurch war gewährleistet, dass Wasserquellen, Bäche und Flüsse immer sauber gehalten wurden.

²⁰⁶ Sh. Gjeçovi, Kanuni i Lekë Dukagjinit, Abschnitt 62: „Udhët janë dejt e tokës“ (eig. Übersetzung: „Die Straßen sind die Adern der Erde“).



Abb. 104: Rang und Einteilung der Straßen im Dorf Nivokaz (Gemeinde Gjakova) sowie die gezielte Zerstörung der Kulla während des Kosovo-Kriegs (1999).
(Quelle: Google Earth Pro (7.3.2.5776), Luftbildaufnahme von 06.07.2001)

Abb. 105: Als Vergleich – Luftbildaufnahme des Dorfs Nivokaz aus dem Jahr 2016.
(Quelle: Google Earth Pro (7.3.2.5776), Luftbildaufnahme von 18.06.2016)



Die Regelungen des Kanuns haben auch die Formen, wie die Albaner ihre Häuser errichtet haben, sehr stark beeinflusst, allen voran die Typologie der Kulla. Ab wann genau die Kulla als besondere Bauform in den albanischen Gebieten vorkam beziehungsweise inwiefern diese mit Verbreitung des Kanuns zur gleichen Zeit entstanden sind, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Der albanische Forscher Fejaz Drançolli teilt die Meinung, dass die Kulla als Typologie, wie sie heute bekannt ist, im 18. Jahrhundert entstanden ist.²⁰⁷ Drançolli geht davon aus, dass es Frühformen der Kulla auch im antiken Zeitalter gegeben hat.²⁰⁸ Diese Sichtweisen sind in mehreren Aspekten nachvollziehbar, denn im 18. Jahrhundert ist auch die Existenz des Kanuns unumstritten. Zudem kann der Errichtungszeitpunkt der Kulla auch anhand der angewandten Bautechniken bestimmt werden. Ferner lässt sich im Allgemeinen konstatieren, dass sich das Konzept oder die Architektur der Häuser als Folge des Lebensstils der Menschen langsam etabliert hat. Dies bedeutet, dass sich die Form, wie die Menschen aufgrund ihrer Kultur und Bedürfnisse gelebt haben, auch in ihren Gebäuden manifestiert hat. Die Kulla ist der passende Beweis hierfür.

Die Interaktion der Kulla mit dem Kanun kann mit mehreren Argumenten belegt werden. Davor wurde bereits erklärt, inwiefern andere Elemente der Ortschaftsbildung, etwa Straße, Einfriedungen, Bäume, Brunnen oder Grundgrenzen, eine Erklärung durch dem Kanun finden. Die Kulla kann in diesem Diskurs ohne Weiteres ganz oben angereiht werden. Zunächst soll aber die Geschoss- und Grundrisseinteilung einer Kulla erklärt werden. Es existieren unterschiedliche Formen, in denen die Kulla als Bautyp im albanischen Raum vorkommt. Die besten Beispiele jedoch finden sich im albanischen Hochland beziehungsweise im Dukagjini-Gebiet im Kosovo. Diese Kullas sind im Regelfall durch eine hohe Befestigungsmauer umgeben, und der Zugang zum Haus erfolgt durch den Innenhof.

Die Kulla besteht (im Regelfall) aus drei Ebenen oder Geschossen. Im Erdgeschoss (Ebene 1) befinden sich der Tierbehausungsraum sowie ein oder zwei Hauszugänge. Das Erdgeschoss einer Kulla nennt sich auf Albanisch ‚Ahur‘. Im ersten Stockwerk (Ebene 2) befinden sich die Räumlichkeiten für die Familie. Dieses Geschoss wird sehr häufig mit dem Begriff ‚Shtëpia e Zjarrit‘ (Deutsch: ‚Feuerhaus‘) bezeichnet. Dieses Stockwerk hat einen großen Raum mit einer Feuerstelle (Koch- und Heizbereich) sowie weitere kleine Schlafzimmer und war nur für die Familienmitglieder reserviert.

Abb. 106 (rechts): Straßenansicht der Kulla von ‚Hisen Hajdari‘ im Dorf Nivokaz (Gemeinde Gjakova). (Bild: Mai 2019)

Abb. 107 (rechts): Hofansicht der Kulla von ‚Hisen Hajdari‘. (Bild: Mai 2019)

²⁰⁷ Drançolli, F. (2001). Kulla Shqiptare. S.45.

²⁰⁸ Drançolli, F. (2001). Kulla Shqiptare. S.46.



Das letzte Geschoss (Ebene 3) hieß ‚Oda e burrave‘²⁰⁹ (Deutsch: ‚Herrenzimmer‘) und war nur für die Männer beziehungsweise die (männlichen) Gäste vorgesehen. Die Kulla, die von einer hohen Mauer umgeben war, hatte einen privaten Innenhof, der notwendig war, um das Leben gemäß dem Kanun zu ermöglichen. Die Höhe der Befestigungsmauer sowie die kaum vorhandenen Öffnungen boten den nötigen Schutz gegenüber Feinden (Blutrache, Staatsgewalt) und Dieben. Zudem ermöglichte der Innenhof das Lagern und Anschaffen von wichtigen und kostbaren Gütern (Ernte, Tieren, Stroh, Heu, Holz usw.). Im Innenhof finden sich daher oftmals auch andere Nebengebäude, die für diese Funktionen vorgesehen waren. Die Geschlossenheit der Kulla und die Befestigungsmauer verhinderten, dass Fremde unbemerkt ins Haus gelangten.²¹⁰ Auch die Situierung und Einteilung der Stockwerke, die Erschließung, Fassadenöffnungen sowie die Konstruktion einer Kulla entsprechen den Anforderungen des Kanun. Die Einteilung des Hauses in private und halbprivate Räumen war genauso wichtig wie die Einteilung der Innenräume nach ihrer Funktion. Viele Kullas besitzen zudem zwei Haupteingänge mit je einer Treppe. Die Haupteingangstüren sind robust gebaut, und im Inneren ist ein Schließmechanismus versteckt, der im Notfall den nötigen Schutz gewährleistete. Der erste Zugang, der meistens in der Nähe des Hoftores situiert war, führte in die ‚Männerzimmer‘ im letzten Obergeschoss und ist dementsprechend baulich von den anderen Familienräumen getrennt. Der zweite Zugang war ausschließlich für die Familienmitglieder vorgesehen, die über eine sehr steile Treppe das Familiengeschoss (Feuerhaus oder Ebene 2) betraten. Auch innerhalb der Räume waren Hierarchien und bestimmte Privatsphären vorgesehen. Jedes Familienmitglied musste diese Regeln streng befolgen. Exemplarisch dafür sind die Schlafkammern im Familiengeschoss, die nur für das Pärchen und dessen Kindern vorgesehen waren und von anderen Familienmitgliedern nicht betreten werden durfte.²¹¹

Abb. 108 (rechts oben): Situierung der Treppen im ersten Stockwerk der Kulla.
(Bild: Kulla von „Hisen Hajdari“ in Nivokaz. Mai 2019)

Abb. 109 (rechts unten): Haupteingang und versteckter Schließmechanismus.
(Bild: Kulla von „Hisen Hajdari“ in Nivokaz. Mai 2019)

Abb. 110 (rechts unten): Feuerstelle im ersten Stockwerk der Kulla.
(Bild: Kulla von „Hisen Hajdari“ in Nivokaz. Mai 2019)

²⁰⁹ Ein Mann (Albanisch: ‚Burr‘) war gemäß der Interpretation des Kanuns ein Mensch des männlichen Geschlechts, der alt genug war (meistens über 15 Jahre alt) und Ehre besaß. Sobald ein Knabe diese Reife erreicht hat, wurde er vom ‚Burri i Shpis‘ (Deutsch: ‚Mann des Hauses‘) mit einer Waffe versorgt und galt ab diesem Zeitpunkt als Mann, der seine Ehre zu schützen hat.

²¹⁰ Sh. Gjeçovi, Kanuni i Lekë Dukagjinit, §§ 134–135: „S’i hihet kuej në shpi, per pa i ba za n’oborr. Thirre e, s’t’u pergjegj kush, a rri a prit, a nisu në punë t’ande“ (Eig. Übersetzung: ‚Man darf nicht zu jemandem ins Haus gehen, ohne sich bemerkbar zu machen. Ruf an, wenn keine Antwort kommt, steh da oder warte oder geh und mach deine Arbeit‘).

²¹¹ Elsie, R. (2014). Der Kanun - Das albanische Gewohnheitsrecht nach dem sogenannten Kanun des Leke Dukagjini. Vorwort, S. XXV.



Regie in einer Kulla führten der ‚Herr des Hauses‘ (Albanisch: ‚Burri i shpis‘) und die ‚Frau des Hauses‘ (Albanisch: ‚Zoja e shpis‘). Beide besaßen einen sehr hohen Stellenwert in der Familie. Sie mussten sich darum kümmern, dass die Hausgemeinschaft wirtschaftlich gut gedeiht und zu jeder Zeit Recht und Ordnung herrschen. In den Innenräumen einer typischen Kulla findet man oftmals kleine versteckte Nischen, wo nur der Hausherr und die Hausfrau als Administratoren Zugang hatten. Hier wurden meistens wertvolle Güter wie Münzen, Honig oder Kaffee aufbewahrt.

Das ‚Oda e burrave‘ (Herrenzimmer) war im Vergleich mit den anderen Räumlichkeiten der Kulla am größten und nahm den besten Platz im Haus ein. Der Grund, weshalb dieser Raum hierarchisch einen derart bedeutsamen Platz einnahm, kann damit erklärt werden, dass der Gast durch den Kanun verherrlicht wird.²¹² Eine weitere Erklärung, weshalb das Herrenzimmer im obersten Geschoss situiert war, ist die bessere Schießposition in einer Notfallsituation. Auch in der Fassadengestaltung der Kulla findet man zahlreiche Elemente, die den Ursprung im albanischen Kanun haben. Hier sind besonders die kleinen Schießlöcher sowie die wenigen kleinen Fenster zu erwähnen, die den nötigen Sichtschutz (gegen Blutrache) boten und den Schutzcharakter der Kulla nicht schwächten.

All dies zeigt, wie tief das Konzept der Kulla mit dem Kanun verwurzelt ist. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die Kulla ein interessanter und einzigartiger Bautyp als Folge des Lebensstils der Menschen entstanden ist. Nicht so klar ist hingegen, ob eine Vorform der Kulla parallel mit der Verbreitung des Kanuns entstanden ist oder erst zu einem späteren Zeitpunkt.

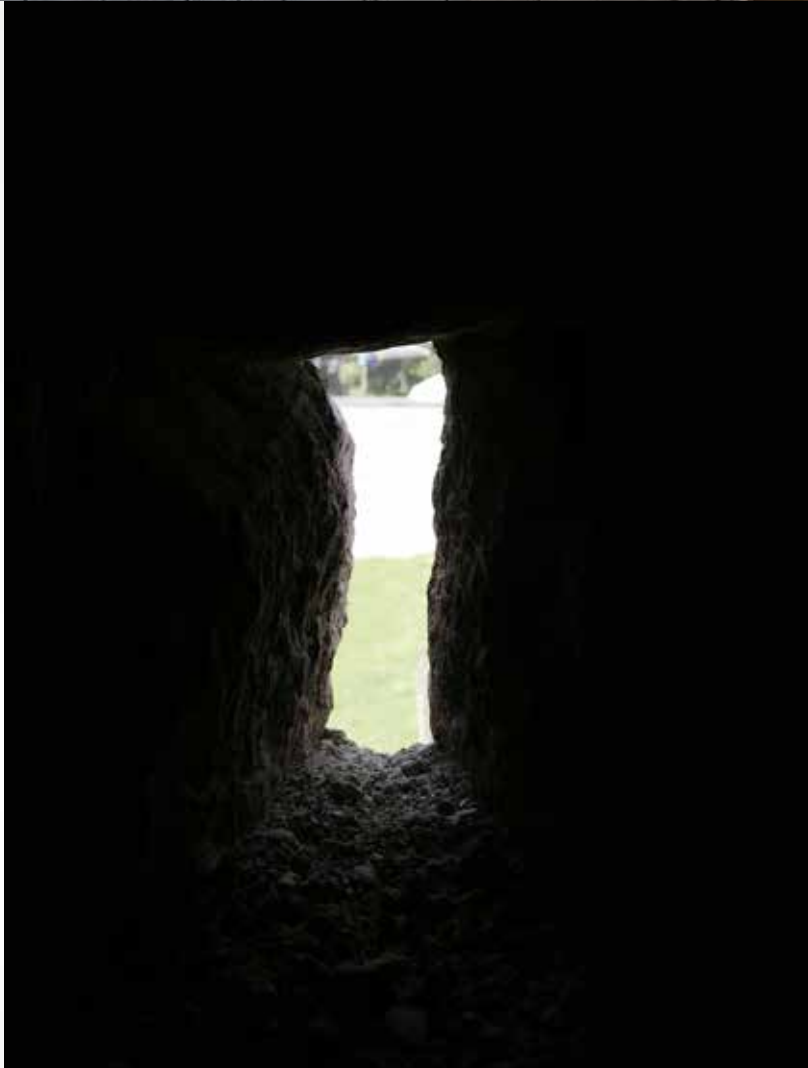
Ein anderer relevanter Aspekt, der seinen Ausgangspunkt im Kanun findet und sehr elementar für die Errichtung der Bauten in den albanischen Gebieten war, ist die Form, wie Bauverträge oder Vereinbarungen zustande gekommen sind. Diese Aspekte besitzen auch heutzutage eine gewisse Relevanz in den Architektur- und Bauprozessen der westbalkanischen Transitionsländer und als solches auch für das vorliegende Dissertationsvorhaben.

Abb. 111 (rechts oben): Herrenstockwerk der Kulla.
(Bild: Kulla von „Hisen Hajdari“ in Nivokaz. Mai 2019)

Abb. 112 (rechts unten): In den Wandnischen wurden wertvolle Güter aufbewahrt.
(Bild: Kulla von „Hisen Hajdari“ in Nivokaz. Mai 2019)

Abb. 113 (rechts unten): Gestaltung der Schießlöcher in der Fassade einer Kulla.
(Bild: Kulla von „Hisen Hajdari“ in Nivokaz. Mai 2019)

²¹² Sh. Gjeçovi, Kanuni i Lekë Dukagjinit, § 602: ‚Das Haus des Albaners gehört Gott und dem Gast‘.



In der albanischen Literatur (F. Drançolli, E. Riza) findet man diesbezüglich nur spärlich Informationen, wie Bauverträge in den Regionen und Zeiten, wo der Kanun Wirksamkeit hatte, geschlossen wurden. Drançolli fokussiert in seinem Buch auf die Herkunft der Bautrupps sowie auf deren Organisation.²¹³ Etwas konkreter ist diesbezüglich der albanische Forscher E. Riza. Er schreibt, dass „*die Verträge durch den Bauherrn und den Bauleiter der Bautruppe ausgehandelt wurden. Der Bauauftraggeber sicherte das Bauholz bereits ein Jahr früher sowie den Baukalk zwei bis drei Jahre vorher zu. Teil der Verhandlung waren auch die Bezahlung, Sicherstellung der Bleibe, Essen usw.*“²¹⁴ Die mündliche Vereinbarung der Verträge war zu dieser Zeit wahrscheinliche die einzige Möglichkeit, wenn man bedenkt, dass die Schrift²¹⁵ nur in sehr hochrangigen Kreisen verbreitet war. Die mündlichen Vertragsabschlüsse waren bei Weitem kein Grund zur Sorge, denn gemäß dem albanischen Kanun galt, wie bereits erwähnt, ‚das gegebene Wort‘ als heilig. Zudem wurden die Bautrupps als Gäste des Auftraggebers betrachtet, und als solches genossen sie einen hohen Gästeschutz, wie dies im Kanun vorgesehen war.

Die Art und Weise, wie Reichtum und Besitz gemäß dem Gewohnheitsrecht in albanischen Familien vererbt wurden, hatte wiederum große Auswirkungen darauf, wie die Architekturlandschaften in diesen Ländern entstanden sind. Die Hierarchie innerhalb der Familie sowie die Rolle des einzelnen Familienmitglieds ist im Kanun von Sh. Gjeçovi in dem Hauptbuch ‚Familie und Heirat‘ geregelt. Die Familie und die Heirat besaßen laut dem albanischen Kanun einen sehr hohen Stellenwert, weshalb diesbezüglich unzählige Regeln zu finden sind. Aus diesen zwei Hauptteilen des Kanuns ist ersichtlich, dass die Rolle der Männer sehr viel höher gewürdigt wurde als die der Frauen. Dies sieht man am deutlichsten in § 88 des Kanuns von Lekë Dukagjini.²¹⁶ Für die Teilung der beweglichen und unbeweglichen Besitztümer gab es zwar auch einige Vorschriften, aber diese sahen im Großen und Ganzen eine gleichmäßige Teilung unter den Brüdern vor. In vielen Regionen Kosovos ist diese Herangehensweise auch heute noch sehr verbreitet. Man findet sehr häufig Fälle von Einfamilienhäusern, die reihenmäßig und plangleich nach der Anzahl der Brüder einer Familie gebaut sind. Einige repräsentative Fälle werden in weiterer Folge als Foto wiedergegeben. All diese Gegenüberstellungen zwischen dem Kanun auf der einen Seite und dem Bauen und Planen auf der anderen Seite veranschaulichen, wie stark dieser Zusammenhang ist. Der Kanun als solches kann nicht nur als ein Paket mit Vorschriften betrachtet werden, das das Leben der Albaner in mehreren Aspekten geregelt hat, sondern auch als eine reduzierte Form einer Bauordnung. Aus diesem Grund ist es für die vorliegende wissenschaftliche Arbeit von immenser Bedeutung, die Auswirkungen des Kanuns auf die Architektur- und Bauprozesse zu kennen, damit das Gesamtbild, wie diese Prozesse verlaufen sind, keine Lücken aufweist.

²¹³ Drançolli, F. (2001). Kulla Shqiptare. S. 40.

²¹⁴ Riza, E. (2010). Banesa popullore shqiptare. S. 71.

²¹⁵ Das albanische Alphabet wurde erst im Jahr 1908 mit dem Manastir-Kongress unifiziert.

²¹⁶ Sh. Gjeçovi, Kanuni i Lekë Dukagjinit, § 88: „Kanuja njef per trashigues djalit e jo vajzen“ (eig. Übersetzung: ‚Der Kanun kennt als Erbnachfolge nur den Sohn und nicht das Mädchen‘).



Abb. 114: Errichtung plangleicher Häuser und Eigentumsteilung unter den Brüdern einer albanischen Familie als Folge der Praktizierung der Gewohnheitsrechts. (Bild: Stadtrand von Prizren. Juni 2019)

Abb. 115: Besonders in der Dukagjini-Ebene des Kosovos sind unzählige Fälle zu sehen, die bezeugen, wie tief der Kanun das Leben der Albaner beeinflusst hat. (Bild: Dorf Atmagja, Gemeinde Prizren. Juni 2019).



2.15 VERSTÄNDNIS UND BEEINFLUSSUNG DER ARCHITEKTUR DURCH DIE ALLGEMEINHEIT

In den davorliegenden Abschnitten wurde der Versuch unternommen, zu erklären, welche Faktoren die Architektur- und Bauentwicklung auf institutionelle oder professionelle Art lenken. Dabei wurde ein weiterer wichtiger Aspekt nicht detailliert behandelt, nämlich, wie die Allgemeinheit generell über die Architektur denkt und wie weit die Bevölkerung dieser Länder die angeführten Prozesse wahrnehmen. Man soll nicht unerwähnt lassen, dass der Ursprung jeder grundlegenden politischen, historischen oder künstlerischen Veränderung aus dieser Gruppe hervorgeht. Daher soll dieser Aspekt durch diese wissenschaftliche Auseinandersetzung nicht unberücksichtigt bleiben. Den Einfluss der Allgemeinheit auf die Entwicklung der Architektur und des Bauens bis in letztes Detail zu erläutern, wäre ausreichend Stoff, um damit mehrere Bücher zu befüllen. Aus diesem Grund wird in der Folge lediglich das Essenzielle dieser Thematik zusammenfassend wiedergeben. Wie die breiten Massen die Architektur wahrnehmen und in welcher Form beeinflussen, ist keine Besonderheit der westbalkanischen Länder. Diese Thematik ist auch in hochentwickelten Ländern von Relevanz. Man findet in den Architekturbibliotheken unzählige Publikationen zu diesem Thema.

Die Architekturkenner sind generell der Meinung, dass die Gesellschaften in direkter wie indirekter Form viel zum Entwicklungsniveau der Architektur beitragen. Diese Sichtweise ist mehr als selbstverständlich, wenn man vergleicht, dass die Zahl der Architekten in Relation mit dem Rest der Bevölkerung nicht nennenswert ist. Daher darf, damit die Ideen der Architekten mehr Durchschlagskraft haben, die Allgemeinheit nicht unberücksichtigt bleiben. Mehr noch, man muss als Architekturschaffender zunächst die Massen davon überzeugen, damit letztendlich die anvisierten Ziele realisiert werden. Übersetzt auf das vorliegende Dissertationsvorhaben, würde dies bedeuten, dass der Erfolg über die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle davon abhängt, inwieweit die breiten Massen davon in Kenntnis gesetzt werden. Als Architekturschaffender muss man dieses Spiel verstehen und damit umgehen können. Jeder Architekt, der einmal ein Projekt gegenüber einem mittelmäßigen Bauherrn oder der Öffentlichkeit verteidigen musste, weiß, wie pragmatisch diese Menschen denken. Damit ein Architekturprojekt oder eine theoretische Architekturidee erfolgreich umgesetzt werden, sollte man in der Lage sein, diese in der Sprache und Argumentation der unerfahrenen Menschen erklären zu können.

Ein Grund, weshalb sich die Architektur- und Bauentwicklung in diversen Ländern oftmals in entgegengesetzte Richtung bewegt, besteht darin, dass die Architekten nicht in der Lage sind, diese Prozesse vernünftig und logisch nach außen zu tragen. Ein Mensch wählt stets den einfachen und kürzeren Weg. Dies entspricht (mit einigen Ausnahmen) der Natur des Menschen. Wenn der Auftraggeber eines Einfamilienhauses die Wahl hätte zwischen einem Projekt eines Architekten oder einem ‚No Name‘-Bauhandwerker, wird er wahrscheinlich das erste wählen, wenn er sachlich und argumentativ davon überzeugt wird. Weshalb aber sehr oft das Gegenteil geschehen ist, hat auch mit dem Versagen der Architekturgemeinschaft zu tun. Dies ist auch ein weiterer Grund, weshalb überall in den Städten und Dörfern immer noch Bauten ohne ein einziges Architekturmerkmal errichtet werden. Weshalb viele dubiose Bauträger (in den Transitionsländern) immer noch leichtes Spiel haben und weiterhin viel Geld durch Geschäfte mit Immobilien verdienen, ist auch mit der Akzeptanz und Duldung der Bevölkerung zu begründen. Würden die Bewohner eines Stadtteils ausführlich und professionell informiert werden, weshalb etwa der Bau eines zehngeschossigen Projekts mitten in altem Stadtkern verhindert werden muss, dann wäre die Umsetzung eines solchen Vorhabens durch die profitorientierten Bauträger keine einfache Unternehmung mehr.

Die Bevölkerung ist eine starke Waffe, und Architekten sollte bekannt sein, wie man dies einsetzt, wenn es um den Schutz des urbane Raums und der eigenen Interessen geht.

Die Agonie der Architekturgemeinschaft diesbezüglich ist eine der Hauptgründe, weshalb sich die Bevölkerung neutral gegenüber der Missentwicklung verhält. Diese Haltung und die Unwissenheit der Menschen gegenüber der allgemeinen Fehlentwicklung in den urbanen Räumen der westbalkanischen Länder spürt man bei jedem Gespräch. Damit dieser Wissensmangel und die Desinformiertheit der Vergangenheit angehören, muss die Architekturgemeinschaft in organisierter Form präventiv Maßnahmen formulieren. Ein Beginn besteht bereits darin, die Schüler der Hauptschulen auf einfache Art und Weise mit dem Thema einer guten Architekturentwicklung bekannt zu machen, und zu erklären, welchen Nutzen die Gesellschaft davon hat.

Ein weiterer Vorschlag lautet, durch wirksame Publikationen und Debatten über die Medien Architektur in den Fokus der Menschen zu rücken und auf jeden Fehlstand massiv hinzuweisen. Auch die Architekturfakultäten und -organisationen sind hier gefragt. Es ist ihre Pflicht, den Wissensgrad der Bevölkerung dahin gehend anzuheben, wie Architektur wahrgenommen wird. Sie müssen ihre Studienpläne an diese Thematik anpassen und, soweit es geht, durch Kooperation mit anderen Institutionen in der Öffentlichkeit auffallen. Erst dann kann positiver in die Zukunft geblickt werden.



Abschließend lässt sich konstatieren, dass die Ergebnisse aus diesem Unterkapitel weitere wichtige Mosaikstücke sind, um die Antwort der Forschungsfrage bezüglich aller Aspekte beantworten zu können.

Abb. 116: Die Stadt Prizren hat es versäumt, die Transformation und Entwicklung der Stadt in geordneter Form zu lenken.
(Bild: Oktober 2012)



2.16 RANDFAKTOREN, DIE AUFGRUND DER IRRELEVANZ WENIG BERÜCKSICHTIGUNG DURCH DIESE DISSERTATIONSARBEIT GEFUNDEN HABEN

Durch diese wissenschaftliche Arbeit wurde bis zu diesem Unterkapitel versucht, alle signifikanten Akteure und Prozesse, die eine tragende Rolle bei der Entwicklung der Architektur und des Bauens in den westbalkanischen Ländern spielen, zu identifizieren und ausreichend zu behandeln. Gleichwohl kann aufgrund der Komplexität des Themas sowie der Natur der Problemstellung in keiner Weise eine absolute Antwort auf die gestellte Forschungsfrage erwartet werden. Dies entspricht auch nicht dem Sinn wissenschaftlicher Arbeiten, die sich mit Architekturthemen auseinandersetzen.

Es geht vielmehr darum, in der Gesamtheit dieser Abhandlung die Regeln und Standards der Wissenschaft zu respektieren sowie die Forschungsfrage umfassend und rational zu beantworten. Durch eine kritische Hinterfragung konnten diesbezüglich ausgezeichnete Ergebnisse erzielt werden. Die bereits erfolgte analytische Abhandlung der folgenden Themen für die westbalkanische Transitionsländer belegen dies:

- Architekturausbildung,
- Mentalität und nationaler Stolz,
- Berufsbild der Architekten,
- Legislatur im Bau- und Planungsbereich,
- Gründung eines Planungsbüros,
- Bau- und Planungsnormen,
- Vereinigungen und Nichtregierungsorganisationen im Architekturbereich,
- Architekturwettbewerbe,
- private Auftraggeber im Planungs- und Baubereich,
- Bauführer und Bauberufe,
- Umgang mit alter Bausubstanz,
- Die Beeinflussung des Bauen und Planen durch das Gewohnheitsrecht,
- Verständnis und Beeinflussung der Architektur durch die Allgemeinheit.

Auch wenn diese Themen mehr als ausreichend den ersten Teil der Forschungsfrage beantworten, bleiben dennoch mehrere Randfaktoren unberücksichtigt. Diese Themen fallen nicht direkt in den Forschungsblick dieser Dissertationsarbeit, werden aber aus Gründen der Vollständigkeit kurz erwähnt. Die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in den westbalkanischen Transitionsländern würde auch sehr stark von anderen wissenschaftlichen Disziplinen profitieren. Eine gute und umfangreiche transdisziplinäre Zusammenarbeit würde den Erfolg dieses Dissertationsvorhabens weiter anheben. Ein weiteres Thema, das in diesem wissenschaftlichen Vorhaben nicht behandelt wurde, bilden die Reintegration und die Aufnahme der Absolventen und Fachkräfte, die in hochentwickelten Ländern studiert und Erfahrungen gesammelt haben. Weshalb die Entwicklung der westbalkanischen Länder so langsam voranschreitet, kann auch mit dem letztgenannten Faktor begründet werden. Die Regierungen dieser Länder müssen verstehen lernen, dass diese Menschengruppe substanziell für die allgemeine Entwicklung ist und alles unternommen werden muss, damit diese die Arbeit in ihren Heimatländern aufnehmen.

In der durchgeführten Bestandsaufnahme für die westbalkanischen Länder blieb auch der Tourismus mit indirekter Relevanz zum Dissertationsthema unbehandelt. Es wäre relevant, zu erklären, inwiefern die Architektur durch den Tourismus profitiert und umgekehrt. In Anbetracht von Tourismus und Architektur kann auch das Thema, wie mit der Umwelt umgegangen wird, nicht unberücksichtigt gelassen werden. Als Paradebeispiel für die Zusammengehörigkeit dieser Themen kann das Beispiel ‚Syri i Kaltër‘ dienen. Syri i Kaltër (deutsch: ‚Blaues Auge‘) ist eine der am meisten besuchten Attraktionen durch Touristen in Albanien (Bild ff. Seite). Die aufgeführten Bilder elaborieren am besten die Konvexität der Natur mit Architektur und Tourismus. Daher ist, auch wenn diese Themen keinen wesentlichen Teil in der Dissertationsarbeit einnehmen, eine indirekte Signifikanz dennoch leicht feststellbar.

Die Ziele dieser wissenschaftlichen Arbeit können nicht realisiert werden, wenn nicht auch in anderen Bereichen Verbesserungen und Innovationen unternommen werden. Ein solcher Aspekt sind auch die marode Gerichtsbarkeit und die weitverbreitete Korruption in den Transitionsländern. Ohne hier Fortschritte zu verzeichnen, wäre auch der Erfolg des Dissertationsvorhabens lediglich bescheiden. Die Beeinflussung der westbalkanischen Transitionsländer durch ausländische Staaten und Organisationen ist sehr groß. Eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik wäre auch für die vorliegende Arbeit nicht unbedeutend. Damit indes die Schlussfolgerungen dieser Arbeit deutlich veranschaulicht werden und um die Rahmen dieser Studie nicht zu sprengen, wird auf diese Themen an dieser Stelle bewusst verzichtet. Sie böten jedes für sich ausreichend Raum für eine eigene Dissertationsarbeit. In weiterer Folge werden diese Themengruppen nochmals in kurzer Form aufgelistet, um dem Leser eine klare Struktur zu liefern:

- Transdisziplinäre Zusammenarbeit mit diversen Disziplinen, damit die Implementierung des Dissertationsvorhabens mehr Erfolg hätte;
- Reintegration und Aufnahme der Absolventen und Fachkräfte, die im Ausland studiert und Erfahrungen gesammelt haben;
- Tourismus – Architektur – Tourismus: die Zusammenhänge dieser Bereiche und inwieweit beide voneinander profitieren;
- Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in die Transitionsländer in Hinblick auf Umweltthemen;
- Reform des Grundbuchs;
- Gerichtsbarkeit und weitverbreitete Korruption in den westbalkanischen Transitionsländern;
- Beeinflussung der westbalkanischen Transitionsländer durch ausländische Staaten und Organisationen.

Abb. 117: Eine offene Mülldeponie kurz vor dem ‚Syri i Kaltër‘ ist nicht das, was die Touristen nach einer langen Fahrt erwartet haben.
(Bild: Oktober 2018)

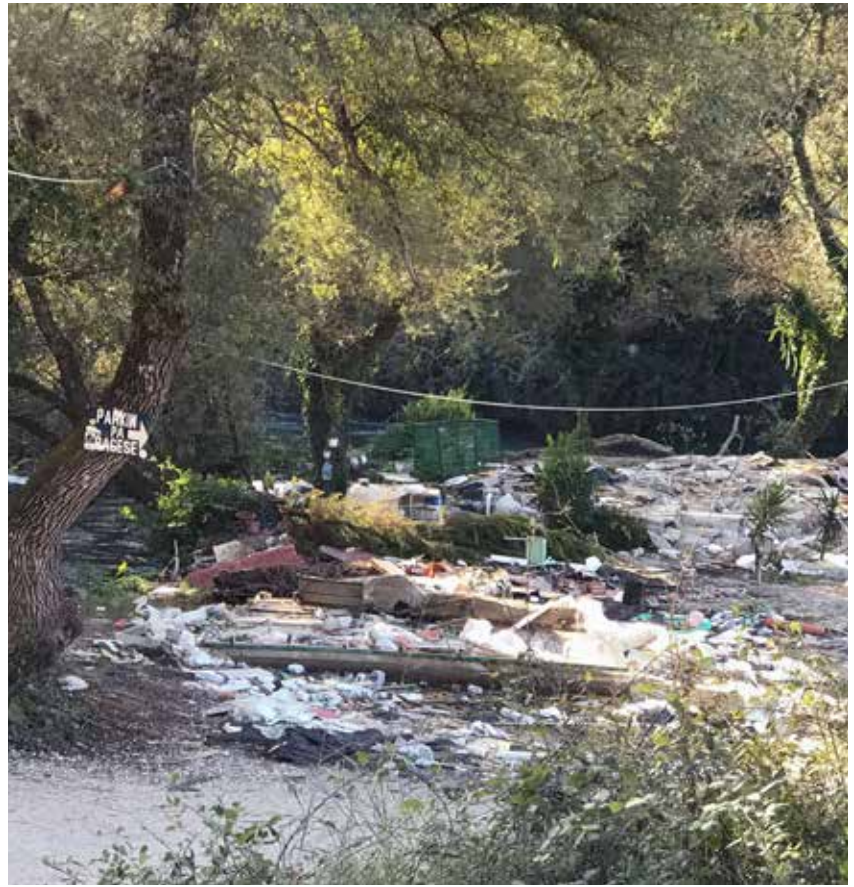


Abb. 118: ‚Syri i Kaltër‘, wie die Natur es erschaffen hat.
(Bild: Oktober 2018)



Abb. 119: Der Weg zum ‚Syri i Kaltër‘ ist nicht gerade sehr einladend.
(Bild: Oktober 2018)



3 ÖSTERREICHISCHE ARCHITEKTURSTANDARDS

3.1 ALLGEMEIN

3.2 ARCHITEKTURAUSBILDUNG IN ÖSTERREICH

3.3 DIE ROLLE DER ARCHITEKTEN- UND INGENIEURSKONSULENTENKAMMERN SOWIE DER WIRTSCHAFTSKAMMER IM ARCHITEKTUR- UND BAUBEREICH IN ÖSTERREICH

3.4 FUNKTION DES ZIVILTECHNIKERS

3.5 BAUMEISTERAUSBILDUNG UND
FUNKTION DES BAUFÜHRERS

3.6 SACHVERSTÄNDIGE UND IHRE GUTACHTEN

3.7 NORMEN UND RICHTLINIEN IM
BAU- UND PLANUNGSSEKTOR

3.8 DENKMALSCHUTZ UND DENKMALPFLEGE

3.9 IMPLEMENTIERUNG DER ÖSTERREICHISCHEN
ARCHITEKTURMODELLE
– BEISPIELE AUS WIEN

3.1 ALLGEMEIN

Die Geschichte Österreichs im Allgemeinen, insbesondere die Architekturgeschichte und die Architekturentwicklung im vergangenen Jahrhundert, weist viele Parallelen zu den westbalkanischen Ländern auf. Dies ist nicht nur durch die geografische Lage bedingt, sondern auch durch die gute Kooperation und den dauerhaften Austausch in allen Lebenssphären.

Österreich hat nicht nur in früheren Etappen der Geschichte auf dem Balkan eine positive und hilfreiche Rolle gespielt, sondern auch erst vor einigen Jahren einen großen Beitrag als Zufluchtsort für die Menschen dieser Länder geleistet, die aufgrund des letzten jugoslawischen Krieges fliehen mussten. Auch hat es nie an österreichischer Unterstützung hinsichtlich Integration und Aufnahme der balkanischen Länder in internationalen Organisationen gefehlt. Demzufolge ist ...

...Österreich bei diesen Ländern hochgeschätzt und prädestiniert, als Modell zu gelten, um den gleichen Transitionsweg einzuschlagen, wie dies die Alpenrepublik einst getan hat.

Die ehemalige Donaumonarchie glänzt im Vergleich mit anderen europäischen Ländern in vielerlei Hinsicht. Zahlreiche Publikationen geben Österreich die besten Noten, wenn es darum geht, zu beurteilen, wie gut die europäischen Länder in unterschiedlichen Kategorien abschneiden, etwa Wirtschaft, Bildung, Umwelt, Infrastruktur, Rechtsstaatlichkeit. Dieses Niveau der Entwicklung in Österreich wird durch große Teile der Bevölkerung sehr oft als nicht zufriedenstellend wahrgenommen, doch genau in dieser Unzufriedenheit ist die Kraft vorhanden, damit der Fortschritt nicht stagniert. Diese Philosophie verfolgen auch viele erfolgreiche Unternehmen, die sich zu keiner Zeit mit dem jetzigen Entwicklungsstand zufriedengeben und sich ständig verbessern möchten.

**Abb. 120 (rechts): Das neue Bahnhofsviertel in Wien.
(Bild: Jänner 2019)**



Die Entwicklungsstufe des Landes Österreich mag vielleicht für Erfolgsbesessene nicht ausreichend sein, aber verglichen mit der Situation in den westbalkanischen Ländern ist Österreich meilenweit voraus. Die Transitionsländer auf dem Westbalkan könnten mit geringer Geschwindigkeit der Entwicklung zwar ohne Unterstützung durch außen weiter Fortschritte machen. Doch wenn man genau den Entwicklungsweg der europäischen Musterländer als Vorbild nimmt, könnte dieser Prozess stark beschleunigt werden. Dies lässt sich damit vergleichen, wenn man einen Menschen isoliert von der Menschheit leben lässt. Er wird zwar jeden Tag auf neue Erkenntnisse kommen und Progresse erzielen, aber nie den Entwicklungsstand der anderen Menschen erreichen können. Dieses Beispiel ist zwar extrem, elaboriert aber auf beste Weise dieses Fazit. Demzufolge haben die westbalkanischen Länder nicht viele Alternativen, als Richtung Mitteleuropa zu schauen. Es ist richtig, dass die westbalkanischen Länder auch von den Erfahrungen anderer Staaten lernen können, aber Österreich ist als Gesamtpaket dafür besser prädestiniert.

Österreich wird auch aufgrund des hohen Entwicklungslevels im Architekturbereich und bei den Baustandards geschätzt. Man findet in Europa nur mit großer Mühe vergleichsweise gut ausgeführte Projekte bis ins letzte Detail und mit anspruchsvoller Architektur, wie dies in der Alpenrepublik der Fall ist.

Um diese Entwicklungsstufe zu erreichen, wurde frühzeitig begonnen. Jeder balkanische Architekturschaffender reagiert mit großer Bewunderung, wenn er erfährt, dass Wien bereits vor 200 Jahren Bauvorschriften gehabt hat und schon zu dieser Zeit Baubewilligungen erlassen wurden. Das Flanieren durch die Innenstadt Wiens ist für jeden Touristen ein einmaliges Erlebnis, denn es mutet gelegentlich an, als würde man sich in einem vergangenen Jahrhundert bewegen. Gebäude dieser Zeit hätten nie so lange Bestand gehabt, wenn die Ausführungsqualität der Bauten nicht so hervorragend gewesen wäre und die Bauvorschriften diese Anlagen nicht geschützt hätten.

**Abb. 121 (rechts): ‚Library & Learning Center WU‘. Planung: Zaha Hadid.
(Bild: Jänner 2019)**



Architekturkritiker sind voller Anerkennung, wenn sie den Beitrag österreichischer Architekten auf die Architekturgeschichte diskutieren.

Die allgemeine Architekturentwicklung in der Welt hätte andere Züge angenommen, würde man die österreichischen Architekten außer Betracht lassen. Die Werke der Architekten Wagner, Loos, Hoffmann, Hollein usw. sind einzigartig und werden als Wegbereiter für neue Architekturströmungen gesehen.

Weshalb Österreich so oft mit Architektur in Verbindung gebracht wird, hat auch damit zu tun, dass im Land gute Architekten ausgebildet werden. Eine Architekturausbildung bieten sechs Universitäten in Österreich an, und die angehenden Architekten werden bis zum Studienabschluss bestens betreut. Österreich wird auch für seine hervorragende Ausführungsqualität der Bauten beneidet. Man wird selten in Europa besser ausgeführte öffentliche Projekte finden als in Österreich. Ob dies U-Bahn-Anlagen, Bahnhöfe, Bibliotheken, Schulen, Museen, Spitäler usw. sind – alle glänzen durch Langlebigkeit und perfekte Ausführungsqualität. Dieses Level kann nur erreicht werden, wenn viele Faktoren zusammenspielen. Als Baustein dessen ist der Bauführer zu nennen, der wiederum von diversen professionellen Baugewerken profitiert. Österreich hat in den vergangenen Jahrzehnten ein System konstruiert, das wenig Fehler im Bauprozess zulässt. Dies ist vielleicht einer der Hauptgründen, weshalb sich im Architektur- und Baubereich kaum negative Beispiele finden lassen. All diese Faktoren, die in komprimierter Form aufgezählt worden sind, bestätigen nochmals, weshalb Österreich als Vorbild dienen sollte, um ähnliche Strukturen auch in den westbalkanischen Transitionsländern zu implementieren. Wie die Architektur- und Bausituation in den westbalkanischen Länder ist, wurde in den ersten Kapiteln bereits erklärt. Nun wird beschrieben, wie Österreich im Architektur- und Baubereich aufgestellt ist und welche Faktoren eine tragende Rolle spielen. Durch die folgenden Beschreibungen soll dem Leser auch verdeutlicht werden, was Österreich besser macht und inwiefern dieser Vorsprung in die westbalkanischen Länder implementiert werden könnte.

Abb. 122 (rechts): Das ‚Majolikahaus‘ von Otto Wagner als gutes Beispiel der Wiener Jugendstil-Architektur. (Bild: Februar 2019)



3.2 ARCHITEKTURAUSBILDUNG IN ÖSTERREICH

Wenn es darum geht, gewisse Merkmale oder Situationen eines Landes aus wissenschaftlicher Sicht zu beurteilen, geben sich die Wissenschaftler nicht damit zufrieden, wenn dies mit standardisierten Mitteln erfolgt. Sie suchen oftmals nach neuen Möglichkeiten und werden dabei sehr erfinderisch. Als solches einfallreiches Beispiel kann der ‚Big-Mac-Index‘ gezählt werden. Dieser Indikator, der nichts anderes ist als der Preis eines Big Mac, zeigt in einfachster Form, wie hoch die Kaufkraft eines Landes ist.²¹⁷ Könnten jedoch auch Architekten etwas Ähnliches erfinden, um die Architektur eines Staates leichter beurteilen zu können? Dies wäre vielleicht möglich, wenn die Architektur eine Fabrik wäre und gleiche Produkte am Band produziert. Aber die Architektur ist unnachgiebig und liefert kein einziges Mal ein identisches Produkt. Wenn so etwas nicht möglich ist, so ist zu fragen, was aus diesem Beispiel gelernt werden kann. Ein fertiggestelltes Haus kann zwar nicht viel über das Architekturniveau eines Landes sagen, aber analysiert man eine höhere Zahl diverser Gebäude in einem Land nach mehreren Eigenschaften, könnte man durchaus zu einer groben Beurteilung kommen. Eine solche Herangehensweise nutzen Forscher bei politischen Wahlen, indem die Menschen gefragt werden, wenn sie wählen werden, um ein Endergebnis zu prognostizieren. Auch wenn diese Methode wissenschaftlich nachgewiesen wurde, lässt sie sich trotzdem nicht so einfach auf die Architektur anwenden. Die Bewertung der Architektur kann nicht durch Zahlensprache erfolgen. Man würde dadurch weitere Merkmale der Architektur ignorieren, und jedes Fazit wäre nicht korrekt. Würde man sich aber sehr lange mit der Architektur eines Landes auseinandersetzen und dabei alle Kriterien in Betracht ziehen, dann kann man sehr wohl behaupten, wie gut oder wie schlecht das Niveau ist. Dieses Folgerung würde indirekt auch erklären, wie gut die Planer dieser Gebäude sind. Ob die Ideengeber eines Objekts gut sind, hat direkt mit der Ausbildung zu tun. Diese Kette an theoretischen Folgerungen zeigt mithin, wie stark die Architekturausbildung mit der tatsächlichen Architektursituation von Städten zusammenhängt.

²¹⁷ Schneider, W. (2015). McMarketing - Einblicke in die Marketing-Strategie von McDonald's. S.56.



Abb. 123: Die Verzierungen am Stiegenhaus des Hauptgebäudes der Technischen Universität erinnern an die jahrhundertlange Tradition dieser Bildungsstätte im technischen Bereich. (Bild: Januar 2019)

Dies ist für Architekturschaffende keine große Überraschung, aber gerade diese Beziehung wird sehr oft von den Staatslenkern ignoriert, wenn es darum geht, die Universitäten mit finanziellen Mitteln zu unterstützen, damit das Niveau der Bildung im Architekturbereich weiter erhöht wird. Wo genau dieses Niveau der Architekturausbildung in Österreich im Vergleich mit anderen Entwicklungsländern liegt, lässt sich nicht einfach sagen. Es gibt dafür keine ernst zu nehmende Studie, die sich mit diesem Thema auseinandersetzt. Wissen ist nicht messbar, weshalb man zu der gestellten Frage keine konkreten Antworten erwarten kann. Manchmal ist aber die Wissenschaft sehr hartnäckig, und auch, wenn sie keine exakten Ergebnisse liefern kann, findet man dennoch durch eine Vertiefung der Fragestellung gewisse Indizien, die eine solide Basis für das Thema liefern. Einige solcher Hinweise werden in der Folge wiedergegeben.

Die Architekturausbildung in der Alpenrepublik profitiert viel von der großen Anzahl der Hochbildungsstätten. Zwischen den sechs Universitäten und drei Fachhochschulen,²¹⁸ die ein Architekturstudium anbieten, herrscht großer Konkurrenzdruck. Damit die Vielfalt der Studienprogramme höher wird und jede dieser Akademien bei den Studieninteressenten mehr auffällt, wird eine eigene Philosophie befolgt, wie Architektur gelehrt werden soll. Dies ist ein großer Vorteil für die Maturanten, denn dadurch haben sie innerhalb des Architekturstudiums weiterhin die Wahl, welche Schwerpunkte sie studieren möchten. Diese Vielfalt reicht von solchen Studienprogrammen, die Architektur aus praktischer Sicht vorsehen, über solche, die einen Schwerpunkt auf technische Aspekte legen, bis hin zu Studienplänen, die Architektur in künstlerischer und theoretischer Betrachtungsweise lehren möchten. Solch eine Bandbreite findet man nicht in jedem Staat, und dies kommt letztendlich der Entwicklung der Architektur und des Gemeinwohls zugute.

Abb. 124 (rechts): Die Architekturmodelle in dieser Ausstellungsregal an der TU-Wien zeigen, wie intensiv sich die Studierenden mit der Architektur auseinandersetzen. (Bild: Januar 2019)

²¹⁸ <https://www.studieren.at/studien/architektur/>, Abrufdatum 20.12.2018, 14:12.



Ein weiterer Hinweis, der für das hohe Ausbildungsniveau der Architektur in Österreich spricht, ist die Qualifikation der Vortragenden. Viele der Professoren leiten eigene Architekturbüros oder haben einmal selbst in solchen Unternehmen gearbeitet und bringen dementsprechend viel Erfahrung mit. Außerdem können der Umgang und die Zusammenarbeit der Dozenten mit den Studierenden in vielen Fällen gelobt werden. Die Lernatmosphäre und der Wissenseffekt werden dadurch viel besser.

Viele Studierende schätzen auch die Vorkenntnisse der anderen Studienkollegen. Eine beachtliche Zahl der Architekturstudierenden hat bereits in den ersten Studiensemestern Erfahrung in Architekturbüros gesammelt oder stammt aus Familien, in denen ein Mitglied selbst Architekt ist. Diese Vorkenntnisse einiger Studierenden führen dazu, dass bereits in den ersten Semestern die Messlatte auch für den Rest sehr hoch angelegt wird. Diese Situation erhöht die Erwartungshaltung, denn um eine positive Beurteilung zu erhalten, muss man genauso gute Ergebnisse liefern.

In den größeren Architekturfakultäten lernen die Studierenden auch viel von den Präsentationen der Kollegen. Wenn es darum geht, einen Entwurf abzugeben und diesen vor allen anderen Studierenden zu präsentieren, dann weiß man, dass nur eine sehr gute Arbeit Bewunderung und gute Noten bewirkt. Durch diese Umstände lernen die Studierenden sehr frühzeitig, mit dem Druck umzugehen, und wissen, dass man auf sich allein gestellt ist. Die Architekturstudierenden profitieren in vielen Fällen von der Flexibilität der Studienpläne und von der Möglichkeit, die Prüfungen mehrmals im Jahr antreten zu können. Dies kommt vor allem Studierenden zugute, die neben dem Studium einer Arbeit nachgehen. Die Studierenden schätzen auch die gute Infrastruktur außerhalb der Universitätsgelände. In den größeren Städten Österreichs findet man eine Fülle an Bibliotheken und Lernzentren, die mit guten Lernbedingungen glänzen.

Österreichische Ausbildungsmöglichkeiten repräsentieren auf der Welt nicht den Normalzustand, besonders aber nicht in Bezug auf die Kosten des Studiums. Um Architektur oder andere Fächer in Österreich studieren zu können, muss man keine oder nur geringe Semesterbeiträge bezahlen. Außerdem werden gute Studienleistungen mit finanzieller Unterstützung durch den Staat honoriert, etwa durch Studienbeihilfe oder die Möglichkeit, sich für ein Stipendium zu bewerben.



Abb. 125: Arbeitsatmosphäre in der Modellbauwerkstatt an der TU-Wien.
(Bild: Januar 2019)

Abb. 126: Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien.
(Bild: Januar 2019)



Österreich, aber besonders Wien hat sich international einen Namen erarbeitet als sehr gute Adresse, um ein Studium zu absolvieren. Dies ist einer der Gründe, weshalb in Wien so viele ausländische Studierende anzutreffen sind. Dieser Zustand ist für alle Beteiligten eine Win-Win-Situation. Durch diese internationale Vernetzung profitieren die Wirtschaft, der Staat und viele weitere Akteure. Auch wenn Österreich im Vergleich zu den Transitionsländern hinsichtlich der Architekturausbildung auf bessere Ressourcen zugreifen kann, beklagen die Studierenden dennoch zu Recht, dass an den Universitäten noch immer keine akzeptablen Bedingungen vorzufinden sind. Das Architekturstudium erfordert für das Modellieren und Entwerfen im Vergleich zu anderen Studienrichtungen viele Übungsräume und ausreichend Platz. Dies wird von den Universitäten oftmals nicht berücksichtigt.

Das Architekturstudium gilt als eines der härtesten Studienfächer. Dies bezeugt auch die niedrige Anzahl der Studierenden, die ein Bachelor- und Masterstudium innerhalb der Toleranzstudiendauer abschließen konnten. An der Technischen Universität Wien konnten im Studienjahr 2014/15 zum Beispiel nur 45 Architekturstudierende²¹⁹ einen Studienabschluss (Bachelor/Master/Diplom) in Mindeststudienzeit abschließen. Dies ist eine sehr geringe Zahl, wenn man vergleicht, dass in diesem Zeitraum ohne Bezug auf die Studiendauer 403 Architekturstudierende²²⁰ einen Abschluss schaffen konnten. Ist ein Student nach solch einer Odyssee endlich mit dem Master- oder Diplomstudium in Architektur fertig, darf er sich trotzdem nach österreichischem Recht nicht Architekt nennen. Gemäß dem Ziviltechnikergesetz dürfen diese Titel nur solche Personen tragen, die nach dem Abschluss des Studiums drei Jahre nachgewiesene Berufspraxis haben und anschließend die staatlich organisierte Ziviltechnikerprüfung positiv absolviert haben.

Die intensive Architekturausbildung und diese abschließenden Vorschriften dienen als Grund dafür, weshalb die Architektursituation in Österreich besser ist als in den Transitionsländern. Welche Rolle die Architektenkammer spielen, und welche Befugnisse die Architekten noch haben, wird nachstehend näher erläutert.

²¹⁹ Technische Universität Wien ‚Wissensbilanz 2015‘, Seite 59.

²²⁰ Technische Universität Wien ‚Wissensbilanz 2015‘, Seite 57.



Abb. 127: Die Modellausstellung der Architekturarbeiten an der Universität für angewandte Kunst in Wien untermauert die hohe Qualität des Architekturstudiums in Österreich. (Bild: Februar 2019)

Abb. 128: ‚Institut für Architektur – Die Angewandte‘ in Wien.
(Bild: Februar 2019)



3.3 DIE ROLLE DER ARCHITEKTEN- UND INGENIEURSKONSULENTENKAMMERN SOWIE DER WIRTSCHAFTSKAMMER IM ARCHITEKTUR- UND BAUBEREICH IN ÖSTERREICH

Wenn es darum geht, gewisse Ideen oder Interessen gegenüber anderen Menschengruppen durchzusetzen, haben die Menschen während der geschichtlichen Fortentwicklung gelernt, dass der Erfolg nur dann zu erwarten ist, wenn sie dies in geschlossener und organisierter Form gegenüber den anderen kundtun. Welche Organisationsstrukturen dafür gebildet und welche gemeinsamen Ziele ausformuliert werden, hängt stark von Land und Epoche ab. Man findet in den Bücherregalen viele Schriftstücke und Beispiele, die sich damit beschäftigen. Wie hoch die Anzahl solcher organisierten Einheiten ist, zeigt gewissermaßen den Fortschritt und Entwicklungsstand eines Staates. Das Bestehen solcher Organisationen und Körperschaften kann ohne weiteres als Garant gezählt werden, weshalb sich die fortschrittlichen Länder kontinuierlich weiterentwickeln können. In vielen Fällen erntet die Regierung den Lob für den Progress des Landes und wird als Hauptverantwortlicher angesehen, dass der Staat so viele Entwicklungsetappen bewältigen konnte. Dies kann sogar in mehreren Hinsichten korrekt sein, aber es soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Politik und Entscheidungen der Machthaber oftmals auf die Ergebnisse und Visionen solcher Verbände aufbauen. Es wäre zwar sehr poetisch und zugleich logisch nicht unkorrekt, wenn man behauptet, dass ...

**...von diesen Einheiten die treibende Kraft kommt, weshalb
so viele positive Prozesse in weiterer Folge durch die
Regierungen umgesetzt werden konnten.**

Als großen Profiteur von der Existenz solcher Akteure kann man auch Österreich zählen. Die große Anzahl der Verbände, Kammern, Gewerkschaften oder anderer organisierter Einheiten in der Alpenrepublik sind eine Beweis dafür. Die kurze Einführung zu diesem Thema soll nicht als Anfang einer weiteren wissenschaftlichen Studie betrachtet werden und von den Objekten dieser wissenschaftlichen Arbeit ablenken. Es geht vielmehr darum, rational zu erklären, woher der Ursprung dieser organisierten Einheiten stammt und inwiefern der Staat oder die Gesellschaft dadurch profitieren.

Man könnte die Rolle von jeder einzelnen Organisationseinheit im Architektur- und Baubereich ausführlich behandeln, aber eine direkte Relevanz für die gestellte Forschungsfrage haben ohne Weiteres die Architektenkammer und die Wirtschaftskammer. Der nicht österreichische Leser kann vielleicht keinen direkten Zusammenhang zwischen der Wirtschaftskammer und der Architektur- oder Bausituation herstellen. Doch die Menschen, die in diesem Land leben, wissen sehr wohl um die enorme Einflussnahme der Wirtschaftskammer auf diese Prozesse. Daher soll zunächst die Rolle der österreichischen Wirtschaftskammer näher erläutert werden, um danach die Signifikanz der Architektenkammer in Hinblick auf die Fragestellung der Dissertation zu beschreiben.

Die Wichtigkeit und die große Einflussnahme der Wirtschaftskammer im tagtäglichen Leben in Österreich ist immens. Man würde unzählige wissenschaftliche Publikationen benötigen, um diese Aspekte ausführlich analysieren zu können. Daher wird in weiterer Folge lediglich das Wesentliche für die vorliegende Arbeit erläutert. Die Strukturen der Wirtschaftskammer sind entsprechend ihren Aufgabenbereichen in unzählige Sparten und Fachverbände²²¹ organisiert. Von besonderer Relevanz für diesen Abschnitt der Arbeit ist die Landes- bzw. Bundespartei ‚Gewerbe und Handwerk‘. Diese findet man öfters auf Landesebene unter der Bezeichnung ‚Landes-Innung Bau‘²²². Diese Unterorganisation der Wirtschaftskammer Österreich hat einen kolossalen Einfluss auf die Baugewerbe und somit indirekt auch auf die Architektur. Das Aufgabenspektrum dieses Organs der Wirtschaftskammer ist multidimensional. Die Führungsetage und Experten dieser Sparte kontrollieren und lenken die Entwicklung der Baubranche in Österreich. Sie haben großen Einfluss auf jede legislative Veränderung im Baubereich, einschließlich der Bauordnung der Länder sowie der Fachnormen und Vorschriften auf diesem Gebiet.

²²¹ Die Wirtschaftskammern Österreichs ‚Wofür wir stehen / Wer wir sind / Wie wir arbeiten‘, Juli 2018, Seite 7.

²²² Die Wirtschaftskammern Österreichs ‚Wofür wir stehen / Wer wir sind / Wie wir arbeiten‘, Juli 2018, Seite 7.

Die Experten und Vertreter der Bauinnung nehmen in unterschiedliche Gremien und an Sitzungen teil, die mit dem Prozess des Bauens zu tun haben, und spielen dabei eine Hauptrolle. Die Bauinnung ist Ansprechadresse für die Firmen in Baugewerbe zu diversen Themen, die bei der unternehmerischen Tätigkeit von signifikanten Bedeutung sind, etwa Unternehmungsgründung und -führung, Arbeitssicherheit, Arbeitsrecht, Vergaberecht usw. Durch die Unterstrukturen der Wirtschaftskammer wird die Preispolitik im gesamten Bausektor geregelt. Dies klingt in erste Linie zweitrangig, aber in Wirklichkeit hat dies eine große Bedeutung für das Leben in Österreich. Hierzu muss man nur die Daten ansehen: Allein im Fachverband-Bau wurden im Jahr 2017 etwa 87.000²²³ unselbstständige Beschäftigte gemeldet.

Die Preispolitik der Wirtschaftskammer für den Bausektor stellt sicher, dass das Niveau der Bauausführungsqualität weiterhin erhalten bleibt und die Bauunternehmen ihre Beschäftigten angemessen bezahlen.

Eine weitere sehr wichtige Rolle der Bauinnung der Wirtschaftskammer ist die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitglieder. In den davorliegenden Kapiteln wurde festgestellt, dass einer der Hauptgründe, weshalb die Ausführungsqualität der Bauten in den westbalkanischen Transitionsländern so brüchig ist, mit dem Fehlen von Bauprofessionisten zusammenhängt. Für die Situation in Österreich kann das Gegenteil behauptet werden.

Um die Qualität der Ausbildung der Bauberufe weiterhin zu sichern, investiert die Bauinnung der Kammer diesbezüglich viel Kraft und Aufwand. Diese rechtlich aufgetragene Aufgabe ist nicht zu unterschätzen, wenn man die zweistellige Zahl der Bauberufe als Vergleich heranzieht. Ein weiteres nennenswertes Merkmal in Österreich besteht darin, wie man Lehrlinge zu Experten ausbildet.

²²³ Wirtschaftskammer Österreich, Beschäftigungsstatistik, Fachverband Bau (101), September 2018, Seite 14.

Abb. 129: Die Relevanz und die große Einflussnahme der Wirtschaftskammer im tagtäglichen Leben in Österreich bezeugt auch die hohe Anzahl der Bürogebäude im Land. (Bild: Das Handwerk und Gewerbehaus im 3. Wiener Bezirk)



Diese schnelle und kontrollierte Form der Ausbildung wird zum Beispiel in den westbalkanischen Transitionsländern immer noch ignoriert, obwohl dies eine ausgezeichnete Möglichkeit wäre, um die Qualität der Arbeit (besonders) im Baubereich zu erhöhen und die Arbeitslosenzahlen zu bekämpfen.

Neben den vielen Bauberufen, die von der Qualitätskontrolle der Bauinnung überwacht und geprüft werden, ist man besonders auf den Berufsstand des Baumeisters stolz. In den nächsten Abschnitten werden die Rolle und Funktion des Baumeisters für das Baugewerbe ausführlich beschrieben.

Die Vertiefung und Auseinandersetzung mit dieser Thema machen nochmals deutlich, was das österreichische Baugewerbe besser macht und wo die westbalkanischen Länder massiv nachbessern müssen.

Albanien und der Kosovo haben zwar jeweils eine Wirtschaftskammer, aber solche Unterstrukturen, die nur dem Bausektor gewidmet sind, sucht man vergebens.

Die österreichische Rechtsordnung hat der Wirtschaftskammer eine große Fülle an Aufgaben im Baubereich eingeräumt und gleichzeitig ihre Kompetenzen im Planungsgebiet eingeschränkt. Für den Planungsbereich hat das österreichische Rechtssystem mit dem Ziviltechnikergesetz sowie dem Ziviltechnikerkammergesetz separate Rechtssubjekte vorgesehen. Das Ziviltechnikergesetz wurde zum ersten Mal im Jahr 1957 verabschiedet und seitdem mehrmals novelliert. Dieses Gesetz regelt die Ausübung des Berufs durch den Ziviltechniker (Architekten und Ingenieurkonsulenten) und wird in darauffolgenden Abschnitten näher dargelegt. Neben dem Ziviltechnikergesetz kennt die österreichische Judikatur auch das Ziviltechnikerkammergesetz. Durch diese gesetzliche Grundlage wurde die Architektur- und Ingenieurkonsulentenkammern gegründet.

Die Architekten- und Ingenieurskonsulentenkammern teilen sich in vier Landeskammern und in eine gemeinsame Bundeskammer auf. Dementsprechend sind auch die Aufgaben und der Wirkungsbereich der Kammern geteilt.

In der Folge werden die Hauptpflichten der Landeskammer (Punkt 1–6)²²⁴ und der Bundeskammer (Punkt A–D)²²⁵ in verkürzter Form vom Gesetz zitiert, die diesen Institutionen aufgetragen wurden:

1. *Den Behörden sowie Universitäten Berichte und Gutachten zu erstatten sowie Anregungen zu geben;*
2. *Das standesgemäße Verhalten der Kammermitglieder zu beaufsichtigen;*
3. *Streitigkeiten zwischen Ihren Mitgliedern zu schlichten;*
4. *Die Verletzungen der Berufs- oder Standespflichten disziplinar zu verfolgen;*
5. *Die fachliche Weiterbildung ihrer Mitglieder zu fördern;*
6. *Die Anwärter auf den Berufsantritt vorzubereiten;*

- A. *Den Behörden sowie Universitäten Berichte und Gutachten zu erstatten sowie Anregungen zu geben;*
- B. *Standesregeln und Honorarleitlinien für die Ziviltechniker zu erlassen;*
- C. *Die Beziehungen zu anderen Berufsorganisationen des In- und Auslandes zu pflegen;*
- D. *Ein Urkundenarchiv zu errichten und zu führen.*

²²⁴ §2 Abs.2 des Ziviltechnikerkammergesetzes vom 1993, Fassung vom 02.01.2019.

²²⁵ §18 Abs.2 des Ziviltechnikerkammergesetzes vom 1993, Fassung vom 02.01.2019.

Auch wenn in dieser knappen Aufzählung nicht alle Pflichten und Aufgaben der Architekten- und Ingenieurskonsulentenkammern gemäß Gesetz angeführt sind, wird dennoch veranschaulicht, welche tragende Rolle diese Institutionen im Planungsbereich spielen. Würde man die Lage diesbezüglich mit der des Westbalkan vergleichen, wäre sofort deutlich, weshalb die Architekten und Ingenieurkonsulenten in der Alpenrepublik ein derart großen Vorteil haben. Die Gründung der Architekten- und Ingenieurskonsulentenkammern ist nicht nur für die eigenen Mitglieder von enormer Bedeutung. Auch die Gesellschaft und der Staat profitieren massiv von der Existenz dieser Institution.

Ohne die Architekten- und Ingenieurskonsulentenkammern hätten die Entwicklung der Städte und die Urbanität in Österreich andere Formen angenommen. Die Bau- und Planungslegislative, die Architekturwettbewerbe sowie die Qualität der einzelnen Gebäude wären sicherlich nicht so zufriedenstellend, wie dies heute der Fall ist.

Mit der Gründung der Architekten- und Ingenieurskonsulentenkammern konnte mit der Zeit eine Fülle an Standards im Planungsbereich eingeführt werden. Wer, wie und welche Leistungen im Planungsgebiet angeboten werden können, ist nicht mehr so willkürlich. Durch die Arbeit der Kammer konnte der Berufsstand der Architekten und Ingenieurskonsulenten weiter konsolidiert werden, und gegenüber den Bauherren fand dieses Berufsspektrum noch mehr Beachtung. Die Arbeit der Architekten- und Ingenieurskonsulentenkammern ist damit längst nicht zu Ende. Es muss noch viel mehr Kraft aufgewendet werden, damit die Bekanntheit dieser Berufe in der Öffentlichkeit weiter erhöht wird. Welches die Aufgaben eines Architekten oder eines Ingenieurs sind, können nur wenige Menschen in Österreich korrekt beantworten. Auch den Wunsch der Architekten, den Baumeistern das Recht zum Anbieten von Planungsleistungen zu entziehen, konnten die Architekten- und Ingenieurskonsulentenkammern gegenüber der Wirtschaftskammer immer noch nicht durchsetzen. Die Publikationen der Kammer lassen für die Zukunft hoffen. Zusammenfassend soll diese Auseinandersetzung mit der Wirtschaftskammer sowie den Architekten- und Ingenieurskonsulentenkammern ein gutes Beispiel für die Transitionsländer sein, wie Österreich die Lücken in diesem Bereich geschlossen hat.

Abb. 130: Das Motto der Architekten- und Ingenieurskonsulentenkammern veranschaulicht, welche Ziele diese Institution verfolgt.
(Bild: Februar 2019)



3.4 FUNKTION DES ZIVILTECHNIKERS

Wie hoch die Rolle des Ziviltechnikers in Österreich bewertet wird, zeigt am besten die Odyssee, den man erklimmen muss, um mit solch einer Befugnis ausgestattet zu werden. Der Ziviltechniker ist eine spezielle Form des österreichischen Rechtssystems. Der hohe Stellenwert der Ziviltechniker wird per Gesetz gewährleistet. Im Ziviltechnikergesetz aus dem Jahr 1993 steht Folgendes: Die *„Ziviltechniker sind mit öffentlichem Glauben versehene Personen gemäß § 292 der Zivilprozessordnung, RGBl. Nr. 113/1895, in der jeweils geltenden Fassung. Die von ihnen im Rahmen ihrer Befugnis ausgestellten öffentlichen Urkunden werden von den Verwaltungsbehörden in derselben Weise angesehen, als wenn diese Urkunden von Behörden ausgefertigt wären.“*²²⁶

Die Architekten und Ingenieurskonsulenten, die als Unterkategorie in Ziviltechniker eingeteilt sind, werden in Bezug auf ihre Glaubwürdigkeit ebenso hoch angesehen wie eine befugte Behörde.

Dies ist der Grund, weshalb zum Beispiel gemäß der Wiener Bauordnung nur Ziviltechniker berechtigt sind, eine Bestätigung für die Fertigstellungsanzeige²²⁷ zu erbringen. Dies ist als Vorteil für beide Seiten zu bewerten. Dieser Vorgang spart den Behörden unheimlich viel Aufwand und Ressourcen, da sie es nicht selbst vornehmen müssen. Für den Ziviltechniker ist es eine weitere Quelle, um seine Auftragsbücher zu ‚verschönen‘. In den westbalkanischen Transitionsländern wie Kosovo oder Albanien dürfen die ‚Benutzungszertifikate‘ (wie dies hier bezeichnet wird) nur durch die Baubehörden ausgestellt werden. Diese Herangehensweise verzögert die Fertigstellung der Projekte und lässt viel Raum für Korruption. Damit dies bei den Ziviltechnikern nicht vorkommt, hat man gesetzlich festgeschrieben, dass diese einen Eid abzulegen haben, bevor die Befugnis ausgeübt werden darf.

²²⁶ § 4 Abs. 3 des Ziviltechnikergesetzes vom 1993, Fassung vom 02.01.2019.

²²⁷ § 128 Abs. 2 der Bauordnung für Wien, Fassung vom 03.01.2019.

Die Ausstattung der Architekten und Ingenieurskonsulenten mit dem Recht, eine Urkunde auszustellen, ist der Grund, weshalb die Ziviltechniker keine fachgleichen Gewerbe betreiben dürfen²²⁸ und zu keiner ausführenden Tätigkeit berechtigt sind²²⁹. Dies verhindert, dass eine Person mit zu viel Macht ausgestattet wird.

Die Teilung der Verantwortlichkeit bis zur Fertigstellung ist ein weiterer Kontrollmechanismus des Gesetzgebers, damit von den Projektbeteiligten alle nötigen Bauvorschriften eingehalten werden.

Die Ziviltechniker sind mehr als nur Experten ihres Fachgebiets. Um die Ziviltechnikerprüfung bestehen zu können, müssen sich die Kandidaten weitreichende Kenntnisse außerhalb ihres absolvierten Studiums aneignen. Von den Prüfungsanwärtern wird verlangt, in der Lage zu sein, ein Ziviltechnikerunternehmen führen zu können.

Dafür müssen die Ziviltechnikerkandidaten gute Kenntnisse des österreichischen Rechtssystems sowie der Betriebswirtschaftslehre haben. Dies ist nicht einfach zu schaffen, wenn man überlegt, wie kompliziert die Rechtsmaterie in Österreich ist, besonders in Bezug auf die Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern. Auch die Betriebswirtschaftslehre ist kein leichtes Unternehmen und einer der Hauptgründe, weshalb es viele Kandidaten nicht wagen, die Ziviltechnikerprüfung anzutreten. Neben diesen zwei Hauptfächern müssen die Studierenden auch vertiefte Kenntnisse, „die für das Fachgebiet geltenden rechtlichen und fachlichen Vorschriften“²³⁰ sowie für das „Berufs- und Standesrecht“²³¹ nachweisen.

²²⁸ § 14 Abs. 7 des Ziviltechnikergesetzes vom 1993, Fassung vom 02.01.2019.

²²⁹ § 4 Abs. 4 des Ziviltechnikergesetzes vom 1993, Fassung vom 02.01.2019.

²³⁰ § 9 Abs. 3 des Ziviltechnikergesetzes vom 1993, Fassung vom 02.01.2019.

²³¹ § 9 Abs. 3 des Ziviltechnikergesetzes vom 1993, Fassung vom 02.01.2019.

Die rechtlichen und fachlichen Vorschriften für den Prüfungsantritt in Wien umfassen die Wiener Bauordnung mit 140 Paragraphen, diverse Nebengesetze und Verordnungen zur Bauordnung sowie die OIB-Richtlinien.

Das Berufs- und Standesrecht ist vom Umfang auch nicht zu unterschätzen, wenn man bedenkt, wie komplex das Ziviltechniker- und Ziviltechnikerkammergesetz sind. Teil der Prüfung zum Fach des Berufs- und Standesrechts sind auch die Standesregeln der Ziviltechniker sowie die Honorarordnungen der Architekten und Ingenieure. Sich mit der Honorarordnung gut auszukennen, ist eine weitere bedeutende Aufgabe.

All dies zeigt, wie aufwendig und kräftezehrend der Weg bis zum positiven Abschluss der Ziviltechnikerprüfung ist. Dies kann als Grund betrachtet werden, weshalb der Gesetzgeber den Ziviltechniker neben der Erbringung diverser Planungsleistungen auch zur Erstellung von Gutachten²³² (nicht im Sinne des Sachverständigen- und Dolmetschergesetzes) berechtigt. Damit das hohe Wissensniveau der Ziviltechniker auch nach der Prüfungsablegung beständig bleibt, sind die Architekten und Ingenieurskonsulenten zur laufenden Berufsbildung verpflichtend.²³³

Die gute Arbeit der Ziviltechniker kann als einer der Hauptgründe gezählt werden, weshalb die Infrastruktur der Städte und die Qualität der Bauten in Österreich mit den Spitzenwerten der anderen hochentwickelten Länder verglichen werden kann.

Die durchgeführte Bestandsaufnahme der Architektur- und Bausituation in den westbalkanischen Ländern im vorigen Kapitel hat gezeigt, wie notwendig die Installation einer ähnlichen Institution wie der des Ziviltechnikers in diesen Staaten ist.

²³² §4 Abs. 1 des Ziviltechnikergesetzes vom 1993, Fassung vom 02.01.2019.

²³³ Standesregeln der Ziviltechniker in Österreich, Punkt 10, Fassung vom 01.01.2015.



Abb. 131: Rundsiegel des Ziviltechnikers als Muster.
(Quelle: www.arching-zt.at)

3.5 BAUMEISTERAUSBILDUNG UND FUNKTION DES BAUFÜHRERS

Eine weitere Besonderheit der österreichischen Bautradition bildet der Baumeister. Geschichtlich betrachtet war die Ausübung des Baumeisterberufs während des vergangenen Jahrtausends nicht näher festgelegt. Dies kann als Grund dafür gelten, weshalb viele Autoren den Baumeisterberuf immer wieder mit dem Arbeitsfeld der Architekten, Konstrukteure, Ingenieure oder Handwerker in Verbindung bringen. Daher findet sich kaum eine valide Quelle, die als Grundlage dafür herangezogen werden kann, wann der Begriff oder der Beruf des Baumeisters tatsächlich zum ersten Mal zur Anwendung gekommen ist. Ein interessantes und altes Werk zu dieser Thematik wurde zuletzt durch ein Rahmenprojekt der Internetplattform Google in eingescannter Form online gestellt. Das Buch mit dem Titel ‚Historie und Leben der berühmtesten europäischen Baumeister‘ aus dem Jahr 1711 des Verfassers Benjamin Schillern liefert interessante Einblicke, wie in dieser Zeit der Baumeisterberuf wahrgenommen wurde. Dabei werden unter anderem als Grundlage für den Anfangszeitpunkt der Ausübung des Baumeisterberufs die heiligen Schriften (4. Buch Mose) herangezogen und die darin beschriebenen Ereignisse angeführt.²³⁴ Ein weiteres Werk diesbezüglich trägt den Titel ‚Die drei Dombaumeister Roritzer und ihr Wohnhaus – die älteste bekannte Buchdruckstätte in Regensburg‘ aus dem Jahr 1872, wo neben der Beschreibung der Lebensweise und Bauwerke dieser Baumeister aus dem 15. Jahrhundert auch der Begriff ‚Dombaumeister‘ in Anlehnung an ihre errichteten Werke erscheint. Diese zwei angeführten Werke zeigen, dass besonders ab dem 15. Jahrhundert der Beruf des Baumeisters in Europa weitverbreitet war.

In der österreichischen Rechtsordnung wurde der Beruf des Baumeisters zum ersten Mal mit dem Baugewerbe des Jahres 1893 reglementiert. Das Gesetz bestimmt unter anderen die Einteilung der Baugewerbe (§ 1), den Umfang der Berechtigung des Baumeisters (§ 2) sowie den nötigen Befähigungsnachweis (§ 9). Aktuell (Juni 2019) finden sich in Österreich mehrere Vorschriften, die besagen, wie und wer den Titel des Baumeisters tragen darf sowie welche Leistungen ein Baumeister anbieten darf. Einen guten und zusammenfassenden Überblick diesbezüglich brachte der österreichische Baumeisterverband im Jahr 2016 heraus. In dieser Publikation mit dem Titel ‚Wegweiser – über die Voraussetzungen zur Ablegung der Befähigungsprüfung für das Gewerbe Baumeister und über dessen Gewerbeanmeldung‘ findet man wertvolle Informationen, besonders in Bezug auf den Berufseinstieg.

²³⁴ Schillern, B. (1711). Historie und Leben der berühmtesten europäischen Baumeister – so sich vor und nach Christi Geburt biß auff diese unsere Zeiten, durch ihre vortreffliche Gebäude und verfertigte sonderbahre Werke bekand gemacht. Hamburg, S. 1–2.

Aus dieser Publikation geht hervor, dass die hauptgesetzliche Grundlage für diesen Fachberuf die Gewerbeordnung aus dem Jahr 1994 bildet. Dieses Bundesgesetz wurde in der Zwischenzeit mehrmals novelliert, aber die Grundstruktur ist immer noch die gleiche geblieben. Neben diesem Gesetz findet man noch weitere rechtliche Vorschriften, besonders, was die Regelung und Organisation der Abschlussprüfung anbelangt. Teile der gesetzlichen Bestimmungen für den Baumeister sind nicht unumstritten. Denn durch § 99 Abs. 1 der Gewerbeordnung ist der Baumeister fast so hoch gestellt wie ein Ziviltechniker. Der Baumeister darf aufgrund dieser gesetzlichen Grundlage fast ähnliche Leistungen anbieten wie der Architekt oder der Tragwerksplaner. Weil diese Bestimmung (Punkt 1–6)²³⁵ von hoher Bedeutung sind, werden sie in weiterer Folge aufgelistet:

1. *Hochbauten, Tiefbauten und andere verwandte Bauten zu planen und zu berechnen;*
2. *Hochbauten, Tiefbauten und andere verwandte Bauten zu leiten;*
3. *Hochbauten, Tiefbauten und andere verwandte Bauten nach Maßgabe des Abs. 2 auch auszuführen und Hochbauten, Tiefbauten und andere verwandte Bauten abubrechen;*
4. *Gerüste aufzustellen, für die statische Kenntnisse erforderlich sind;*
5. *Zur Projektentwicklung, -leitung und -steuerung, zum Projektmanagement sowie zur Übernahme der Bauführung;*
6. *im Rahmen seiner Gewerbeberechtigung zur Vertretung seines Auftraggebers vor Behörden und Körperschaften öffentlichen Rechts.*

Dieser Paragraph sorgt zu Recht für viel Zündstoff. Viele Ziviltechniker erachten es als große Ungerechtigkeit und finden keinen logischen Zusammenhang, weshalb sie, um ähnliche Leistungen anzubieten, ein langwieriges Studium und die vorgeschriebene Ziviltechnikerprüfung absolvieren müssen, während andere quasi ohne Matura und nur mit dem Baumeistertitel Projekte planen und berechnen dürfen. Die (drei-jährige) Absolvierung der Baumeisterausbildung und die anschließenden Abschlussprüfungen zählen in Österreich zwar nicht zu den leichtesten, aber im Vergleich mit der Odyssee der Ziviltechniker lässt sich dies bei Weitem nicht vergleichen.

²³⁵ § 99 Abs. 1 der Gewerbeordnung vom 1994, Fassung vom 04.01.2019.

Es ist klar, dass der Baumeister gemäß den österreichischen gesetzlichen Bestimmungen nicht befugt ist, Urkunden auszustellen und auch keine monumentalen Projekte planen²³⁶ darf, aber es ist ihnen erlaubt, als Ausführender tätig zu werden. Viele Experten fordern daher seit Langem, § 99 Abs. 1 der Gewerbeordnung zu berichtigen. Bis jetzt ist dies offenbar nicht auf Gehör beim Gesetzgeber gestoßen. Dieser ist der Meinung, dass die wahre Stärke des Baumeisterberufs in der Ausführung liegt. Dafür sprechen die Form der Ausbildung und die bisherigen Leistungen der Baumeister im Planungsbereich.

Die Architekturszene verspottet zu Recht das minderwertige architektonische Niveau von Baumeisterprojekten und wünscht sich ein Ende dieser Entwicklung.

Tatsächlich haben viele Baumeister ein gutes Know-how, was die Ausführung betrifft. Die gewonnenen Kenntnisse der Baumeister aus den diversen handwerklichen Backgrounds sind von Vorteil bei der Ausführung und nicht bei Planungsaufträgen.

Die Schwerpunkte und die Gliederung der drei Module für die Baumeisterprüfung sind eine weitere Bestätigung dafür. Aus der Verordnung der Wirtschaftskammer Österreich über die Befähigungsprüfung des Baumeisters mit dem Datum 01.07.2017 geht hervor, dass lediglich im Modul 2 – Vorentwurf – als Teil des Prüfungsgegenstandes Hochbau zu prüfen ist. Der Stellenwert dieses Gegenstand wird somit auf ein Minimum reduziert. Der geringe Aufwand, den Baumeisterkandidaten für diesen so wichtigen Planungsgegenstand betreiben müssen, kann daher in keiner Weise mit dem Studium der Architekten verglichen werden. Österreich kennt man im Ausland und besonders in den Transitionsländern als Modellland der Architektur. Diese gesetzlichen Bestimmungen zum Baumeister stehen im Kontrast zu diesem Bild. Es ist zwar richtig, dass die Baumeister wenig größere Projekte planen, aber was den Planungsauftragsanteil bei den kleinen Projekten oder Einfamilienhäusern angeht, steht der Baumeister besser da.

²³⁶ § 4 Abs. 2 lit. a des Ziviltechnikergesetzes vom 1993, Fassung vom 02.01.2019.

Dies ist der Hauptgrund, weshalb überall in Österreich und besonderes in den ländlichen Gebieten immer noch viele Bauten ohne irgendwelche architektonischen Qualitäten errichtet werden. In dieser wissenschaftlichen Auseinandersetzung geht es in erster Linie zwar darum, was die westbalkanischen Transitionsländer von den österreichischen Architekturmodellen lernen können. Aber man sieht, dass auch das österreichische System Makel aufweist. Der Beruf des Baumeisters ist nicht nur durch Schwächen gekennzeichnet. Durch das Ausbildungsprogramm des Baumeisters erlernt man viel hinsichtlich der Ausführung, was zu begrüßen ist. Solche Professionisten sind von großer Notwendigkeit und Relevanz in Bezug auf das Bausystem. Würde diese Berufsgruppe in Österreich fehlen (wie in den westbalkanischen Transitionsländern), dann hätte man hier wahrscheinlich ähnliche Konsequenzen im Baubereich zu erwarten. Die Ausführungsqualität der Bauten ist in Österreich so hoch nicht nur aufgrund der guten Ausführungsplanung, sondern auch, weil gute Ausführungsunternehmen existieren. In diesen Firmen rangiert der Baumeister ganz oben auf der Entscheidungskette. Folglich würden ohne die Kenntnisse eines Baumeisters auf den Baustellen chaotische Zustände herrschen. Keiner würde so recht wissen, wie die Bauaufträge umzusetzen sind, wie die Arbeit zu organisieren wäre oder welcher Schutz den Bauarbeitern zusteht. Auch wenn ...

...das Recht des Baumeisters, Projekte planen und berechnen zu dürfen, ihren Wissenshorizont übersteigt, ist der Rest des Aufgabentätigkeitsbereichs zu würdigen und sollte von den westbalkanischen Ländern implementiert werden.

Die Baumeister spielen in Österreich in der Funktion des Bauführers eine weitere wichtige Rolle im Baubereich. Sie dürfen gemäß der Gewerbeordnung²³⁷ als Bauführer fungieren. Dies ist nicht uninteressant, denn die Bauordnungen der Länder nehmen den Bauführer in die Pflicht und machen ihn für die Nichteinhaltung von Bauvorschriften haftbar.

²³⁷ § 99 Abs. 2 der Gewerbeordnung vom 1994, Fassung vom 04.01.2019.

Exemplarisch dafür kann § 125 der Wienerbauordnung herangezogen werden. Hier wird die Verantwortlichkeit während der Bauausführung geregelt. In Absatz 1, lit. a und b steht Folgendes:

a) *für die Einhaltung der Baupläne, die nach diesem Gesetz ausgeführt werden dürfen, sowie aller Auflagen der Baubewilligung, für die werksgerechte Bauausführung, für die Tauglichkeit der verwendeten Baustoffe und Konstruktionen sowie überhaupt für die Einhaltung aller auf die Bauführung Bezug haben den Vorschriften dieses Gesetzes, seiner Nebengesetze und der auf Grund dieser Gesetze erlassenen Verordnungen der Bauführer;*

b) *falls die Bauführung mehreren, unter der Leitung des Bauführers selbstständig tätigen Bauausführenden obliegt, neben dem Bauführer für die Verwendung der den Plänen und den Berechnungen zugrunde gelegten Baustoffe sowie für die bewilligungs- und bauordnungsgemäße Ausführung auch der jeweilige Bauausführende.*

Durch diese gesetzlichen Bestimmungen wollte der Gesetzgeber sichergehen, dass der Bauführer seine Rolle und Verantwortlichkeit während der Ausführungstätigkeit präzise wahrnimmt. Die österreichische Rechtsordnung hat im Gegensatz zu den angeführten Transitionsländern ein Rechtssubjekt wie den Bauführer geschaffen, damit die offenen Lücken während der Bauausführung geschlossen werden. Dies zeigt nochmals, wie wichtig es ist, die Berufsgruppe des Baumeisters in den Transitionsländern einzuführen und die Baulegislatur anzupassen, damit für den Fall der unsorgfältigen Umsetzung der bewilligten Einreichpläne jemand haftbar gemacht wird.

Abb. 132: Atmosphäre auf einer Baustelle in Wien während der Rohbauphase.
(Bild: September 2017)



3.6 SACHVERSTÄNDIGE UND IHRE GUTACHTEN

Die Einhaltung der Bau- und Planungsverträge (im Regelfall) bis in die letzten Einzelheiten sowie die daraus folgenden Gewährleistungen und Schadensfälle können als Grund dienen, weshalb in Österreich die Qualität in diesem Segment so hoch ist. Eine Erklärung für diesen hohen Maß an Vernunft sind mit Sicherheit die guten Zustände im österreichischen Rechtssystem, das neben den vielen Rechtsnormen auch von den Sachverständigen und deren Fachgutachtern profitiert.

Das Thema dieses Abschnitt ist insofern von Relevanz für die gestellte Forschungsfrage, als dass in den ersten Kapiteln beschrieben wurde, wie sehr die westbalkanischen Transitionsländer mit minderwertiger Bauqualität zu kämpfen haben und dass eine mögliche Installation der österreichischen Praktiken eine Entschärfung der Lage zur Folge hätte. Mithin ist es von Bedeutung, zu veranschaulichen, welches die Pflichten und das Arbeitsfeld der Sachverständiger sind, ohne dabei zu sehr in juristische Disziplinen zu verfallen. Zunächst soll kurz der Begriff der Sachverständigen erklärt werden.

Man findet in der Literatur und in den Fachbüchern viele Definitionen dafür. Gemäß § 125 Abs. 1 der Strafprozessordnung von 1975 (aktuelle Fassung) wird der Sachverständige wie folgt definiert:

„Sachverständiger ist eine Person, die auf Grund besonderen Fachwissens in der Lage ist, beweiserhebliche Tatsachen festzustellen (Befundaufnahme) oder aus diesen rechtsrelevante Schlüsse zu ziehen und sie zu begründen (Gutachtenserstattung).“

Eine weitere interessante Erklärung für den Sachverständigen bringt der Hauptverband der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Österreichs auf der Website des Landesverbandes für Wien, Niederösterreich und Burgenland:

„Sachverständige sind in ihrem Fachgebiet kundige Ermittler, erfahrene Deuter und verständliche Darsteller von Vorgängen, die nicht Fachkundigen sonst verborgen oder unverständlich blieben.“²³⁸

Beide Definitionen erklären kurz und treffend, was primär die Aufgaben des Sachverständigen sind und weshalb die Feststellungen dieser Experten so wichtig sind. In Österreich unterscheidet man zwischen den allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen sowie den nicht eingetragenen Sachverständigen. Die nicht (gem. Sachverständigen- und Dolmetschergesetz) eingetragenen Sachverständigen zählen auch aufgrund ihrer besonderen Kenntnisse als Experten eines Fachgebiets (Studienabschluss ist keine Voraussetzung). Falls sie im Zuge eines Gerichtsverfahrens bestellt sind, werden sie von den Richtern hinsichtlich ihrer Rolle aufgeklärt. Bei einem eingetragenen Sachverständigen ist dieser Schritt nicht erforderlich, denn sie haben gemäß dem Sachverständigen- und Dolmetschergesetz alle Voraussetzungen diesbezüglich erfüllt.

Die Gutachten der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen²³⁹ sowie der nicht eingetragenen Sachverständigen (nach der richterlichen Belehrung) sind essenziell für die fachliche Klärung der Fragen bei einem Gerichtsprozess und haben daher enorme Beweiskraft.

In Österreich findet man auch andere Formen und Regelungen, wie und wer Gutachten verfassen darf. Ein Beispiel dafür ist der Ziviltechniker, der gemäß Ziviltechnikergesetz explizit zum Schreiben von Gutachten befugt ist.²⁴⁰ Die Ausgabe des Bundesgesetzes für das Sachverständigen- und Dolmetschergesetz im Jahr 1975 untermauert die Notwendigkeit der Reglementierung dieser Institution, die es bereits in so frühen Jahren gegeben hat. Das Verabschieden dieser gesetzlichen Bestimmungen vor über 40 Jahren spricht zudem für die Erfahrung Österreichs auf diesem Gebiet.

²³⁸ <https://wien.gerichts-sv.at/sachverstaendige/>, Abrufdatum 07.01.2019, 16:02.

²³⁹ Gesetzliche Grundlage ist das Sachverständigen- und Dolmetschergesetz des Jahres 1975.

²⁴⁰ § 4 Abs. 1 des Ziviltechnikergesetzes vom 1993, Fassung vom 02.01.2019.



Abb. 133: Nicht nur die Arbeit der Sachverständigen ist ein Grund, weshalb das österreichische Rechtssystem im europäischen Vergleich ganz oben angesiedelt ist – auch dessen Infrastruktur ist lobenswert.

Die Institutionen der westbalkanischen Länder, allen voran im Kosovo und in Albanien, haben erst vor Kurzem verstanden, wie essenziell die Reglementierung dieses Segments für das Rechtssystem ist. Die Organe im Kosovo haben Ende des Jahres 2015 ein verbindliches Dokument mit dem Titel ‚Verordnung 15/2015 – Zur Ernennung von Gerichtsexperten‘²⁴¹ veröffentlicht. Die Inhalte sowie der Aufbau dieser Verordnung des Kosovo-Justizrats ähnelt in vielen Punkten dem Sachverständigen- und Dolmetschergesetz in Österreich. Albanien befindet sich auf einem ähnlichen Entwicklungsstand, was den gerichtlich zertifizierten Sachverständigen angeht. Diese Feststellung bestätigt am besten eine Einladung des Justizministeriums, veröffentlicht am 11.07.2018 in der Website:

„Das Justizministerium gibt bekannt, um die vorgesehenen Verpflichtungen für die Einberufung und Ausübung der Tätigkeit von Gerichtsexperten gemäß Zivilprozessordnung zu erfüllen, dass das Verfahren für die Eintragung der Gerichtsexperten in den elektronischen Registern begonnen wird.“²⁴²

Sehr überraschend ist dabei das junge Datum dieser Einladung, wenn man bedenkt, wie lange Albanien bereits als Staat besteht. Das Schließen der Gesetzeslücken (auch wenn dies sehr spät erfolgte) in diesem Segment ist ein Schritt in die richtige Richtung. Das nächste Ziel sollte sein, diese Reglementierungen tatsächlich umzusetzen. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass die Realität oft eine andere ist. Die Institutionen der westbalkanischen Länder müssen daher noch hartnäckiger agieren, damit bald ähnliche Zustände herrschen wie in den europäischen Musterstaaten.

Im zweiten Kapitel dieser Arbeit wurden mehrere Fälle angeführt, wie mangelhaft öffentliche Projekte in diesen Ländern ausgeführt werden. Eine diesbezügliche Prüfung mittels Gutachten, ob die Verträge eingehalten werden und ob die Ausführung tatsächlich der Ausschreibung und den Vorschriften im Land entsprechen, würde viele Ressourcen in diesen Transitionsländern einsparen. Wenn dies einmal gelungen ist, so bedeutet dies dennoch nicht, dass in Hinblick auf die gestellten Forschungsfragen im Bau- und Planungsbereich die Normalität in diesen Ländern zwangsläufig einkehren wird. Die sachgemäß erstellten Befunde und Feststellungen von zertifizierten Sachverständigen werden jedoch frische Kraft liefern, um das Baugeschehen in geordnete Bahnen zu lenken.

²⁴¹ In albanischer Sprache: ‚Rregullore 15/2015 – Për Emërimin e Ekspertëve Gjyqësorë‘.

²⁴² <http://www.drejtesia.gov.al/newsroom/lajme/7523-2/>, Abrufdatum 08.01.2019, 12:37.

Der Text wurde durch den Autor in die deutsche Sprache übersetzt.

3.7 NORMEN UND RICHTLINIEN IM BAU- UND PLANUNGSSEKTOR

Jeder, der einmal Kontakt mit dem Thema des Planens und Bauens in Österreich hatte, weiß, wie umfangreich und komplex die Regelungen im Normenbereich sind. Die Beschäftigten aus dieser Branche sind ständig damit überfordert, und sehr häufig wird der Wunsch geäußert, die derart umfangreiche Palette an Normen und Regelwerken zu reduzieren.

Die Kuratoren des Architekturzentrums Wien haben sich mit dieser Situation auseinandergesetzt und diese Thematik in ihrer Hauptausstellung für das Jahr 2017/18 diskutiert. Dabei ging es in erster Linie darum, zu verstehen, weshalb sich die Situation so sehr überspitzen konnte und ob die Regelungen in dieser Breite tatsächlich sinnvoll sind. Ein weiteres Ziel dieser Untersuchung bestand darin, zu beantworten, aus welchem Grund für einen identischen Sachverhalt unterschiedliche Vorschriften abhängig von Region und Staat zu finden sind. Im Fokus des Kuratoriums stand gleichsam die Frage, wie frei die Arbeit der Planer in der Vergangenheit war und ob dies besser war. Die Ausstellung des Architekturzentrums wurde mit ‚Form folgt Paragraph‘ betitelt. Der etwas provokante Titel ist aus strategischer Sicht sehr gut gelungen. Man erkennt sofort, von was die Ausstellung handelt, und zugleich regt der Titel die Menschen zum Nachdenken an. Die Ergebnisse dieser Exploration wurden in Zusammenarbeit der Kuratoren des Architekturzentrums Wien und zahlreichen österreichischen Institutionen und Behörden ausgearbeitet. Dann wurden sie dem Publikum in zusammengefasster Form präsentiert.

Der große Menschenandrang bei der Ausstellung untermauerte nochmals die Signifikanz und Aktualität dieser Thematik für die Gesellschaft. Der Wunsch der Ausstellung ‚Form folgt Paragraph‘ war es nicht, gezielt auf eine gesetzliche Bestimmung hinzuweisen, die möglicherweise obsolet ist. Die Besucher sollten vielmehr die Hintergründe verstehen und die Antworten nach dem Warum finden können. Den Ausstellungsbesuchern wurde verdeutlicht, dass jedes Regelwerk als Reaktion auf ein zuvor erfolgtes Ereignis oder eine kulturpolitische Veränderung entstanden ist.



Abb. 134: ‚Form folgt Paragraf‘ in der Ausstellungshalle des Architekturzentrums Wien. (Bild: November 2017)

Als Folge eines Brandfalls hat man zum Beispiel die Regelungen zum Brandschutz eingeführt oder erweitert, damit die Katastrophe sich nicht noch einmal in ähnlicher Form ereignet. Die Steigungsverhältnisse einer Treppe sind in Holland wesentlich steiler als im deutschsprachigen Raum. Dies ist nicht darauf zurückzuführen, dass die Menschen dort gesunder oder größer sind, sondern dies erfolgt aufgrund der herrschenden Verhältnisse.

Die Ausstellung des Architekturzentrums veranschaulichte, dass jede Regel in sich begründbar ist, aber die Aneinanderreihung der Vorschriften oftmals Gegensätze mit sich bringen. Eine große Diskrepanz besteht auch zwischen den vielen Regelwerken und dem Sinn der Architektur. Die Anmerkung eines Architekten hinsichtlich dieses Aspekts während des Einführungsvortrags und die anschließenden Tumulte im Saal demonstrierten, wie polarisierend diese Thematik in der Szene ist. Die Architekten sorgen sich bereits lange wegen der Entwicklung in diesem Bereich. Es stellt sich die Frage, inwieweit die Architektur dadurch befangen ist und wofür der Architekt noch benötigt wird, wenn die bestehenden Normen und Regelwerke im Bau- und Planungsbereich bereits alles detailgetreu vorgeben.

Neben dieser Beanstandung wurde auch die geltende Denkweise der hochentwickelten Gesellschaften kritisiert, die für jeden Vorfall eine gesetzliche Vorschrift fordert. Die Einführung einer Regel verlangt im Normalfall keine besonderen Anstrengungen, diese jedoch nach einer gewissen Zeit auszumustern, ist sehr problematisch. Folglich ist es eine gesellschaftliche Aufgabe in der Zukunft, ein adäquates Maß an Regelwerken zu finden.

Dieser kurze Abriss wurde mit Bedacht gewählt, denn man wird im Verlauf der folgenden Unterkapitel sehen, dass diese Auseinandersetzung dafür als Grundlage dient.

Als Nächstes soll konkret veranschaulicht werden, welche Regelungen im Normungsbereich in Österreich vorhanden sind und was die westbalkanischen Transitionsländer davon lernen können. Bevor dies erfolgt, soll erklärt werden, was Normen überhaupt sind. Man findet in den Lehrbüchern diesbezüglich zahlreiche Definitionen. Zusammenfassend kann jedoch gesagt werden, dass Normen im Allgemeinen durch die Zusammenarbeit von Experten entstehen und im Regelfall den Stand der Technik darstellen sollten. Nicht jeder darf Normen herausgeben. Die Länder schreiben dies meistens gesetzlich vor.

In Österreich ist diese Befugnis per Bescheid gemäß dem Normengesetz von 2016 (Grundlage ist § 3 Art. 1) dem Austrian Standards International zugeteilt worden. Die Fachkundigen verwechseln sehr häufig Normen mit gesetzlichen Vorschriften. Normen sind grundsätzlich nicht verpflichtend anzuwenden. Sie können aber als solches vertraglich vereinbart werden. Es gibt aber auch Ausnahmen. Bei Ausschreibungen von Projekten, bei denen das Bundesvergabegesetz anzuwenden ist, um die darin enthaltenen Vergabegrundsätze²⁴³ zu erfüllen, sollte zum Beispiel die Anwendung der Normen als verpflichtend angesehen werden. Ein weiteres Beispiel bildet die Wiener Bautechnikverordnung von 2015. Die Richtlinien des österreichischen Instituts für Bautechnik müssen, auch wenn diese keine Normen im eigentlichen Sinne sind, aufgrund dieser gesetzlichen Bestimmung verpflichtend angewendet werden. Im Normengesetz von 2016 findet man ebenfalls eine Regelung, was die Anwendbarkeit der Normen angeht. § 9 dieses Gesetzes lautet:

„Eine rein österreichische Norm (§ 2 Z 1 lit. a) kann durch Gesetz oder Verordnung zur Gänze oder teilweise verbindlich erklärt werden.“

Die Regelungen zur Anwendbarkeit der Normen sind damit nicht abgeschlossen.

²⁴³ § 20 des Bundesvergabegesetzes vom 2018, Fassung vom 09.01.2019.

Als Planer oder Ausführender sollte man bei den Aufträgen, bei denen vertraglich mit dem Auftraggeber nichts vereinbart wurde, diese Gesichtspunkte nicht ignorieren. Im Streitfall zählt stets der Stand der Technik. Die Nichtanwendung der Normen würde den Auftragnehmer daher in eine sehr schlechte Position rücken. Auf der anderen Seite erweist sich die penible Anwendung der Normen im Bau- und Planungsbereich als Mammutaufgabe. Das ‚Austrian Standards Institute‘ oder ‚Austrian Standards International – Standardisierung und Innovation‘, wie dies seit dem 01.01.2018 genannt wird,²⁴⁴ listet auf seiner Website für das Gebiet der Bauplanung und -ausführung über 20.000 Normen. Diese hohe Zahl an Normen bestätigt, wie komplex Planen und Bauen in der Zwischenzeit geworden sind. Gleichzeitig zeigt das Bestehen so vieler Normen auch die Innovationsfähigkeit und den Stand der Entwicklung eines Staates.

In den ersten Kapiteln dieser Arbeit wurde das Fehlen von Normen als einer der Hauptgründe herausgestellt, weshalb sich die Situation im Baubereich in den Transitionsländern derart verschlechtern konnte. Für Österreich kann man das Gegenteil behaupten.

**Die Vielzahl und Qualität der Normen sind als Garant zu betrachten,
dass die Ausführungsqualität der Bauten vergleichsweise so hoch ist.**

Folglich sollten die kosovarische Agentur für Standardisierung sowie die Generaldirektion für Standardisierung in Albanien möglichst viel vom österreichischen Beispiel lernen, vor allem, wenn es darum geht, mit der Privatwirtschaft und den Bildungsakademien der eigenen Länder enger zu kooperieren.

²⁴⁴ <https://www.austrian-standards.at/ueber-uns/austrian-standards-international/>,
Abrufdatum 10.01.2019, 10:51.

Abb. 135: Ausstellung der Normen sowie Fachliteratur im ‚Austrian Standards International‘ in Wien. (Bild: Februar 2019)



Die Normen sind vorhanden, damit nicht per se gesetzlichen Verpflichtungen erfüllt werden, sondern deren Anwendung soll sich letztendlich positiv auf das Leben der Menschen auswirken. Diese Aspekte werden von den befugten Normungsinstituten in den Transitionsländern weiterhin ignoriert.

Die Arbeit des Austrian Standards International sowie die Situation im Normenbereich in Österreich kann aufgrund der erwähnten Faktoren zwar nicht als perfekt bewertet werden. Wichtig ist, dass hier versucht wird, die Systemfehler zu erkennen und diese ständig zu optimieren. Das umfangreiche Normenpaket in Österreich ist jedoch nicht der einzige Aspekt, an den sich Architekten sowie andere Baubeteiligte halten müssen.

In Österreich kennt man noch eine weitere Einrichtung mit dem Namen ‚Österreichisches Institut für Bautechnik‘, das befugt ist, Vorschriften für das Bauwesen herauszubringen.

Die Gründung dieses Instituts wurde im Jahr 1993 durch alle neun Bundesländer Österreichs initiiert.²⁴⁵ Ziel war es, die oft widersprüchlichen Regelungen der neun Bauordnungen in Österreich durch einen gemeinsam geführten Verein zu vereinheitlichen.

Die Bundesländer Österreichs haben eingesehen dass unterschiedliche Bauvorschriften für gleiche Fälle wenig Sinn ergeben und dass dies schnell zu berichtigen war.

²⁴⁵ <https://www.oib.or.at/de/ueber-uns>, Abrufdatum 10.01.2019, 13:43.

Die kontroverse Situation der Bauordnungen der Länder bis zu diesem Zeitpunkt, führte besonders häufig zum Kopfschütteln bei den Planern, die in zwei oder mehreren Bundesländern Planleistungen offerierten. Außerdem war die große Diversität der geltenden Vorschriften mit Anbeginn der Internetära und der Vernetzung längst überflüssig und bedurfte einer grundlegenden Korrektur.

Dem österreichischen Institut für Bautechnik wurden neben der Unifizierung der Bauvorschriften auch andere Aufgaben zugeteilt, allen voran, Bauprodukte zu bewerten und zuzulassen sowie in österreichischen Märkten befindliche Bauprodukte auf die Einhaltung der geltenden Vorschriften zu überprüfen.²⁴⁶

Die erstmalige Herausgabe der OIB-Richtlinien im Jahr 2007 durch das österreichische Institut für Bautechnik führte im Bausektor zunächst zu zahlreichen Fragen. Dieses Paket an Bau- und Planungsvorschriften war neu, und die Fachkreise wussten nicht so recht, inwieweit diese verpflichtend anzuwenden waren. Das andere große Dilemma war, inwieweit diese Regelungen für den Bestand zu gelten hatten. Auch aus Sicht der Juristen brachte die erstmalige Veröffentlichung der OIB-Richtlinien viel Arbeit mit sich. Diverse geltende gesetzliche Bestimmungen der Bauordnungen der Bundesländer entsprachen nicht mehr den OIB-Richtlinien und mussten revidiert werden.

Nach den ersten Jahren nach der Publikation konnte man ein erstes Fazit ziehen. Die Einführung der technischen Vorschriften des Österreichischen Instituts für Bautechnik brachten einen positiven Effekt, aber gleichzeitig konnte eine Unvollständigkeit dieser Richtlinien hinsichtlich gewisser Aspekte festgestellt werden.

²⁴⁶ <https://www.oib.or.at/de/ueber-uns>, Abrufdatum 10.01.2019, 15:30.

Im Jahr 2011 wurde die nächste Version dieser Richtlinien publiziert. In dieser Ausgabe wollte man die Feedbacks der Planer berücksichtigen und nebenbei die neuen europäischen Auflagen in die Texte integrieren.

Vier Jahre später, also im Jahr 2015, wurde die nächste und bis jetzt (Jänner 2019) letzte Fassung der OIB-Richtlinien herausgegeben. Das Österreichische Institut für Bautechnik konnte durch diese Version die Richtlinien weiter optimieren. Dieses aktuelle Fassung der OIB-Richtlinien wird von vielen Experten als Durchbruch gesehen. Die neuen Vorschriften sind im Aufbau logischer und in der Umsetzung einfacher durchführbar.

Die Hauptteile dieser Fassung werden in der Folge (OIB-Richtlinie 1-6)²⁴⁷ aufgelistet, damit auch die Leser der anderen Fachkreise davon in Kenntnis gesetzt werden:

- OIB- Richtlinie 1: Mechanische Festigkeit und Standsicherheit;
- OIB- Richtlinie 2: Brandschutz;
- OIB- Richtlinie 2.1: Brandschutz bei Betriebsbauten;
- OIB- Richtlinie 2.2: Brandschutz bei Garagen, überdachten Stellplätzen und Parkdecks;
- OIB- Richtlinie 2.3: Brandschutz bei Gebäuden mit einem Fluchtniveau von mehr als 22 m;
- OIB- Richtlinie 3: Hygiene, Gesundheit und Umweltschutz;
- OIB- Richtlinie 4: Nutzungssicherheit und Barrierefreiheit;
- OIB- Richtlinie 5: Schallschutz;
- OIB- Richtlinie 6: Energieeinsparung und Wärmeschutz.

Eine Entfernung der OIB-Richtlinien aus der Planungslegislative ist in der Zwischenzeit nicht mehr denkbar. Die Einführung dieser Vorschriften hat das Bauen und Planen in vieler Hinsicht zum Besseren gewendet.

²⁴⁷ <https://www.oib.or.at/de/oib-richtlinien/richtlinien/2015>, Abrufdatum 10.01.2019, 16:51.

Die Gründung des OIB-Instituts sowie der Beschluss der österreichischen Bundesländer können im Nachhinein als großer Erfolg gefeiert werden. Dieser Anstoß in den 1990er-Jahren hat überflüssige Regelungen im Bau- und Planungsrechtssystem eliminiert und die geltende Legislatur um mindestens eine Etappe vereinfacht.

Für die westbalkanischen Transitionsländer sollte diese Herangehensweise als gute Lehre dienen. Die Lage im Kosovo und in Albanien in diesem Bereich kann in mehreren Aspekten mit der Situation der 1990er-Jahre in Österreich verglichen werden.

Der Kosovo und Albanien haben zwar, wie in den ersten Kapiteln beschrieben, diverse Reglements und Vorschriften für das Bauen und Planen, aber diese sind weit entfernt von dem Niveau der europäischen Musterländer. Den Professionisten des Bausektors dieser Länder fällt es sehr schwer, konkrete Regelungen zu finden, wie die Planung und Ausführung tatsächlich umgesetzt werden sollten.

Solche Regelungen wie in dem Umfang der OIB-Richtlinien und des Normenpakets des Austrian Standards International gibt sind in den westbalkanischen Transitionsländern nicht zu finden.

Das Fehlen dieser Regelwerke ist zugleich eine sehr gute Möglichkeit, von Anfang an gute Entscheidung zu treffen und dabei ein System zu installieren, das aufgrund der Ergebnissen aus dieser wissenschaftlichen Auseinandersetzung nahe an der Perfektion ist.

Bestehende Strukturen zu verändern und dann neu aufzustellen, bedarf viel mehr Kraft, als wenn etwas von Anfang an neu errichtet wird. Die Transitionsländer des Westbalkans müssen sich langfristige Ziele setzen, um irgendwann in diesem Segment das Niveau der hochentwickelten Länder zu erreichen.

Albanien und der Kosovo haben einzeln nicht die akademischen Kapazitäten, um diese Prozesse erfolgreich zu bewältigen. Der Kosovo und Albanien umfassen gemeinsam, was die Staatsgebietsfläche betrifft, etwa die Hälfte der Fläche Österreichs. Auch bezüglich der Bevölkerungsanzahl ist die Situation nicht wesentlich anders. Daher wäre für jedes dieser westbalkanischen Länder eine Zielsetzung allein kaum zu bewältigen. Vielmehr ist anzuraten – auch aufgrund der geschichtlichen Entwicklung – in Zusammenarbeit die Bau- und Planungslegislative langfristig und, soweit es durch die Verfassung möglich ist, zu vereinheitlichen.

Dieser Vorgang würde viele positive Effekte mit sich bringen. Vor allem die Bürokratie und Kompetenzzuständigkeit würden dadurch um einiges reduziert werden, und auch die Qualität der Normen und Regelwerke wäre wesentlich höher.

Die westbalkanischen Länder können von Österreich nicht nur von der Arbeit des Österreichischen Instituts für Bautechnik und des Austrian Standards International lernen.

In Österreich kennt man auch andere Organisationen und Einrichtungen, die Standards und Normen herausgeben. Eine davon ist die Forschungsgesellschaft Straße, Schiene und Verkehr. Dieser Verein befasst sich mit Themen im Gebiet des Straßenbaus. Die publizierten Richtlinien dieser Institution stellen den Stand der Technik für das Straßen- und Eisenbahnwesen dar.²⁴⁸ Aufgrund der lediglich indirekten Relevanz zu der Thema der Dissertation wird die Forschungsgesellschaft Straße, Schiene und Verkehr nicht näher erläutert.

Abb. 136 (rechts): Spätestens bei der Planung der TID-Tower (Bauzeit 2007-2016) in Albanien durch das Architekturbüro 51N4E war klar, dass Albanien viel im Bereich Normen und Bauvorschriften nachzuholen hat. (Bild: Mai 2018)

²⁴⁸ <http://www.fsv.at/cms/default.aspx?ID=b05095f3-8193-4675-8169-fee312347b79>,
Abrufdatum 12.01.2019, 16:00.



3.8 DENKMALSCHUTZ UND DENKMALPFLEGE

Wann die Menschen oder die ersten Zivilisationen begannen, sich für ihr kulturelles Erbe in großem Ausmaß zu interessieren, lässt sich nicht genau sagen. Vielmehr haben diese Prozesse in ihrer Entwicklung einen langen Weg durchlaufen und werden sich auch in der Zukunft mit oder ohne gezielte Einwirkung der Menschen in der Transformation befinden. Fakt ist, dass die Menschheit das Erbe der vergangenen Zeiten benötigt, um daraus die Zukunft aufzubauen. Eine Gesellschaft oder Nation ohne diese Merkmale ist nicht vollkommen und besteht nicht lange. Die entwickelten Länder haben diese Prinzipien längst verstanden, und besonders seit dem letzten halben Jahrhundert ist eine intensive Auseinandersetzung mit dieser Thematik festzustellen.

Andere Staaten, die über wenig oder kaum kulturelles Erbe verfügen, versuchen, dies durch künstliches Eingreifen hervorzubringen. Als Beispiel dafür kann die Republik Mazedonien gezählt werden. Die ehemalige jugoslawische Republik versucht, mit dem Bau von Denkmälern und monumentalen Gebäuden den Eindruck zu schaffen, als stamme die Identität des Landes direkt vom antiken Königreich Mazedonien. Die Ergebnisse dieser Unternehmung sind letztendlich kaum an Absurdität zu überbieten. Dieses Exempel zeigt in einfacher Form, wie essenziell das kulturelle Erbe für eine Gesellschaft und einen Staat ist und weshalb dieses geschützt werden muss.

Der Schutz und die Pflege des kulturellen Erbes hat auch in Österreich besondere Priorität. Dies untermauert am besten die frühe Auseinandersetzung der österreichischen Monarchie mit dieser Thematik, die bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte.²⁴⁹ Die Pionierarbeit der österreichischen Denkmalpfleger, besonders aber von Alois Riegl, sind weitere Erklärungen dafür, weshalb die Pflege und der Schutz der Denkmäler einen hohen Stellenwert nicht nur in Österreich errungen haben.

Abb. 137 (rechts): Schloss und Gärten von Schönbrunn in Wien – Blick auf die Gloriette. (Bild: Februar 2019)

²⁴⁹ <https://bda.gv.at/de/ueber-uns/geschichte-der-denkmalpflege-in-oesterreich/>,
Abrufdatum 14.01.2019, 12:28.



Die hohe Rangordnung dieser Thematik für den Staat bestätigen auch die gesetzlichen Vorschriften, die im gesamten Bundesgebiet einzuhalten sind. Wie und durch wen Denkmäler in Österreich geschützt werden sollen, regelt das Denkmalschutzgesetz. Das Denkmalschutzgesetz gab es in einer Vorform bereits im Jahr 1923 und wurde seitdem mehrmals novelliert.²⁵⁰ Die Inhalte und Texte aus diesem Bundesgesetz werden aufgrund der Natur dieser Dissertationsarbeit nicht im Detail erläutert. Es sei jedoch erwähnt, dass diese gesetzlichen Bestimmungen als Hauptgrund für die hervorragende Situation im Denkmalbereich in Österreich gezählt werden kann. Die Intensität und Umfänglichkeit der Inhalte zeigen zudem, wie komplettiert Österreich in diesem Gebiet ist. Am besten veranschaulicht dies der Vergleich zwischen dem Denkmalschutzgesetz Österreichs und dem Gesetz für das kulturelle Erbe²⁵¹ im Kosovo.

Durch diese Gegenüberstellung lässt sich leicht erkennen, wie ausgiebig die Vorschriften in Österreich im Vergleich mit denjenigen im Kosovo ausgearbeitet sind.

Der Kosovo sowie die restlichen westbalkanischen Transitionsländer können auch sehr viel von den österreichischen Denkmalschutzbehörden lernen. Das Bundesdenkmalamt in Österreich hat im Laufe der Jahre ständig Fortschritte gemacht und zählt mittlerweile zu einer der am meisten geschätzten Institutionen des Landes. Diese Behörde erfüllt neben den gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben auch Pflichten im Bereich der Lehre und Forschung. Dafür sprechen die vielen Publikationen, die dieses Amt in Kooperation mit Fachwissenschaftlern regelmäßig veröffentlicht. Das Bundesdenkmalamt hat zudem weitere untergeordnete Fachbereiche eingerichtet, um in bester Vorbereitung den tagtäglichen Herausforderungen gegenüberzustehen.

**Abb. 138 (rechts): Schloss Schönbrunn – UNESCO-Welterbe seit 1996.
(Bild: Februar 2019)**

²⁵⁰ <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009184>, Abrufdatum 14.01.2019, 13:52.

²⁵¹ In albanischer Sprache: ‚Ligji për trashëgiminë kulturore‘.



Hierzu zählen zum Beispiel folgende Bereiche:²⁵² Architektur und Bautechnik, Archäologie, Inventarisierung und Denkmalforschung, Konservierung und Restaurierung, Spezialmaterien usw. Jeder dieser Fachabteilungen stehen diverse Laboratorien und Forschungseinrichtungen zur Verfügung. Die hier gewonnenen Erkenntnisse werden in die Praxis umgesetzt. So ist gewährleistet, dass im Umgang mit Denkmälern die neuesten wissenschaftlichen Methoden angewendet werden.

Diese Strategie des Bundesdenkmalamtes ist von enormer Bedeutung. Dadurch können in erster Linie Standards im Denkmalsbereich festgelegt werden. Darüber hinaus werden die Ausführenden unterstützt, damit dieses Wissen tatsächlich umgesetzt wird.

Die breitere Palette an Handwerkern und Experten (Konservator, Fassadenreiniger, Stuckateur usw.) für den Bereich des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege ist ein weiterer Grund, weshalb das Niveau bei der Erhaltung der Denkmäler so hoch ist. Damit dies weiterhin beständig bleibt, organisiert die Denkmalschutzbehörde regelmäßig Seminare und Fortbildungskurse. Zu diesem Zweck wurde seitens des Denkmalamtes ein Informations- und Weiterbildungszentrum eingerichtet, damit der Austausch von Wissen und Praxis in diesem Trainingsgelände stattfindet.²⁵³

Die Denkmalschutzbehörde müssen ferner die Besetzung der unzähligen Stellen in ihren Reihen mit Fachpersonal kontrollieren. Damit dies weiterhin möglich ist, kooperiert das Denkmalamt mit diversen Bildungseinrichtungen, vor allem aber im universitären Bereich. So wird gewährleistet, dass die Studierenden als angehende Experten über die Arbeit dieser Institution informiert werden und ihr Interesse geweckt wird, eventuell später auf diesem Gebiet zu arbeiten.

²⁵² <https://bda.gv.at/de/ueber-uns/fachbereich/>, Abrufdatum 15.01.2019, 10:23.

²⁵³ <https://bda.gv.at/de/ueber-uns/fachbereich/baudenkmalpflege-kartause-mauerbach/>, Abrufdatum 15.01.2019, 12:19.



Abb. 139: Eines der vielen Laboratorien des Bundesdenkmalamts.
(Bild: Arsenal, Wien. Februar 2019)

Die Welterbeliste der UNESCO ist ein weiteres Indiz, weshalb die allgemeine Situation im Bereich der Denkmäler in Österreich als gut eingestuft werden kann. In dieser Liste findet man folgende Welterbestätten in Österreich, die diesen Titel tragen dürfen (1–10):²⁵⁴

1. *Historisches Zentrum der Stadt Salzburg (1996);*
2. *Schloss und Gärten von Schönbrunn (1996);*
3. *Hallstatt-Dachstein, Salzkammergut (1997);*
4. *Semmeringebahn (1998);*
5. *Stadt Graz, Historisches Zentrum und Schloss Eggenberg (1999 und 2010);*
6. *Wachau (2000);*
7. *Historisches Zentrum von Wien (2001);*
8. *Fertö-Neusiedler See (2001);*
9. *Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen (2011);*
10. *Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas (2017).*

Auch wenn die UNESCO-Welterbeliste kein exakter Gradmesser ist, wie es um die tatsächliche Lage der Denkmäler eines Landes bestellt ist, können daraus dennoch zahlreiche Informationen entnommen werden. Österreich kann stolz sein, dass gleich die Stadtzentren von drei größeren Städten (Wien, Salzburg, Graz) die strenger Kriterien der UNESCO erfüllt haben. Dies können nur wenige Länder in der Welt von sich behaupten.

Neben den österreichischen Behörden haben für diese guten Zustände im Denkmalsbereich auch andere nichtstaatliche Organisationen gesorgt. Eine dieser Organisationen ist die ICOMOS-Austria als untergeordneter Struktur des ICOMOS²⁵⁵ für das Land Österreich. Das Motto der ICOMOS-Austria „Kulturerbe – evaluieren, integrieren & kommunizieren“²⁵⁶ trifft in bester Weise, was diese Institution bezwecken möchte.

²⁵⁴ <https://www.unesco.at/kultur/welterbe/die-oesterreichischen-welterbestaetten/>, Abrufdatum 15.01.2019, 13:41.

²⁵⁵ ICOMOS = ‚International Council on Monuments and Sites‘.

²⁵⁶ <http://icomos.at/wordpress/>, Abrufdatum 15.01.2019, 20:23.

Abb. 140: Hallstatt, Salzkammergut. Die Erhaltung der Gebäude sowie das Ensemble in Kontrast mit dem Hallstätter Sees sind einzigartig und ein Touristenmagnet.
(Bild: September 2018)



Österreich als Musterland bleibt allerdings im Umgang mit Denkmälern manchmal auch nicht fehlerfrei. Dies zeigt am besten der aktuelle Fall des ‚Heumarkt-Projekts‘ in Wien. Bei diesem Projektvorhaben wurden die Auflagen der UNESCO für das Stadtzentrum Wien im Zuge eines Umwidmungsverfahrens durch die zuständigen Behörden ignoriert, worauf das Welterbekomitee am 06.07.2017 diese Welterbestätte in die ‚List of World Heritage in Danger‘ setzte.²⁵⁷ Die Stadt Wien hat in der Zwischenzeit ihre Fehlern eingesehen und möchte dies in Zukunft vermeiden.

Die Ausführungen in diesem Abschnitt, wie Österreich mit dem kulturellen Erbe umgeht, ist von enormer Bedeutsamkeit für die Transitionsländer. Ein Vergleich der westbalkanischen Transitionsländer mit Österreich in diesem Bereich zeigt, wie unkomplettiert (besonders im Kosovo) die Legislatur im Denkmalpflegebereich ist. Die Behörden, denen als Aufgabe der Schutz und die Pflege der Denkmäler zugeteilt wurde, müssen weiterhin fortgebildet sowie in Bezug auf Labor und Technik besser ausgerüstet werden.

Die westbalkanischen Transitionsländer sollten ferner die Berufsausbildung im Bereich der Denkmalpflege überdenken. Man findet hier kaum (Albanien stellt hier eine Ausnahme dar) ausgebildete Handwerker und Professionisten, die in der Lage wären, gute Arbeit im Denkmalbereich zu leisten. Die Staaten des Westbalkans sollten ihre Pflichten erfüllen und der Bevölkerung sowie den einzelnen Eigentümern der Baudenkmäler erklären, weshalb der Schutz und die Pflege dieser Monumente so essenziell ist. Auch in Bezug auf die Kooperation zwischen Denkmalbehörde und Hochbildungsstätten existiert noch viel Verbesserungspotenzial – allen voran bei der Lehre der Denkmalpflege aus praktischer Sicht sowie der Ausarbeitung von Konzepten, wie aus architektonischer Sicht bei Denkmalanlagen interveniert werden soll.

Die Umsetzung dieser Vorschläge durch die westbalkanischen Transitionsländer würde die Situation im Denkmalbereich wesentlich entschärfen. Diese Vorgehensweise würde außerdem dazu führen, dass das kulturelle Erbe dieser Länder endlich die Leidenszeit hinter sich bringt und somit den folgenden Generationen in bester Form erhalten bleibt.

²⁵⁷ <https://whc.unesco.org/en/news/1684/>, Abrufdatum 15.01.2019, 20:48.



Abb. 141: Die Pläne für die Neugestaltung des Heumarkt-Areals führten dazu, dass das Stadtzentrum Wiens als Welterbestätte in die ‚List of World Heritage in Danger‘ aufgenommen wurde. (Bild: Februar 2019)

3.9 IMPLEMENTIERUNG DER ÖSTERREICHISCHEN ARCHITEKTURMODELLE – BEISPIELE AUS WIEN

Die hohe Lebensqualität in der österreichischen Hauptstadt kann neben den bis jetzt behandelten Themen als Hauptargument gezählt werden, weshalb die westbalkanischen Transitionsländer versuchen sollten, die österreichischen Architekturmodelle zu implementieren. Die hohe Lebensqualität in Wien ist keine falsche Empfindung eines Stadtbewohners, sondern zu dieser Beurteilung kommen auch viele international durchgeführte Studien zu diesen Thema. Im Jahr 2018 wurde Wien sogar von zwei renommierten Studien – ‚Mercer‘²⁵⁸ und ‚The Economist List of most livable cities‘²⁵⁹ – als Stadt mit der höchsten Lebensqualität in der Welt gekürt. Diese hoch respektable Bewertung kommt, auch wenn dies in politischen Kreisen in Österreich oft zu hitzigen Debatten führt, allerdings nicht von ungefähr.

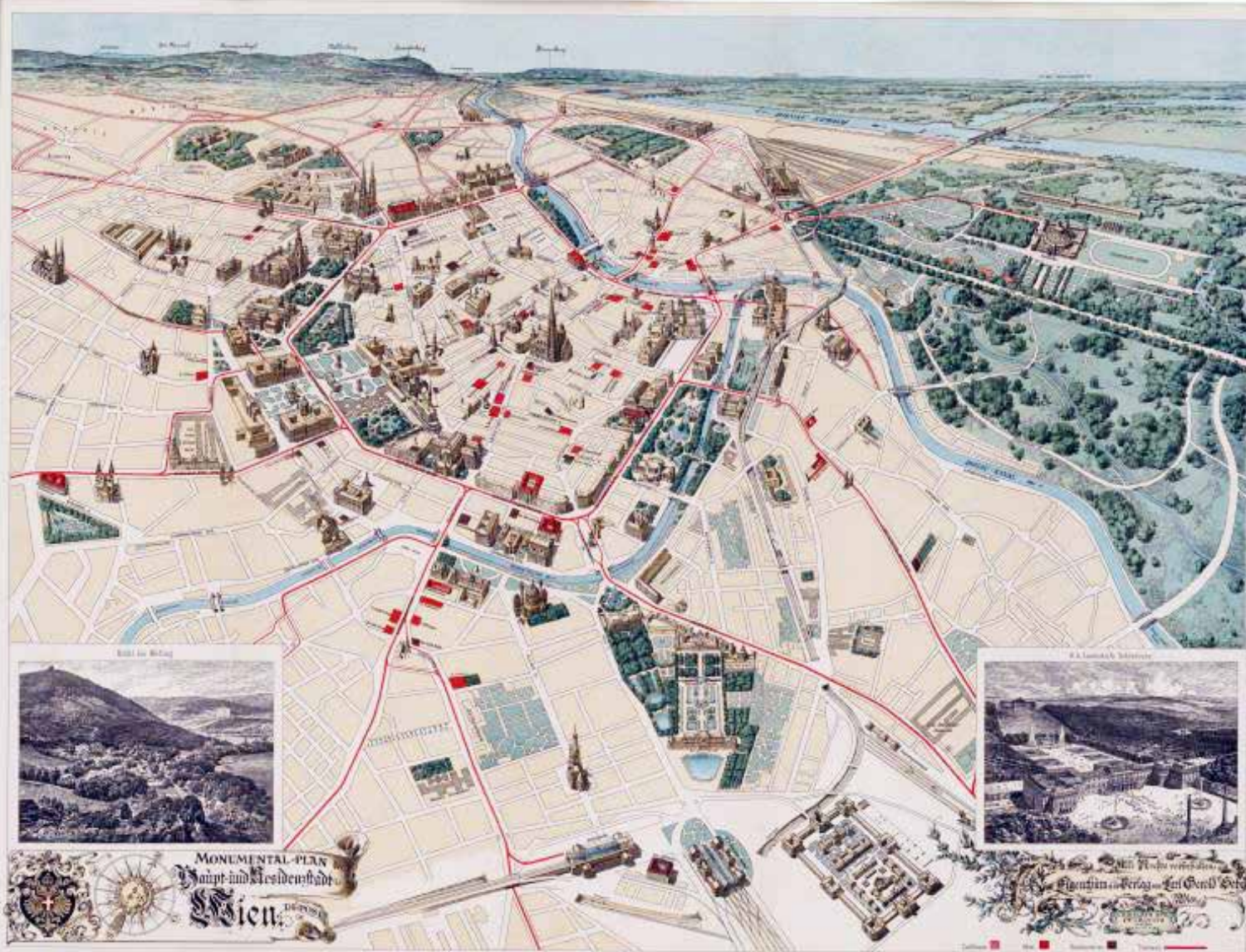
Geschichtlich betrachtet, hat die Stadt Wien einen sehr beschwerlichen Weg beschritten, um an die Spitze solcher Bewertungen zu gelangen. Die Erfolge, die jetzt geerntet werden, sind bereits vor unzähligen Jahren oder Jahrhunderten gepflanzt worden. Man kann hierfür aber keinen konkreten Beschluss einer Person oder ein besonderes Geschehen als Triebkraft ausmachen, die eine tragende Rolle in der Stadtformung gespielt haben. Es ist vielmehr eine Fülle an gut durchdachten Entscheidungen, die dazu geführt haben, weshalb Wien sich so gut entwickeln konnte.

Auch wenn die Experten in diesen Fällen keine konkreten Hinweise geben, können trotzdem gewisse Merkmale und Muster identifiziert werden, die als Spiegelbild der Transformation der Stadt Wien dienen. Solch ein Meilenstein bildet die Transformation der Stadt während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert. In dieser Epoche entstanden der Innenring, wie er heute bekannt ist, sowie viele repräsentative und monumentale Gebäuden. In dieser Phase wurden die Grundsteine gelegt, um später das Prädikat einer Weltstadt zu erhalten.

²⁵⁸ <https://www.mercer.at/newsroom/quality-of-living-2018.html#>, Abrufdatum 16.01.2019, 10:51.

²⁵⁹ <https://www.economist.com/graphic-detail/2018/08/14/vienna-overtakes-melbourne-as-the-worlds-most-livable-city>, Abrufdatum 16.01.2019, 10:56.

Abb. 142: Wien und die Sehenswürdigkeiten der Stadt im Jahr 1887.
(Quelle: www.geschichtewiki.wien.gv.at)



Fast ein halbes Jahrhundert später traf Wien eine weitere starke Transformationswelle. Viele Staatsbürger der österreichisch-ungarischen Monarchie waren nach dem Ersten Weltkrieg gezwungen, von Randregionen zu fliehen und ein neues Zuhause in Wien zu finden. Diese massive Zuwanderungsgruppe verschärfte die Wohnsituation. Die Stadtregierung dieser Zeit führte, um dieser Zuspitzung der Lage entgegenzuwirken, eine neue Strategie in der Wohnpolitik ein. Dieses Konzept sah vor, der Stadt selbst die Errichtung von Wohnungen in Auftrag zu geben und diese, orientiert an den Bedürfnissen, in geordneter Form zu vermieten.

Die Einführung des Gemeindebau prägte die Stadt auch in der Zukunft sehr stark. Ohne die über 200.000 Gemeindewohnungen wäre die Stadt nicht so sozial durchmischt und lebenswert wie heute. Der Umgang Wiens mit Gemeindebauten fand in anderen Teilen der Welt viele Nachahmer.

Ein halbes Jahrhundert später erfolgte in Wien die nächste Transformationswelle. Diese Veränderungsprozesse haben die Infrastruktur der Stadt und vor allem die Personenbeförderung gravierend transformiert. Für viele Kenner der Stadtentwicklung bilden die Umwandlung der Wiener Stadtbahn zur U-Bahn sowie die Erweiterung des U-Bahn-Netzes in den 1970er-Jahren einen weiteren Meilenstein dafür, dass die Personenbeförderung und die Infrastruktur vergleichsweise so gut funktionieren.

Eine weitere Besonderheit der Wiener Stadtentwicklung verkörpert das Konzept des Dachgeschossausbaus. Die Hauseigentümer von Gründerzeitgebäuden steht es gemäß den gültigen Bauvorschriften zu, den Dachraum auszubauen und währenddessen den Bestand mit neuester Technik und Installationen auszurüsten. Dieser Möglichkeit ist sehr beliebt und wird häufig in Anspruch genommen. Von diesem Vorgang profitieren die Stadtbewohner sowie die Stadt in großem Ausmaß.

Abb. 143 (rechts): Die Wohnhausanlage „Karl Marx Hof“ wurde in den Jahren 1927–1930 erbaut und gilt immer noch als Erfolgsbeispiel des Wiener Gemeindewohnbaus. (Bild: Februar 2019)



Die Geschichte der Stadtentwicklung, die große Zahl und der ausgezeichnete Erhaltungszustand der Monumente sowie die vielen Paläste und historischen Parks haben Wien zudem zu einer Top-Adresse für den Städtetourismus gemacht. Dies untermauern auch die Statistiken,²⁶⁰ die Jahr für Jahr einen Anstieg der Übernachtungen in Wien bestätigen. Man kann noch viele weitere Prozesse erwähnen, weshalb sich Wien derart gut entwickeln konnte. Dies würde jedoch den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Ein Mosaikstück der Stadtentwicklung sollte aber nicht unerwähnt bleiben: Die Stadterweiterungs- und Entwicklungskonzepte der Wiener Magistratsabteilung 18 (Stadtentwicklung und Stadtplanung) sowie des MA-21 (Stadtteilplanung und Flächennutzung) können als Garant angeführt werden, weshalb die Strukturen der Stadt einfallsreich und zukunftsorientiert konzipiert sind.

In der jüngsten Stadtgeschichte findet man eine Fülle an neuen Stadtgebieten, die umfassend transformiert wurden. Jedes dieser Areale wurde mit höchster Professionalität und nach aktuellem Wissensstand entworfen, um der Natur der Aufgabenstellung gerecht zu werden. Viele dieser Stadtviertel, etwa das Areal um den Hauptbahnhof, das Viertel Zwei (Leopoldstadt-Prater), Aspanggründe-St. Marx, Zentrum Kagran, Donaufeld, Seestadt usw., sind gut gelungene Beispiele. Jede dieser Interventionen in den Stadtstrukturen kann als kleine Operation im Stadtorganismus gezählt werden. Daher ist es von enormer Wichtigkeit, dass dabei alle Faktoren berücksichtigt werden.

Man könnte die aufgelisteten Stadtentwicklungsareale der Stadt Wien nun einzeln und ausführlich beschreiben, aber dies wäre ein Abdriften in städtebauliche Themen.

Als weiterer Grund, weshalb die österreichischen Architekturmodelle in die westbalkanischen Transitionsländer implementiert werden sollten, soll aber noch das Beispiel der Stadterweiterung ‚Seestadt‘ im 22. Wiener Bezirk veranschaulicht werden.

²⁶⁰ <https://www.wien.gv.at/statistik/wirtschaft/tourismus/>, Abrufdatum 17.01.2019, 11:06.

ZIELGEBIETE DER STADTENTWICKLUNG 2014

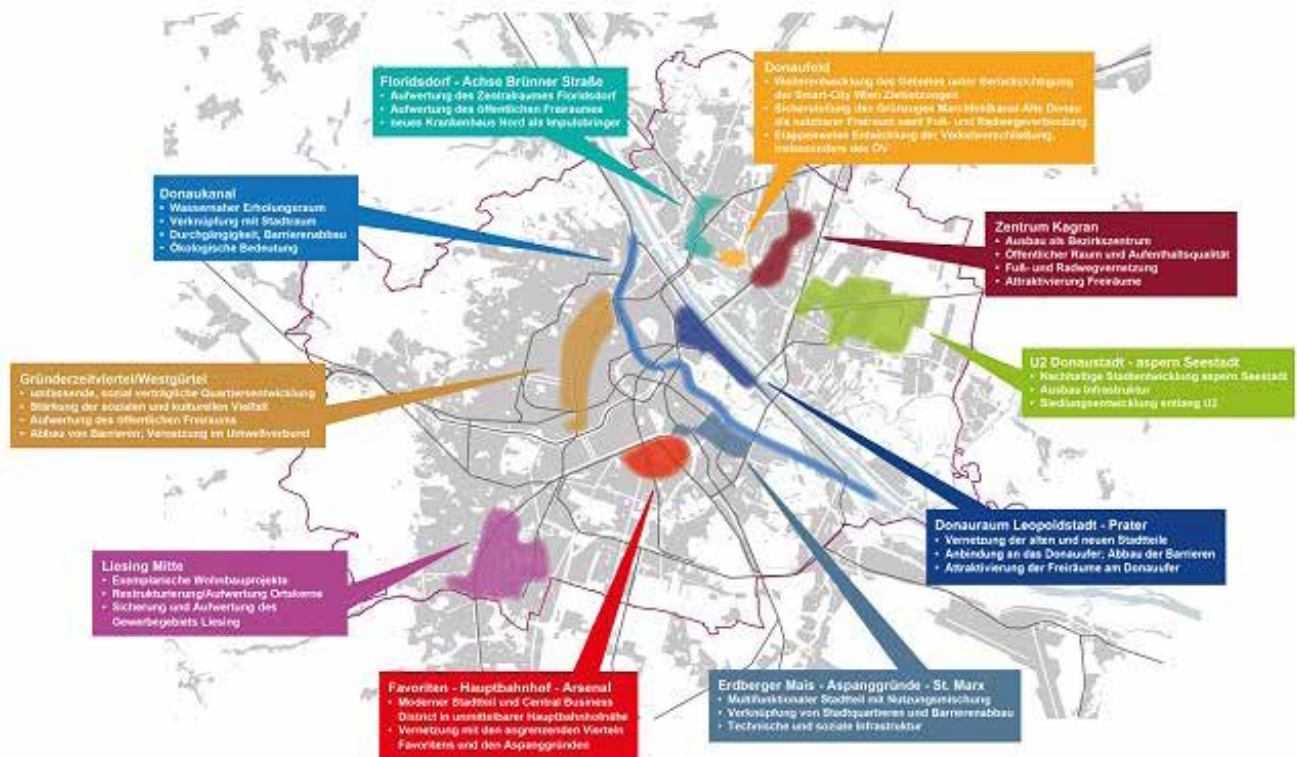


Abb. 144: Schwerpunkte der Wiener Stadtentwicklung.
(Quelle: www.wien.gv.at)

Der andauernde hohe Wohnbedarf in den letzten Dekaden in Wien zwang die zuständigen Institutionen dazu, sich nach neuen Bebauungsflächen im Stadtgebiet umzusehen. Die Entscheidungen diesbezüglich waren nicht einfach und mussten gut überlegt werden.

In den bestehenden Stadtstrukturen zu Beginn des neuen Jahrhunderts ließ sich kein Areal finden, das es ermöglichen würde, eine größere Zahl an Wohnungen zu errichten. Außerhalb des Stadtkerns war die Situation wesentlich einfacher. Das Problem war indes wie folgt: Falls sich die Stadt für die zweite Lösung entscheiden würde, müssten gleichzeitig auch die Infrastruktur und die Verbindung der neuen Stadterweiterung gewährleistet werden.

Mit dem Zuschlag, die Fußball-Europameisterschaft in Österreich und der Schweiz im Jahr 2008 zu organisieren, konnte schließlich die Stadt Wien ihre Entscheidung pro Stadterweiterung Richtung Donaustadt leichter fällen.

Dementsprechend musste die Stadt die öffentlichen Verkehrsmittel, konkret die U-Bahn-Linie U2 bis zum Ernst-Happel-Stadion, verlängern, um diese Stätte des Finales verkehrstechnisch optimal mit der Stadt zu verbinden. Von da an waren nicht mehr viele Stationen erforderlich, um ein großes, noch nicht gebautes Stadtareal zu erschließen.

Im Rahmen dieser Stadterweiterungsüberlegungen wurde auch die Idee geboren, auf dem ehemaligen Flughafengelände Aspern eine neue Stadt mit See im Wiener Stadtgebiet zu errichten. Nach einer intensiven Ausschreibungsphase konnte schließlich ein Masterplan entworfen werden. Dieser wurde anschließend im Jahr 2007 im Wiener Gemeinderat beschlossen.²⁶¹

Das Stadterweiterungsprojekt Seestadt wurde von der Stadt Wien aufgrund der geplanten Größe von 240 Hektar sowie der hohen Wohnfläche für mehr als 20.000 Menschen als eines der größten städtischen Bauvorhaben in Europa deklariert.²⁶² Die Errichtung erfolgt in mehreren Phasen. Die erste Phase inklusive U-Bahn-Ausbau ist bereits seit Jahren erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Abschluss dieser Phase konnten die ersten Bewohner in die Seestadt einziehen. Auch die Konturen der Stadt sind seitdem gut sichtbar. Die nächsten Etappen sind in Ausführung oder befinden sich in der Vorbereitung. Laut der Stadt Wien soll das Stadterweiterungsprojekt ‚Seestadt‘ im Jahr 2028 fertiggestellt werden.²⁶³

Von der Stadt Wien finden sich unzählige Publikationen zu diesem Thema. Diesen ist zu entnehmen, wie wichtig dieses Projekt von der Stadtführung betrachtet wird. Diese Publikationen beinhalten eine Fülle an Erklärungen, Überlegungen und Konzepten, die in das Seestadt-Projekt eingeflossen sind.

Abb. 145 (rechts): Die letzte Version (2015) des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans für die Seestadt. (Quelle: www.wien.gv.at)

Abb. 146 (folgeside): Seestadt im Juni 2018 (Blick Richtung Südwest).

²⁶¹ https://www.aspern-seestadt.at/wirtschaftsstandort/planung__wirklichkeit/der_masterplan, Abrufdatum 17.01.2019, 16:19.

²⁶² <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/projekt/index.html>, Abrufdatum 17.01.2019, 14:28.

²⁶³ <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/projekt/index.html>, Abrufdatum 17.01.2019, 16:42.









Abb. 147: Stadterweiterung ‚Seestadt‘ als Visualisierung.
(Quelle: www.smartcity.wien.gv.at)

In der Folge werden lediglich einige dieser Ansichten stichpunktartig aufgeführt: Smart-City; Laborstadt; Innovation; umweltfreundlich; moderne Architektur; Mobilität; kinder- und familienfreundlich; Grünflächen und Parks; soziale Durchmischung; Frauenstadt; arbeiten; Bildung; öffentliche Erschließung usw. Die Umsetzung dieser Konzepte und die Erfolge dieser Ideen sind bereits jetzt zu erkennen. Nach der Fertigstellung erhofft sich Wien, durch dieses Projekt Erkenntnisse gewonnen zu haben, die für ähnliche Vorhaben als Prototyp dienen können.

Das Projekt Seestadt wurde nicht nur wegen dieser Aspekte als Musterfall ausgewählt, weshalb die westbalkanischen Länder die österreichischen Architekturmodelle implementieren sollten. Auch in Bezug auf die Architektur wollte die Stadt Wien mit dem Projekt Seestadt neue Maßstäbe setzen. Durch die Bauträgerwettbewerbe sollten am Ende nur die Projekte den Zuschlag erhalten, die innovative und smarte Architekturkonzepte berücksichtigt haben. Die Ziele des Projekts Seestadt sollten auch in der Gesamtbetrachtung nicht gefährdet werden. Die Fassaden der Gebäude sollten zwar jedes in sich anders konzipiert sein, aber in der Gesamtbetrachtung müssten die Ziele des Masterplans mit großen Fenstern, Öffnungen und herausragenden Elementen weiterhin eingehalten werden. Jedes dieser Projekte musste nach den gültigen Bauvorschriften und Baunormen errichtet werden. Dies lässt im Umkehrschluss folgende Feststellung zu: Die Ausführung des Seestadt-Projekts sowie die Qualität der einzelnen Gebäude wären nicht auf einem so hohen Niveau gewesen, wenn in Österreich ähnliche Zustände im Architektur- und Baubereich geherrscht hätten, wie dies in den westbalkanischen Transitionsländern der Fall ist.

Viele Städte Österreichs, besonders aber Wien, können als Akademie oder Ideenfabrik für jede Aufgabenstellung der westbalkanischen Transitionsländer dienen.

Die Berücksichtigung und Implementierung der österreichischen Architekturmodelle werden diesen Ländern, wie in dieser wissenschaftlichen Arbeit umfassend erläutert wurde, viel Zeit und Energie ersparen. Eine erfolgreiche Umsetzung hätte eine bemerkenswerte Verbesserung der Lebensqualität in diesen Regionen zur Folge – und dies ist letztendlich das Hauptziel jeder Wissenschaft.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die Auseinandersetzung sowie die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Arbeit sind nicht nur als reine Erklärung zu betrachten, wie sich der Status quo im Architekturbereich in den westbalkanischen Ländern sowie die Prozesse in diesem Segment gestalten. Die analytischen Abhandlungen der Themen sollen vielmehr zahlreiche Lösungen liefern, wie diese Länder in Anlehnung an die österreichische Erfahrung aus der seit Jahrzehnten andauernden ‚Zwickmühle‘ befreit werden können.

Um zu den gestellten Zielen zu gelangen, war es zunächst unerlässlich, die Fragestellungen detailliert zu veranschaulichen und somit eine erste Themenabgrenzung durchzuführen. Dieser Schritt kann im Nachhinein als sehr sinnvoll betrachtet werden, denn nur in dieser Form konnten alle Faktoren und Akteure, die für die aktuelle architektonische Situation in den westbalkanischen Ländern maßgeblich verantwortlich zeichnen, von Grund auf identifiziert werden. Dabei wurde festgestellt, dass die Hauptgründe nicht nur im Bereich der Architektur zu suchen sind, sondern dass viele Aspekte direkt mit dem wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und historischen Umfeld dieser Länder in Relation stehen.

Die direkte Beeinflussung der architektonischen Prozesse in den westbalkanischen Ländern durch diese Faktoren ist sogar eine Ebene höher anzusiedeln als an anderen Orten, wenn verglichen wird, wie grundlegend sich die politischen Systeme und Machtstrukturen in diesen Gebieten im Laufe der Zeit verändert haben. Kosovo und Albanien standen stets an der Spitze dieser Transformationswelle, was häufig keine Verbesserung der Lage bedeutete.

Die Auseinandersetzung mit diesen Aspekten zu Beginn dieser Arbeit bildete den Hauptschlüssel, um in weiterer Folge zu eruieren, aus welchem Grund sich die Architekturentwicklung in diesen Ländern in dem heute bekannten Ausmaß manifestiert hat. In Bezug auf den architektonischen Werdegang des Kosovo oder Albaniens spielte im Laufe der Geschichte – sei dies während des Osmanischen Reichs, des Kommunismus oder der Diktatur – jede dieser Phasen eine nicht zu unterschätzende Rolle im Rahmen dieser Prozesse.

Die größten Veränderungen im Architekturbereich dieser Länder erfolgten indes in den vergangenen zwei Jahrzehnten unter der Ära der Demokratie. Die kritische Auseinandersetzung mit diesem jungen Zeitalter lieferte erste Antworten dahin gehend, weshalb es zu einem Bauboom gekommen ist und die Ausführungsqualität der Bauten dieser Zeit oftmals ein sehr niedriges Niveau aufwies.

Die Entwicklungen im Verlauf dieser Epoche waren zudem ausschlaggebend, dass sich auch die Legislatur im Bau- und Planungsbereich sehr stark verändert hat. Neben der Behandlung der politischen und historischen Faktoren und deren Einflussnahme auf die architektonischen Prozess lag ein weiterer Schwerpunkt der Anfangsphase dieser Abhandlung darin, zu analysieren, inwieweit aus wirtschaftlicher Sicht die genannten westbalkanischen Länder in der Lage sind, ein ähnliches Planungs- und Ausführungsniveau wie in Österreich zu erreichen. Dabei trat zutage, dass in diesen Gebieten noch gravierende Unterschiede bestehen und der Kosovo sowie Albanien in dieser Hinsicht viel nachzuholen haben. Die hohe Diskrepanz aus dem Vergleich in wirtschaftlicher Hinsicht wurde nicht nur anhand von Zahlen gemessen, sondern auch in Bezug auf die Konstellation, von welchen Wirtschaftszweigen diese Länder abhängig sind, und der Relevanz der albanischen Diaspora in diesem Kontext.

Eine besondere Hürde dieser Studie bestand darin, all diese Zusammenhänge sowie die in der weiteren Folge vorgeschlagenen Lösungen in einer verbindlichen Form oder anhand konkreter juristischer Normen umzusetzen. Damit diese Aspekte durch die vorliegende Arbeit nicht unberücksichtigt bleiben, erfolgte eine einfache Beschreibung, wie die genannten Staaten aus verfassungsrechtlicher Sicht aufgebaut sind und die Staatsmacht aufgeteilt ist. Die Behandlung der westbalkanischen Länder unter diesen Aspekten veranschaulicht, wie komplex und transdisziplinär das Dissertationsthema mit unterschiedlichen Fachgebieten verflochten ist.

Die gewonnenen Erkenntnisse aus dem ersten Kapitel können im Nachhinein als ausschlaggebend bewertet werden, um die aufgestellten Forschungsfragen in weiterer Folge eindeutig nach Themengruppen zu begrenzen und ausreichend analysieren zu können. Bevor dies jedoch erfolgte, erachtete es der Verfasser als zielführend, zunächst zu schildern, inwiefern die Bevölkerungsmentalität und der nationale Stolz der Menschen auf dem Balkan eine Rolle bei der Verwirklichung dieses Dissertationsvorhabens spielten. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema deckte ein weiteres Mal auf, in welcher enger Relation diese Abhandlung mit soziokulturellen Aspekten in Verbindung steht und weshalb dies so essenziell für den Erfolg dieses Vorhabens ist.

Ein tieferer Einstieg in diese Arbeit erfolgte mit der Abhandlung der Thematik über die Architekturausbildung in den westbalkanischen Ländern. Dabei konnte unter anderem ein direkter Zusammenhang zwischen dem relativ späten Gründungsjahr der Architekturfakultäten sowie der geringen Anzahl an Architekten mit der aktuellen Situation im Architektur- und Baubereich konstatiert werden. Die über Jahrzehnte währende unklare Trennung zwischen den Studienfächern Architektur und Bauingenieurwesen sowie die Ära der Nachkriegszeit (1999) mit Gründung unzähliger privater und staatlicher Universitäten konnten als weitere Faktoren identifiziert, weshalb die Architektur der westbalkanischen Länder derart unerfreuliche Konturen angenommen hat.

Nicht nur die kritische Auseinandersetzung mit der Architekturausbildung in den vergangenen Dekaden kann als ausschlaggebend für die Beantwortung der Forschungsfragen betrachtet werden. Auch die Art und Weise, wie das Berufsbild der Architekten im Laufe der vergangenen Jahrhunderte von der breiten Masse in diesen Ländern wahrgenommen wurde, spielte eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Beurteilung des Status quo im Architektur- und Baubereich. Mit der kritischen Abhandlung im Rahmen dieses Unterkapitels konnten zudem weitere Argumente gefunden werden, die eine Sinnhaftigkeit der Implementierung der österreichischen Architekturmodelle im Kosovo oder in Albanien untermauern.

Ein weiterer Fokus bei der Beantwortung der Forschungsfragen dieser Arbeit lag darauf, zu untersuchen, inwiefern die Legislatur dieser Länder im Bau- und Planungsgebiet Lücken aufweist und weshalb dieses Fachgebiet so essenziell für dieses Unterfangen ist. Dabei wurden mehrere Gründe genannt, etwa die Intensität und Vielzahl neuer Gesetze in den vergangenen zwei Dekaden, die mangelnde Umsetzbarkeit durch die zuständigen Behörden, die falsche Prioritätensetzung etc.

Im Anschluss an dieses Unterkapitel erfolgte eine analytische Gegenüberstellung, inwiefern sich diese Länder in diesem Gebiet voneinander unterscheiden und aus welchem Grund eine Zusammenarbeit von Vorteil wäre. Dieser Vergleich liefert zudem weitere Beweise, weshalb in diesen Gebieten viel Energie investiert werden muss, um ein entsprechend hohes Legislatur-Niveau der europäischen Musterstaaten zu erreichen.

In den gleichen Kontext fällt auch die in weiterer Folge geführte analytische Auseinandersetzung mit der Fragestellung, wie Planungsbüros in den westbalkanischen Ländern gegründet werden und welche Leistungen diese offerieren dürfen. Dabei konnte herausgefunden werden, dass im Kosovo keine Lizenzierungsverfahren im Planungssegment existieren und ein Planungsbüro ein sehr breites Spektrum an Leistungen anbieten kann, wenn ein Bachelor-Abschluss eines repräsentativen Studiums nachgewiesen wird. Durch diese kritische Hinterfragung konnten zudem weitere interessante Faktoren genannt werden, die gegen eine Veränderung des Status quo sprechen. Dieses Thema kann überdies auch als Paradebeispiel dahin gehend angeführt werden, wenn es darum geht, zu veranschaulichen, wie eng die politischen Kreise, Profitgier und Interessenkonflikte diverser Gruppierungen mit der Architektur verbunden sind.

Die Bauten der Nachkriegszeit (1999) sowohl im Kosovo als auch in Albanien nach der Diktatur sind bekannt für ihre miserable Ausführungsqualität. Das Erforschen der Gründe, die dazu geführt haben, kann im Nachhinein als sehr bedeutsam nicht nur für das Dissertationsvorhaben erachtet werden, sondern auch als Darlegung dafür dienen, weshalb bei der letzten Erdbebenwelle (Oktober 2019) in Albanien so viele Gebäude eingestürzt sind und aus welchem Grund diese Herangehensweise bisher unzählige Menschenleben gefordert hat. Viele dieser Projekte – sei es mittels öffentlicher oder privater Finanzierung – erforderten für ihre Realisierung horrend finanzielle Summen ohne entsprechende Ergebnisse. Anhand repräsentativer Beispiele konnte elaboriert werden, wie solche Projekte ohne entsprechende Ausführungspläne oder Bauaufsicht realisiert und in Betrieb genommen wurden. Zudem wurde festgestellt, dass nicht nur hinsichtlich der Anzahl der Normen und Planungsrichtlinien im Kosovo und in Albanien noch hoher Bedarf besteht, sondern auch bezüglich der Implementierung dieser Vorschriften.

Die Herangehensweise, wie vor allem öffentliche Projekte im Kosovo oder in Albanien immer noch umgesetzt werden, generiert nicht nur für die Gemeinden oder Ministerien enorme wirtschaftliche Nachteile, sondern diese praktizierte Methodik hat letztendlich umfassende negative Auswirkungen auf das Allgemeinwohl.

Ein weiteres Vorhaben dieser Abhandlung bestand darin, zu untersuchen, ob sich die Architekten währenddessen in organisierter Form gegen diese Fehlentwicklung im Bau- und Planungsbereich gestellt haben und inwieweit dies von Erfolg gekrönt war.

Die Ergebnisse aus diesem Teil der Arbeit zeigen, dass sich die Entwicklung diesbezüglich verglichen mit der Situation in Österreich noch in einem frühen Stadium befindet. Die chronologische Auflistung der Ereignisse zu diesem Thema lässt zudem darauf schließen, dass ein hohes Maß an Initiativen und Energie vonnöten ist, um respektable Erfolge zu erzielen.

Die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in den westbalkanischen Transitionsländern ist auch in Hinblick darauf, wie Architekturmodelle in diesen Staaten organisiert werden, von höchster Relevanz. Die Schlussfolgerungen aus der Gegenüberstellung konkreter Beispiele demonstrieren, wie unlauter vor allem öffentliche Projekte immer noch vergeben werden und weshalb diese Handhabe einen enormen Schaden für die Gemeinden und Städte dieser Länder verursacht. Die vertiefende Analyse dieser Aspekte deckt zudem auf, wie lückenreich die Legislatur in diesem Bereich ist und aus welchem Grund anspruchsvolle Architektur im Kosovo oder in Albanien kaum zu finden ist.

Die Missentwicklung im Architektur- und Baubereich im Westbalkan kann nicht nur als Folge der praktisch nicht stattgefundenen Architekturwettbewerbe deklariert werden. Auch die Form, wie Projekte durch private Bauträger durchgesetzt wurden und noch werden, wurde in dieser Studie erläutert. Die analytische Abhandlung zu diesem Thema offenbart, wie stark diese Gruppe der Architekturlandschaft im Kosovo und in Albanien zugesetzt hat.

Als Grund für das desolate Ausführungsniveau der Bauten in diesen Ländern wurden zudem auch andere Faktoren identifiziert, allen voran das Fehlen einer umfassenden Bauberufspalette sowie die gesetzlich nicht vorgesehene Rolle des Bauführers. Die Situation diesbezüglich ist konfus und zugleich sehr kontrastreich. Kosovo oder Albanien beklagen auf der einen Seite die hohe Arbeitslosenrate, auf der anderen Seite fehlt Fachpersonal im Bereich Bau unterschiedlicher Gewerke oder wird überhaupt nicht ausgebildet.

Ein weiteres Teilstück dieser Studie bestand darin, zu untersuchen, wie sich die Situation im Denkmalschutzbereich gestaltet und welche Bedeutung historischer Bausubstanz im Vergleich mit der Situation in Österreich beigemessen wird. Dabei wurde festgestellt, dass auch in diesem Bereich noch viel Nachholbedarf besteht, sei dies, ob es die Anzahl der unter Denkmalschutz gestellten Gebäude, die Ausbildung von Fachleuten oder die Form, wie mit alter und wertvoller Bausubstanz umgegangen wird, betrifft.

Für die umfassende Beantwortung der Forschungsfragen war es zudem nötig, zu beleuchten, inwiefern das Gewohnheitsrecht eines Landes das Bauen und Planen beeinflusst. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema brachte interessante Erkenntnisse hervor. Es konnte nachgewiesen werden, wie verwurzelt das Bauen und Planen im Kosovo und in Albanien mit dem Kanun ist.

Der Kanun war nicht nur bei der Entstehung der Kulla als besonderer albanischer Bautyp entscheidend, sondern auch in Hinblick darauf, wie Bauverträge zustande gekommen oder Architekturlandschaften entstanden sind. In dieser Hinsicht kann der Kanun als eine Art ‚abgespeckte‘ Form der Bauordnung betrachtet werden, weshalb er im Rahmen dieses Dissertationsvorhabens zu berücksichtigen war.

Die Auseinandersetzung mit all diesen Faktoren war von höchster Bedeutung, um in Erfahrung zu bringen, weshalb es zu solch einer Fehlentwicklung in den westbalkanischen Ländern gekommen ist, um in weiterer Folge Argumente zu finden, die für eine Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in die westbalkanischen Transitionsländer sprechen.

Mithin ging es im letzten Abschnitt dieser Arbeit in erster Linie darum, zu elaborieren, weshalb das Niveau im Architektur- und Baubereich in Österreich so hoch ist und welche Faktoren für diese Entwicklung maßgeblich waren.

Im Zuge dieser Untersuchung wurde herausgestellt, dass mehrere Prozesse und Akteure dafür erforderlich waren. Einige dieser Garanten werden in weiterer Folge genannt: der Ziviltechniker, der Bauführer, die Kammern der Ziviltechniker und der Wirtschaft, Sachverständige und ihre Gutachten, Normen und Richtlinien im Bau- und Planungssektor, Denkmalschutz und Denkmalpflege, die hohe Zahl an Baufachleuten und Baugewerbe etc. Die kritische Analyse der Situation im Architektur- und Baubereich bestätigte nicht nur die Überlegenheit Österreichs gegenüber den westbalkanischen Ländern, sondern währenddessen wurden auch Schwächen der österreichischen Architekturmodelle aufgedeckt, wie etwa in Bezug auf die Kompetenzaufteilung zwischen Architekten und Baumeistern.

Vorausblickend lässt sich festhalten, dass die Ergebnisse dieser Arbeit als Grundlage für die zukünftige Forschung im Architekturbereich dieser Länder dienen können. Außerdem können zahlreiche Prozesse, die in diesem Segment in der Zukunft zu erwarten sind, darauf aufgebaut werden. Die Feststellungen aus dieser Studie sind gleichsam für die Regierungen der westbalkanischen Staaten von großer Bedeutung. Um sich in die Europäische Union integrieren zu können, müssen etwa der Kosovo und Albanien zwangsläufig das Niveau im Planungs- und Baubereich an dasjenige der Europäischen Union anheben. Demzufolge weisen die Resultate dieser Forschungsarbeit mehr als nur einen Weg dorthin.

Weitere Profiteure dieser Studie sind ebenfalls andere, nicht näher genannte Transitionsländer. Die Endergebnisse aus dieser Abhandlung geben zwar zahlreiche Aufschlüsse, wie die Architekturprobleme der westbalkanischen Länder in einem großen Maße gelöst werden können. Dies bedeutet aber auch, dass sich aufgrund der Natur des Themas immer noch Segmente finden lassen, bezüglich derer weitere Nachforschungen unentbehrlich sind.

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG AUS DEN FACHGESPRÄCHEN

- Arber Sadiki (Architekt und ehemaliger des Architekturverbandes in Kosovo / Dozent an der Architekturfakultät UBT)
- Dr. Lulzim Beqiri (Dekan der Architekturfakultät UBT, Pristina)
- Dr. Ledian Bregasi (Dekan der Fakultät für Architektur und Entwerfen an der Universität POLIS, Tirana)
- Dr. Islam Qerimi (Forscher und Kenner des albanischen Wohnheitsrecht, Dozent für Rechtswissenschaften, Universität Mitrovica)

Përmbledhje nga Biseda profesionale

Zusammenfassung aus dem Fachgespräch

Ndërmjet: Ark. Arber Sadiki (Ish-Kryetar i Asociacionit të Arkitekteve të Kosovës / Ligjërues në Fakultetin e Arkitekturës pranë UBT)

Zwischen: Arch. Arber Sadiki (Ehemaliger Vorsitzender des Architekturverbandes in Kosovo / Dozent an der Fakultät für Architektur UBT)

dhe: Ark. Dipl. Inxh. Kushtrim Riza (Kandidat për PhD pranë Fakultetit të Arkitekturës dhe Planifikimit Hapësinor, Universiteti Teknik Vjenë)

sowie: Arch. DI Kushtrim Riza (PhD-Kandidat an der Fakultät für Architektur und Raumplanung / Technische Universität Wien)

Vendi: UBT, Prishtinë

Ort: UBT, Pristina

Me datë: 17.10.2018

Datum: 17.10.2018

Tema: Implementimi i standardeve arkitektonike austriake në shtetet transit / Fokusi në Ballkanin perëndimor

Thema: Die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in den
Transitionsländern – Fokus Westbalkan

Tema (Thema) Nr. 1:

Cili ka qene roli i juaj ne kuadër te asociacionit te arkitekteve te Kosovës? A mundeni te i përshkruani rrethanat e themelimit te kësaj organizate dhe cili ka qene misioni i tij? Sa ndikim ka pasur ky institucion ne zhvillimet e Arkitekturës dhe Ndërtimit ne kohen e pas luftës (1999) në Kosovë?

Was war Ihre Rolle bei der Architektenvereinigung des Kosovos? Können Sie die Gründungsumstände dieser Organisation beschreiben und was war ihre Aufgabe dabei? Wie einflussreich war dieser Institution in der Entwicklung der Architektur- und des Bauens in der Nachkriegszeit (1999) des Kosovos?

Personalisht jam anëtarësuar si anëtar në Asociacion në fillim të vitit 2011 me qëllim të dhënies së kontributit vullnetar në drejtim të avansimit të profesionit të arkitektit në shoqërinë Kosovare. Gjatë vitit 2012-2013 kam qenë anëtar i kryesisë qendrore, ndërsa në periudhën nëntor 2013 – dhjetor 2014, kryetar i saj. Gjatë kësaj periudhe të arriturën më të madhe e konsideroj anëtarësimin në Unionin Ndërkombëtar të Arkitekteve (UIA). Kam prezetuar Asociacionin në tekimin regional të UIA në Bukuresht 8-10 nëntor 2012 dhe në Beograd 24-25 prill 2013. Kemi inicuar licencimin individual të arkitektëve si mundësi për të shtuar përgjegjësitë profesionale individuale të arkitektëve dhe në këtë drejtim kemi arritur që të nënshkruajm marrëveshje bashkëpunimi për implementimin e saj bashkë me Ministrinë e Planifikimit Hapësinor. Për fatin e keq kjo marrëveshje nuk shkatërruar me insistim të një grupi të arkitektëve të cilëve nuk u ka konvnuar rregullimi me ligj

i kompetancave dhe përgjegjësiwe profesionale pët secilin individ të licencuar. Prej vitit 2013 deri më sot asnjë lëvizje në këtë drejtim nuk është bërë gjë që i u është sjellë një dëmë i madh profesionit dhe rrjedhimisht edhe arkitekturës. Fatkeqësisht, ndikimi i asociacionit në zhvillimet që kanë të bëjnë me arkitekturën ka qenë tejet i zbeht edhe si pasojë e mosgadishmërisë së komunitetit të arkitektëve që të kontribuojnë në një tërësi anë, dhe anashkalimit nga ana e institucioneve vendimarrëse duke parë asociacionin si pengesë në realizimin e axhendave të tyre degnigruese për qytetin, nga ana tjetër.

Tema (Thema) Nr. 2:

Çfarë të duhet për të ofruar shërbime në fushën e Arkitekturës? A ekziston ndonjë rregullore që përcakton kriteret për themelimin e një zyre arkitektonike në Kosovë?
Was ist vorgeschrieben, um Dienstleistungen im Architekturbereich zu erbringen? Existiert irgendwelcher Bestimmung, die die Kriterien für die Gründung eines Architekturbüros im Kosovo festlegt?

Simbas ligjeve në fuqi për regjistrimin e bizneseve, ku bënë pjesë edhe regjistrimi i një byroje arkitektonike, çdo qytetar mbi moshën 18 vjeçare mund të regjistroj një biznes që ofron edhe shërbime të tilla. Ai mjafton më pastaj të punësoj ose të angazhoj me Kontratë në vepër një arkitekt qoftë edhe BSc dhe mund të ofrojë të gjitha shërbimet urbanistike dhe arkitektonike.

Tema (Thema) Nr. 3:

Si dhe sa behet organizimi i "architecture competitions" nga ana e Institucioneve të vendit? A ka çfarë rregullore për këtë? Si jepen kontratat për ndërtimin e objekteve publike nga institucionet përkatëse?
Wie und Inwiefern werden „architecture competitions“ von den Institutionen des Landes organisiert? Gibt es dafür irgendwelche Richtlinien? Wie werden die Aufträge für die Errichtung der öffentlichen Gebäuden seitens der zuständigen Institutionen vergeben?

Konkursi arkitektonik si mundësia më e mirë e përzgjedhjes së projekteve kualitative për ndërtimin e objekteve publike, që nga paslufta e këtej paraqet një institucon tek i cili nuk beson askush i cili nuk ka ndonjë kusheri në panelin vlerësues. Marrja e vendimeve në vazhdimësi bëhet në mënyrë tejet joprofesionale dhe nga njerëz tejet jokompetent në jotransparencë të plotë. Vetë fakti që në 20 vitet e fundit nuk ka shkruar asnjë revistë arkitektonike prestigjioze për konkurset e realizuara nga institucionet vendore në Kosovë, si dhe objektet e realizuara përmes këtyre konkurseve nuk paraqesin asgjë për qytetin, është treguesi më i mirë i cilësisë së konkurseve arkitektonike. Rregullore për konkurse arkitektonike nuk ekziston. Projektet vlerësohen përmes Ligjit për Prokurime Publike, ligji i njëjtë me të cilën blihet edhe letra higjienike.

Tema (Thema) Nr. 4:

Sa janë të informuar Arkitektet (e rinj) me rregullat dhe normat e projektimit dhe ndërtimit në Kosovë? A haset në këtë fushë në mungesë të këtyre rregulloreve? Sa respektohen këto rregullore nga ana e projektueseve dhe ndërtuesve?

Wie gut sind die Berufseinsteiger in Architektur mit die Reglements und Normen des planen und bauen in Kosovo informiert? Ist man in diesem Bereich mit mangelnde Vorschriften konfrontiert? Inwiefern werden diese Vorschriften durch die Planer und Bauträgern eingehalten?

Fatkeqësisht në këtë fushë akoma nuk ekziston një kod i projektimit dhe ndërtimit i cili do të rregullonte normativat e përgjithëshme të projektimit dhe cilësisë së ndërtimit. Ato përcaktohen me rregullore të veçanta për secilën lëmi, të cilat janë me mangësi të theksuara teknike, logjike dhe rrjedhimisht sjellin shumë probleme në imlementim.

Tema (Thema) Nr. 5:

Sa vlerësohet profesioni dhe puna e Arkitektit nga ana e Punëdhënësit (privat dhe shtetëror)? Sa është niveli i pagesave për shërbime projektuese dhe a ka ndonjë rregullore për këtë?

Wie sehr wird die Arbeit und Beruf des Architekten durch den Auftragsgebern (privat und staatlich) geschätzt? Wie hoch sind die Zahlungen für Planerleistungen und gibt es eine entsprechende Regelung diesbezüglich?

Profesioni i arkitektit është katandisur në një nga profesionet më të pavlerësuar në Kosovë. Si rrjedhojë e numrit të madh të arkitektëve, mundësisë që çdokush që ka një shkollim 3vjeçar i çfardolloy cilësie, mund të jetë bartës i shërbimeve arkitektonike, e ka ulur jashtëzakonisht poshtë kredibilitetin e arkitektit dhe si rrjedhojë edhe pozicionin financiar të tij. Arkitekti konsiderohet si një vizatues i ideve të investitorit dhe ai nuk ka pozicionin e autorit, vizionarit, mendimtarit. Nëse nuk vizaton ti, vizaton tjetri! Askush nuk është në kërkim të ideve kreative jashtë shabllonike.

Më këtë pajtohem, se rezultatet nga kjo Bisedë munden të përdoren në lidhje me punimin e Disertacionit të z. Riza.

Ich bin hiermit einverstanden, dass die Ergebnisse aus diesem Fachgespräch im Zuge der Dissertationsvorhabens durch Hr. Riza verwendet werden dürfen.



(Ark. Arber Sadiki)

Përmbledhje nga Biseda profesionale

Zusammenfassung aus dem Fachgespräch

Ndërmjet: Dr. Lulzim Beqiri (Dekan i Fakultetit të Arkitekturës, UBT-Higher Education Institution, Prishtinë)

Zwischen: Dr. Lulzim Beqiri (Dekan der Fakultät für Architektur, UBT-Higher Education Institution, Pristina)

dhe: Ark. Dipl. Inxh. Kushtrim Riza (Kandidat për PhD pranë Fakultetit të Arkitekturës dhe Planifikimit Hapësinor, Universiteti Teknik Vjenë)

sowie: Arch. DI Kushtrim Riza (PhD-Kandidat an der Fakultät für Architektur und Raumplanung / Technische Universität Wien)

Vendi: UBT, Prishtinë

Ort: UBT, Pristina

Me datë: 17.10.2018

Datum: 17.10.2018

Tema: Implementimi i standardeve arkitektonike austriake në shtetet transit / Fokusi në Ballkanin perëndimor

Thema: Die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in den Transitionsländern – Fokus Westbalkan

Pyetja (Frage) Nr. 1:

Sa jeni të kënaqur me parnjohurit e studentëve në fillim të studimeve?

Wie zufrieden sind Sie mit den Vorkenntnissen der Studienanfänger?

Kosova ka dis shkolla te mesme q kane dejtim te Arkitektues, mirepo ne nuk kemi provim pranues e as nuk kemi parakushe per t'u regjistruar ne fakultetin e Arkitektures keshtu qe pasi qe jemi „open door“ pjese e studimeve te arkitektures jane studentet e te gjitha drejtimeve paraprake. NE stimulojme studentet e mire qe te regjistrohen ne fakultetin e Arkitektures duke dhene bursa per student me nota te larta nga shkolla e mesme-nxenes shembullor. Kjo na siguron nje nmer me e madhe te studenteve te mire. Ne gjithashtu stimulojme edhe nxenesit nga shkollat e mesme te Arkitektures ne Kosove dhe nga Rajoni duke i prezentuar fakultetin e Arkitektures ne shkollat e tyre dhe duke organizuar evente te ndryshme si ekspozita dhe shkolla verore me qellim te promovimit.

Mund te themi se pjeserisht jemi te kenaqur me njohurit dhe shkathtesit qe studentet e viti te pare posedojne per te qene pjese e studimeve te arkitektures sepse studentet vijne nga shkolla te mesme te profileve te ndryshme dhe kjo e veshterson selektimin e

1 / 4

LB

studenteve me njohuri paraprake per fushen e Arkitektures. Kjo ne disa raste mund te reflektoj edhe ne kohezgjatjen e studimeve per studentet qe nuk kane njohuri paraprake ne fushen e Arkitektures.

Pyetja (Frage) Nr. 2:

Planprogramet e studimeve? Çfarë qëndron në fokus të studimeve dhe cili është dallimi me Fakultetet tjerë të Arkitekturës në rajon?

Studienpläne? Was steht im Studienfokus der Architekturfakultät und was ist der Unterschied zu den anderen Architekturfakultäten in der Region?

Kurikula e studimeve te Fakultetit te Arkitektures eshte e harmonizuar me kurikulen e studimeve te Fakulteteve ne disa unversiteteve te Europes po gjithashtu synon te permbush edhe nevojat e tregut te kosoves.

Kurikula e fakultetit tone ndryshon nga ato e fakulteteve te Kosoves per faktin qe harmonizimi i saj me universitetet e EU dhe stafi me edukim nderkombetar si dhe tendenca e kurrikules ne qasje gloale ne fushen e Arkitektures e ben kete program studimi me te vecant dhe te dallueshem nga kurikulat te shkollave tjera te Kosoves dhe rajonit po ashtu. Produktet e kurrikules jane te dukshme sepse studentet e diplomuar jane shume mire te pranuar nga tregu vendor dhe ai ne EU. Gjithashtu studentet e diplmuar lehte integrohen ne programe studimi te nivelit master ne Universitetet ne EU dhe jasht saj.

Pyetja (Frage) Nr. 3:

Sa është numri i studenteve në fakultetin e Arkitekturës dhe si ka ndryshuar ky numër në vitet e fundit? A ka nga Fakulteti ndonjë statistikë se sa Absolvent i përmbyllin studimet e Arkitekturës në vit?

Wie hoch ist die Studentenzahl in der Architekturfakultät und wie hat sich die Zahl in den letzten Jahren verändert? Gibt es von der Fakultät eine Statistik wie viele Absolventen das Architekturstudium pro Jahr abschließen?

Fakulteti ka nje numër ne rritje te studenteve por qe nje numer jo shume i madh prej tye i perfundojne studime me kohe, shpesh si rezultat i punesimit te studenteve para perfundimit te studimeve. Statistikat jane te centralizuara dhe ato mund te merren ne detaje te Zyra e Administrates qendrore e UBT-se. Kontakt Murat Retkoceri (mretkoceri@ubt-uni.net ; +38338541400)

2/4
Lib

Pyetja (Frage) Nr. 4:

Çfarë rëndësie kanë këto aspekte dhe sa merren parasysh nga Fakulteti te cilin e drejtoni ju: Shkëmbim i Diturisë, Rrjetet dhe bashkëpunimet ndërkombëtare?

Welche Relevanz haben folgenden Themen und inwiefern werden diese von Ihren Fakultät berücksichtigt: Wissensaustausch, Vernetzung und internationale Zusammenarbeit?

Fakulteti ka shkëmbim shume intenzim te pervojave nderkombetare permes:

- *Punetorive me mesimdhenes nderkombetar*
- *Shkëmbim te studenteve me universitetet nderkombetare (sidomos ne EU)*
- *Ekspozita te perbashketa*
- *Vizita studimeore ne Kosove*
- *Vizita studimore ne EU (tek universitetet partnere)*
- *Ligjerata tematike nga Industria*
- *Ligjerata tematike nga mesimdhenes nga universitetet e EU (partnes te UBT-se)*

Permes programeve te ndryshme (Erasmus +, Cepas, etj) Fakulteti ka arritur te shkembej shume student dhe profesor qe kane rezultuar te jene vlere e shtuar per edukimin e studenteve dhe njohjen nderkombetare te shkolles.

Pyetja (Frage) Nr. 5:

Sa janë të përgatitur Absolventët e fakultetit te Arkitekturës të ballafaqohen pas studimeve suksesshëm me rrethanat dhe kushtet e punës të cilat mbizotërojnë në Kosovë?

Wie gut sind die Absolventen der Fakultät für Architektur darauf vorbereitet, sich den Umständen und Arbeitsbedingungen im Kosovo nach dem Studium erfolgreich zu stellen?

Fakulteti i ka dy nivele te studimeve BA(studime 3 vite) dhe MA(studime 2 vite) Studentet e nivelit BA jane shume mire te pergaditur per te qene pjese e studiove te Arkitektures per te kryer fazat mbeshtetese te procesit te projektimit dhe kryesisht jane te punesuar si proces i praktikes ose edhe punesimit ne keto studio. Studentet e nivelit Master jane mire te pergaditur dhe ne sume raste jane bartes te projekteve ose procesit te projektimit. Kjo eshte nje indikator qe shkolla i mundeson studenteve te jene mjaft mire te pergaditur. Natyrshem qe ne rastet e angazhimit te ketyre te diplomuarve ne shtetet tjera te rajonit dhe me tej studenteve i merr pak kohe adaptimi ne normat vendore te projektimit por qe edukimi ne fakultetin e arkitektures ne UBT i mundeson te kane nje qasje shume te mire dhe globale.



Më këtë pajtohem, se rezultatet nga kjo Bisedë munden të përdoren në lidhje me punimin e Disertacionit të z. Riza.

Ich bin hiermit einverstanden, dass die Ergebnisse aus diesem Fachgespräch im Zuge der Dissertationsvorhabens durch Hr. Riza verwendet werden dürfen.


(Dr. Lulzim Beqiri)

4/4
LB

Përmbledhje nga Biseda profesionale

Zusammenfassung aus dem Fachgespräch

Ndërmjet: Prof. Dr. Ark. Ledian Bregasi (Dekan i Fakultetit të Arkitekturës dhe Dizajnit, Universiteti POLIS)

Zwischen: Prof. Dr. Arch. Ledian Bregasi (Dekan der Fakultät für Architektur und Entwerfen, Universität POLIS)

dhe: Ark. Dipl. Inxh. Kushtrim Riza (Kandidat për PhD pranë Fakultetit të Arkitekturës dhe Planifikimit Hapësinor, Universiteti Teknik Vjenë)

sowie: Arch. DI Kushtrim Riza (PhD-Kandidat an der Fakultät für Architektur und Raumplanung / Technische Universität Wien)

Vendi: Universiteti POLIS, Tiranë

Ort: Universität POLIS, Tiranë

Me datë: 24.10.2018

Datum: 24.10.2018

Tema: Implementimi i standardeve arkitektonike austriake në shtetet transit / Fokusi në Ballkanin perëndimor

Thema: Die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in den Transitionsländern – Fokus Westbalkan

Pyetja (Frage) Nr. 1:

Sa jeni të kënaqur me parnjohurit e studentëve në fillim të studimeve?

Wie zufrieden sind Sie mit den Vorkenntnissen der Studienanfänger?

Maturantët të cilët fillojnë të studiojnë zotërojnë njohuri të mjaftueshme dhe në përgjithësi jemi të kënaqur me nivelin edhe pse vërehet dallim ndërmjet tyre se në cilën zonë dhe shtet kanë përfunduar arsimimin e mesëm shkollorë.

Pyetja (Frage) Nr. 2:

Planprogramet e studimeve? Çfarë qëndron në fokus të studimeve dhe cili është dallimi me Fakultetet tjerë të Arkitekturës në rajon?

Studienpläne? Was steht im Studienfokus der Architekturfakultät und was ist der Unterschied zu den anderen Architekturfakultäten in der Region?

Planprogramet e Fakultetit të Arkitekturës janë ndërtuar në bazë të nevojave të tregut dhe kërkesave të Studentëve. Studimet në fakultetin e Arkitekturës janë paraparë të zgjatin 5 vite, pa dallim apo ndarje në Bachelor dhe Master. Objektivat dhe qëllimet kryesore që trajton ky Planprogram janë:

- Thellim i formimit të përgjithshëm;
- Formim në kulturën arkitektonike ndihmëse;
- Formim i thelluar në profesion;

Informacione më të hollësishme në lidhje me planprogramin mund të merren edhe përmes Website të Univerzitetit.

Pyetja (Frage) Nr. 3:

Sa është numri i studenteve në fakultetin e Arkitekturës dhe si ka ndryshuar ky numër në vitet e fundit? A ka nga Fakulteti ndonjë statistikë se sa Absolvent i përmbyllin studimet e Arkitekturës në vit?

Wie hoch ist die Studentenzahl in der Architekturfakultät und wie hat sich die Zahl in den letzten Jahren verändert? Gibt es von der Fakultät eine Statistik wie viele Absolventen das Architekturstudium pro Jahr abschließen?

Në Universitetin POLIS, në programin e Arkitekturës dhe Dizajnit Urban, çdo vit regjistrohe ndërmjet 60 dhe 70 studentë. Ky numër është i qëndrueshëm gjatë pesë viteve të fundit. Çdo vit, rreth 80%-90% e studentëve të rregjistruar arrijnë të përfundojnë studimet e tyre në Arkitekturë dhe Dizajn Urban

Pyetja (Frage) Nr. 4:

Çfarë rëndësie kanë këto aspekte në Universitetin e juaj: Shkëmbim i Diturisë, Rrjetet dhe bashkëpunimet ndërkombëtare?

Welche Relevanz haben folgenden Themen in Ihrer Universität: Wissensaustausch, Vernetzung und Internationale Zusammenarbeit?

Ne kemi një numër të madh të bashkëpunimeve me partnerë të ndryshëm nga vendi, rajoni apo edhe me gjerë. Pjesë e këtyre marrëveshjeve janë organizata të ndryshme qeveritare dhe joqeveritare, institucione të larta arsimore të vendit dhe të jashtme si dhe me shoqata dhe komunitete të ndryshme të biznesit. Qëllimi i gjithë këtyre marrëveshjeve është që personeli dhe kuadrat të jenë vazhdimisht në rrjedhë të arriturave shkencore. Natyrisht se nga këto partneriteti përfitojnë në masë të madhe edhe studentet tanë.

Pyetja (Frage) Nr. 5:

A ekziston në Shqipëri ndonjë formë e Certifikimit të Arkitekteve dhe profesionisteve tjerë të fushës së ndërtimit?

Gibt es in Albanien irgendwelche Form von Zertifizierung für Architekten und anderen Professionisten im Baubereich?

Po, kjo është e rregulluar me ligj të veçantë se çfarë duhet të kenë kandidatet për licencim në këto profesione. Ky ligj nuk parasheh mbajtjen e ndonjë provimi të përgjithshëm shtetëror për licencim. Sipas mendimit tim, arsyeja pse nuk ka diçka të ngjashme është fakti se në Shqipëri nuk ka ndonjë standard të përbashkët të teksteve arsimore. Prandaj do të ishte e vështirë të vlerësohej se kush nga kandidatët i plotëson kushtet për licencim. Mbajtja e një provimi të tillë, sipas mendimit tim do të rriste edhe mundësin për korrupsion dhe padrejtësi.

Pyetja (Frage) Nr. 6:

Sa janë të përcaktuar dhe konkretizuar normat dhe standardet në fushën e projektimit dhe ndërtimit me ligj? A ekziston në Shqipëri ndonjë kod i ndërtimit?
Wie weit sind die Normen und Standards im Bereich des Planen und Bauens per Gesetz festgelegt?
Gibt es in Albanien etwas wie Bau-Kodex?

Në Shqipëri ekzistojnë disa ligje të cilët rregullojnë se si dhe çfarë duhet përmbushur projektet për tu pajisur me leje ndërtimi. Mirëpo ndonjë përmbledhje me norma dhe standarde në këtë fushë akoma nuk ekziston.

Më këtë pajtohem, se rezultatet nga kjo Bisedë mundën të përdoren në lidhje me punimin e Disertacionit të z. Riza.

Ich bin hiermit einverstanden, dass die Ergebnisse aus diesem Fachgespräch im Zuge der Dissertationsvorhabens durch Hr. Riza verwendet werden dürfen.


(Dr. Ledian Bregasi)

Përmbledhje nga Biseda profesionale Zusammenfassung aus dem Fachgespräch

Ndërmjet: Prof. Ass. Dr. Islam Qerimi (studiues dhe njohës i së drejtës zakonore shqiptare / Ligjërues në Fakultetin Juridik në Universitetin e Mitrovicës)
Zwischen: Prof. Ass. Dr. Islam Qerimi (Forscher und Kenner des albanischen Gewohnheitsrecht / Dozent an der Juristischen Fakultät der Universität Mitrovica)

dhe: Ark. Dipl. Inxh. Kushtrim Riza (Kandidat për PhD pranë Fakultetit të Arkitekturës dhe Planifikimit Hapësinor, Universiteti Teknik Vjenë)
sowie: Arch. DI Kushtrim Riza (PhD-Kandidat an der Fakultät für Architektur und Raumplanung / Technische Universität Wien)

Vendi: Prishtinë
Ort: Pristina
Me datë: 08.05.2019
Datum: 08.05.2019

Tema: Implementimi i standardeve arkitektonike austriake në shtetet transit / Fokusi në Ballkanin perëndimor

Thema: Die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in den
Transitionsländern – Fokus Westbalkan

Pyetja (Frage) Nr. 1:

Sa është aktual e drejta zakonore apo kanuni në jetën e përditshme të shqiptareve?
Inwiefern ist das Gewohnheitsrecht oder der Kanon im Alltag der Albaner von Relevanz?

Das albanische Gewohnheitsrecht ist viel weniger als früher anwendbar. Im Kosovo weniger als in Albanien, besonders wird in Nordalbanien angewandt. Ne rastet e ndryshme në Jurisprudencën e Kosovës megjithatë pajtimet të cilat behen ndërmjet paleve në procedure gjyqësore edhe sipas së drejtës zakonore mirren si rrethane lehtësuese tek matja e dënimet ndaj kryerësve të veprave penale. Ky fakt parashihet si rrethane lehtësuese për të dënuarin, sepse ai në liri nuk do paraqitet në rrethanat e kryerjes së veprave të reja penale. Në një mënyrë ky pajtim i paleve në konflikt ndikon tek i dënuari që në të ardhmen të risocializohet më mirë, pra t'i kthehet shoqërisë si njeri i dobishëm. Mirepo, së kanuni është ende i aplikueshëm në territoret e Republikës së Kosovës flet fakti se përfundimisht në të gjitha rastet e konflikteve serioze, respektivisht tek veprat penale kapitale, që kanë të bëjnë si p.sh. me jetën dhe trupin e njeriut edhe pse rastet e tilla sado që zhvillohen pranë organeve shtetërore të drejtësisë së shtetit duke ju referuar normave pozitive në fuqi, ato paralel kësaj zhvillohet edhe nëpërmjet sistemit të gjyqësisë informale, pra nëpërmjet ndërmjetësuesve, pleqeve apo keshillave të pajtimit, që burimin e ka në të drejtën e vjetër zakonore shqiptare.

Pyetja (Frage) Nr. 2:

A njihni ndonjë regjion/fshat në Shqipëri apo Kosovë ku jeta dhe përditshmëria është (në një masë të lartë) akoma e organizuar sipas ligjeve zakonore?

Kennen Sie eine Region / ein Dorf in Albanien oder im Kosovo, in der das Leben und der Alltag (weitgehend) nach dem Gewohnheitsgesetzen organisiert sind?

Nein. Im Kosovo nicht.

Pyetja (Frage) Nr. 3:

A kenë hasur në punime shkencore apo ndonjë publikim ku shtjellohet ndikimi i të drejtës zakonore shqiptare në Arkitekturë dhe Ndërtim?

Sind Sie jemals an wissenschaftliche Arbeiten oder Fachpublikationen gestoßen, in denen die Auswirkungen des albanischen Gewohnheitsrecht im Hinblick auf die Architektur und Bauwesen erläutert wurde?

Nein. Im vierten Buch (Haupt X – Artikel 44,...) vom Kanun des Lek Dukagjini (Shtjefen Gjecovi) wird über das Haus, seine Grenzen und Eigentum beschrieben. In dem sind die Regelschriften der Orten von Gebäuden und Zimmern der verschiedenen Geschlechtern. Bezüglich der Auswirkungen des albanischen Gewohnheitsrecht im Hinblick auf die Architektur und Bauwesen, bisher habe ich auf keine wissenschaftliche Arbeiten oder Fachpublikationen gestoßen.

Une propozoj qe teksti vijues: "Forma, përmbajtja dhe arkitektura : udhëtim në banesën popullore shqiptare", me Autorët Maksim Mitrojorgji / Joli Mitrojorgji / Violeta Kongo (red.), Botuar ne Tiranë : Mediaprint, 2013 te konsultohet.

Pyetja (Frage) Nr. 4:

Çfarë vendi kanë zënë kontratat apo marrëveshjet në proceset e projektimit dhe ndërtimit sipas së drejtës zakonore?

Welche Stellenwert haben die Verträge oder die Vereinbarungen in die Planungs- und Bauprozesse nach dem Gewohnheitsrecht?

Ne Librin e V-te, Kreu i 13-te Nye i 66 - 71 te Kanunit te Leka Dukagjinit eshte parapa menyra e punes, qe eshte bere ndermjet punedhenesit dhe punemarresit, si dhe kompenzimet ne rast te mosrealizimit te kontrates ne menyren e parapare.

Pyetja (Frage) Nr. 5:

A keni njohuri se si janë trajtuar nga punëdhënësi "Grupi i mjeshtërv" të kontraktuar përgjatë kohëzgjatjes së ndërtimit në krahinat ku është respektuar e drejta zakonore? Si është bërë pagesa në këto raste?

Wissen Sie wie die beauftragte „Bautruppe“ durch den Auftragsgeber während der Bauzeit in die Regionen wo das Gewohnheitsrecht Geltung hatte, behandelt wurde? Wie ist in diesen Fällen die Bezahlung erfolgt worden?

Skam njohuri.

Më këtë pajtohem, se rezultatet nga kjo Bisedë mundën të përdoren në lidhje me punimin e Disertacionit të z. Riza.

Ich bin hiermit einverstanden, dass die Ergebnisse aus diesem Fachgespräch im Zuge der Dissertationsvorhabens durch Hr. Riza verwendet werden dürfen.


(Prof. Dr. iur. Islam Qerimi, LL.M.)

ARCHITEKTURSTUDIENPLÄNE

Fakultät für Bauwesen und Architektur,

Universität von Pristina

„Architekturstudienplan 2016-2019“

PROGRAMIT STUDIMOR ARKITEKTURË NË FAKULTETIN E NDËRTIMTARISË DHE ARKITEKTURËS

I akredituar nga KSHC prej 1 tetor 2016 deri më 30 shtator 2019

Viti I						
Semestri I			Orë/ javë			
Nr.	O/Z	Lënda	L	U	ECTS	Mësimdhënësi
1	O	Bazat e Projektimit 1	2	3	9	Mr.sc. Rozafa Basha, IDA, Dr. Sc. cand. (ligj. të besuara)
2	O	Konstruksionet Arkitektonike 1	2	2	6	Ligj. Xhelal Llonçari, IDA
3	O	Gjeometri Deskriptive 1	2	2	3	Prof. asoc. dr. Flamur DOLI, IDA
4	O	Vizatim i lirë dhe estetika e hapësirës	1	3	3	Prof. ass. Dr. Arta Jakupi, IDA
5	O	Matematikë	2	1	3	Prof. dr. Fevzi Berisha
6	O	Histori e Artit	2	0	3	Prof.dr. Fejaz Drançolli
7	O	Gjuha Angleze	2	0	3	Nedime Belegu
Semestri II						
1	O	Bazat e Projektimit 2	2	3	9	Ligj. Erneste Qata, IDA, Dr. Sc. cand
2	O	Konstruksione Arkitektonike 2	2	2	6	Ligj. Xhelal Llonçari, IDA
3	O	Vizatim Arkitektonik	2	3	3	Prof.ass.Dr. Arta Jakupi, IDA
4	O	Gjeometri Deskriptive 2	2	2	3	Prof.asoc.dr. Flamur DOLI, IDA
5	O	Materiale në Arkitekturë	2	1	3	Prof. asoc. Naser Kabashi,
6	O	Topografi	2	0	3	Prof.Dr.asoc. Përparim Ameti,
7	O	Perspektiva Gjeometrike	2	2	3	Prof.asoc.dr. Flamur DOLI, IDA
Viti II						
Semestri III			Orë/ javë			
Nr.	O/Z	Lënda	L	U	ECTS	Mësimdhënësi
1	O	Projektim 1	2	4	9	Ligj. Erneste Qata, IDA, Dr. Sc. cand
2	O	Konstruksionet Arkitektonike 3	2	2	6	Prof.asoc.Dr. Violeta Nushi, IDA
3	O	Teoria e strukturave	2	2	6	Prof.ass.dr.Misin Misini
4	O	Sistemet bashkëkohore në objekte 1	2	2	3	Dr.sc. Bujar Bajçinovci, IDA
5	O	Shkenca humane	2	0	3	Xhafer Xhaferi (FIM)
6	Z	CAD	1	1	3	Prof.ass.Dr. Arta Jakupi, IDA

7	Z	Grafi 3D	1	1	3	Prof.ass.Dr. Arta Jakupi, IDA
8	Z	Reprezentimi Alternativ / 3D Modelimi Arkitektonik	2	2	3	Prof.ass.Dr. Arta Jakupi, IDA
Semestri IV						
1	O	<u>Projektim 2</u>	2	3	9	Ligj. Erneste Qata, IDA, Dr. Sc. cand /
2	O	<u>Konstruksionet Arkitektonike 4</u>	2	1	6	Prof.asoc.Dr. Violeta Nushi, IDA
3	O	<u>Historia e arkitekturës – Antika</u>	2	2	6	Dr. Sc. Teuta Jashari-Kajtazi, IDA, (ligjërata të besuara)
4	O	<u>Bazat e urbanizmit</u>	2	3	3	Ligj. Dr. Sc. Dukagjin Hasimja, IDA,
5	O	<u>Sistemet bashkëkohore në objekte 2</u>	2	1	3	Dr.sc. Bujar Bajçinovci, IDA
6	Z	Teknika e Urbanizmit	2	2	3	Ligj. Dr. Sc. Dukagjin Hasimja, IDA,
7	Z	Arkitektura e peizazhit	2	2	3	Ligj. Dr. Sc. Dukagjin Hasimja, IDA,
Viti III						
Semestri V			Orë/ javë			
Nr.	O/Z	Lënda	L	U	ECTS	Mësimdhënësi
1	O	<u>Projektim 3</u>	2	3	6	Ligj. Erneste Qata, IDA, Dr. Sc. cand
2	O	<u>Projektim 4</u>	2	3	6	Prof. ass. Dr.Sc. Dervish Qerreti, IDA
3	O	<u>Urbanizmi 1</u>	2	4	9	Ligj. Dr. Sc. Dukagjin Hasimja, IDA,
4	O	<u>Historia e arkitekturës – Mesjeta</u>	2	2	6	Dr. Sc. Teuta Jashari-Kajtazi, IDA, (ligjërata të besuara)
5	Z	Fizika e ndërtimit	2	2	3	Ligj. Xhelal Llonçari IDA/ IDA Merita Govori, Dr. Sc. cand / (ligjerata të besuara)
6	Z	Menaxhimi i ndërtimit	2	2	3	Ligj. Dr.sc. Ilir Rodiqi
Semestri VI						
1	O	<u>Projektim 5</u>	2	3	6	Prof. ass. Dr.Sc. Dervish Qerreti, IDA
2	O	<u>Projektim 6</u>	2	3	6	Prof. ass. dr.sc.Vlora Navakazi, IDA

3	O	<u>Urbanizmi 2</u>	2	2	6	Ligj. Dr. Sc. Dukagjin Hasimja, IDA,
4	O	Strukturat inxhinierike	2	1	3	Prof. ass. Dr.Florim Grajcevc, IDA,
5	O	<u>Historia e arkitekturës – Renesanca deri te Moderna</u>	3	1	6	Prof. ass. Dr.sc. Florina Jerliu, IDA
6	Z	<u>Struktura Hapësinore</u>	2	2	3	Prof. ass. dr. Fatos Pllana
7	Z	Mbeshtjellësi i Objektit	2	2	3	Prof.asoc. dr. Violeta Nushi, IDA
8	Z/O	Punë praktike ose Internship ¹	/	/	3	(Obligative për ata që vendosin t'i ndërprejnë studimet në ciklin e parë)
9		Punim diplome (Bachelor) ²			3	/
Viti IV						
Semestri VII			Orë/ javë			
Nr.	O/Z	Lënda	L	U	ECTS	Mësimdhënësi
1	O	Projektimi 7	2	3	6	Ligj. dr.sc.Dervish Qerreti, IDA
2	O	Projektimi 8	2	3	6	Prof. ass. Dr.sc.Vlora Navakazi, IDA
3	O	Arkitektura Moderne dhe Trendet Bashkëkohore	2	1	3	Dr. Sc. Teuta Jashari-Kajtazi, IDA, (ligjërata të besuara)
4	O	Teoria dhe Kriticizmi në Arkitekturë	2	2	3	Prof. ass. dr.sc. Florina Jerliu, IDA
5	O	Planifikimi Urbanistik 1	2	4	9	Ligj. Dr. Sc. Dukagjin Hasimja, IDA,
5	O	Planifikimi Urbanistik 1	2	4	9	Ligj. Dr.Sc. Dukagjin Hasimja, IDA
6	Z	Organizimi dhe teknika e ndërtimit	2	2	3	Dr.sc. Ilir Rodiqi
7	Z	Ndërtimi montazh	2	2	3	Prof. asoc. Florim Grajcevc
8	Z	Metodologjia e Hulumtimit në Arkitekturë	2	0	3	Prof. asoc.Dr. Violeta Nushi, IDA
Semestri VIII						

¹ Puna praktike ose Internshipi është obligative në këtë fazë dhe ndërlidhet me punimin e diplomës Bachelor. Puna praktike është e ndërlidhur me punimin e diplomës Bachelor dhe detyrën projektuese nga njëra nga lëndët obligative projektuese (Projektim 7 ose Projektim 8).

² Punimi i Diplomës do të jetë projekti i njerës nga lëndët obligative të vitit të tretë/semestrit të gjashtë që studenti/ja ka përfunduar gjatë atij semestri, por që për t'u pranuar si Punim Diplome do të duhet që të mbrohet publikisht, të ketë plotësime shtesë të detyrës sipas kërkeses bazuar në rregulloren për diploma, t'i shtohet pjesa seminarike-teorike për të cilën punë do të marrë 3 ECTS si dhe të ketë të kryer internshipin, për të cilin studenti po ashtu fiton 3 ECTS.

1	O	<u>Projektimi 9</u>	2	3	6	Prof. Ass.dr.sc.Vlora Navakazi, IDA
2	O	Studio (banim, shoqërore, ekonomike dhe sisteme bashkëkohore)*	2	4	6	Ligj. Erneste Jedrashi – Qata, IDA, Dr. Sc. cand./ Prof. ass.Dr.sc.Vlora Navakazi, IDA/ Prof. ass. Dr. Sc. Dervish Qerreti/ Dr.Sc. Bujar Bajcinovci
3		<u>Mbrojtja e trashëgimisë Arkitekture</u>	2	2	6	Prof. Ass.dr.sc. Florina Jerliu, IDA
4	O	<u>Planifikimi urbanistik dhe mbrojtja e mjedisit</u>	2	4	6	Ligj. Dr. Sc. Dukagjin Hasimja, IDA
5	O	Arkitektura e brendshme	1	2	3	Arta Xhambazi, Dr.Sc. cand. (ligj. të besuara)
6	Z	<u>Banimi tradicional në Kosovë</u>	2	0	3	Prof.asoc.dr. Flamur DOLI, IDA
7	Z	Arkitektura Regjionale	2	0	3	/
8	Z	Teoria/historia e urbanizmit	2	2	3	Ligj. Dr. Sc, Dukagjin Hasimja, IDA
Viti V						
Semestri IX			Orë/ javë			
Nr.	O/Z	Lënda	L	U	ECTS	Mësimdhënësi
1	O	Planifikim Hapesinor	2	4	9	Ligj. Dr. Sc, Dukagjin Hasimja, IDA
2	O	<u>Teoria dhe praktika e restaurimit</u>	3	3	9	Prof. asoc. dr. Flamur DOLI, IDA
3	Z	Projektim - Banim	4	4	12	Ligj. Erneste Jedrashi-Qata, IDA, Dr. Sc. cand.
4	Z	Projektim - Ekonomike	4	4	12	Prof. Ass. dr. sc.Dervish Qerreti, IDA
5	Z	Projektim - Shoqërore	4	4	12	Prof. Ass. dr. sc.Vlora Navakazi, IDA
Semestri X						
		Punim Diplome			30	

*Lënda Studio të zhvillohet në katër grupe sipas lëmive tematike të parapara me syllabus.

Fakultät für Architektur und Städtebau,
Polytechnische Universität von Tirana
„Bachelorstudienplan für Architektur und Städtebau 2014-2015“

Plani mësimor 2014-2015

Dega Arkitekturë / Urbanistikë Trungu i Përbashkët

Nr	Lëndët	Tipi i Lëndës (A - F)	Frekuentimi					Kreditet	Orë mësimore në auditor
			Lex	Sem	D/P	Lab	Pra		
Viti I									
Semestri i parë (14 javë mësim)									
1	Matematikë 1	A	1.5	1.5				3	39.0
2	Gjuhë e Huaj	A		5.0	1.0			6	75.0
3	Gjeometri Deskriptive 1	A	2.0	2.0	1.0			5	57.0
4	Bazat e Grafikës e Modelimit	A	1.0	3.0	1.0	1.0		6	79.0
5	Materiale Ndërtimi	B	1.5	1.0		0.5		3	42.0
6	Bazat e Vizatimit	B	2.0	4.0			1.0	7	103.0
Totali I/I								30	395.0
Semestri i dytë (14 javë mësim)									
1	Matematikë 2	B	1.5	1.5				3	39.0
2	Histori Arkitekture 1	B	5.0	0.5	0.5		1.0	7	92.5
3	Gjeometri Deskriptive 2	A	2.0	2.0				4	52.0
4	Bazat e Projektimit Arkitektonik	B	2.0	5.0				7	94.0
5	Elemente Ndërtesash	B	2.5	2.0	0.5			5	60.5
6	Topografi	C	2.0	1.0	1.0			4	43.0
Totali I/II								30	381.0
Totali I								60	776
Viti II									
Semestri i parë (14 javë mësim)									
1	CAAD-Vizualizim Grafik 1	A	1.0	2.0				3	40.0
2	Histori Arkitekture 2	B	2.0	1.0			1.0	4	61.0
3	Kompozicion, Analizë Forme e Hapësire	B	1.5	2.0	0.5			4	48.5
4	Studio Arkitekture 1	B	1.0	6.0			1.0	8	119.0
5	Teknologji Arkitekture 1	B	1.5	3.0	0.5			5	62.5
6	Shkencë Konstruksioni 1	B	3.0	2.0	1.0			6	69.0
Totali II/I								30	400.0
Semestri i dytë (14 javë mësim)									
1	CAAD-Vizualizim Grafik 2	A	1.0	2.0				3	40.0
2	Histori Arkitekture 3	B	2.0		1.0			3	29.0
3	Kompozicion, Analizë Forme e Hapësire	B	1.5	2.0	0.5			4	48.5
4	Studio Arkitekture 2	B	1.0	6.0				7	96.0
5	Teknologji Arkitekture 2	B	1.5	1.0	0.5		1.0	4	57.5
6	Urbanistikë 1	B	2.0	5.0	1.0		1.0	9	122.0
Totali II/II								30	393.0
Totali II								60	793
Viti III									
Semestri i parë (14 javë mësim)									
1	Teori Arkitekture e Urbanistike	B	2.0	2.5	0.5			5	61.5
2	Studio Arkitekture 3	B	1.0	6.0			1.0	8	119.0
3	Teknologji Arkitekture 3	B	2.0	4.0			1.0	7	103.0
4	Fizikë Ambientale	B	3.0	2.5	0.5			6	73.5
5	Shkencë Konstruksioni 2	C	2.0	1.5	0.5			4	47.5
Totali III/I								30	404.5
Semestri i dytë (14 javë mësim)									
1	Teori Arkitekture e Urbanistike	B	1.5	1.0	0.5		1.0	4	57.5
2	Studio Arkitekture 4	B	1.0	6.0				7	96.0
3	Sistemim Gjellbërim	C	2.0	5.0	1.0		1.0	9	122.0
4	Impiante Ndërtesash	C	4.0	1.0	1.0			6	67.0
5	Konstruksione Ndërtimi 1	C	2.0	1.5	0.5			4	47.5
Totali III/II								30	390.0
Totali III								60	794.5
34	TOTALI PËR TRE VITE							180	2363.5

**Fakultät für Architektur und Städtebau,
Polytechnische Universität von Tirana
„Masterstudienplan Architektur 2014-2015“**

Plani mësimor 2014-2015									
Dega Arkitekturë Profili Arkitekt									
Plani për Vitin e IV dhe të V									
Nr	Lëndët	Tipi i Lëndës (A - F)	Frekuentimi					Kreditet	Orë mësimore në auditor
			Lex	Sem	D/P	Lab	Pra		
34	TOTALI PËR TRE VITE							180	2363.5
Viti IV									
Semestri i parë (12 javë mësim)									
1	CAAD-Vizualizim Grafik 3	A	2.0	2.0	1.0			5	49.0
2	Konstruksione Ndërtimi 2	C	2.0	1.5	0.5			4	40.5
3	Studio Arkitekture 5	B	1.0	6.0				7	82.0
4	Projektim Ambiental	C	1.0	3.0				4	46.0
5	Restaurim i Monumenteve të Kulturës	C	1.0	3.5	0.5			5	54.5
6	Urbanistikë 2	B	1.0	4.0				5	58.0
Totali IV/I								30	330.0
Semestri i dytë (12 javë mësim)									
1	Studio Arkitekture 6	B	1.0	7.0				8	94.0
2	Konstruksione Ndërtimi 3	C	2.0	1.5	0.5			4	40.5
3	Projektim Ambiental	C	1.0	3.0				4	46.0
4	Urbanistikë 2	B	1.0	3.0				4	46.0
5	Lëndë me zgjedhje: 1. Histori Urbanistike+Sociologji 2. Kërkim Shkencor+Etikë Profesionale	B	3.0	2.5	0.5			6	62.5
6	Praktikë Profesionale	A					4.0	4	92.0
Totali IV/II								30	381.0
12	Totali IV							60	711
Viti V									
Semestri i parë (12 javë mësim)									
1	Studio Arkitekture 7	B	1.0	6.0			1.0	8	105.0
2	Arkitekturë Interieri	C	1.0	5.0			1.0	7	93.0
3	Adaptim Arkitektonik	C	1.0	4.5	0.5		1.0	7	89.5
4	Legjislacion + Organizim Punimesh	C	2.0	2.0	1.0			5	49.0
5	Ekonomi Tregu	C	1.5	1.0	0.5			3	29.5
Totali V/I								30	366.0
Semestri i dytë (12 javë punim diplome)									
1	Diploma Arkitekt	F						30	120.0
Totali V/II								30	120.0
6	Totali V							60	486
18	Totali për dy vitet							120	1197.0
52	Totali për pesë vitet							300	3560.5

**Fakultät für Architektur und Design,
Universität POLIS, Tirana.**
„Architekturstudienpläne für das Studienjahr 2018-2019“

**Plan Mësimor sipas tipeve të veprimtarive i programit të studimit të integruar të ciklit të
dytë Master i Shkencave në Arkitekturë dhe Dizajn Urban**

Fusha disiplinore	Veprimtari formuese	Kredite	Kredite total
A (formim baze i pergjithshem)	Matematike	6	51 17%
	Gjeometri Deskriptive 1	6	
	Gjeometri Deskriptive 2	6	
	Histori Arkitekture dhe Qyteti I	6	
	Histori Arkitekture dhe Qyteti II	6	
	Gjuha Pamore	6	
	Materiale Ndertimi dhe Teknika Konstruktive	6	
	Topografi	3	
	Metoda te kerkimit Shkencor	6	
		51	
B (karakterizuese)	Studio dhe Teori Arkitekture I A	6	165 55%
	Studio dhe Teori Arkitekture I B	6	
	Studio dhe Teori Arkitekture 2 I	6	
	Studio dhe Teori Arkitekture 2 II	6	
	Studio dhe Teori Arkitekture 3 I	6	
	Studio dhe Teori Arkitekture 3 II	6	
	Studio dhe Teori Arkitekture 4 A	6	
	Studio dhe Teori Arkitekture 4 B	6	
	Studio dhe Teori Arkitekture Interieri	6	
	Dizain Grafik dhe Industrial	6	
	Analize Territori dhe Vendbanimi I	6	
	Analize Territori dhe Vendbanimi II	6	
	Studio dhe Teori Planifikimi Urban	9	
	Studio dhe Teori Dizajni Urban	9	
	Shkenca Konstruksioni 1	6	
	Shkenca Konstruksioni 2	6	
	Ligji dhe Legjislacioni Urban	6	
	Teknologji Arkitekture 1	6	
	Teknologji Arkitekture 2	6	
	Dizajn Peizazhi	6	
	Urbanistike Teknike	3	
	Rigjenerim Urban dhe Projekte me Komunitetin	6	
	Thellim Teorik	6	
	Advanced Studio in Architecture and IT	6	
	Analize e Tipologjise dhe Morfologjise ne Arkitekture	3	
	Studio Dizajni Ambiental	6	

	Rilevim Arkitekture	3	
	Restaurimi I Trashegimise Kulturore	6	
		165	
C (integruese)	Prefabrikim Dixhital dhe Prototipizim	6	21 7%
	Rrjete Teknologjike - Furnizim me Uje	3	
	Rrjete Elektrike	3	
	Ekonomi Ndertimi dhe Kantier	3	
	Fizike Teknike	3	
	Impiantistike	3	
		21	
D (me perzgjedhje)	Lende me perzgjedhje 1	6	18 6%
	Lende me perzgjedhje 2	6	
	Lende me perzgjedhje 3	3	
	Lende me perzgjedhje 4	3	
		18	
	Internship	3	15 5%
	Sipermarrja dhe biznesi	3	
	CAAD I	3	
	CAAD II	3	
	CAAD III	3	
		15	
F (Pergatitja tezes)	Teza dhe projekt diploma	30	30 10%
	Totali	300	300

Fakultät für Architektur und Raumplanung,
Universität UBT, Pristina
„Transcript of Records“ für ein Architekturstudent aus dem Jahr 2008.



Bartësi Privat i Arsimit të Lartë

UNIVERSITETI PER BIZNE DHE TEKNOLOGJI
UNIVERSITY FOR BUSINESS AND TECHNOLOGY

Departamenti për Arkitekturë dhe Planifikim Hapësinor

Nr. protokolit: [REDACTED]

Data: 29/12/2008

PASQYRË E NOTAVE/TRANSCRIPT OF RECORDS

Emri, emri i prindit dhe mbiemri i studentit [REDACTED]
Datëlindja [REDACTED] Vendlinja [REDACTED] Komuna [REDACTED]
Data e regjistrimit 09/2005 Mënyra e shkollimit E rregullt
Nr. i studentit [REDACTED] Viti akademik 2007/2008

Nr. rendor	Kodi i lëndës mësimore -kursit (1)	Emërtimi i lëndës mësimore-kursit	Kohëzgjatja e kursit (2)	Nota (3)	ECTS nota (4)	ECTS kreditë (5)
1		Architectural Design 1 LE	1 S	10	A	3
2		Architectural Design 1 PR	1 S	9	B	1
3		Computer Aided Design 1 LE	1 S	8	C	2.5
4		Computer Aided Design 1 PR	1 S	10	A	2
5		Building Theory LE	1 S	9	B	3.5
6		Building Theory PR	1 S	10	A	1
7		Statics 1 LE	1 S	9	B	3.5
8		Structural Engineering 1 LE	1 S	9	B	4
9		Creativity 1	1 S	10	A	1.5
10		Geometry 1 LE	1 S	9	B	2.5
11		Geometry 1 PR	1 S	10	A	1
12		Drawing 1 PR	1 S	9	B	3
13		Mathematics LE	1 S	9	B	3
14		Architectural Design 2 PR	1 S	9	B	4
15		Computer Aided Design 2 LE	1 S	10	A	2.5
16		Computer Aided Design 2 PR	1 S	10	A	1
17		Housing LE	1 S	10	A	3.5
18		Housing PR	1 S	10	A	1
19		Statics 2 LE	1 S	10	A	3.5
20		Statics 2 PR	1 S	9	B	1
21		Creativity 2	1 S	10	A	1.5
22		Drawing 2 PR	1 S	10	A	3
23		Geometry 2 LE	1 S	9	B	2.5
24		Geometry 2 PR	1 S	10	A	1
25		History of Art LE	1 S	8	C	3
26		Interior Design LE	1 S	9	B	3
27		Interior Design PR	1 S	9	B	3
28		Construction Project Management 1 LE	1 S	10	A	3
29		Studio Design 1 PR	1 S	10	A	6
30		Statics of Timbers LE	1 S	9	B	3
31		Structural Engineering 3 LE	1 S	10	A	3
32		Structural engineering 3 PR	1 S	10	A	2
33		3D-Modelling LE	1 S	9	B	3.5
34		Studio Design 3 PR	1 S	8	C	6
35		Studio Design 2 PR	1 S	8	C	6
36		Studio 3D PR	1 S	10	A	4
37		Construction Project Management 2 LE	1 S	10	A	2.5
38		Construction Project Management 2 PR	1 S	9	B	1
39		History of Architecture 1 LE	1 S	10	A	3
40		Structural Steel Design LE	1 S	9	B	3
41		Structural Steel Design PR	1 S	9	B	1
42		Structural Engineering 4 LE	1 S	8	C	3
43		Structural Engineering 4 PR	1 S	10	A	2
44		Building Physics LE	1 S	7	D	2.5
45		Studio Design 4 PR	1 S	10	A	6
46		Modern and Contemporary Art	1 S	10	A	2.5

47	City Planning LE	1 S	10	A	3
48	City Planning PR	1 S	10	A	3
49	Engineering Management	1 S	6	D	3.5
50	Urban Management	1 S	8	C	3
51	Studio Structural Engineering	1 S	10	A	6
52	History of Architecture 2 LE	1 S	9	B	3
53	Building Laws and Standards	1 S	9	B	3
54	Architectural Theory LE	1 S	9	B	2.5
55	Structural Engineering 2 LE	1 S	10	A	4
56	Structural Engineering 2 PR	1 S	10	A	2
57	Building Services	1 S	10	A	3
58	Building Physics PR	1 S	7	C	1
59	English for Architects	1 S	9	B	3
60	Bachelor Thesis	1 S	10	A	12
					Totali:
					180

(1) (2) (3) (4) (5) shiko shpjegimin në anën e prapme të faqe

Bachelor i Shkencave në Arkitekturë dhe Planifikim Hapsinor

Diploma/shkalla e fituar:

Data: 11/11/2008

Emri dhe funksioni i zyrtarit:
Murat Retkoceri, zyrtarë për çështje studentore

Nënshkrimi i dekanit (ose personit përgjegjës administrativ):

Vula e institucionit

Vërtetohet:

Enver Bucaj

u.d. Sekretar i Përgjithshëm në MASHT

12.01.2009

[Signature]

SHENIM: Ky dokument nuk është i vlefshëm pa nënshkrimin e dekanit dhe pa vulën e institucionit.

- (1) **Kodi i lëndës mësimore-kursit:**
Referohet në ECTS Paketën informative
- (2) **Kohëzgjatja e lëndës mësimore/kursit:**
V = 1 vit akademik të plote
1S = 1 semester 2S = 2 semestera
1T = 1 periudhë/tre semestra 2T = 2 periudha/tremestra
- (3) **Përshkrimi i sistemit të notimit të institucionit:**
- (4)

Nota	Përkufizimi
10	SHKËLQYESHËM – njohuri të shkëlq. me vetëm disa gabime minore
9	SHUMË MIRË – mbi mesatare standarde, por me disa gabime
8	MIRË – rezultat në përgjithësi i mirë me disa gabime që vërehen
7	KËNAQSHËM – mirë, por me mjaftë gabime
6	MJAFTON – rezultatet plotësojnë kriteret minimale
5*	DOBËT – kërkohet edhe pak punë nga studenti për të fituar kredite
5	DOBËT – kërkohet shumë punë për të fituar kredite

- (4) ECTS shkallët e notimit:

ECTS Nota	Përqindja e studentëve që normalisht e marrin notën	Përkufizimi
A	10	SHKËLQYESHËM – njohuri të shkëlq. me vetëm disa gabime minore
B	25	SHUMË MIRË – mbi mesatare standarde, por me disa gabime
C	30	MIRË – rezultat në përgjithësi i mirë me disa gabime që vërehen
D	25	KËNAQSHËM – mirë, por me mjaftë gabime
E	10	MJAFTON – rezultatet plotësojnë kriteret minimale
FX	-	DOBËT – kërkohet edhe pak punë nga studenti për të fituar kredite
F	-	DOBËT – kërkohet shumë punë për të fituar kredite

- (5) ECTS pikët kredituese:

1 vit i plotë akademik = 60 pikë kredituese
1 semester = 30 pikë kredituese
1 periudhë/tremester = 20 pikë kredituese

Fakultät für Bauwesen und Architektur,
Universität von Pristina
„Transcript of Records“ für ein Architekturstudent aus dem Jahr 2009.



UNIVERSITETI I PRISHTINËS
UNIVERSITAS STUDIORUM PRISTINIENSIS
FAX ++381 38-244 187, TEL ++381 38-224 181, 244-186
E-mail: rektorati@uni-pr.edu, website: www.uni-pr.edu

FAKULTETI I NDËRTIMTARISË DHE I ARKITEKTURËS
PRISHTINË
Adresa Bregu i Kieellit p.a.
Tel. ++381 38-548 664 Fax.
Nr. 1872/3 E-mail:
Dt. 15.10.2009

PASQYRË E NOTAVE/TRANSCRIPT OF RECORDS

FAKULTETI I NDËRTIMTARISË DHE I ARKITEKTURËS

Seksioni: Arkitekturë

Drejtimi: _____

Tel: +381-38-548-644

Fax:

e-mail adresa

Mbiemri i studentit: _____

Emri: _____

Data e lindjes: _____
Data e regjistrimit: 21/09/2005

Vendi i lindjes: _____
Nr i indexit: _____)

Mënyra e regjistrimit: i rregullë

Viti shkollor: 2007/08

Nr. rend.	Kodi i lëndës mësimore-kursit (1)	Emërtimi i lëndës mësimore-kursit	Kohëzgjatja e kursit (2)	Nota UP (3)	ECTS nota (4)	ECTS kreditë (5)
1.		MATEMATIKA 1 DHE 2	2S	9 nëntë	B	6
2.		GJEOMETRIA DESKRIPTIVE	2S	7 shtatë	D	8
3.		PROJEKTIMI 1	2S	10 dhjetë	A	10
4.		KONSTRUKSIONET ARKITEKTONIKE 1	2S	9 nëntë	B	10
5.		MATERIALET NË ARKITEKTURË	1S	10 dhjetë	A	3
6.		VIZATIMI	2S	9 nëntë	B	6
7.		VIZATIMI ARKITEKTONIK	2S	10 dhjetë	A	6
8.		ANALIZA ARKITEKTONIKE	2S	10 dhjetë	A	6
9.		GJUHA E ANGLEZE 1	2S	10 dhjetë	A	4
10.		FILOZOFIA 1	1S	10 dhjetë	A	3
11.		KOMPUTERET/APLIKIMI	1S	10 dhjetë	A	3
12.		KONSTRUKSIONET ARKITEKTONIKE 2	2S	7 shtatë	D	8
13.		PROJEKTIMI 2	2S	9 nëntë	B	8
14.		PROJEKTIMI 2/A	1S	10 dhjetë	A	3
15.		HISTORIA E ARKITEKTURËS	2S	10 dhjetë	A	6
16.		URBANIZMI 1	1S	8 tetë	C	4
17.		MEKANIKA	1S	10 dhjetë	A	3
18.		REZISTENCA E MATERIALEVE	1S	10 dhjetë	A	3
19.		HISTORIA E ARTIT	2S	10 dhjetë	A	6
20.		KOMPUTERET/APLIKIMI 2	2S	10 dhjetë	A	6
21.		INSTALIMET	1S	9 nëntë	B	3
22.		GJUHE ANGLEZE 2	2S	10 dhjetë	A	4
23.		PERSPEKTIVA	1S	9 nëntë	B	3
24.		KONSTRUKSIONET ARKITEKTONIKE 3	1S	9 nëntë	B	3
25.		PROJEKTIMI 3	2S	9 nëntë	B	6
26.		PROJEKTIMI 3/A	2S	10 dhjetë	A	7
27.		URBANIZMI 2	2S	8 tetë	C	7
28.		STATIKA	2S	7 shtatë	D	6
29.		BAZAT E KONSTRUKSIONEVE NDËRTIMORE	2S	7 shtatë	D	7
30.		HISTORIA E ARKITEKTURË DHE ARTIT MODERN	1S	10 dhjetë	A	3
31.		ARKITEKTURA E BRENDSHME	2S	10 dhjetë	A	6
32.		TRASHIGIMIA NDËRTIMORE	2S	10 dhjetë	A	6
33.		KOMPUTORËT/APLIKIMI DHE CAD SISTEMET	2S	10 dhjetë	A	6
34.		DIZAJN INDUSTRIAL	2S	10 dhjetë	A	4
35.						
			Nota mesatare:	9.29	Total kredi:	183

(1) (2) (3) (4) (5) shiko shpjegimin në anën e prapme të faqes

Übersetzung aus der albanische Sprache in die deutsche Sprache:

Universität Prishtina
Fax++381 38-244187, Tel ++ 38138-244183,-244-186
E-Mail: rektorati@uni-pr.edu, website: www.uni-pr.edu
Fakultät für Architektur und Bauwesen
Adresa: Bregu i diellit pn
Tel. 38138544648
Email
Nr. 1873/21 dt. 12/112009

Fakultät für Architektur und Bauwesen
Fach: Architektur
Abteilung
Tel +381-38-548-644
Familienname: [REDACTED]
Geburtsdatum: [REDACTED]
Eintragungsdatum: 21/09/2005
Status: Ordentlich

SAMMELZEUGNIS

Vorname: [REDACTED]
Geburtsort: [REDACTED]
Index Nr. [REDACTED]
Schuljahr 2007/08

Reihe Nr.	Code Lva (1)	Prüfungsgegenstand	Stunden Ausmaß (2)	Note (UP) (3)	ECTS (4)	ECTS Punkte (5)
1.		Mathematik 1 und 2	25	9 neun	B	6
2.		Darstellende Geometrie	25	7 sieben	D	8
3.		Entwurf (Projekt 1)	25	10 zehn	A	10
4.		Architektonische Konstruktionen	25	9 neun	B	10
5.		Materialkunde für Architekten	15	10 Zehn	A	3
6.		Zeichnen	25	9 neun	B	6
7.		Architektonische Zeichnen	25	10 Zehn	A	6
8.		Architektonische Analyse	25	10 Zehn	A	6
9.		Englische Sprache I	25	10 Zehn	A	4
10.		Philosophie	15	10 Zehn	A	3
11.		Computer/Verwendung	15	10 Zehn	A	3
12.		Architektonische Konstruktionen 2	25	7 Sieben	D	8
13.		Entwurf (Projekt 2)	25	9 neun	B	8
14.		Entwurf (Projekt 2/A)	15	10 Zehn	A	3
15.		Architekturgeschichte	25	10 Zehn	A	6
16.		Urbanismus 1	15	8 acht	C	4
17.		Mechanik	15	10 Zehn	A	3
18.		Widerstand der Materialien	15	10 Zehn	A	3
19.		Kunstgeschichte	25	10 Zehn	A	6
20.		Computer /Verwendung 2	25	10 Zehn	A	6
21.		Installationen	15	9 neun	B	3
22.		Englische Sprache 2	25	10 Zehn	A	4
23.		Die Perspektive	15	9 neun	B	3
24.		Architektonische Konstruktionen 3	15	9 neun	B	3
25.		Entwurf (Projekt 3)	25	9 neun	B	6
26.		Entwurf (Projekt 3/A)	25	10 Zehn	A	7
27.		Urbanismus 2	25	8 acht	C	7
28.		Statik	25	7 Sieben	D	6
29.		Grundlagen der Baukonstruktionen	25	7 Sieben	D	7
30.		Geschichte der Architektur und moderne Kunst	15	10 Zehn	A	3
31.		Innere Architektur	25	10 Zehn	A	6
32.		Bau Denkmalpflege	25	10 Zehn	A	6
33.		Computer/ Verwendung und CAD Systemen	25	10 Zehn	A	6
34.		Industriedesign	25	10 Zehn	A	4
35.						
			Durchschnitt Note:	9.29	Gesamt Punkte:	183

(1)(2)(3)(4)(5) siehe Erklärung nächste Seite

Beglaubigte Übersetzung

Seite 1/2

LITERATUR:

- Ahmedi, A. (1996). Theranda-Prizreni ndër shekuj. Prizren: Orient Verlag.
- Architekturzentrum Wien. (2009). Bauen im Bestand. Hintergrund 43, 88.
- Bajrami, A. (2011). Sistemi kushtetues i Republikës së Kosovës. Prishtinë: Dukagjini.
- Deutsche UNESCO-Kommission, B. .. (1995). Alte Städte formen die Wirtschaft : Stadtentwicklung zwischen Denkmalpflege und ökonomischer Entfaltung. 1995: Bonn [u.a.] : Dt. UNESCO-Komm. [u.a.] .
- Deutsche UNESCO-Kommission, B., & Dyroff, V. K.-D. (1993). Alte Städte sind unsere Heimat : Stadterneuerung in Mittel- und Ostdeutschland. Bonn: Bonn : Dt. UNESCO-Komm. .
- Dhamo, S., Thomai, G., & Aliaj, B. (2016). Tirana - Qyteti i munguar. Tiranë: IKZH-Polis Press.
- Drançolli , F. (2001). Kulla Shqiptare. Prishtinë.
- Drançolli, F. (2004). Rrënimi i Kullës Shqiptare. Prishtinë.
- Efendi, E. (1834). Narrative of Travels „Europa, Asia and Africa“ (Translated from turkish: Joseph von Hammer). London.
- Elsie, R. (2014). Der Kanun - Das albanische Gewohnheitsrecht nach dem sogenannten Kanun des Leke Dukagjini. Berlin: Oetz Berlin-Verlag.
- Elsie, R., & Destani, B. (2018). Kosovo, a documentary History. From the Balkan Wars to Wold War II. London-New York: I.B.Tauris & Co. Ltd.
- Frashëri, G. (2014). Pasuria arkeologjike e Shqipërisë në rrezik. Tiranë: Dituria.
- Frashëri, G. (2014). Pasuria arkeologjike e Shqipërisë në rrezik. Tiranë: Dituria.
- Gjeçovi, S. (2010). Kanuni i Lekë Dukagjinit. Shkoder: Botime Françeskane (Botimi i III).
- Hahn, J. (1854). Albanesische Studien. Jena.
- Hasimja, D. (2016). Kosovo - A spatial portrait. Wien: Dissertation.
- Haskuka, E. (2004). Analiza e funksioneve të Prizrenit gjatë shekujve. Prizren: Kosova Verlag.
- Hayden, R. (2013). From Yugoslavia to the Western Balkans - Studies of a European Disunion, 1991-2011. Leiden: Koninklijke Brill NV.
- Instituti i Monumenteve të Kulturës. (1971). Monumentet Nr.1. Tiranë: Ministria e Arësimit dhe Kulturës.
- Isak, R. (2011). Der Kanun in Albanien - Gewohnheitsrecht im modernen Staat? Wien: Diplomarbeit.
- Iskenderov, P. (2018). Kryengritjet e viteve 1908-1912 në kontekstin e formimit të shtetësisë shqiptare. Instituti Albanologjik, Gjurmime albanologjike. Seria e shkencave historike Nr. 48/2018. Prishtinë: Instituti Albanologjik.

- Jäger, C. (2002). Europäische Architekturtraditionen - Ideen und Konzepte. Wien-Graz: NWV Neuer Wissenschaftlicher Verlag.
- Jäger-Klein, C. (2010). Österreichische Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts. Wien-Graz: NWV Neuer Wissenschaftlicher Verlag.
- Jerliu, F. (2016). Mbrojtja e Trashëgimisë ndërtimore - Historia, konceptet teorike, definicionet, metodat dhe teknikat e mbrojtjes. Prishtinë: Libri Shkollor.
- Jerliu, F. (2016). Strategjia Kombëtare për Trashëgiminë Kulturore 2017-2027. Ministria e Kulturës, Rinisë dhe Sportit.
- Jerliu, F. (2017). Trashëgimia kulturore e Kosovës - Konceptet dhe kontestet e mbrojtjes. Prishtinë: Botime Artini.
- Jormakka, K. (2007). Geschichte der Architekturtheorie. Wien: Edition Selene.
- Kaiser, G., Platzer, M., & Frühwirth, M. (2016). Architektur in Österreich im 20. und 21. Jahrhundert. Zürich: Architekturzentrum Wien / Park Books.
- Kiel, M. (1990). Ottoman Architecture in Albania. Istanbul: The Research Centre for Islamic History Art and Culture.
- Korkuti, M., Përzhita, L., & Luci, K. (2015). Dardania - Kërkime dhe studime arkeologjike. Tiranë: Akademia e Shkencave.
- Krasniqi, N. (2017). Zhvillimi i kulturës shqiptare me ndikime orientale prej shekullit XVIII deri në fillimet e rilindjes kombëtare. Prishtinë: Instituti Albanologjik.
- Kulic, V., & Mrduljas, M. (2012). Modernism in - between. Berlin : Jovis Verlag GmbH.
- Magistratsabteilung 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung. (2012). Beispiele für und aus Stadt Wien. Wien: MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung.
- Magistratsabteilung 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung. (2014). Stadtentwicklungsplan Wien - Mut zur Stadt. Wien: Magistratsabteilung 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung.
- Magistratsabteilung MA 18, Wien. (2010). 100 Projekte Wien - Aktuelle Projekte der Stadtentwicklung. Wien: Magistrat der Stadt Wien, Stadtplanung
- Malcolm, N. (1998). Kosovo: A short History. London: Macmillan Publishers Ltd.
- Ministria e Mjedisit dhe Planifikimit Hapësinor . (2013). Legjislacioni mjedisor në Kosovë. Prishtinë: Ministria e Mjedisit dhe Planifikimit Hapësinor. Republika e Kosovës.
- Moulines, C. (2008). Die Entwicklung der modernen Wissenschaftstheorie (1890-2000). Hamburg: Lit Verlag.
- Neumann, K. W. (1872). Die drei Dombaumeister Roritzer und ihr Wohnhaus, die älteste bekannte Buchdruckstätte in Regensburg. Regensburg: Friedrich Pustet.
- Pálffy, J. &. (2009). Bauen im Bestand. München: Sulgen : Niggli .

- Peichl, G. (1985). Wiener Wohnbau Beispiele .
Wien: Architektur- und Baufachverlag Wien.
- Radnitzky, G., & Andersson, G. (1980). Fortschritt und Rationalität der
Wissenschaft. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).
- Riza, E. (2009). Qyteti dhe Banesa qytetare shqiptare shek. XV-XIX.
Tiranë: Emin Riza.
- Riza, E. (2010). Banesa popullore shqiptare. Tiranë: Akademia.
- Riza, E., & Haliti, N. (2006). Banesa qytetare kosovare e shek. XVIII-XIX.
Prishtinë: Akademia e shkencave dhe e arteve e Kosovës.
- Sadiki, A. (2018). Reflektime të një qytetari arkitekt. Prishtinë. Botues „Iliri“.
- Sauer, B. (2011). Von der Liquiditätssicherung zum Ertragsstreben - Eine
Trendwende in der Reserverpolitik von Zentralbanken. Berlin: Lit Verlag Dr. W. Hopf.
- Schillern, B. (1711). Historie und Leben der berühmtesten europäischen
Baumeister - so sich vor und nach Christi Geburt biß auff diese unsere Zeiten,
durch ihre vortreffliche Gebäude und verfertigte sonderbahre Wercke
bekand gemacht. Hamburg.
- Schittich, C. (2003). Im Detail - Bauen im Bestand : Umnutzung, Ergänzung,
Neuschöpfung. München: Birkhäuser.
- Schmitt, O. J. (2008). Kosovo - Kurze Geschichte einer zentralbalkanischen
Landschaft. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag.
- Schmitt, O. J. (2018 (2. Auflage)). Die Albaner - Eine Geschichte zwischen
Orient und Okzident. München: C.H.Beck & Alimdi.
- Schneider, W. (2015). McMarketing - Einblicke in die Marketing-Strategie
von McDonald's. Wiesbaden: Springer gabler.
- Seiß, R. (2013). Wer baut Wien? Hintergründe und Motive der
Stadtentwicklung Wiens seit 1989. Salzburg-München-Wien: Verlag Anton Pustet.
- Shukriu, M. (2001). Prizreni i lashtë. Prizren: Kosova-Verlag.
- Spasse, S. (1968). Pse?! Prishtinë: Rilindja .
- Stadtentwicklung Wien, Magistratsabteilung 19 Architektur
und Stadtgestaltung. (2006). Wien, Weltkulturerbe - Der Stand der Dinge. Wien.
- Stiller, A. (2010). Architektur im Ringturm XXII - Tirana.
Salzburg-Wien: Müry Salzmann Verlag.
- Stiller, A. (2011). Architektur im Ringturm XXV - Belgrad - Momente der
Architektur. Salzburg-Wien: Müry Salzmann Verlag.
- Stiller, A. (2013). Architektur im Ringturm XXXIII - Montenegro.
Salzburg - Wien: Müry Salzmann Verlag .
- Stiller, A. (2017). Architektur im Ringturm XLVII - Aleksej Brkic.
Salzburg-Wien: Müry Salzmann Verlag.
- Stiller, A. (2017). Architektur im Ringturm XLVIII - Skopje.
Salzburg-Wien: Müry Salzmann Verlag.
- Tischel, A. (2018). Affen wie wir - Was die Literatur über uns und
unsere nächsten Verwandten erzählt. Stuttgart: J.B.Metzler Verlag.
- World Bank Group. (2015). Doing Business Economy Profile 2016 : Kosovo.
Washington, DC.: Wold Bank.

BERICHTE, STATISTIKEN, ANALYSEN, BE-SCHLÜSSE:

- Agjencia e Kosovës për Akreditim „Lista e Univerzitetëve private të akredituara 2018“, Prishtinë, 2018;
- Agjencia e Kosovës për Akreditim, “Raport i vetë-vlerësimit, Aprovuar nga Bordi i AKA-së më 24 Tetor 2013”, Prishtinë, 2014.
- Agjencia e Statistikave të Kosovës „Kosova në Shifra 2017“, Prishtinë, 2018;
- Agjencia e Statistikave të Kosovës „Vjetari statistikor i Republikës së Kosovës 2018“, Prishtinë, 2016;
- Agjencia e Statistikave të Kosovës „Vjetari statistikor i Republikës së Kosovës 2018“, Prishtinë, 2018;
- Banka e Shqipërisë „Remitencat: Një mbështetje për zhvillim“, Tiranë, 2018;
- Banka Qendrore e Republikës së Kosovës „Analizë mbi Mënyrat e Dërgimit të Remitancave në Kosovë“, Prishtinë, 2013;
- Institucionet e Përkohshme Vetëqeverisëse, Ministria e Shërbimeve Publike “Statistikat e arsimit në Kosovë 2003/2004”, Prishtinë, 2006.
- Instituti Demokratik i Kosovës “Investimet e Arnuara”, Prishtinë, 2017.
- Instituti GAP për studime të avancuara “Pasqyrë e Arsimit të Lartë Privat në Kosovë”, Prishtinë, 2008;
- Instituti i Statistikave, Republika e Shqipërisë “Turizmi në Shifra 2013-2017”, Tiranë, 2018;
- International Business Publications „Kosovo – Country Study Guide“, Washington, 2013;
- Ministria e Arsimit, Shkencës dhe e Teknologjisë, “Statistikat e arsimit në Kosovë 2016/2017”, Prishtinë, 2017;
- Ministria e Financave “Informator për Qytetarë për Buxhetin e Republikës së Kosovës 2017”, 2017;
- Ministria e Financave “Informator për Qytetarë për Buxhetin e Republikës së Kosovës 2018”, 2018;
- Ministria e Kulturës, Rinisë dhe Sportit “Vendim Nr. 74/2017 - Lista e Trashëgimisë Kulturore për Mbrojtje të Përkohshme”, 2017;
- Ministria e Kulturës, Rinisë dhe Sportit “Vendim Nr. 69/2016 - Lista e Trashëgimisë Kulturore për Mbrojtje të Përhershme”, 2016;
- Ministria e Mjedisit dhe Planifikimit Hapësinor “Udhëzues për provimin profesional dhe licencimin e arkitektëve dhe inxhinierëve në fushën e ndërtimit”, Prishtinë, (die Auswertung der digitalen Datei lässt auf das Jahr 2014 schließen).
- Ministria e Mjedisit dhe Planifikimit Hapësinor “Koncept Dokument për rregullimin e profesionit të arkitektëve dhe inxhinierëve në fushën e ndërtimit”, Prishtinë, 2015.
- OECD “Pisa 2015”, 2016;
- OSCE, Misioni në Kosovë “Shoqëria civile dhe procesi legjislativ në Kosovë / Studim analitik në fund të mandatit të dytë të Kuvendit të Kosovës”, Prishtinë, 2007.

BERICHTE, STATISTIKEN, ANALYSEN, BE-SCHLÜSSE:

- Qendra për Arsim e Kosovës – KEC „Gjendja dhe problemet në Universitetin e Prishtinës Hasan Prishtina - Përceptimi i studentëve“, Prishtinë, 2018.
- Republika e Kosovës, Kuvendi “Vendim – për formimin e 14 komisioneve parlamentare”, Nr.06/V/006, Prishtinë, 03.08.2017.
- Republika e Kosovës, Qeveria “Ligjet në fuqi të publikuara në Gazetën zyrtare të Republikës së Kosovës”, Prishtinë, 21.06.2007.
- Statistik Austria “Bildung in Zahlen 2016/17”, Wien, 2018;
- Technische Universität Wien “Wissensbilanz 2015”, Wien, 2016;
- The Economist Intelligence Unit “Democracy Index 2018: Me too?”, 2019;
- The Islamic Community of the Republik of Kosovo “Central Mosque of Prishtina – Architectural Design Competition Brief”, Prishtina, 2012;
- Univerziteti i Prishtinës „Univerziteti i Prishtinës 1970-2005“, Prishtinë, 2005;
- UNDP Kosovo “Public Pulse Analysis – Challenges and Perspectives of Youth in Kosovo” Pristina, 2018;
- UNODC-United Nations Office on Drugs and Crime “Executive summary conclusions and policy implications / World Drug Report 2018”, New York, 2018;
- UNODC-United Nations Office on Drugs and Crime “World Drug Report 2016”, New York, 2016;
- USAID & Ministria e Mjedisit dhe Planifikimit Hapësinor “Udhëzues për hartimin dhe miratimin të Hartës zonale të Komunës” 2017;
- Vereinte Nationen “Resolution und Beschlüsse des Sicherheitsrats 1999”, New York, 2001;
- Wien 3420 aspern development AG „Apern – Die Seestadt Wiens / Fortschreibung Masterplan“, Wien, 2018;
- Wirtschaftskammer Österreich „Bau: Branchendaten“, Wien, 2018;
- Wirtschaftskammer Österreich „Wegweiser – über die Voraussetzungen zur Ablegung der Befähigungsprüfung für das Gewerbe Baumeister und über dessen Gewerbeanmeldung“, Wien, 2016;
- Wirtschaftskammer Österreich „Die Wirtschaftskammern Österreichs – Wofür wir stehen, wer wir sind, wie wir arbeiten“, Wien, 2018;
- World Bank Group „Doing Business 2016 – Economy Profile Kosovo“, Washington, 2016;
- Zyra Kombëtare e Auditimit „Raporti i Auditimit për Komunën e Dragashit për vitin financiar të përfunduar më 31 dhjetor 2018“, Prishtinë, Qershor 2019;

GESETZE / RECHTSVORSCHRIFTEN:

Österreich:

- Baumeister-Befähigungsprüfungsordnung. (Letzte Änderung 01.07.2017)
- Bauordnung für Wien. Fassung vom 03.01.2019.
- Baugewerbe 1893. Ausgegeben und versendet am 29 Dezember 1893.
- Bundesvergabegesetz 208. Fassung vom 09.01.2019.
- Denkmalschutzgesetz. Fassung vom 15.01.2019.
- Gewerbeordnung 1994. Fassung vom 04.01.2019.
- Änderung der Gewerbeordnung 1994, des Berufsausbildungsgesetzes, des Konsumentenschutzgesetzes, des Neugründungs-Förderungsgesetzes und des Arbeitskräfteüberlassungsgesetzes. Ausgegeben am 23. Juli 2002.
- Normengesetz 2016. Fassung vom 07.02.2019.
- Sachverständigen- und Dolmetschergesetz. Fassung vom 07.01.2019.
- Strafprozeßordnung 1975. Fassung vom 07.01.2019.
- Wiener Bautechnikverordnung 2015. Fassung vom 09.01.2019.
- Ziviltechnikergesetz 1993. Fassung vom 02.01.2019.
- Ziviltechnikerkammergesetz 1993. Fassung vom 02.01.2019.

GESETZE / RECHTSVORSCHRIFTEN:

Kosovo:

- Unmik, Rregullore (Nr. 1999/24) për ligjin në fuqi në Kosovë. Dhjetor 1999.
- Unmik, Rregullore (Nr. 2013/14) për shpalljen e ligjit të miratuar nga Kuvendi i Kosovës mbi Arsimin e Lartë në Kosovë. Maj 2003.
- Kushtetuta e Republikës së Kosovës. Qershor 2008.
- Ligji për zonat e veçanta të mbrojtura. Qershor 2008.
- Ligji për Trashëgiminë Kulturore. Korrik 2008.
- Rregullore teknike për kursimin e Energjisë termike dhe mbrojtjen termike në Ndërtesa. Qershor 2009.
- Udhëzues për provimin profesional dhe licencimin e Arkitektëve dhe Inxhinierëve në fushën e Ndërtimit. Qershor 2011.
- Ligji për prokurimin publik në Republikën e Kosovës. Shtator 2011.
- Ligji për Ndërtimin. Korrik 2012.
- Ligji për qendrën historike të Prizrenit. Korrik 2012.
- Ligji për ujërat e Kosovës. Prill 2013.
- Ministria e Mjedisit dhe Planifikimit Hapësinor, Udhëzim Administrativ (MMPH NR. 08/2013) për ndërtimet për të cilat nuk kërkohet leje ndërtimore. Maj 2013.
- Ligji për Planifikimin Hapësinor. Gusht 2013.
- Udhëzim administrativ për standardet minimale dhe procedurat për mbikëqyerje inspektive dhe lëshimin të çertifikatës së përdorimit. Gusht 2013.
- Ligj për ndërtesat e banimit në bashkëpronësi. Maj 2014.
- Këshilli Gjyqësor i Kosovës, Rregullore për emërimin e Ekspertëve Gjyqësorë. Nëntor 2015.
- Ministria e Mjedisit dhe Planifikimit Hapësinor, Rregullore (MMPH NR. 03/2016) për normat minimale teknike për ndërtesat e banimit në Bashkëpronësi. Nëntor 2016.
- Ministria e Mjedisit dhe Planifikimit Hapësinor, Udhëzim Administrativ (MMPH NR. 04/2017) për kategorizimin e ndërtimeve. Maj 2017.
- Ministria e Mjedisit dhe Planifikimit Hapësinor, Udhëzim Administrativ (MMPH NR. 05/2017) për mbikëqyerje inspektuese dhe procedurën për lëshimin e Certifikatës së Përdorimit. Maj 2017.
- Ministria e Mjedisit dhe Planifikimit Hapësinor, Udhëzim Administrativ (MMPH NR. 06/2017) për përcaktimin e procedurave për përgatitjen dhe shqyrtimin e kërkesave për Kushte Ndërtimore, Leje Ndërtimore dhe Leje Rrërimi për Kategorinë e I-rë dhe të II-të të Ndërtimeve. Maj 2017.
- Ligji për Standardizim. Shkurt 2018.
- Ligji për trajtimin e ndërtimeve pa leje. Gusht 2018.

GESETZE / RECHTSVORSCHRIFTEN:

Albanien:

- Vendim i KM: Për ushtrimin e veprimtarisë në ndërtim dhe projektim të shoqërive. Dhjetor 1993.
- Vendim i KM: Për tarifat e studimit, projektimit, drejtimit dhe kolaudimit të veprave të ndërtimit. Nëntor 1994.
- Ligji për urbanistikën. Shtator 1998.
- Ligji për kontrollin dhe disiplinimin e punimeve të ndërtimit. Shtator 1998.
- Vendim i KM: Për miratimin e rregullores së urbanistikës. Nëntor 1998.
- Ligji për ruajtjen e nxehtësisë në ndërtesa. Shtator 2002.
- Ligji për legalizimin, urbanizimin dhe integrimin e ndërtimeve pa leje. Prill 2004.
- Ligji për produktet e ndërtimit. Tetor 2004.
- Ligji për legalizimin, urbanizimin dhe integrimin e ndërtimeve pa leje. Prill 2006.
- Vendim i KM: Për ushtrimin e veprimtarisë në ndërtim dhe projektim të shoqërive. Nëntor 2006.
- Vendim i KM: Për organizimin dhe funksionimin e Agjencisë së Legalizimit, Urbanizimit dhe Integrit të Zonave/Ndërtimeve Informale. Maj 2006.
- Vendim i KM: Për regjistrimin e pasurive të paluajtshme, të legalizuara. Maj 2007.
- Ligji për prokurimin publik. Dhjetor 2007.
- Ligji për administrimin e bashkëpronësisë në ndërtesat e banimit. Prill 2009.
- Ligji për planifikim e territorit. Prill 2009.
- Ligji për urbanistikën. Shtatorë 2010.
- Ligji për inspektimin e ndërtimit. Shtator 2010.
- Ligji për kontrollin dhe disiplinimin e punimeve të ndërtimit. Shtator 2010.
- Ligji për planifikimin dhe zhvillimin e territorit. Tetor 2014.
- Rregullore e Kuvendit të Republikës së Shqipërisë. Ndryshuar me Vendim Nr. 95/2014 me datë 27.11.2014.
- Kushtetuta e Republikës së Shqipërisë. Versioni nga viti 2017.
- Ligji për trashëgiminë kulturore dhe muzetë. Maj 2018.

INTERNET:

- www.zitatezumnachdenken.com/sokrates/1915, Abrufdatum 04.02.2019, 11:17.
- www.ris.bka.gv.at;
- www.gzk.rks-gov.net;
- www.qbz.gov.al.
- <https://www.bundesheer.at/cms/artikel.php?ID=1757>,
Abrufdatum 22.01.2019, 15:22.
- <https://www.un.org/press/en/2004/sc7999.doc.htm>, Abrufdatum: 18.06.2019, 14:37.
- https://www.transparency.org/news/feature/corruption_perceptions_index_2017,
Abrufdatum 24.09.2018, 19:38.
- <https://insajderi.com/pergjimet-telefonike-te-adem-grabovcin-nxisin-protesta-ne-prishtine/>, Abrufdatum: 18.06.2019, 15:33.
- <https://www.pak-ks.org>, Abrufdatum 26.09.2018, 13:42.
- <https://www.evropaelire.org/a/26590463.html>, Abrufdatum: 18.06.2019, 17:57.
- http://www.bbc.co.uk/albanian/regionalnews/2006/09/060920_albaniaoneeuroahmati.shtml, Abrufdatum: 18.06.2019, 18:17.
- <https://www.koha.net/arberi/90601/dash-shqiperia-nder-vendet-e-para-per-pastrim-parash/>, Abrufdatum: 18.06.2019, 18:52.
- <http://www.ekonomia-ks.com/?page=1,2,23598>, Abrufdatum: 18.06.2019, 18:54.
- <http://www.unmikonline.org/regulations/unmikgazette/03albanian/A1999regs/A1999regs.htm>, Abrufdatum: 19.06.2019, 10:29.
- <https://fau.edu.al/fakulteti/historiku/tradita-qe-prej-vitit-1969/>,
Abrufdatum: 19.06.2019, 16:02.
- <https://insajderi.com/hulumtime/400-euro-provimi-10-000-euro-regjistrimi-krimet-e-12-asistenteve-te-se/>, Abrufdatum: 19.06.2019, 18:32.
- <https://kosovotwopointzero.com/teprice-universitetesh/>,
Abrufdatum: 20.06.2019, 08:59.
- <http://www.akreditimi-ks.org/new/index.php/sq/>, Abrufdatum 08.11.2018, 15:04.
- <https://www.asc.al/sq/akreditimi/institucione-te-akredituara>,
Abrufdatum: 08.11.2018, 14:16.
- <https://architizer.com/blog/inspiration/industry/top-10-quotes-from-zaha-hadid/>,
Abrufdatum 11.01.2019, 09:15.
- <https://www.upt.al/rreth-nesh/historikush>, Abrufdatum: 21.06.2019, 09:03.
- <https://gzk.rks-gov.net/LawInForceList.aspx>, Abrufdatum: 21.06.2019, 15:04.
- <https://insajderi.com/vv-per-pergjimet-grabovci-zbaton-skemen-kriminale-te-thacit-e-veselit/>, Abrufdatum: 21.06.2019, 16:00.
- <https://mmph.rks-gov.net/sq/Ballina>, Abrufdatum 15.11.2018, 11:26.
- <https://www.usaid.gov/node/211921>, Abrufdatum: 21.06.2019, 16:50.
- <https://www.botasot.info/aktuale-lajme/971138/ambasadori-britanik-vellerezit-e-politikanëve-ne-kosove-me-te-pasur-se-vete-ata/>,
Abrufdatum: 23.06.2019, 12:14.

INTERNET:

- <https://ndertimi.info/historiku-i-problemeve-te-tenderit-te-ndertimit-te-shkolles-tefik-canga/>, Abrufdatum: 23.06.2019, 15:45.
- <https://kosovotwopointzero.com/kosovos-ghost-schools/>, Abrufdatum: 23.06.2019, 16:02.
- http://aks.rks-gov.net/button_17.html, Abrufdatum 26.11.2018, 10:41.
- http://www.dps.gov.al/button_46.html, Abrufdatum 26.11.2018, 10:47.
- http://aks.rks-gov.net/standard/index.php?national_committee_id=1, Abrufdatum: 24.06.2019, 10:30.
- <http://ask.rks-gov.net/sq/agjencia-e-statistikave-te-kosoves/add-news/niveli-i-pagave-ne-kosove-2012-2017>, Abrufdatum: 24.06.2019, 11:14.
- http://aks.rks-gov.net/pages/page_2077.html, Abrufdatum 26.11.2018, 11:43.
- <http://a-a-k.org/rreth-nesh/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 10:00.
- <http://a-a-k.org/rreth-nesh/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 10:02.
- <http://a-a-k.org/rreth-nesh/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 10:06.
- <https://archive.koha.net/?id=27&l=40460>, Abrufdatum: 27.11.2018, 16:37.
- <http://www.shash.eu/histori/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 11:28.
- <http://www.shash.eu/2016/09/21/mzhu-takim-me-projektues-ne-fushen-e-projektimit/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 11:27.
- <https://insajderi.com/detajet-qe-bashkesia-islame-kurre-nuk-sqaroi-misteri-zgjedhjes-se-projektit-per-xhamine-e-madhe/>, Abrufdatum 30.11.2018, 12:37.
- <https://www.blic.rs/vesti/drustvo/u-pristini-grade-najvecu-dzamiju-na-balkanu/g5hdbz1>, Abrufdatum 30.11.2018, 12:58.
- <https://telegrafi.com/ministria-e-infrastruktures-mundohet-te-mashtroj-opinionin/>, Abrufdatum 03.12.2018, 13:59.
- http://askdata.rks-gov.net/PXWeb/pxweb/sq/askdata/askdata__15%20Structural%20business%20statistics/asn06.px/?rxid=3f3923fb-e53d-4af3-89cb-2d046a8e4c38, Abrufdatum 03.12.2018, 15:57.
- http://askdata.rks-gov.net/PXWeb/pxweb/sq/askdata/askdata__14%20Census%20population__Census%201948-2011/PopEF20.px/?rxid=b0569dd6-eeab-443e-9ad3-0bb988bc0b9d, Abrufdatum 04.12.2018, 12:27.
- <https://www.koha.net/arberi/164405/ekskluzive-video-e-ndermjetesuesit-rexhepi-qe-thote-se-kadri-veseli-i-ka-marre-200-mije-euro/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 14:29.
- <https://ndertimi.info/shkelje-ligjore-me-leje-ndertimore-dhe-hetime-ne-prizren/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 14:58
- <https://www.architektur-studieren.info/infos-architekturstudium/page/3/>, Abrufdatum 10.12.2018, 17:10.
- <https://www.leifiphysik.de/relativitaetstheorie/spezielle-relativitaetstheorie/ausblick-zwillingsparadoxon>, Abrufdatum 11.12.2018, 13:47.
- <https://www.gazetaexpress.com/lajme/ndertimtaria-profesioni-me-i-rrezikshem-ne-kosove-591316/>, Abrufdatum 11.12.2018, 16:41.

INTERNET:

- <https://e-akreditimi.rksgov.net/>, Abrufdatum: 25.06.2019, 15:23.
- <http://whc.unesco.org/en/list/569/>, Abrufdatum 17.12.2018, 14:46.
- <https://www.mkrs-ks.org/?page=1,153>, Abrufdatum 17.12.2018, 16:58.
- <http://open.data.al/sq/lajme/lajm/lang/sq/id/78/Gjakmarrja-permes-shifrave>, Abrufdatum 27.05.2019, 10:41.
- <https://www.studieren.at/studien/architektur/>, Abrufdatum 20.12.2018, 14:12.
- <https://wien.gerichts-sv.at/sachverstaendige/>, Abrufdatum 07.01.2019, 16:02.
- <http://www.drejtesia.gov.al/newsroom/lajme/7523-2/>, Abrufdatum 08.01.2019, 12:37.
- <https://www.austrian-standards.at/ueber-uns/austrian-standards-international/>, Abrufdatum 10.01.2019, 10:51.
- <https://www.oib.or.at/de/ueber-uns>, Abrufdatum 10.01.2019, 13:43.
- <https://www.oib.or.at/de/ueber-uns>, Abrufdatum 10.01.2019, 15:30.
- <https://www.oib.or.at/de/oib-richtlinien/richtlinien/2015>, Abrufdatum 10.01.2019, 16:51.
- <http://www.fsv.at/cms/default.aspx?ID=b05095f3-8193-4675-8169-fee312347b79>, Abrufdatum 12.01.2019, 16:00.
- <https://bda.gv.at/de/ueber-uns/geschichte-der-denkmalpflege-in-oesterreich/>, Abrufdatum 14.01.2019, 12:28.
- <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009184>, Abrufdatum 14.01.2019, 13:52.
- <https://bda.gv.at/de/ueber-uns/fachbereich/>, Abrufdatum 15.01.2019, 10:23.
- <https://bda.gv.at/de/ueber-uns/fachbereich/baudenkmalpflege-kartause-mauerbach/>, Abrufdatum 15.01.2019, 12:19.
- <https://www.unesco.at/kultur/welterbe/die-oesterreichischen-welterbestaetten/>, Abrufdatum 15.01.2019, 13:41.
- <http://icomos.at/wordpress/>, Abrufdatum 15.01.2019, 20:23.
- <https://whc.unesco.org/en/news/1684/>, Abrufdatum 15.01.2019, 20:48.
- <https://www.mercer.at/newsroom/quality-of-living-2018.html#>, Abrufdatum 16.01.2019, 10:51.
- <https://www.economist.com/graphic-detail/2018/08/14/vienna-overtakes-melbourne-as-the-worlds-most-liveable-city>, Abrufdatum 16.01.2019, 10:56.
- <https://www.wien.gv.at/statistik/wirtschaft/tourismus/>, Abrufdatum 17.01.2019, 11:06.
- https://www.aspern-seestadt.at/wirtschaftsstandort/planung__wirklichkeit/der_masterplan, Abrufdatum 17.01.2019, 16:19.
- <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/projekt/index.html>, Abrufdatum 17.01.2019, 14:28.
- <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/projekt/index.html>, Abrufdatum 17.01.2019, 16:42.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS:

Tab. 1	Grafik durch Autor. Daten: www.imf.org
Tab. 2	Grafik durch Autor. Daten: www.imf.org
Abb. 1, 2, 3, 4	Ideeskizze durch Autor. Künstlerische Umsetzung: Uran Bahtijari.
Abb. 5	http://www.fomoso.org/en/wp-content/uploads/2018/02/19049491_304.png , Abrufdatum 02.10.2018, 13:29.
Abb. 6	https://www.openstreetmap.org/#map=6/43.588/21.434&layers=H , Abrufdatum 02.10.2018, 13:32. Roteintragungen u. farb. Hervorhebung d. Autor.
Abb. 7	https://www.openstreetmap.org/#map=9/40.3832/20.4524&layers=H , Abrufdatum 02.10.2018, 13:36. Farbliche Hervorhebung d. Autor.
Abb. 8	http://www.giovanniar millotta.it/albania/mappe/mappa04.html Abrufdatum 03.11.2019, 11:48
Abb. 9, 10, 11, 12	Autor
Abb. 13	Edmond Riza
Abb. 14	http://atlanticsentinel.com/wp-content/uploads/2016/12/Balkan-powder-keg-cartoon.jpg , Abrufdatum 19.09.2018, 13:57. https://i2.wp.com/www.militaer-wissen.de/wp-content/uploads/2016/08/Der-Balkan-bis-1915.jpg , Abrufdatum 19.09.2018, 10:59.
Abb. 15	https://www.bpb.de/cache/images/7/256987-st-galerie_gross.jpg?C5C42 , Abrufdatum 13.02.2019, 13:08.
Abb. 17	https://www.slavorum.org/wp-content/uploads/2017/04/Josip-Broz-Tito1-600x400.jpg , Abrufdatum 19.09.2018, 12:16.
Abb. 18	https://encrypted-tbn0.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcR-T5S4xNTXnxDc72PTK22os2L4MxqucEAOTHnZqhJn2-V-SCcdn , Abrufdatum 19.09.2018, 12:14.
Abb. 19	http://gazeta-shqip.com/lajme/wp-content/uploads/2016/02/newborn1.jpg , Abrufdatum 19.09.2018, 12:57.
Abb. 20	http://www.lessentiel.lu/dyim/55f494/B.M600,1000/images/content/1/3/9/13945306/1/topelement.jpg , Abrufdatum 19.09.2018, 12:32.
Abb. 21	https://i.pinimg.com/originals/42/90/31/429031155f7470dd93b9ab5819449032.jpg , Abrufdatum 19.09.2018, 12:43.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS:

Abb. 22	https://i.pinimg.com/474x/db/36/c4/db36c499f2ede-a05301e1418a74fdce9--albania.jpg , Abrufdatum 19.09.2018, 20:41.
Abb. 23	http://static.akpool.de/images/cards/185/1853268.jpg , Abrufdatum 19.09.2018, 20:43.
Abb. 24	https://www.botasot.info/historia-lajme/681894/le-figaro-tetor-1928-kur-japonia-dhe-kolumbia-njihnin-ahmet-zogun-si-mbrette-shqiptareve/ , Abrufdatum 03.11.2019, 11:56.
Abb. 25	https://chineseposters.net/images/e13-551.jpg , Abrufdatum 19.09.2018, 21:35.
Abb. 26	https://i.dailymail.co.uk/i/pix/2015/12/08/21/03C178D70000044D-3351720-image-a-34_1449611161183.jpg , Abrufdatum 19.09.2018, 21:07.
Abb. 27	http://www.rd.al/wp-content/uploads/2018/02/bustiiiiii.jpg , Abrufdatum 19.09.2018, 21:24.
Abb. 28	https://i1.wp.com/dialogplus.ch/wp-content/uploads/2016/03/albania-anija.jpg?resize=650%2C366 , Abrufdatum 19.09.2018, 21:24.
Abb. 29	http://botapress.info/fotot-e-rralla-si-ishte-shqiperia-ne-vitin-e-zi-1997/ Abrufdatum 03.11.2019, 12:11.
Abb. 30	https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/d/d6/Kampi_i_Kosovareve_gjate_Eksodit_99.JPG/800px-Kampi_i_Kosovareve_gjate_Eksodit_99.JPG , Abrufdatum 13.02.2019, 15:36.
Abb. 31	http://cdn1.spiegel.de/images/image-617448-galleryV9-wopc-617448.jpg , Abrufdatum 14.02.2019, 13:52.
Abb. 32	https://admin.balkan.eu.com/wp-content/uploads/2018/07/UN-MIK-667x440.jpg , Abrufdatum 14.02.2019, 14:03.
Abb. 33	https://images.nrc.nl/qy-dNNIEUjnrHvK__w_CBzZw2lw=/1280x/filters:no_upscale()/s3/tark/images/NH/200902/19/1038371.jpg , Abrufdatum 14.02.2019, 14:00.
Abb. 34	Autor
Abb. 35,36	Grafik durch Autor. Daten: www.imf.org
Abb. 37, 38, 39, 40, 41, 42	Autor
Abb. 43	Ideeskizze durch Autor. Künstlerische Umsetzung: Uran Bahtijari.
Abb. 44, 45	Autor

ABBILDUNGSVERZEICHNIS:

Abb. 46, 47, 48, 49	Google Earth Pro (7.3.2.5776)
Abb. 50	Ideeskizze durch Autor. Künstlerische Umsetzung: Uran Bahtijari.
Abb. 51, 52, 53, 54	Autor
55, 56,	
Abb. 57, 58, 59	Gemeinde Dragash / Bauunternehmen EBK Sh.p.K - Prizren
Abb. 60, 61, 62	Autor
Abb. 63	https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.0-9/fr/cp0/e15/q65/997090_10152763609078476_3260276504855907876_n.jpg?_nc_cat=110&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=9820649174831690529b93dee5d009d2&oe=5CE9C3F2 , Abrufdatum 20.02.2019, 11:35.
Abb. 64	http://a-a-k.org/wp-content/uploads/2016/05/aak-Logo2016.jpg , Abrufdatum 20.02.2019, 11:42.
Abb. 65	http://shash.eu/wp-content/uploads/2016/09/logo-shash-1.jpg , Abrufdatum 20.02.2019, 12:22.
Abb. 66	http://artreport.com/file/2016/03/Guggenheim-Museum-Bilbao-in-Spain-francesco-clemente-artreport.jpg , Abrufdatum 20.02.2019, 12:57.
Abb. 67, 68	Autor
Abb. 69	https://kallxo.com/wp-content/uploads/gjnk/path/IMG_8136_222345.JPG , Abrufdatum 20.02.2019, 13:20.
Abb. 70	https://archinect.imgix.net/uploads/8q/8q730gwmk33svqli.jpg?fit=crop&auto=compress%2Cformat&w=800 Abrufdatum 20.02.2019, 14:05.
Abb. 71	https://archinect.imgix.net/uploads/1y/1ywjtk1oxizd9pgw.jpg?fit=crop&auto=compress%2Cformat&w=800 Abrufdatum 20.02.2019, 14:08.
Abb. 72, 73, 74, 75	Autor
Abb. 76, 77, 78, 79	Google Earth Pro (7.3.2.5776)
Abb. 80, 81, 82, 83, 84,	Autor
85, 86, 87, 88, 89, 90,	
91, 92, 93, 94, 95, 96,	
97, 98, 99, 100,	
Abb. 101	http://chwb.org/kosovo/wp-content/uploads/sites/3/2016/10/Sali-Islami.jpg , Abrufdatum 24.02.2019, 13:33

ABBILDUNGSVERZEICHNIS:

Abb. 102	Kushtrim Riza, Diplomarbeit an der TU-Wien, 2013.
Abb. 103	Autor
Abb. 104, 105	Google Earth Pro (7.3.2.5776)
Abb. 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130	Autor
Abb. 131	https://www.arching-zt.at/fileadmin/_processed_/5/e/csm_Siegel_4272f6baaa.jpg , Abrufdatum 26.02.2019, 14:01.
Abb. 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141,	Autor
Abb. 142	https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/images/c/cb/WStLA_KS_Sammelbestand_P5_6184_V2.jpg Abrufdatum 28.02.2019, 14:11
Abb. 143	Autor
Abb. 144	https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/zielgebiete/images/zielgebiet-ueberblick.jpg Abrufdatum 28.02.2019, 17:42
Abb. 145	https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/images/masterplan-seestadt-gr.jpg Abrufdatum 28.02.2019, 18:10
Abb. 146	Autor
Abb. 147	https://smartcity.wien.gv.at/site/files/2014/01/170619_keyvisual_SPQ_c_schreinerkastler_at-1030x687.jpg Abrufdatum 07.08.2019, 13:33

DANKSAGUNG

An dieser Stelle müsste ich zahlreichen Personen danken, die mir geholfen und es ermöglicht haben, an diesen Punkt in meinem Leben zu kommen. Dies würde jedoch viele Seite in Anspruch nehmen und den Charakter dieser Arbeit in den Hintergrund rücken. All diesen Menschen darf ich, ohne sie namentlich zu nennen, mit diesen Zeilen meinen größten Dank aussprechen.

Gleichwohl möchte ich folgenden Personen konkret danken:

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Caroline Jäger-Klein möchte ich recht herzlich danken für die umfangreiche Unterstützung mit konstruktivem und fachlichem Rat vor und während der Dissertationsbetreuung sowie für die vorbildhafte Ausübung der Universitätstätigkeit, die hohe Arbeitsmoral und den respektvollen Umgang. Dankeschön, dass Sie mir während dieser Zeit den Erfolgsweg gezeigt haben, und danke auch dafür, dass ich eine Menge durch Sie lernen durfte.

Ein besonderer Dank gebührt auch **Univ.Prof. Arch. DI. Dr.techn. Heinz Priebernig** sowie **Ao.Univ.Prof. Mag. Dr. iur. Markus Haslinger**. Die gewonnenen Denkanstöße im Zuge der Vorlesungen haben mich oft von der Sackgasse befreit und zum Erfolg dieser Arbeit viel beigetragen.

Danken möchte ich ferner Dr. Lulzim Beqiri, Dr. Ledian Bregasi, Dr. Arber Sadiki, Dr. Nehat Krasniqi und Dr. Islam Qerimi für die Bereitschaft, Fachgespräche zu führen, sowie für die wertvollen Informationen zu dem vorliegenden Dissertationsthema.

Ein letzter Dank geht an meine **Familie Riza** für die moralische Unterstützung und familiäre Wärme. In der Schule sagten die Lehrer immer wieder zu uns: „Wir wissen, wie eure Familie zu Hause ist, denn ihr seid ihr Spiegelbild.“ Vielen Dank, dass ich so sein darf wie ihr!

CURRICULUM VITAE



Vorname- und Familien:

Arch. Dipl.-Ing. Kushtrim RIZA, BSc.

Geburtsdatum:

15. April 1987

Geburtsort:

Dragash, Kosovo



Podhagskygasse 8/4/4
1220 Wien, Österreich



+43 676884002419



Kushtrim_Riza@hotmail.com

Staatsangehörigkeit :

Österreich

Wien, 04. Dezember 2019

Curriculum Vitae

Doktoratsstudium:

9/2016 – folgt

Technische Universität Wien, Karlsplatz 13, 1040 Wien

Dissertation / Forschungsthema: Die Implementierung der österreichischen Architekturmodelle in den Transitionsländern – Fokus „Westbalkan“

Ziviltechnikerprüfung:

4/2018

Ziviltechnikerkurs sowie erfolgreicher Ablegung der ZT-Prüfung für Architekturbefugnis (Prüfungsort: Wien).

Baumeisterausbildung:

6/2015 – 10/2015

Vorbereitungskurs Befähigungsprüfung Baumeister – Modul 3 (bi.f) Fortbildung der Fakultät für Bauingenieurwesen TU-Wien

Masterstudium:

10/2010 – 02/2013

Technische Universität Wien, Karlsplatz 13, 1040 Wien

„Master Studium -Architektur“ Nottenabschluss (2,3)

Theoretische Schwerpunkte:

- Modul Wohnbau
- Modul Denkmalpflege und Bausanierung
- Modul Architektur und Kunstgeschichte
- Modul Projectentwicklung und Baumanagement

Projekte/Entwerfen:

- Pavilion „Carneval Culture“; Institut f. Architekturtheorie;
- Über den Dächern von Wien; Institut f. Hochbau;
- Kompakt mit Zwischenraum; Institut f. Wohnbau;
- Adaption/Bauen im Bestand; Institut f. Hochbau;

Diplomarbeit: „Kultur- und Freizeitzentrum in der Stadtborg von Prizren (Kosovo)“

Bachelorstudium:

10/2006 –02/2013

Technische Universität Wien, Karlsplatz 13, 1040 Wien

„Bachelor Studium- Architektur“, Nottenabschluss (2,4)

Gymnasium:

09/2001 –06/2005

Gymnasium für Mathematik u. Naturwissenschaften, Nottenabschl.(1,0) Dragash, Kosovo

Bundesheer:

01/2006 –07/2006

Rekrut / Gruppenkommandantstellvertreter
Einheit: ABC-Abwehrgruppe, Panzerbataillon
Kaserne in 2322 Zwölfaxing

Curriculum Vitae

Berufserfahrung:

09/2019 – folgt	Halbritter & Hillerbrand ZT GmbH, Rechte Wienzeile 29, 1040 Wien
04/2013– 03/2019	Dorr- Schober & Partner ZT GmbH, Linke Wienzeile 10, 1060 Wien
05/2012– 10/2012	Fer-Trade Handelsgesellschaft mbH, Favoritenstraße 88-90, 1100 Wien
09/2008– 05/2012	Aspekt Gesellschaft mbH, Rustler Gruppe, Lehnnergasse 3, 1500 Wien

IT-Kenntnisse:

CAD Programme:	Allplan; AutoCAD; Archicad; Revit;
Grafik / Design:	Cinema 4D; Photoshop; Indesign, Illustrator, Premiere;
Anwendungsprogramme:	Microsoft Office;
Betriebssysteme:	Windows 10/7/Vista; Mac OS X
Internet & E-mail Clients	Internet Explorer; Google Chrome; Safari; Microsoft Outlook; Apple Mail;

Sprachkenntnisse:

Deutsch	Level C2
Englisch	Level B1
Albanisch	Muttersprache

Interessen und Hobbies:

- Reisen/Fremde Kulturen Kennenlernen; Lesen; Kunst & Design;
- Interesse an Naturwissenschaften und Dokumentarfilme;
- Div. Sportarten: Laufen, Fußball, Rad, Schwimmen, Wandern;

Sonstiges:

- Mehreren Ferialpraktika in div. Baugewerken;
- Div. Kurse und Softskills:
 - Coaching als Führungsinstrument;
 - Intelligente Kommunikation & Teambuilding;
 - Kommunikation und Rhetorik;
- Führerschein B (2006)

Unterschrift:
